



universität
wien

MASTERARBEIT

*Die Berichterstattung über die Papstwahl von Papst Benedikt XVI.
im April 2005.*

*Ein qualitativer Vergleich von Zeitungsberichten aus Spanien,
Uruguay, Nicaragua und Mexiko*

Verfasserin

Michaela Adah Konzett, Bakk. a phil.

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt: Publizistik- und Kommunikationswissenschaften

Betreuerin / Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Rainer Gries

Inhaltsverzeichnis

I.	VORWORT	8
1.	Einleitung.....	9
2.	Gliederung der Arbeit	10
3.	Thematische Einteilung	10
3.1	Formale Annäherung an das Thema.....	13
3.2	Problemstellung und Themenrelevanz	13
3.3	Begründung der Themenwahl	14
4.	Die Methoden.....	14
4.1	Forschungsdesign	15
4.1.1	Methodik der Analyse der Artikel	15
4.1.2	Die gewählten Dimensionen und Kategorien	16
4.1.3	Begründung der Dimensionen und Kategorien.....	17
4.2	Die Methoden	22
4.2.1	Die Methodik	22
4.2.2	Literaturrecherche	23
4.2.3	Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring.....	24
4.2.4	Diskursanalyse	25
4.2.5	Symbolischer Interaktionismus.....	26
4.3	Begründung der gewählten Methoden	27
4.3.1	Literaturrecherche	27
4.3.2	Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring.....	27
4.3.3	Diskursanalyse	28
4.3.4	Symbolischer Interaktionismus.....	28
4.4	Theoretische und gesellschaftstheoretische Rückbezüge.....	29
4.5	Bezug zu Publizistik und Kommunikationswissenschaft	31
4.6	Ziel der Arbeit	31
II.	THEORETISCHER TEIL	32
5.	Theorien	32
5.1	Der Papst als charismatischer Herrscher.....	32
5.2	Die Nachrichtenwerttheorie	35
5.3	Mensch und Medien	37
5.3.1	Exkurs: Medienethik.....	38
5.3.2	Mediale Interpretation der Wirklichkeit	40
5.3.3	Medienrezeption aus der Sicht der Kirche.....	42
5.3.4	Soziale Kommunikation als kirchliches Medienverständnis	45
5.4	Theorie über Prominenz	46
5.5	Aufmerksamkeitsökonomie	52
5.6	Agenda Setting	52
5.7	Begründung der gewählten Theorien	53
5.7.1	Der Papst als charismatischer Herrscher.....	53
5.7.2	Die Nachrichtenwerttheorie	54
5.7.3	Medienethik	56

5.7.4	Theorie über Prominenz.....	57
5.7.5	Aufmerksamkeitsökonomie	57
5.7.6	Agenda – Setting.....	57
6.	Die religiöse Situation in den untersuchten Ländern.....	58
6.1	Spanien.....	58
6.2	Lateinamerika.....	60
6.3	Uruguay.....	60
6.4	Nicaragua	62
6.5	Mexiko	66
7.	DAS PAPSTTUM.....	67
7.1	Die Einrichtung des Papsttums	67
7.2	Die Nachfolge	69
7.3	Der Modus der Papstwahl	70
7.4	Die Wahlordnung/ Regeln.....	72
7.4.1	Änderungen in der Wahlordnung unter Johannes Paul II.	75
7.5	Die Amtseinführung.....	75
7.6	Die Namensgebung	76
7.6.1	Joseph Ratzinger wird zu Benedikt XVI.	76
7.7	Das Konklave	77
7.7.1	Das Konklave und die Wahl 2005	78
8.	Die Person des Papstes.....	84
8.1	Papst Benedikt XVI.....	84
8.1.1	Überblick Biographie.....	84
8.1.2	Überblick Ansichten und Lehre	86
9.	Der Vatikan.....	96
10.	Die Kirche und ihr Verhältnis zu den Medien	98
11.	Die Medien und ihr Verhältnis zur Kirche	104
12.	Die Medien und ihr Verhältnis zum Papst.....	108
12.1	Allgemein	108
12.2	Die Medien und ihr Verhältnis zu Papst Benedikt XVI.	110
13.	Der Papst und sein Verhältnis zu den Medien	112
13.1	Papst Benedikt XVI. und sein Verhältnis zu den Medien	112
13.2	Ein Überblick über die bisherigen Welttage der sozialen Kommunikation unter Papst Benedikt XVI.:	114
III.	EMPIRISCHER TEIL	122
14.	Erkenntnis- und Forschungsinteresse	122
15.	Darstellung der Forschungsfragen	123
15.1	Hauptforschungsfrage.....	123
„Wie wird die Papstwahl von 2005 in den unterschiedlichen Berichterstattungen der unterschiedlichen Länder aufgearbeitet und welches Bild wird vom Papst gezeichnet und warum?“		123
15.2	Unterforschungsfragen	123
16.	Darstellung der Hypothesen.....	124
17.	Hintergrundinformation zu den untersuchten Ländern.....	125
17.1	Begründung der gewählten Länder.....	125
17.1.1	Begründung der gewählten Unterpunkte	126

17.2	Die Medienlandschaft in den untersuchten Ländern	135
17.3	Die behandelten Zeitungen	139
IV.	AUSWERTUNGEN UND ERGEBNISSE	145
18.	Durchführung der Erhebung	145
18.1	Zugang zum Untersuchungsmaterial	146
18.2	Umfang des empirischen Materials	147
18.3	Vorgangsweise.....	150
19.	Die Wahl als Medienevent.....	151
19.1	Allgemein	151
19.2	Individualität vs. Religion?.....	151
19.3	Die Mediatisierung der römisch-katholischen Kirche.....	152
19.4	Das rituelle Medienereignis: die Wahl des Papstes.....	152
19.5	Rituelle vs. Populäre Medienereignisse.....	153
19.6	Exkurs: Der Papst als Merchandising – Artikel	156
19.7	Der Medienevent im Verlauf	157
19.8	Der zeitliche Verlauf der Wahl des Papstes in den Medien	157
	Vorberichterstattung	157
	Hauptberichterstattung.....	157
	Nachberichterstattung	158
20.	Die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse	158
20.1	Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse der spanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.	158
20.1.1	EL MUNDO ... M.....	158
20.1.2	EL PAIS SPANIEN.....EP	166
20.1.3	Die spanischen Zeitungen im Vergleich	171
20.1.4	Allgemeine Gesamtinterpretation Papst Benedikt XVI. Spanien	171
20.2	Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse der uruguayischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.	172
20.2.1	EL PAIS URUGUAYPU.....	172
20.2.2	LA REPUBLICA....R	174
20.2.3	Die uruguayischen Zeitungen im Vergleich	176
20.2.4	Allgemeine Gesamtinterpretation Papst Benedikt XVI. Uruguay.....	177
20.3	Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse der nicaraguanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.....	177
20.3.1	LA PRENSA.....	177
20.3.2	EL NEUVO DIARIO.....	184
20.3.3	Die nicaraguanischen Zeitungen im Vergleich.....	189
20.3.4	Allgemeine Gesamtinterpretation Papst Benedikt XVI. Nicaragua	189
20.4	Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse der mexikanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.	190
20.4.1	EL UNIVERSAL	190
20.4.2	LA JORNADA.....	195
20.4.3	Allgemeine Gesamtinterpretation Papst Benedikt XVI. Mexiko	203
20.5	Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der spanischen und uruguayischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.	203

20.6	Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der spanischen und nicaraguanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.....	203
20.7	Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der spanischen und mexikanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.	204
20.8	Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der uruguayischen und nicaraguanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.....	204
20.9	Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der uruguayischen und mexikanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.	204
20.10	Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der nicaraguanischen und mexikanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.	205
20.11	Gesamtvergleich aller untersuchten Artikel	205
21.	BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGEN	205
21.1	Beantwortung der Unterforschungsfragen.....	208
22.	Verifizierung oder/bzw. Falsifizierung der Hypothesen.....	211
23.	Theoretische Ergebnisse: Verwertbarkeit der Theorien	213
24.	Weiterer Forschungsbedarf	216
25.	Aufgetretene Probleme während des Forschungsprozesses	217
26.	CONCLUSIO.....	219
	DANK	226
	LITERATURVERZEICHNIS	227
	INTERNETQUELLEN.....	231
	TABELLENVERZEICHNIS.....	236
	ANHANG	237
	DIAGRAMME	237
	EINZELDIAGRAMME ZEITUNGEN IM ÜBERBLICK	237
	VERGLEICH DER ZEITUNGEN IN DEN EINZELNDEN LÄNDERN.....	246
	PROZENTUELLER VERGLEICH DER ZEITUNGEN NACH LÄNDERN	250

Widmung

***Für meine Familie
und im Besonderen für meinen Sohn Elias***

Anmerkung 1: Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit auf die gendergerechte Schreibweise verzichtet.

Anmerkung 2: Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass in dieser Arbeit von „Lateinamerika“ geschrieben wird, aber dass die behandelten drei Länder damit bezeichnet werden (Nicaragua, Uruguay und Mexiko) und es wird darauf hingewiesen, dass man die lateinamerikanischen Staaten selbstverständlich nicht alle verallgemeinern kann. In der Interpretation dieser Arbeit geschieht dies nur zur Vereinfachung.

I. VORWORT

„Die Kirche ist auch heute, genauso wie an ihrem Beginn, an den Charakter und an das Schicksal eines Mannes gebunden – das macht die Geschichte so faszinierend, so menschlich.“ (Jean Gitton IN: Dialog mit Paul VI. IN: <http://www.kath.de/kurs/vatikan/papst.php>)

Im Rahmen der vorliegenden Abschlussarbeit für die Erlangung des Mastertitels der Studienrichtungen Kultur- und Sozialanthropologie sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien soll anhand von vier Zeitungen (jeweils 2 Zeitungen pro Land) zum Thema „Die Berichterstattung über die Papstwahl von Papst Benedikt XVI. im April 2005. Ein qualitativer Vergleich von Zeitungsberichten aus Spanien, Uruguay, Nicaragua und Mexiko“ eine Untersuchung durchgeführt werden.

Dazu soll nach einer thematischen Einleitung das Erkenntnisinteresse erläutert und die Forschungsfragen dargestellt werden. Im Anschluss folgt der theoretische Teil, in welchem wichtige Begriffe und relevante Hintergründe zum Thema erklärt werden. Nach einer formalen Annäherung werden die Methodologie und die Methodik der Forschungsarbeit angeführt. Darauf folgen der empirische Teil der Arbeit, die Beantwortung der Forschungsfragen sowie theoretische Rückbezüge. Den Abschluss der Arbeit bildet die Conclusio der während des Forschungsprozesses gewonnenen Erkenntnisse.

1. Einleitung

Der Papst ist das Oberhaupt der römisch katholischen Kirche und besitzt eine große Anhängerschaft auf der ganzen Welt. Seine Person, meist im Fokus des Interesses der katholischen Glaubensgemeinschaft, wird auch oft von anderen Religionsgemeinschaften und weltlichen Institutionen beobachtet.

Gerade Papstwahlen wecken die Aufmerksamkeit der Medien – so auch die Papstwahl von 2005. Die Wahl, der erste Auftritt, die Namenswahl, die ersten Worte, u.v.m. , alles wurde von den Medien genauestens unter die Lupe genommen.

Im Zuge der folgenden Arbeit sollen sowohl die Unterschiede als auch die Parallelen und Gemeinsamkeiten in der Berichterstattung dieses Ereignisses untersucht und beleuchtet werden. Des Weiteren sollen die unterschiedlichen Medienberichte der ausgewählten Zeitungen und Länder zur Papstwahl von Benedikt XVI. miteinander verglichen werden. Auch hier sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Berichterstattung herausgefiltert werden.

Die Untersuchung erfolgt anhand von acht Zeitungen (El Pais, El Mundo, El Pais U, La Republica, La Prensa, El Nuevo Diario, El Universal, La Jornada) in einem Zeitraum von jeweils 5 Tagen –18. bis 22. April 2005 – aus dem lateinamerikanischen und spanischen Raum: Uruguay, Nicaragua, Mexiko und Spanien.

Im Vorfeld der Forschung sollen anhand der Theorie und Literatur Einblicke in die Biographie Papst Benedikt XVI, seine Einstellung zu den Medien, zu den untersuchten Ländern, den Vatikan und des Amtes des Papstes an sich gegeben werden.

Anschließend sollen die Forschungsfragen und Hypothesen mittels der ausgewerteten Zeitungsartikel analysiert und interpretiert werden. Dies soll die theoretische Basis für den empirischen Teil bilden.

Des Weiteren findet sich im Theorieteil die Theorie des charismatischen Herrschers nach Weber, welche eine Übersicht über die Bedeutung des Pontifikats gibt. Ebenso wird auch das Verhältnis von Kirche und Medien behandelt. Ergänzend werden auch

folgende Theorien behandelt: Die Nachrichtenwerttheorie, die Medienethik, die Theorie über Prominenz, die Aufmerksamkeitsökonomie und das Agenda Setting. Den Abschluss der Arbeit bildet der empirische Teil mit den Tabellen und Auswertungen.

2. Gliederung der Arbeit

Die Gliederung der Arbeit wurde so gewählt, dass der Leser sich zuerst einen Überblick über die angewandten Theorien und Methoden verschaffen kann, um diese später in der Interpretation der ausgewählten Zeitungsartikel leichter wiederzuerkennen.

Des Weiteren soll der Überblick über den Vorgang der Papstwahl sowie die Namensgebung es dem Leser erleichtern, sich in diesem Vorgang, welcher des Öfteren in den Berichten beschrieben wird, zurechtzufinden.

Auch eine kurze Abhandlung über das Verhältnis der Medien zum Papst und umgekehrt soll ein besseres Verständnis der Kategorienbildung sowie der Interpretation der Beschreibung des Urnenganges in den einzelnen Berichterstattungen ermöglichen.

3. Thematische Einteilung

Schon von Anfang waren Medien und Kirche eng aneinander gekoppelt und stehen sich seitdem ambivalent gegenüber.

Die Medien zeigen großes Interesse an den Sicht- und Arbeitsweisen der Kirche sowie den Vorgängen innerhalb derselben, besonders, wenn diese auch die politischen Bereiche tangieren. Oft wird der Kirche von den Medien Geheimniskrämerei vorgeworfen und kritisiert, dass zu wenige Informationen preisgegeben werden.

Die Kirche wiederum versucht die Medien für ihre Zwecke zu nutzen um ihre Botschaft in möglichst viele Winkel der Erde zu verbreiten, ist aber auch besorgt

darüber auf welche Art und Weise die Medien arbeiten und welche Mittel sie benutzen. Die Kirche fühlt sich oft von den Medien missverstanden und nicht korrekt interpretiert.

Doch die Kirche ist sich sehr wohl bewusst, dass die Person des Papstes einen entscheidenden Einfluss auf die Gläubigen ausübt. So hat der Papst unter anderem die Chance die Gläubigen zu begeistern, zu einen, anzusprechen und sie in ihren moralischen Ansichten zu beeinflussen. Ein Papst kann seine Anhängerschaft zu Fanatikern machen oder sie zu Offenheit ermuntern.

Da der Papst, als Repräsentant der katholischen Kirche, oft im Rampenlicht steht und ihm viel Aufmerksamkeit zu Teil wird interessieren sich die Medien sehr für ihn. Außerdem wissen sie, dass dieses Thema auch das Interesse vieler Rezipienten nach sich zieht, denn das öffentliche Interesse am Papst ist enorm. Zudem sind sich die Medien auch durchaus bewusst, dass der Papst durch seine Position immense Führungsmöglichkeiten haben kann.

Ein Papst muss also nicht nur Geschick im Umgang mit anderen Menschen, den Medien und seinen Untergebenen mitbringen, sondern auch als religiöse Obrigkeit Verantwortung übernehmen können. Wer seine Anhänger nicht aufzurütteln und ihnen Hoffnung zu geben vermag, ist als Papst fehl am Platz.

Bereits zum Zeitpunkt der Wahl von Papst Johannes Paul II. zeigte sich diese religiöse Notwendigkeit als Führer der römisch katholischen Kirche, denn der Vatikan verlor zusehends an politischem Einfluss und es war die Zeit, in der die Massenmedien weltweit auf dem Vormarsch waren. Zwar war es zu dieser Zeit schon noch von Bedeutung, dass ein Papst auch diplomatisches und politisches Geschick besitzen muss, aber es fielen ihm genauso andere Aufgaben, hier eben besonders im religiösen Bereich zu. Gerade im Zeitalter der Massenmedien aber wird dem Papst eine bedeutende Rolle als Medienpersönlichkeit zuteil. Sämtliche

Fernsehauftritte werden live übertragen. In den Printmedien es gibt viele Fotos. Folglich ist der Papst, jedem präsent und von überall aus zu sehen.

Durch den Umstand, dass sein Handeln von der Weltöffentlichkeit überall mit verfolgt werden kann, ist es für einen Papst sehr wichtig sich vorteilhaft gegenüber seinen Anhängern und Mitarbeitern zu geben. Ein anderes Verhalten würde die Menschen vermutlich abstoßen und gegen ihn aufbringen.

Durch die Medien wird eine öffentliche Plattform für den Papst geschaffen, welche er nach Möglichkeit für seine Lehre nutzen sollte. Natürlich besitzt nicht jeder Mensch, also auch nicht jeder Papst, gleich viel Ausstrahlung und es macht daher nicht viel Sinn für den Papst ein Image zu kreieren, denn das würden die Rezipienten mit der Zeit merken. Somit ist es vermutlich die wichtigste Aufgabe des Papstes bezüglich der Massenmedien Charisma auszustrahlen und durch öffentliche Auftritte das Vertrauen seiner Anhängerschaft zu wecken und zu fördern. (Greeley 1979, S. 288-292)

Besonders die Person „Papst“ spielt eine bedeutende Rolle in der Berichterstattung und auch als Mittler zwischen den zwei unterschiedlichen Institutionen „Kirche“ und „Medien“.

Aus diesem Grund soll in der folgenden Arbeit anhand des Amtsantrittes von Papst Benedikt XVI. im April 2005 am Beispiel der Berichterstattung in acht verschiedenen lateinamerikanischen und spanischen Zeitungen untersucht werden, welches Bild die ausgewählten Printmedien von einem solchen Ereignis wie der Papstwahl zeichnen, welche Differenzen innerhalb der Berichterstattung auftreten und wie sich diese in den verschiedenen ausgewählten Ländern unterscheidet.

Die Untersuchung der Thematik erfolgte anhand der Inhaltsanalyse nach Mayring, der spanischsprachige Zeitungsartikel aus dem lateinamerikanischen Raum zugrundegelegt sind. Der für diese Arbeit relevante Zeitraum der Berichterstattung, beschränkt sich auf folgende Daten: 19. April bis 23. April 2005.

Die Berichte wurden analysiert, miteinander verglichen und abschließend interpretiert.

Die vorliegende Arbeit hat die Absicht herauszufinden inwieweit sich die Berichterstattung in den lateinamerikanischen und spanischen Printmedien anlässlich des Amtsantrittes von Papst Benedikt XVI. voneinander unterscheidet, beziehungsweise inwieweit und wo und warum sich Parallelen in der Darstellung finden lassen.

3.1 Formale Annäherung an das Thema

Im Rahmen der Forschungsarbeit wurden je zwei Zeitungen pro Land (Uruguay, Nicaragua, Mexiko und Spanien) hinsichtlich der Themenstellung untersucht und in Anlehnung an die aufgestellten Kategorien und Dimensionen analysiert. Im Anschluss daran wurde das erhobene Datenmaterial ausgewertet und interpretiert. Um einen Einblick in die Arbeitswelt und Umgebung des behandelten Papstes zu ermöglichen, wird in der Folge kurz die Person des Papstes an sich sowie seine Einstellung zu den Medien vorgestellt. Auch das Verhältnis der Kirche zu den Medien und umgekehrt, wird dargestellt. Weiters finden sich ein Überblick über den Vatikan, das Amt des Papstes sowie der Vorgang der Papstwahl.

3.2 Problemstellung und Themenrelevanz

Verschiedene Zeitungen berichten unterschiedlich über ein und dieselben Ereignisse. Hierfür gibt es viele Gründe: Manchmal aufgrund ihrer politischen Ausrichtung, manchmal wegen zeitlicher Verschiebungen, oder sich unterscheidender Leserinteressen u.v.m.

So ist es verständlich, dass Zeitungen auch nicht in gleicher Weise über Papstwahlen schreiben sondern verschiedene Schwerpunkte setzen.

Doch aus welchen Beweggründen tun sie das? Woher nehmen sie ihre Informationen? Wie werden die Themenschwerpunkte gesetzt? Hier spielen vermutlich sowohl die politische Situation der Zeitungen, als auch das Land in dem

sich die Zeitung befindet, die politische Lage im Land, das Verhältnis der Menschen des Landes zur Kirche, etc., eine Rolle.

3.3 Begründung der Themenwahl

Im April 2005 waren es bereits fünf Jahre Amtszeit für Papst Benedikt XVI. Aus diesem Grund erschien es mir interessant mir einmal anzuschauen wie die Berichterstattung der Printmedien zu Beginn seiner Amtszeit aussah. Zuvor war ich durch zwei Umstände auf das Thema Kirche und Medien aufmerksam geworden, da zum einen die Kirche in der Berichterstattung vieler Länder durch die bekannt gewordenen Missbrauchsskandale ganz oben an der Tagesordnung standen und zudem besuchte ich im Sommersemester 2010 das Forschungsseminar von Herrn Dr. Gries zum Thema „Wir sind Papst“ und beschäftigte mich auch da bereits intensiv mit einer ähnlichen Themenstellung. Da mich die Thematik interessierte wollte ich gerne an der bereits geleisteten Arbeit anknüpfen und weitere Vergleiche heranziehen.

Auch in der Forschungsarbeit habe ich mich schon auf spanischsprachige Printmedien konzentriert und wollte diese Vorgangsweise nun in der Masterarbeit fortsetzen. Ich habe ergänzend noch zwei weitere Länder (Nicaragua und Mexiko) in die Zeitungsanalyse aufgenommen.

4. Die Methoden

Die gewählte Forschungsmethode „qualitative Inhaltsanalyse“ wurde auf Basis der vorangegangenen Forschungsarbeit im Rahmen des Seminars FOSE (= Forschungsseminar) am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft während des Sommersemesters 2010, gewählt.

Das Thema der Papstwahl wurde bereits des Öfteren in der Literatur behandelt. Daher hat sich für diese Arbeit zusätzlich eine Literaturrecherche und -analyse angeboten.

4.1 Forschungsdesign

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es die Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Berichterstattung der Papstwahl vom April 2005 empirisch zu untersuchen. Es soll die Wahl in einem Zeitraum von jeweils fünf Tagen anhand von Printmedien aus lateinamerikanischen Ländern und Spanien untersucht werden. Untersucht werden je zwei Zeitungen pro aus Spanien, Uruguay, Nicaragua und Mexiko.

Anschließend sollen die Artikel in einem Dimensionen- und Kategorienraster untergebracht und nach einer Vorlage von Mayring auf ihren Inhalt hin analysiert, reduziert und herausgearbeitet werden. Danach erfolgen die Auswertung, die Erstellung von Diagrammen und eine Interpretation der Ergebnisse.

Die Auswahl der Zeitungen erfolgte aufgrund der Möglichkeit eines Zugriffs auf das jeweilige Zeitungsarchiv über das Internet, da es nicht möglich gewesen wäre die Länder zu bereisen und dort vor Ort die Zeitungsarchive zu besuchen, da es den Rahmen einer Masterarbeit gesprengt hätte.

Die Kategorien und Dimensionen wurden aus einer bereits geleisteten Seminararbeit (Forschungsseminar „Wir sind Papst“ aus dem Sommersemester 2010) teilweise übernommen und um weitere Dimensionen und Kategorien ergänzt.

Die Unterteilung entstand aufgrund der vorkommenden Häufigkeit und Überschneidungen hinsichtlich der gefundenen Artikel.

In Summe wurden insgesamt 83 Artikel untersucht, wobei hier 19 aus Uruguay, 10 aus Nicaragua, 21 aus Mexiko und 33 aus Spanien stammen.

4.1.1 Methodik der Analyse der Artikel

Die Zeitungsartikel werden hinsichtlich der erstellten Kategorien und Dimensionen untersucht und anschließend in einem Paraphrasierungs- und Reduktionsprozess analysiert. Die Analyse selbst beinhaltet nur diejenigen der Artikel, welche sich zumindest in einer der aufgestellten Kategorien unterbringen lässt.

Da es eine Unmenge an Artikeln zur Papstwahl gibt, musste ihre Anzahl eingeschränkt werden, da die Arbeit ansonsten nicht übersichtlich genug gestaltet

werden könnte. Aus diesem Grund konzentriere ich mich ausschließlich auf die Analyse von Artikeln aus folgenden Bereichen: Ressort, Titel, Innen- und Außenpolitik, Inland sowie Ausland.

Keine Beachtung finden aufgrund der hohen Artikelanzahl Interviews, Kommentare, Leserbriefe, Reportagen, Feuilletons oder Ähnliches.

4.1.2 Die gewählten Dimensionen und Kategorien

In diesem Punkt finden sich die Hauptdimensionen und Kategorien, welche bei allen Auswertungen vorzufinden sind. Diese wurden bei den einzelnen Zeitungen noch um weitere je nach Bedarf ergänzt. Diese Ergänzungen finden sich hier nicht.

Dimension	Kategorie
Papstwahl	Urnengänge
	1. <i>Benedikt XVI.</i>
	<i>Gestik/Mimik von Ratzinger bei seiner ersten Präsentation als neuer Papst auf dem Balkon</i>
Werdegang von Benedikt XVI.	<i>Bildung</i>
	Jugend
	„ <i>Wer als Papst hingeht, kommt als Kardinal heraus</i> “
	<i>Ziele und Anschauungen</i>
Über den Papst selbst Benedikt XVI.	<i>Gesundheitszustand</i>
	Alter
	Empfängnisverhütung
	<i>Beerdigung Johannes Pauls II (Benedikt leitete Beerdigung)</i>
Meinungen zum neuen Papst Benedikt XVI.	<i>Verwandte des Papstes über die Wahl des neuen Papstes</i>
	<i>Stimmen führender Kirchenmänner (röm.-kath. Kirche)</i>
Deutscher Papst	<i>Allgemeine Stimmen zum deutschen Papst</i>
Namenswahl	Benedikt XVI.
Ratzingermania	

Tabelle 1 Gewählte Dimensionen und Kategorien

4.1.3 Begründung der Dimensionen und Kategorien

Die Dimensionen und Kategorien wurden in Anlehnung an die Dimensionen und Kategorien aus dem Forschungsseminar aus dem Sommersemester 2005 erstellt und durch weitere ergänzt und erweitert.

Die Wahl auf die in dieser Arbeit vorkommenden Dimensionen und Kategorien erfolgte aufgrund der im Seminar geleisteten Vorarbeit, aber auch wegen ihrer Besonderheit hinsichtlich des Themas und ihrer Häufigkeit im Zuge der Berichterstattung.

Es soll nun ein kurzer Überblick über die Auswahl der einzelnen Kategorien und Dimensionen erfolgen.

Die Wahl des Papstes

Urnengänge: Der Wahlvorgang bei der Papstwahl ist genauestens und bis ins kleinste Detail festgelegt. Und das schon seit Jahrhunderten.

So gibt es eine bestimmte Anzahl Wahlberechtigter, ein Höchstalter, vorgeschriebene Kleidung, Gebete, bestimmte Wahlzettel und eine eigene Eidformel.

(<http://wienerzeitung.at/DEsktopDefault.aspx?TabId=4078&Alias=dossiers&cob=36862>, abgerufen am 27.6. 2011)

Vor der Wahl kann man nicht sagen, wer für oder gegen den Papst stimmt oder wie viele Urnengänge es gib, aber auch nach der Wahl ist dies im Normalfall durch die Ablegung eines Schweigegelübdes der Teilnehmer nicht möglich. Darüber hinaus wird aufgrund der Zeitspanne des Konklaves spekuliert ob es Unstimmigkeiten bei der Wahl gab.

Bei der Wahl von Papst Benedikt XVI. gab es anscheinend kaum Uneinigkeiten.

Erste Botschaft des Papstes: Bei der ersten Botschaft des Papstes wird der Segen „Urbi et Orbi“ erteilt und der neue Papst richtet vom Balkon des Petersdomes in Rom aus seine ersten Worte an die wartenden Gläubigen. In seiner Rede deutet er an, wohin sein Pontifikat führen soll. Wichtig dabei ist auch die Sprache in

welcher der Papst seine ersten Worte vorträgt(Latein symbolisiert zum Beispiel Traditionsverbundenheit).

Da diese erste Botschaft immer wieder Anlass für Spekulationen sowohl in den Medien als auch unter den Gläubigen gibt, wurde diese Kategorie in der Arbeit mitberücksichtigt.

Erste Messe des Papstes: Die erste Messe wird gleich am ersten Tag nach der Wahl gefeiert. Auch hier besteht wieder die Möglichkeit das beginnende Pontifikat zu skizzieren. Aus diesem Grund wurde auch diese Kategorie in das Schema mit aufgenommen, da die Messe Grundzüge der Absichten erkennen lässt.

Gestik und Mimik bei der ersten Präsentation: Es ist die Aufgabe des dienstältesten Kardinaldiakon, dem so genannten Kardinalprotodiakon , von der Benediktionsloggia aus den Gläubigen auf dem Petersplatz den neuen Papst anzukündigen. Dies geschieht stets mit den Worten: „Annuntion vobis gaudium magnum, habemus Papam!“ = „Mit großer Freude verkünde ich euch, wir haben einen Papst!“

Anschließend tritt der Papst auf die Loggia. Dieser erste Auftritt wird von den Medien gerne zum Anlass genommen sich den neuen Papst genauer anzusehen und aufgrund seiner Gestik und Mimik auf seinen Charakter und sein Pontifikat schließen zu können. Hier besteht natürlich viel Raum für Interpretationen.

„Werdegang von Benedikt XVI.“

Bildung: Es wird von Päpsten verlangt, dass sie über eine gute Allgemeinbildung verfügen und mehrere Sprachen beherrschen. Weiters ist es von Vorteil, wenn sie bereits eine religiöse Ausbildung genossen haben, also Kirchenmänner sind. Es ist nämlich auch möglich, dass Männer aus dem Kirchenvolk Papst werden können. War es üblicher, dass gerade Männer sich für einen Beruf in der Kirche interessierten und daraufhin arbeiteten. Heutzutage ist dies seltener der Fall. Aus diesem Grund wurde diese Kategorie aufgenommen.

Nationalsozialismus: Diese Dimension spielt vorwiegend in Bezug auf Papst Benedikt XVI. eine Rolle, da es nahezu undenkbar war, dass ein Mann, der ein Deutscher ist und der noch dazu bei der Hitlerjugend war, der neue Papst werden kann. Diese Vergangenheit von Benedikt XVI. taucht immer wieder in den Berichten auf und wurde daher berücksichtigt.

Über den Papst selbst

Gesundheitszustand: Papst Benedikt XVI. war bei seinem Amtsantritt bereits 78 Jahre alt war. Aus diesem Grund soll der Gesundheitszustand auch beleuchtet werden, da es nur natürlich erscheint, dass sich die Medien mit der Gesundheit des neuen Papstes beschäftigen, da ab einem gewissen Alter die Gebrechlichkeit steigt.

Alter: Das Alter wird von den Medien in jedem Falle beleuchtet, denn einem jungen Papst spricht man vielleicht nicht so viel Reife und Erfahrung zu wie einem älteren. Bei einem älteren Papst stellt sich wiederum die Frage, ob er die vielen anstrengenden Aufgaben in seinem fortgeschrittenen Alter noch gut genug bewältigen kann.

Empfängnisverhütung: Dieses Thema taucht immer wieder in Zusammenhang mit der Kirche, also auch mit dem Papst, auf. Vermehrt, seit die Pille auf den Markt kam. Benedikt XVI. verfolgt hier eine strikte Linie. Aus diesem Grund stellt dieses Thema immer wieder einen Brennpunkt zwischen den Gläubigen und auch den Gläubigen und der Kirche dar.

Beerdigung Johannes Pauls II: Papst Benedikt XVI. war bereits als Kardinal Joseph Ratzinger bei der Wahl des verstorbenen Papst Johannes Paul II. zugegen und leitete Jahre später dessen Beerdigung. Zudem galt er als die „rechte Hand“ des vorigen Papstes und war ein enger Vertrauter. Immer wieder wird die Messe in den Artikeln erwähnt und findet daher Bedeutung in den Dimensionen. Es wird auch

immer wieder das Verhältnis von Johannes Paul II. und Benedikt XVI. angeschnitten.

Meinungen zum neuen Papst

Stimmen führender Kirchenmänner (römisch - katholische Kirche): Mit Hilfe der analysierten Artikel soll herausgefunden werden, ob sich führende Kirchenmänner eher positiv oder negativ zum neuen Papst äußerten. Bei Benedikt XVI. hätten viele Kirchenmänner gerne einen Papst aus einem Entwicklungsland gesehen. Dies führte oft zu kritischen Stimmen. Aber auf der anderen Seite brach in Deutschland eine wahre Euphorie über den deutschen Papst aus.

Stimmen führender Kirchenmänner (andere Religionen): Da Johannes Paul II. sehr darum bemüht war ein gutes Verhältnis zwischen den unterschiedlichen Religionen zu schaffen, stellten sich die führenden Kirchenmänner anderer Religionen die Frage, wie der neue Papst den Umgang mit anderen Religionen wohl handhaben wird. Diese Frage stellt sich bei jedem neuen Papst.

Stimmen von Staatsoberhäuptern: Auch wenn der Einfluss des Vatikans auf politische Ereignisse nicht mehr so groß ist wie früher, so mischen die Päpste doch immer wieder im weltlichen Geschehen mit und äußern ihre Meinung dazu. Durch die Aufdeckung von Missbrauchsskandalen in der katholischen Kirche in jüngster Vergangenheit ist Papst Benedikt XVI. immer wieder mit dem politischen Geschehen konfrontiert. Es wird eigentlich geradezu erwartet, dass sich auch der Papst zu wichtigen politischen Ereignissen äußert.

Verwandte des Papstes über die Wahl des neuen Papstes: Diese Kategorie ist besonders im Hinblick auf das enge Verhältnis zwischen Papst Benedikt XVI. und seinem Bruder, Georg Ratzinger, interessant, da beide als Kirchenmänner tätig sind.

Der deutsche Papst

Allgemeine Stimmen zum deutschen Papst: Diese Kategorie bietet ein breites Meinungsspektrum an, da sich sowohl Menschen aus dem Herkunftsland des Papstes zu Wort meldeten, als auch Gläubige auf der ganzen Welt.

Namenswahl: Der Wahl des Namens wird große Bedeutung beigemessen, da davon ausgegangen wird, dass bereits in der Namenswahl deutlich wird, wohin der Papst seine Anhängerschaft führen will und welche Einstellungen er vertritt. Auch hier wird gerne von den Medien interpretiert.

Amtseinführung/Inauguration

Besucher vor Ort: Viele der behandelten Artikel setzen sich mit den Besuchern vor Ort, der Anzahl der Gläubigen, usw. auseinander. Daher findet auch diese Kategorie Verwendung.

Staatsoberhäupter und hohe kirchliche Würdenträger vor Ort: In dieser Kategorie soll aufgezeigt werden, welche wichtigen Vertreter aus der breiten Öffentlichkeit anwesend war, welche Nationen häufig vertreten waren, wer sich äußerte und vor allem auch welche Vertreter von unterschiedlichen Religionen zugegen waren. Denn auch daraus lassen sich vielleicht gewisse Rückschlüsse ziehen wie der Papst aufgenommen wird, wer sich dafür interessiert, etc.

Ansprache des Papstes: Diese Kategorie ist an die Kategorie 1. Botschaft angelehnt, denn die Menschen interessieren sich dafür, was der neue Papst sagt, welche Worte er wählt, usw. und versuchen diese zu interpretieren.

„Ämterbesetzung“ mit Kardinälen durch Benedikt XVI.: Durch die Besetzung der Ämter lassen sich Rückschlüsse ziehen, inwieweit der Papst den Weg seines Vorgängers fortsetzt und welchen Weg er grundsätzlich verfolgt (offen, konservativ, u.v.m.). Die Ämterbesetzung gehört zu den ersten Amtshandlungen des neuen Papstes.

Reaktionen anderer Länder (Zeitungen) auf Ratzinger als Papst: In jeder Zeitung lassen sich immer wieder Aussagen anderer Zeitungen über den Papst finden. Da gerne vor allem große Aufmacher und mitreißende Zitate wiedergegeben werden, lassen sich daraus Meinungen der verschiedenen Zeitungen über den neuen Papst ableiten und erkennen, welches Bild in anderen Ländern vom neuen Papst gezeichnet wird.

Ratzingermania: Als der deutsche Kardinal Joseph Ratzinger zum neuen Papst gewählt wurde stand nahezu ganz Deutschland Kopf. Immer wieder wird erwähnt wie stolz die deutsche Nation ist, etc. und es kam zu einer richtigen Ratzingermania. Daher soll diese Kategorie auch angesprochen werden um herauszufinden, ob davon auch etwas im lateinamerikanischen Raum zu finden und zu spüren ist.

4.2 Die Methoden

4.2.1 Die Methodik

Der vorliegenden Forschungsarbeit liegen, wie bereits weiter oben angesprochen, eine qualitative Inhaltsanalyse sowie eine Literaturrecherche zugrunde.

Mit Hilfe einer Literaturrecherche lassen sich bereits erhobene und behandelte Aspekte zusammenfassen und veranschaulichen. Zudem bieten diese Aspekte einen Leitfaden und können eine gewisse Richtung vorgeben, an der man sich während der Arbeit orientieren kann.

Die qualitative Inhaltsanalyse macht es außerdem möglich die Zeitungen aufgrund ähnlicher Artikel vergleichend zu interpretieren. Diese Interpretationen können anschließend mit Hilfe der Literaturrecherche in Zusammenhang gesetzt und begründet werden.

Die zwei vorherrschenden Methoden in dieser Arbeit sind die **qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring** sowie die **Literaturrecherche**.

Es wird weiters mit der **Diskursanalyse** (Symbole, versteckte Bedeutungen) und dem **symbolischen Interaktionismus** gearbeitet.

4.2.2 Literaturrecherche

Zu sehr vielen Themen wurde bereits einmal ein Text verfasst. Dieser Umstand macht es möglich, dass man bereits gewonnene Erkenntnisse in seine eigene Arbeit einbinden kann. Bei einer Literaturrecherche werden schriftlich festgehaltene Gedanken anderer Personen gefunden, bewertet und anschließend auf eine eigene Art und Weise verarbeitet.

Eine systematische Literaturrecherche stellt oft eine konkrete Hilfestellung bei der Auswahl und Verarbeitung eines Themas dar. Zusätzlich fällt es dadurch leichter den eigenen Text zu strukturieren und zu verfassen.

Bei einer Literaturrecherche ist es wichtig die verschiedenen Literaturarten (z.B. Monographie, Sammelwerke,...) zu unterscheiden und sich einen Plan für die Recherche zurechtzulegen. Das heißt, dass man sich überlegen soll welche Literatur man benötigt, woher man diese bekommt, welche Literatur es überhaupt zu einem Thema gibt.

Von Vorteil ist es auch, wenn man Bücher verwendet die in anderen Büchern entweder empfohlen werden oder in demselben bereits verarbeitet und miteinbezogen wurden sowie mit Datenbanken zu arbeiten.

(<http://www.wisu.de/studium/recherch.htm> von Dr. Joachim Deppe und http://www.klett.de/sixcms/media.php/229/wseminar_literatur.pdf,

Wissenschaftspropädeutisches Seminar (W-Seminar)© Ernst Klett Verlag GmbH, Leipzig)

4.2.3 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Das Ziel einer Inhaltsanalyse stellt die Analyse von kommunikativem Material jeglicher Art dar. In seinem Werk „Qualitative Inhaltsanalyse“ stellt Mayring sieben verschiedenen Definitionen der qualitativen Inhaltsanalyse vor.

Die Inhaltsanalyse zeichnet sich dadurch aus, dass sie die Kommunikation zum Gegenstand nimmt und diese Kommunikation fixiert ist. Das Vorgehen ist systematisch, theorie- und regelgeleitet und versucht durch verschiedene Aussagen Rückschlüsse auf Kommunikationsaspekte ziehen zu können. (Mayring, 2003, S.12)

Das Gute an einer qualitativen Inhaltsanalyse ist, dass nicht nur eine Analyse durchgeführt werden kann, sondern, dass die untersuchte Kommunikation in weiterer Folge nachempfunden werden kann. (Mayring, 2003, S.114)

Die qualitative Inhaltsanalyse kann in verschiedenen Bereichen angewendet werden: Pilotstudien, Vertiefungen, Einzelfallstudien, Prozessanalysen, Klassifizierungen und bei Theorie- und Hypothesenprüfungen, was in dieser Arbeit der Fall ist.

(Mayring, 2003, S.54) Das Ziel dieser Methode ist es Variablen des Kommunikators (wie etwa Erfahrung, Einstellung), die Situation während der Entstehung des Textes, der soziokulturelle Hintergrund und die Wirkung des Textes einordnen zu können. Die wichtigsten Inhalte werden durch Reduktion des Materials herausgenommen und abstrahiert: Zusammenfassung, Explikation, Strukturierung. (Mayring, 2003, S.115) Es werden verschiedene Formen der Strukturierung unterschieden, im Fall dieser Arbeit handelt es sich um die inhaltliche Strukturierung.

Bei der zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse wird folgendermaßen vorgegangen: Zuerst erfolgt die Paraphrasierung, die Generalisierung und dann die erste Reduktion gefolgt von der zweiten Reduktion. (Mayring, 2003, S.62) Ich habe mich in dieser Arbeit auf eine Reduktion beschränkt, da dies meinem Erachten nach ausreichend für die Beantwortung meiner Forschungsfragen war. (Mayring, 2003, S.114)

4.2.4 Diskursanalyse

Bei der Diskursanalyse handelt es sich um ein deskriptives Konzept, welches sich mit Regeln des sprachlichen Austausches von Informationen beschäftigt. Es werden dabei vier verschiedene Aspekte unterschieden: Argumentations-, Regel-, Denk-, und soziale Praxissysteme. Die Diskursanalyse untersucht die Zusammenhänge zwischen sprachlichen Formen und dem sprachlichen Handeln auf gesellschaftlicher und institutioneller Ebene. (Burkart, 2002, S.440f) Es gibt unterschiedliche Verständnisse von Diskurs. So existieren etwa Machtdiskurse von Michel Foucault, die empirisch orientierte Diskursanalyse von Michel Pecheux in Frankreich, u.v.m.

Für diese Arbeit relevant war die Diskursanalyse, welche von Jürgen Habermas in Deutschland geprägt wurde und daher möchte ich hier auf diese eingehen: Es geht hierbei um Diskursethik, Konsenstheorie der Wahrheit und die Diskurstheorie des Rechts, welche alle an das Denken der Moderne angelehnt sind. Die Grundlage der Diskursanalyse bildet die Theorie des kommunikativen Handelns, welche zwischen verständigungsorientierten Sprechakten und strategischem Handeln unterscheidet. (Burkart, 2002, S.440f)

Jeder Kommunikator erhebt den Anspruch auf die Wahrhaftigkeit seiner Aussagen. Zudem wird vorausgesetzt, dass die Botschaft des Kommunikators beim Gesprächspartner genau so aufgenommen wird wie sie gemeint war. Wird diese Absicht verfehlt kommt es zum Diskurs. Dadurch entsteht die Möglichkeit eine gemeinsame Ebene durch gemeinsame Regeln und eine gemeinsame Sprache zu finden. Jürgen Habermas meint dazu: *„Unter dem Stichwort ‚Diskurs‘ führe ich die durch Argumentation gekennzeichnete Form der Kommunikation ein, in der problematisch gewordene Geltungsansprüche zum Thema gemacht und auf ihre Berechtigung hin untersucht werden.“* (Zitat Habermas IN: Habermas Jürgen. Wahrheitstheorien. Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt am Main. 1995, S. 131)

In einem Diskurs werden verschiedene individuelle Geltungsansprüche ausgemacht. Habermas orientiert sich dabei an der Gesprächsanalyse von Jürgen Link, was bedeutet, dass der Diskurs vorerst auf einen ungezwungenen

Konsens hinarbeitet. Erst später orientiert er sich auch an Michel Foucaults Diskursbegriff und wendet sich speziellen Dingen zu. (Habermas, 1995, S.127–186)

Die Diskursanalyse der Sozialwissenschaften beleuchtet die Textoberfläche, die angewandten sprachlichen Mittel, die ideologischen Aussagen und schließt so auf Gesellschaft und Institutionen, was in dieser Arbeit von Bedeutung ist. (Habermas, 1985, S. 202ff)

4.2.5 Symbolischer Interaktionismus

Der Symbolische Interaktionismus wurde 1968 von G.H. Mead entwickelt und besagt, dass Menschen nicht nur in einer natürlichen, sondern eben auch in einer symbolischen Umwelt miteinander in Beziehung treten. Der symbolische Interaktionismus stellt ein Konzept des menschlichen Handelns dar. Laut Herbert Blumer (Blumer, 1973, S. 81f) gründet handlungstheoretisches Verständnis des symbolischen Interaktionismus auf drei Bereichen: Menschen messen Dingen eine persönliche Bedeutung zu, die Bedeutung wird durch Interaktionen zugeschrieben, die Bedeutung kann in Interaktionen auch verändert werden. Diese Dinge existieren nur im räumlichen und zeitlichen Zusammenhang. In der Interaktion teilen Menschen Bedeutungen miteinander und verwenden dabei verschiedene Symbole. Erfolgreich ist die Kommunikation dann, wenn die gleichen Symbole von den Kommunikationspartnern gleich verstanden werden. In der menschlichen Kommunikation existieren viele solcher Symbole, die für verschiedene Menschen die gleiche Bedeutung haben(z.B. Stoppschild: ich muss stehenbleiben). So ist es auch für diese Arbeit von Bedeutung, dass in den Artikeln gebrauchte Symbole untersucht und genauer betrachtet werden, da Redewendungen zum Beispiel nicht bei allen Lesern gleich ankommen und immer auch im kulturellen Kontext gesehen werden müssen. Somit lassen sich dann Rückschlüsse auf die Bedeutung hinter den Aussagen schließen. (Burkart, 2002, S. 54ff)

4.3 Begründung der gewählten Methoden

4.3.1 Literaturrecherche

Mit Hilfe einer Literaturrecherche lassen sich bereits erhobene und behandelte Aspekte zusammenfassen und veranschaulichen. Zudem bieten diese Aspekte einen Leitfaden. Um das Thema in all seinen Aspekten verstehen zu können war es notwendig sich durch eine Literaturrecherche ein fundiertes Basiswissen anzueignen. Weiters hilft die Literaturrecherche dabei die gewonnenen Erkenntnisse abzurunden und einen Überblick über den vollen Umfang zu bekommen. Zudem ermöglichen die verschiedenen Erhebungen der Autoren einen weiteren Blickwinkel. Außerdem hat eine Literaturrecherche den Vorteil, dass bereits gewonnene Erkenntnisse nicht ein weiteres Mal erhoben werden müssen.

4.3.2 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Die qualitative Inhaltsanalyse macht es zudem möglich die Zeitungen aufgrund ähnlicher Artikel vergleichend interpretieren zu können. Diese Interpretationen können anschließend mit Hilfe der Literaturrecherche in Zusammenhang gesetzt und eventuell auch begründet werden.

Da sich die Methode nach Mayring vor allem durch ihre Übersichtlichkeit auszeichnet und dessen, dass meine Arbeit auf meiner Seminararbeit aufbaut, bot es sich an, dieselbe Methode auch auf meine Diplomarbeit auszuweiten. Die am häufigsten genannte Kritik, dass die Methode nach Mayring der Umgebung der Texte zu wenig Beachtung schenkt habe ich so umgangen, indem ich zusätzlich zu den Textstellen Recherche über die untersuchten Länder, ihre politische und religiöse Situation und die dort lebende Gesellschaft betrieben habe.

Es ist mir zwar durchaus bewusst, dass qualitative Inhaltsanalysen sehr häufig nach dem Prinzip von Mayring aufgearbeitet werden, aber ich habe mich dennoch schlussendlich für diesen Zugang entschieden. Eine Möglichkeit das

Konzept ein wenig aufzulockern besteht darin, in der Auslegung und Interpretation der Kategorien und Dimensionen ein wenig offener umzugehen.

4.3.3 Diskursanalyse

Ein Diskurs untersucht Textäußerungen auf gesellschaftlicher Ebene und achtet dabei auf gemeinsame Themen, die Sequenzen und semantischen Bezüge.

Die Diskursanalyse gehört der Sozialwissenschaft an und arbeitet qualitativ. Es gibt verschiedene Möglichkeiten einen Diskurs zu führen, ich finde die Methode der Konversations- und Gesprächsanalyse am passendsten für die vorgesehene Arbeit.

Denn hiermit werden natürliche Kommunikationsprozesse, kommunikatives Handeln sowie Gesprächsprozesse aber auch Images untersucht. Mit Hilfe der Diskursanalyse ist es unter anderem auch möglich gesellschaftliche Reflexionen zu erstellen. Es lassen sich Wirklichkeitskonstruktionen herausfiltern und auch diskursives Machtwirken.

Ein Papst redet und steht ständig im Licht der Öffentlichkeit, führt sehr viele Gespräche und verfasst auch Texte.

So könnte man in dieser Arbeit etwa hinterfragen welche Machtwirkungen die Aussagen des Papstes (bei seiner ersten Ansprache auf dem Balkon, im ersten Interview nach der Wahl...) in der Öffentlichkeit hinterließen und wie diese von den Medien gedeutet wurden.

4.3.4 Symbolischer Interaktionismus

Der symbolische Interaktionismus ist der Sozialwissenschaft zugeordnet und beschäftigt sich mit dem menschlichen Zusammenleben in dem es viele Symbole gibt, welche die Menschen benutzen um ihr Handeln zu erklären. Um diese Symbole zu deuten muss man sich mit ihnen auseinandersetzen und sie auch verstehen.

Gerade in Bezug auf Religion wird mit sehr vielen Symbolen gearbeitet und auch die Person des Papstes selbst steht in Zusammenhang mit vielen Symbolen und arbeitet mit solchen (Kleidung, Fischerring, Gesten, etc.). Um das Wirken und Handeln des Papstes verstehen zu können muss man sich auch mit diesen

Symbolen auseinandersetzen. Daher finde ich es relevant auch den symbolischen Interaktionismus in die Arbeit einfließen zu lassen.

4.4 Theoretische und gesellschaftstheoretische Rückbezüge

Die Forschungsarbeit greift unter anderem auch auf systemtheoretisches Denken zurück, damit so die beobachteten Prozesse in einen Zusammenhang gegeben werden können. Hierbei stehen die sozialen Systeme als System von menschlichem Handeln im Vordergrund. Personen werden hierbei als Aktionssysteme eigener Art verstanden. Diese Aktionssysteme sind vorwiegend durch ihre Handlungen mit unterschiedlicher Betrachtungsweise verknüpft. (Burkart, 2002, S. 458f)

Einem sozialen System ist es nie möglich alle Handlungen einer Person zu umfassen, da sie „in keinem Falle in ihrer Totalität, mit der Gesamtheit ihrer biologischen Konstitution, ihren psychischen Einstellungen, Bedürfnissen, Wünschen, Erwartungen usw. in das System eingehen.“ (Burkart, 2002, S. 459)

Das bedeutet, dass in den meisten Fällen nur ein Teil der Handlungen, welche die Person ausübt für ein System von Bedeutung ist. So werden durch spezifische Handlungszusammenhänge Personen in das jeweilige System eingegliedert und mit diesem verbunden. (Burkart, 2002, S. 459)

Im Zusammenhang mit der vorliegenden Forschungsarbeit bedeutet diese Sichtweise, dass sowohl die Kirche und der Papst, als auch die Medien und hier insbesondere die Massenmedien, jeweils als eigenständiges System betrachtet werden. Diese beiden Systeme sind auf der einen Seite durch die Medien, welche sich für das Geschehen rund um den Papst interessieren und dieses durch Berichte an die Öffentlichkeit/ die Rezipienten weiterleiten, und auf der anderen Seite durch die Person des Papstes, welcher als Person und durch sein Auftreten mit den Medien in Verbindung kommt, sowie die Kirche als Institution, die ihre Botschaft über den Weg der Medien an die Gläubigen auf der ganzen Welt verbreiten möchte, miteinander verbunden. Laut der Literatur sind diese wiederum Subsysteme zum zwischenmenschlichen und kulturellen Bereich.

Die Kirche nützt die Medien um ihre Botschaft zu verbreiten, eine große Zahl an Gläubigen zu erreichen und um ihren Einfluss in der Welt zu verstärken sowie Werbung in eigener Sache zu machen. Sie verwenden die Medien als Sprachrohr für ihre eigenen Zwecke.

Die Medien verwenden die Kirche und den Papst um die Einschaltquoten in die Höhe zu treiben, Missstände aufzuzeigen, ihre eigene Ansicht zur Institution Kirche zu verbreiten aber auch um am Geschehen rund um die Kirche teilzuhaben und ihren Anteil daran zu nehmen. (Klenk, 2008, S.26 und Da Re, 2003, S. 9f)

Gesamtgesellschaftlich kann daraus abgeleitet werden, dass es sowohl im Bereich der Kirche und des Papstes im Speziellen, als auch im Feld der (Massen)medien zu Unsicherheiten aufgrund mangelndem gegenseitigen Vertrauen und oft auch Missverständnissen sowie Nutzung für die eigenen Zwecke und Absichten, kommt.

Weiters sehen die Medien es nicht mehr nur als ihre Aufgabe an die Botschaft der Kirche wirksam zu verbreiten, sondern berichten auch über Unstimmigkeiten (siehe Missbrauchsskandale) oder Missstände in derselben. Sie trauen sich auch Kritik zu äußern.

Die Hoffnungen sich abseits von festen Strukturen und Richtlinien frei entfalten zu können wird durch die Abhängigkeit voneinander unterbrochen. Selbstdarstellung gewinnt innerhalb der Kirche zunehmend an Bedeutung und überholt den Rang des eigentlichen Interesses: nämlich der Verbreitung des Evangeliums auf der ganzen Welt. Es wird daher eher daran gearbeitet einen Schein rund um die Kirche als Institution und den Papst als ihren menschlichen Mittelpunkt, aufzubauen, als durch qualitative Argumente guter Leistung zu überzeugen und zu punkten. Dieses Phänomen kann in Zeiten der Massenmedien nicht nur als Besonderheit der Kommunikationsbranche gesehen werden, sondern ebenfalls gesamtgesellschaftlich.

4.5 Bezug zu Publizistik und Kommunikationswissenschaft

Der Papst zählt aufgrund seiner Stellung und seines Berufes zu den Personen der Öffentlichkeit und ist schon auf Grund dessen einmal interessant für die Medien. Weiters bedingen sich meiner Ansicht nach die (Massen)medien und der Papst in seiner Position als Hauptvertreter der katholischen Kirche nach außen. Die Medien sind interessiert daran die Aussagen und Taten des Papstes an die Rezipienten weiterzuleiten, da diese von öffentlichem Interesse sind und somit ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Nachrichtenwert besitzen. Auf der anderen Seite ist der Papst, der die Medien meiner Meinung nach gerne dazu nützt die Lehre der katholischen Kirche zu verbreiten und auch seine Meinung in hohem Maß unter Volk zu bringen.

Der Papst ist vor allem zu Zeiten einer Papstwahl sehr präsent in den Medien. Gerade Kirche und (Massen)medien gehören für mich zusammen und bedingen sich wie ich bereits vorher schon erwähnte und sehen sich auf der einen Seite kritisch gegenüber, auf der anderen Seite brauchen sie einander aber aus verschiedenen Gründen wie etwa großes Publikum, bessere Möglichkeit der Glaubensverbreitung, Erhöhung der Rezipientenzahlen, etc. aufschließen zw. Gründen der Kirche und Gründen der Presse (hohe Auflagezahlen etc.)

Und aus diesen genannten Angaben, bin ich der Meinung, dass sich das gewählte Thema des Printmedienvergleichs des Amtsantritts von Papst Benedikt XVI. gut für ein publizistisches und kommunikationswissenschaftliches Thema eignet.

4.6 Ziel der Arbeit

Ziel der Arbeit ist es herauszufinden, wie die einzelnen acht Zeitungen aus Spanien und Uruguay, Nicaragua und Mexiko anlässlich der Papstwahl 2005 über den Papst berichten, aus welchen Beweggründen heraus sie dies tun, wie die Person des Papstes vor, während und nach der Wahl dargestellt wird und inwieweit sich die Berichterstattungen miteinander vergleichen lassen. Es soll herausgefunden werden in welchen Punkten sich die Berichterstattung angleicht, wo es Unterschiede gibt und worin diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten bestehen.

Des Weiteren soll ein Vergleich vorgenommen werden in Bezug auf die politische Ausrichtung der Zeitungen und die politische Situation im jeweiligen Land zur Zeit der Papstwahl, da meiner Ansicht nach auch hier interessante Ansätze und Sichtweisen liegen können. Zudem soll die Einstellung der jeweiligen Länder zueinander und auch zum Papst in der Auswertung und Interpretation Beachtung finden.

II. THEORETISCHER TEIL

5. Theorien

5.1 Der Papst als charismatischer Herrscher

In nahezu allen Weltreligionen lässt sich etwas Ähnliches zum Thema „Charisma“ finden.

Schon im frühen Christentum findet der Begriff „Charisma“ Bedeutung und zwar bei Paulus. Hierbei wird Charisma als so etwas wie eine „göttliche Gnadengabe“ gesehen. (Lenze, 2002, S. 11)

Das christliche Verstehen von Charisma kommt auch bei Weber in seiner soziologischen Theorie zur Anwendung: In Anlehnung an die christliche Deutung von „Charisma“ schuf Weber drei verschiedene Herrschaftsformen, welche auf einen charismatischen Herrscher zutreffen:

- Traditionell (schon immer bestehend)
- Rational (auf Gesetzesbasis)
- charismatisch (innere Überzeugung der Menge in Bezug auf eine auserwählte Person)

(Lenze, 2002, S. 23)

Laut Weber sind charismatisch agierende Personen mit einem ausgeprägten Emotionalismus ausgestattet. In den meisten Fällen tritt ein charismatisches Handeln aber nicht einzeln auf, sondern als Mischform mit den zwei anderen Herrschaftsformen.

Reines Charisma kann ausschließlich in göttlicher Form bestehen, da reines Charisma den Alltag ausschließt und aus diesem Grund immer einen religiösen Kern haben muss.

„Handlungen, die anfangs ihre Legitimitätsgrundlage allein aus dem Glauben an die »Außeralltäglichkeit« schöpfen, unterliegen einem Prozeß [sic!] der Rationalisierung oder Traditionalisierung. (Lenze , 2002, S. 23)

Dies hat weiter zur Folge, dass Charisma weder auf Vernunft noch auf logischem Denken aufgebaut ist und dass dadurch ein charismatischer Herrscher alte Muster aufheben und neue entwickeln kann.

Wichtig ist es auch zu erkennen, dass charismatische Herrscher sehr von ihrer Anhängerschaft abhängen und profitieren: „Es ist eine innere Verpflichtung aus tiefem Glauben an das Übernatürliche, die jeden einzelnen der Gefolgschaft zu gehorsamen Handeln gegenüber seinem Führer veranlaßt [sic!].“ (Lenze, 2002, S. 25)

Durch diese Anhänger ist es dem charismatischen Herrscher möglich zu handeln und zu wirken.

Wichtig ist die innere Verbundenheit der Mitglieder mit dem charismatischen Herrscher, denn erst dadurch kann eine charismatische Beziehung entstehen. Weber ist der Ansicht, dass diese charismatische Beziehung mit einer Liebesbeziehung gleichgesetzt werden kann, da sowohl Charisma als auch Liebe zu Taten animieren kann, die in alltäglichen Situationen in solcher Art nicht vorkommen würden. „Begeisterung und emotionale Verbundenheit sind es, die Liebe wie Charisma real werden lassen, Gleichgültigkeit und Alltäglichkeit dagegen machen sie zur Illusion.“ (Lenze, 2002, S. 34)

Trotzdem muss man jedoch zwischen Liebe und Charisma unterscheiden: Zur Liebe ist grundsätzlich jeder fähig, während Charisma angeboren beziehungsweise bereits im Charakter einer Person vorhanden sein muss.

Ob man Charisma hat oder nicht, lässt sich nicht von außen beeinflussen, sondern wurde dieser Person entweder schon von Geburt an mitgegeben oder ist

zumindest ansatzweise im Charakter der betreffenden Person vorhanden. Charisma ist angeboren und lässt sich im Prinzip nicht erlernen.

Laut Weber ist die einzige Möglichkeit Charisma von außen auf eine Person zu übertragen ausschließlich durch außergewöhnliche und übernatürliche Maßnahmen möglich.

Weiters unterscheidet sich das Charisma insofern von der Liebe, als dass Liebe immer freiwillig geschehen muss und nach Konfliktfreiheit strebt, während charismatische Herrscher mit ihrem Handeln bestimmte Ziele verfolgen. In einer Liebesbeziehung sollte keine Hierarchie vorherrschen, während es sehr wohl eine bestimmte und vorgegebene Rangordnung zwischen dem charismatischen Herrscher und seiner Gefolgschaft gibt. (Lenze, 2002, S. 35)

Der Glaube an die gottesähnliche Erhabenheit des charismatischen Führers ist nach Weber quasi-objektiv: „Quasi-objektiv deswegen, weil für eine geschlossene Gefolgschaft kein Zweifel an der Erhabenheit der charismatischen Person besteht. Im kollektiven Glauben wird die subjektive Hingabe objektiviert (bzw. intersubjektiviert).“ (Lenze, 2002, S. 35)

Die Theorie Webers über den charismatischen Herrscher lässt sich recht gut auf das Phänomen und den Kult rund um die Person des Papstes umlegen:

Durch seine Anhängerschaft und deren Glauben sowohl an den Papst als auch durch den Glauben grundsätzlich, wird dem Papst Legitimation und Weisung gegeben. Zusätzlich gilt der Papst ja zudem als Stellvertreter von Jesus Christus. (Lenze, 2002, S. 34)

Gleichzeitig mit einem personenbezogenen Charisma gibt es in Bezug auf den Papst auch noch das amtsbezogene Charisma: Zur Übertragung desselben werden drei verschiedene Amtscharismata unterschieden:

- rituelle Übertragung auf den neu gewählten Papst
- Ausstattung mit den Amtsinsignien
- Spezielle Ausbildung im Hinblick auf die folgenden Anforderungen des Papstes

(Lenze, 2002, S. 38)

Wenn man den Faden hier weiterspinn, lässt sich erkennen, dass es unter anderem die Aufgabe der Medien ist, das Charisma, hier im Besonderen das Amtcharisma, des Papstes zu verbreiten, zu beurteilen und zu erörtern.

Papst Benedikt XVI. meinte zum Thema „Charisma eines Papstes“ in einem Gespräch mit Peter Seewald 2010 Folgendes: In Deutschland gebe es eine vielschichtige, aber auch widersprüchliche und sogar dramatische Geschichte. Er ist daher der Ansicht, dass ein deutscher Papst Fähigkeiten wie Tatkraft, Durchsetzungsvermögen und Energie mitbringt. Gott hat einen Papst vorgesehen, der früher Professor war und jetzt durch diese Nachdenklichkeit, die der Beruf eines Professors mit sich bringt wieder Einheit und Glaube unter den Katholiken herstellen kann und durch Vernunft herrschen wird. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 101)

1977 referierte Papst Benedikt XVI. noch im Amt des Kardinals, zu den Themen Charisma und Person des Papstes anlässlich des 80. Geburtstages von Paul VI.: Ein Papst muss sich „als der ganz Kleine halten und verhalten und bekennen, dass er nichts anderes weiß, als nur das eine, was ihm von Gott, dem Vater, durch Christus gelehrt worden ist.“ Ein Papst soll nicht als Herrscher auftreten, sondern als Träger menschlicher Lasten. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 24f)

5.2 Die Nachrichtenwerttheorie

In der heutigen massenmedialen Berichterstattung ist es nicht möglich, die Wirklichkeit als ein Gesamtes oder Ganzes abzubilden, da schon die Darstellung eines Ausschnitts der als solcher empfundenen Wirklichkeit eine Interpretation mit sich bringt.

Um Ereignissen nun einen Wert zuschreiben zu können halten Journalisten sich an die so genannten Nachrichtenwertfaktoren, welche es ihnen erleichtern ein Ereignis einzustufen und diesem einen Wert in Bezug auf die Wichtigkeit für die Nachrichten zuzuordnen. Dies bedeutet also, dass Ereignisse aufgrund ihrer Wertigkeit ausgewählt und interpretiert werden. (Burkart, 2002, S. 279)

Hierbei unterscheidet Östgaard zwischen 3 Faktorenkomplexen:

- Einfachheit: einfache Sachverhalte werden komplexen Sachverhalten gegenüber bevorzugt; komplexe Sachverhalte werden möglichst einfach dargestellt
- Identifikation: um die Aufmerksamkeit der Leser zu sichern werden vorwiegend bereits bekannte Themen der Leser behandelt; oft werden Prominente zitiert; es finden hauptsächlich Themen mit räumlicher, zeitlicher oder kultureller Nähe zum Rezipienten Beachtung;
- Sensationalismus: sensationelle und emotionale Sachverhalte stehen im Vordergrund der Berichterstattung;

(Burkart, 2002, S. 279)

Winfried Schulz stellte 18 Nachrichtenwertfaktoren auf, welche er in 6 Faktordimensionen zusammenfasste:

1. Zeit: Dauer, Thematisierung
2. Nähe: räumliche Nähe, politische Nähe, kulturelle Nähe, Relevanz
3. Status: regionale Zentralität, nationale Zentralität, persönlicher Einfluss, Prominenz
4. Dynamik: Überraschung, Struktur
5. Valenz: Konflikt, Kriminalität, Schaden, Erfolg
6. Identifikation: Personalisierung, Ethnozentrismus

(Burkart, nach Winfried Schulz, 2002, S. 280)

So geschehen ist dies auch bei der Papstwahl 2005. Dies hat zur Folge, dass immer nur ein bestimmter Teil der Wirklichkeit abgebildet werden kann. Dies fällt je nach Journalist oder Medium unterschiedlich aus. Weiters sind die Nachrichtenfaktoren auch in der Berichterstattung anlässlich der Papstwahl 2005 zu finden und lassen sich im direkten Vergleich der einzelnen Kategorien in der Studie untermauern.

5.3 Mensch und Medien

Die rasante technische Entwicklung bietet seit wenigen Jahrzehnten vermehrten Zugang zur Mediennutzung. Allen voran steht die Zeitung, welche seit dem Rotationsdruck für eigentlich jeden erschwinglich wurde. Mitte des 19. Jh. wurde der Telegraph erfunden und auch die Photographie wurde verstärkt betrieben. Dieser Zeitpunkt wird als eigentlicher Beginn der Massenmedien gesehen. Auch das Radio weitete sich dank drahtloser Funksendung durch Guglielmo Marconi (1874-1937) aus. (Jansen, 2001, S. 12) In der Nachkriegszeit gewann das Fernsehen an immer größerer Bedeutung. Schlussendlich machte es das Internet möglich die Welt global noch stärker zu vernetzen und zusätzlich die Trennung von Medienmachern und Rezipienten zu durchbrechen. (Jansen, 2001, S. 13)

Mit der Entwicklung der Massenmedien entstand auch die Medienethik: „Medien brauchen Moral. Aber welche? (...) Die Frage, ob die Medien eine Moral brauchen (...) scheint leichter beantwortbar zu sein, als die Frage nach einer Festlegung der ethischen Standards und nach Wegen der Durchsetzung dieser. (...)“ (Otto Friedrich IN: Jansen, 2001, S. 14) So hat also auch die Kirche offen zu sein für die Zeichen der Zeit und auch Stellung zu beziehen im Alltagsleben der Kirchengemeinschaft, auch wenn diese Stellungnahme seitens der Medien oft als „Moralapostelei“ abgetan wird. Daneben ist es auch wichtig, dass die Kirche sich mit dem sozialen Leben der Gläubigen auseinandersetzt. (Jansen, 2001, S. 16ff)

Man sollte auch erwähnen, dass Massenmedien besondere Rechte besitzen, damit sie ihre Aufgabe gegenüber der Öffentlichkeit erfüllen können. Dazu zählen unter anderem die Pressefreiheit, Auskunftspflicht öffentlicher Behörden oder auch der Schutz des Redaktionsgeheimnisses. (Jansen, 2001, S. 33)

Massenmedien sollen soziale Kommunikation möglich machen und Wirklichkeiten darstellen. Dabei ist es von großer Wichtigkeit, dass Kommunikation unter dem gleichen Zeichenverständnis stattfindet um Informationen kodieren (nicht kodieren?) und dekodieren zu können. Jedes Medium vermittelt anders und wird durch die Art der Vermittlung geprägt. Dabei wird zwischen sekundärer = konstruierter Erfahrung (Rezipient) und primärer Erfahrung (Sender) und der des Mediums unterschieden. (Jansen, 2001, S. 45f)

Die **1. Ebene**: unmittelbare Wahrnehmung durch Erkennen des Abgebildeten. Dann erfolgt die Umsetzung durch eine Verknüpfung mit dem Vorwissen und das Stellen in einen Zusammenhang = Ebene der Darstellung

2. Ebene: Die Information wird erkannt. Um sie weitergeben zu können muss sie zuerst dekodiert werden. Dies ist immer auch abhängig vom jeweiligen Medium. Beispiel Zeitung: Man sieht die Schrift, muss sich die Bilder aber meistens selbst dazu denken. (Jansen, 2001, S. 47)
3. Ebene: = Rezipientenrealität; die Voraussetzung ist, dass der Empfänger und der Sender die Sprache des Mediums (gleich) verstehen. Der Rezipient filtert aus der Nachricht heraus, was für ihn von Bedeutung ist. Dies kann anders sein als die Medienrealität, weil dieses Empfinden subjektiv stattfindet. Auch der Journalist hat schon vorselektiert. Zudem bietet jedes Medium andere Möglichkeiten der Vermittlung. (Jansen, 2001, S. 449ff)

5.3.1 Exkurs: Medienethik

Die mediale Kommunikation findet niemals einseitig statt, sondern ist stets ein Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren wie etwa Journalisten, Rezipienten, etc. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Medienethik all diese Faktoren beachtet und mit einbezieht. So sollen nicht nur Richtlinien für die Medienmacher geschaffen werden, sondern auch Leitlinien für Gesetzesgeber, Rezipienten, u.v.m. (Schockenhoff, 2000, S.334) Mediengestaltung ist ein Auftrag an Staat, Wirtschaft und Politik. Frei nach dem Grundsatz: "Nicht der Staat hat die Medien, sondern freie Medien haben den Staat zu kontrollieren." (G. Virth IN: Schockenhoff, 2000, S.334)

Der Staat soll also keinen direkten Einfluss auf die Programmgestaltung nehmen, sondern als Kontrolle Schutzmaßnahmen einrichten. Den Rezipienten soll der gute und freie Zugang zu den Medienangeboten ermöglicht werden. Die Mediennutzung ist dann die Aufgabe der Zuschauer, Zuhörer, Leser. Das bedeutet, dass diese sich um eine ausgewogene Information kümmern sollen (TV, Radio, Zeitung, Internet...). Sie sollen aktiv am Mediengeschehen teilnehmen, eine Meinung dazu haben und diese auch äußern. Darunter versteht man die bewusste Partizipation. (Schockenhoff 2000, S.334ff)

Die Medienproduktion hingegen liegt in den Händen der Journalisten. Die Medienethik ergibt sich aus den Grundgesetzen für Medienmacher. So sollen die Journalisten etwa Meinungsbildner sein, wahrheitsgetreu und mit Respekt berichten. Sie sind auch zuständig für die Beschaffung und Sicherung von Nachrichten sowie die sorgfältige Recherche derselben. (Schockenhoff, 2000, S.338) Wichtig ist auch die Darstellung und Auswahl der Ereignisse, das Meinungsäußerungsrecht und der Respekt vor der Persönlichkeitsstruktur der Menschen. (Schockenhoff, 2000, S.340 und 348)

Für den durchschnittlichen Rezipienten benötigt es mehr Schutzmaßnahmen als für Personen der Öffentlichkeit. Bei letzteren kann man weiter in die Privatsphäre vordringen als bei Privatpersonen. Schockenhoff, 2000, S.351f) „Der Schutz der Privatsphäre des Bürgers hat Vorrang vor dem Informationsbedürfnis. (...)“ (G. Virth In: Schockenhoff, 2000, S.351) Trotzdem dürfen auch Nachrichten über Personen der Öffentlichkeit nicht an deren Ehre rütteln und es sollte seitens der Medienmacher ein Mittelmaß zwischen Meinungsfreiheit und persönlichem Ehrenschatz gefunden werden. (Schockenhoff, 2000, S.351f)

Die Ansichten einer Gesellschaft setzen sich immer aus weltanschaulichen, religiösen und politischen Anschauungen zusammen und werden durch diese geprägt. Durch den öffentlichen Raum werden Meinungen gebildet und geschaffen. Eine sachgerechte und wahrheitsgemäße Berichterstattung ist das Grundgerüst davon und umfasst sowohl Journalisten als auch Rezipienten. Das Ziel sollte nicht nur die Vermittlung wahrer Botschaften sein, sondern auch den Dialog und das Weiterdenken anregen. Rezipienten brauchen eine Gelegenheit sich „ zu äußern und meinungsbildend zu betätigen im Sinne der Ermöglichung von Wahrheitsfindung, die allein im vielstimmigen Dialog verschiedener Meinungen sinnvoll sein kann.“ (G. Deussen, 1970 In: Schockenhoff, , 2000, S.287)

Journalisten sind durch den Pressekodex zur Wahrheit verpflichtet, aber auch dazu angehalten ihre eigene Interpretation der Wahrheit mit hineinzubringen. Die Orientierung der Menschen in die verschiedenen Richtungen wird von den Medien in starker Weise mitgeprägt. (Schockenhoff 2000, S.286f)

Emil Dovifat, der Begründer der deutschen wissenschaftlichen Publizistik, meinte einmal: „Die Nachricht trägt in all ihren Formen meinungsbildende Kräfte in sich. (...) Wer diese Subjektivität der Zeitung leugnet, leugnet die Zeitung selbst.“ (Zeitungslehre, Band I, 1937 IN: Schockenhoff, 2000, S.288)

Den Medien ist es immer nur möglich einen Teil der Realität zu zeigen und Ausschnitte der Wirklichkeit können nie vollkommen objektiv sein. Daher ist eine Selektion und Übermittlung der Nachrichten ausschlaggebend. Je nach Auswahl der Meldung wird deren Bedeutung geprägt. Den Medien ist es zwar möglich „wahr“ zu berichten, diese Wahrheit ist aber unterschiedlich beeinflusst, zum Beispiel durch die Vorselektion durch den Journalisten (das wird genommen, jenes weggelassen, der Kontext kann verändert werden, etc.) Das bedeutet, dass übermittelte Nachrichten immer auch subjektiv geprägt sind. Hinzu kommt, dass Rezipienten meist nur das herauspicken, was mit ihrer Weltansicht übereinstimmt, da die Informationsflut trotz einer vorherigen Selektion nach wie vor noch zu groß und unüberschaubar ist. So werden Meldungen also interpretiert und in die jeweilige Lebensweise und Lebenserfahrung integriert. Medienmacher sollten sich daher um Fairness, Pluralität und Ausgewogenheit bemühen. (Schockenhoff , 2000, S.288ff)

5.3.2 Mediale Interpretation der Wirklichkeit

Es besteht ein Verhältnis zwischen Nachrichtenauswahl, Realitätswahrnehmung und Medienwirkung. Zudem werden drei Klassen von Ereignissen in der Berichterstattung unterschieden und es existieren drei verschiedene Theoriegruppen, welche im Folgenden kurz aufgezählt werden sollen:

- genuine Ereignisse (gibt es auch ohne Medieneinfluss; z.B. Naturkatastrophen): haben eine objektive Realität
- medialisierte Ereignisse (Sport)
- Pseudoereignisse: sind inszeniert (Raumfahrt)

(Schockenhoff , 2000, S.2295)

Es existieren drei Grundannahmen über das Verhältnis von Massenmedien und objektiver Realität:

- relativer Konstruktivismus: Kernthese ist, dass man in den Medien keinen Wirklichkeitsbegriff haben kann, es wird nicht die Realität gezeigt, sondern nur Realitätsangebote als Versuchslösungen für gesellschaftliche Probleme. Paul Watzlawick ist einer der Hauptvertreter dieser These. „Unsere Lebenswelt ist zu großen Teilen eine durch Medien repräsentierte, ja konstruierte Wirklichkeit“ (Schockenhoff, 2000, S.296) Medien bringen also eigene Varianten der Wirklichkeit hervor. Das bedeutet im Endeffekt, dass das journalistische Handeln nicht kritisch bewertet werden sollte und jeder Rezipient selbst die Verantwortung für eine Konstruktion der Realität übernehmen muss. Die Wissenschaftstheorie stellt sich diesem Ansatz aus verschiedenen Gründen entgegen. (Schockenhoff, 2000, S.296f)

Das menschliche Erkennen ist nicht nur allein naives Abbilden, sondern wird konstruiert. Medien werden nicht bloß dargestellt, sondern es gibt Regeln hinsichtlich der Berichterstattung und es wird daher über unterschiedliche Ereignisse unterschiedlich berichtet. (Sport, Natur, etc.) Außerdem erfordern soziales Handeln und Moralvorstellungen, dass man seine Realität von fremder Realität unterscheiden kann. (Schockenhoff, 2000, S.298)

- gemäßigter Expressionismus: Er besagt, dass es eine objektive Wirklichkeit gibt. Nachrichten können also an einem Realitätsmaßstab gemessen werden. Massenmedien sollen nicht bloß Informationen weitergeben, sondern diesen auch Bedeutung hinsichtlich der Gesellschaft und der sozialen Einstellungen zuschreiben. Dies heißt, dass die Berichterstattung auf der Metaebene stattfindet, da ihr auch soziale Bedeutung zugeschrieben wird. Die wahrheitsgemäße Berichterstattung ist daher nicht die Kernaufgabe des Journalismus, sondern besitzt auch soziale Wichtigkeit. Dadurch entstehen so genannte Gegenüberstellungen von Wahrheitsbehauptungen. Der Rezipient entscheidet schlussendlich welche Wahrheit er anerkennt. Diese Theorie birgt die Gefahr in sich, dass Fakten, welche von der Gesellschaft vermieden werden, nicht mehr ins öffentliche Bewusstsein vordringen können. (Schockenhoff, 2000, S.299ff)

- kritischer Realismus: Massenmedien zeigen Realität. Dies erfolgt aufgrund eigener Regeln: Spannungen zwischen objektiver und medialer Realität sind also

durchaus üblich. Bei diesem Ansatz geht es nicht um eine hundertprozentige Wiedergabe der Ereignisse, sondern um eine zutreffende Wiedergabe von Vorgängen. Dies hat auch mit einem kritischen Journalismus zu tun, denn eine korrekte Wiedergabe von Fakten und eine genaue Recherche bilden die Grundpfeiler. Sowohl den Medienmachern als auch den Rezipienten ist die Verzerrung in der Darstellung durchaus bewusst. Jeder hat selbst die Verantwortung dafür, wie er die Information auslegt. (Schockenhoff, 2000, S.299ff)

Zusammengefasst lässt sich vielleicht sagen, dass der Rezipient die Expertenstellung in Bezug auf die Massenmedien innehat und in letzter Instanz daher auch der Rezipient entscheidet wie er was aus den Massenmedien in seinem Leben umsetzt. (Jansen, 2001, S. 184)

5.3.3 Medienrezeption aus der Sicht der Kirche

II. Vatikanisches Konzil, Dekret „Inter Mirifica“ 1: „ Unter den erstaunlichen Erfindungen der Technik, welche die menschliche Geisteskraft gerade in unserer Zeit mit Gottes Hilfe aus der Schöpfung entwickelt hat, richtet sich die besondere Aufmerksamkeit der Kirche auf jene, die sich unmittelbar an den Menschen selbst wenden und neue Wege erschlossen haben, um Nachrichten jeder Art, Gedanken und Weisungen leicht mitzuteilen. Unter ihnen treten vor allem jene „Mittel“ hervor, die in ihrer Eigenart nicht nur den einzelnen Menschen, sondern die Masse um die ganze menschliche Gesellschaft erreichen und beeinflussen können: die Presse, der Rundfunk, das Fernsehen und andere gleicher Art. Man nennt sie darum zu recht „soziale Kommunikationsmittel“.“ (Jansen, 2001, S.248)

Der Text des am 4. Dezember 1963 verabschiedeten Dekrets „Inter Mirifica“ wurde im Nachhinein als eher schwaches Konzilsdokument bezeichnet, da es bereits bei der Verabschiedung desselben noch Unstimmigkeiten gab und es als zu wenig fundiert erscheint bezüglich des Themas „Kirche und Welt“. Bemängelt wird auch, dass bereits vorliegende Ergebnisse aus der Publizistik- und Kommunikationswissenschaftsforschung unbeachtet bleiben.

Positiv zu vermerken ist, dass die Einführung des Begriffs „soziale Kommunikation“ zeigt, dass die Kirche die gesellschaftliche und kirchliche Bedeutung der Medien erkannt hat. Das Thema der sozialen Kommunikation lässt sich auch in anderen Dokumenten finden wie etwa der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ oder dem christlichen Erziehungserlass „Gravissimum educationis“. (Jansen, 2001,S.249f)

Die „Inter Mirifica“ fordert aber nicht nur auf Seiten der Medienmacher Verantwortung, sondern genauso auf Seiten der Rezipienten. „Die rechte Benutzung der sozialen Kommunikationsmittel setzt bei allen, die mit ihnen umgehen, die Kenntnis der Grundsätze sittlicher Wertordnung voraus und die Bereitschaft, sie auch hier zu verwirklichen.“ (Inter Mirifica 4 IN: Jansen, 2001,S.250)

Weiters wird die Bildung des Rezipienten hervorgehoben, welche besonders im Medienbereich als wichtig angesehen wird. Eine tragende Rolle kommt hierbei den Eltern und der Schule zu. Ziel des mündigen Rezipienten soll es laut dem Konzil sein die Medien zu nutzen ohne von diesen benutzt zu werden. (Jansen, 2001,S.250ff)

Es gibt einen eigenen Themenkomplex „Kirche und Medien“. Darin sind beispielsweise folgende drei bedeutende Vorschriften festgelegt: apostolischer Stuhl (Inter Mirifica 19 von 1964: päpstliche Kommission für die Instrumente der sozialen Kommunikation; ist heute päpstlicher Rat für die sozialen Kommunikationsmittel); seit 1965 gibt es den Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, welcher immer am 7. Sonntag zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten stattfinden soll (Aufgabe des Papstes ist es hierbei eine Botschaft hinsichtlich sozialer Kommunikationsmittel zu verfassen) 1971 erschien dann in Folge der vorherigen Dekrete die Pastoralinstruktion „Communio et Progressio, welche großen Anklang fand. (Jansen, 2001,S.252)

Communio et Progressio (kurz CEP)

CEP, 81 f: *„Die Einflussmöglichkeiten der Rezipienten und damit auch ihre Pflichten sind viel größer als gemeinhin angenommen wird. Von den Rezipienten hängt es entscheidend ab, ob ein wirkliches Gespräch zustande kommt. Bleiben sie passiv und stumm, wird Kommunikation zur Einbahnstraße, auch wenn sich*

die Kommunikatoren noch so sehr um einen Dialog bemühen.“(Jansen, 2001,S.253f)

Die Pastoralinstruktion „Communio et Progressio“ gilt als „Magna Charta“ der modernen Kommunikations- und Medienfragen. Sie hat im Vergleich zur Inter Mirifica, welche 24 Abschnitte hat, 187 Abschnitte. Ihre Hauptaufgaben sind es Lehrgrundsätze und pastorale Anweisungen bezüglich des Umgangs mit den Medien und die Anerkennung der Medienfreiheit zu entwerfen und festzulegen.

Die CEP gliedert sich in drei Abschnitte:

- + Instrumente der sozialen Kommunikation aus christlicher Sicht: die Grundzüge der Lehre
- + Massenkommunikation in ihrer Funktion als Faktoren des menschlichen Fortschritts
- + Aufgaben der Katholiken auf dem Gebiet der Kommunikationsmittel(Jansen, 2001,S.254-256)

Es wird darin auch zu Fragen der Medienrezeption Stellung genommen: Erstmals taucht der Begriff „Rezipienten“ anstelle der Ausdrücke Leser, Zuschauer oder Zuhörer auf. Weiters wird dem Rezipienten eine aktive Rolle zugeschrieben, welche vorher noch eher als passiv angesehen wurde. Es wird auch das Recht des Mediennutzers auf Information behandelt und erwähnt. Verstärkt kommen die bereits in der Inter Mirifica erwähnten Punkte „Kommunikationsmittel als Unterhaltungsmedien“ und die verantwortungsvolle Rolle der Rezipienten im Umgang mit den Medien und die Notwendigkeit einer Schulung derselben, vor.

CEP ist die Grundlage für die Sichtweise der Kirche auf die moderne Massenkommunikation.(Jansen, 2001,S.257ff)

Aetatis Novae (kurz AN)

Johannes Paul II. in der Enzyklika „Redemptoris Missio“ zitiert in der Aetatis Novae 1: „Der erste Aeropag der heutigen Zeit ist die Welt der Kommunikation. (...), die die Menschheit immer mehr eint und- wie man zu sagen pflegt- zu einem „Weltdorf“ macht. Die Mittel der sozialen Kommunikation spielen eine derartig wichtige Rolle, dass (sic!) sie für viele zum Hauptinstrument der Information und

Bildung, der Führung und Beratung für individuelles, familiäres und soziales Verhalten geworden sind.“

Die Aetatis Novae ist im Februar 1992 erschienen. Sie war notwendig geworden aufgrund des raschen Voranschreitens der Entwicklung der Massenmedien. So fühlte sich die Kirche dazu verpflichtet eine aktuelle Sichtweise anzubringen. Viele Gläubige fürchteten eine restriktive Wende in der positiven Sichtweise der Kirche gegenüber den Medien, da viele Erwartungen der christlichen Rezipienten an die Medien nicht erfüllt worden waren wie etwa das friedliche Zusammenleben der Völker. Zwar übt die Kirche Kritik in AN, scheint den Massenmedien aber weiterhin durchaus gut gewogen zu sein, vor allem seit Papst Johannes Paul II., der ja als Medienpapst gilt und es verstand die Medien für kirchliche Zwecke zu nutzen. AN beinhaltet ein paar neue Ansichten im Vergleich mit Inter Mirifica und Communio et Progressio: AN entstand auch im Hinblick auf die Kongregation für Glaubenslehre von 1990, welche sich auch mit Massenkommunikation auseinandersetzte. (Jansen, 2001, S.259ff)

5.3.4 Soziale Kommunikation als kirchliches Medienverständnis

Pastoralinstruktion „Communio et Progressio“ 19: Die neue Technik für den Austausch unter den Menschen versammelt die Zeitgenossen sozusagen um einen runden Tisch. So kommen sie in dem Streben nach Brüderlichkeit und gemeinsamen Handeln miteinander ins Gespräch. Denn durch diese Instrumente wird das tägliche Gespräch der ganzen Gesellschaft durch die Medien ermöglicht und überall vernehmbar.“ (Jansen, 2001, S.282)

In kirchlichen Dokumenten ist anstelle des Wortes „Massenmedien“ immer wieder der Begriff „soziale Kommunikation“ zu finden.

Eilers zitiert in Matthias Wörther in (Jansen, 2001, S.249): „Die Vorbereitungskommission hat diesen neuen Begriff der „sozialen Kommunikation“ vorgeschlagen, weil ihr die bestehenden Ausdrücke wie Massenkommunikation, Diffusionsmedien, audiovisuelle Medien usw. nicht genügend und umfassend das ausdrückten, dass man sagen wollte.“ Der Begriff der Masse soll vermieden werden um die Individualität eines jeden Menschen

hervorzuheben. Die Antastung der Ehre wird kritisiert, was auch bedeutet, dass Kommunikation immer aus der Sicht der Kirche auf eine sozial verträgliche Art und Weise stattzufinden hat. Der Ausdruck „Kommunikation“ vermittelt den Eindruck, dass immer ein Austausch stattfindet und niemand in der passiven Rolle verhaftet ist. „Sozial bezieht sich auch darauf, dass die Themen relevant sein sollen für den Gemeinschaftssinn und diesen dadurch fördern können. Weiters darf niemand von der Kommunikation ausgeschlossen werden. (Jansen, 2001, S.283)

Wenn also Massenmedien das Leben der Rezipienten prägen ohne informativ zu sein oder ohne deren Umgang gelernt zu haben, sowie Rezipienten ausnutzt oder gar übervorteilt, dann verfehlen die Massenmedien laut Aussagen der Kirche ihre Hauptfunktion, nämlich ein soziales Kommunikationsmittel zu sein. (Jansen, 2001, S.286)

5.4 Theorie über Prominenz

Prominenz nimmt in der heutigen Medienwelt eine immer bedeutendere Rolle ein. Doch oft wird sie der Boulevardpresse zugeschrieben und Menschen aus dem Showbusiness zugeordnet, obwohl es durchaus auch prominente Menschen in den Bereichen der Funktions- und Leistungselite gibt. (Wippersberg, 2005 , S. 1)

Prominenz und Ruhm sind eng miteinander verknüpft. Ruhm wirkt anziehend sowohl für den Berühmten als auch für die Menschen in seinem Umfeld. Galt Ruhm früher noch als Gabe der Götter, so streben Menschen heute meist aus narzisstischen Gründen und Sehnen nach Anerkennung nach Ruhm. Zudem lässt sich Ruhm aus der heutigen Medienwelt kaum mehr wegdenken. (Wippersberg, 2005 , S. 4)

Ich werde in dieser Arbeit nicht genauer auf die Entstehung oder die Geschichte von Ruhm und Prominenz eingehen, da diese nicht relevant für die Arbeit sind, aber ich werde die Anfänge des Ruhms und der Prominenz im Christentum anführen, da es mir für diese Arbeit relevant erscheint.

Christen wurde bereits in der Antike das ewige Leben in Aussicht gestellt, je nachdem wie sie ihr Leben auf Erden geführt hatten. Ruhm (was so viel bedeutet

wie Ehre, Lob, Preis) selbst aber war ausschließlich für Gott reserviert und Ruhm war nichts, was die Menschen erlangen konnten.

Das Alte Testament schreibt sehr oft über den Ruhm Gottes, z.B.: „Psalm 66, 2: „Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden. Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.“

Im Neuen Testament dann erscheint der Begriff „Ruhm“ nur in den Briefen der zwei Apostel Paulus und Jakobus. Ruhm zu erlangen war für die Christen damals auch nicht unbedingt erstrebenswert, da ihnen die Anerkennung Gottes für ihr Tun auf Erden reichen sollte. Das bedeutete, dass die Christen zwar ein gutes und rechtes Leben führen sollten, sich aber nicht nach Ruhm für ihre eigene Person sehnen sollten, da dies schnell zu einer falschen und schlechten Auffassung der eigenen Person führen könnte. Die katholische Kirche wollte den Ruhm der einzelnen Personen nicht. So steht etwa auch im Johannes Evangelium geschrieben: „Wie könnt ihr glauben, die Ehre voneinander annehmt, und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, sucht ihr nicht?“ (Johannes, 5, 44, IN: Wippersberg, 2005, S. 16 und S. 13ff)

Aber es finden sich in verschiedenen Schriften Hinweise darauf, dass die Gläubigen nach Elite, aber nicht nach Ruhm streben sollen. Doch da die Menschen narzisstisch veranlagt sind gelang es der Kirche trotz ihrer Bemühen nicht das Streben der Menschen nach Ruhm zu unterbinden.

Kommen wir nun zur Prominenz an sich: Es gibt noch keine klare Definition darüber was unter Prominenz zu verstehen ist, aber es gibt ein paar Anhaltspunkte in der Literatur: Wer prominent ist, steht in der Öffentlichkeit und hat einen sehr hohen Grad an Bekanntheit und zudem finden viele Menschen diese Person sympathisch, ein Prominenter hebt sich von der Gruppe ab. Prominenz bildet sich aus verschiedenen Gründen heraus: z.B. Beruf, Leistung, Inszenierung, u.v.m. dabei ist es unwichtig aus welchem gesellschaftlichen Bereich die betreffende Person kommt: Showbusiness, Politik, Wirtschaft, etc. Prominenz ist eng verknüpft mit den Massenmedien, aber unabhängig von Inhalten oder gesellschaftlichen Zusammenhängen – jeder Mensch kann prominent werden. Auch Journalisten sind oft daran beteiligt, wenn jemand den Status eines Prominenten erreicht. Manche Prominente bilden sich aus der Elite

heraus, aber darauf wird im nächsten Kapitel näher eingegangen. (Wippersberg, 2005 , S. 66 - 70)

Prominenz wird durch unterschiedliche Faktoren eingeteilt und beeinflusst: geographische Einschränkungen, Zielgruppenprominenz (= Berufs- , Interessenprominenz), ABC Prominenz, nach ihrer Dauerhaftigkeit, ihren Leistungen sowie positive/ negative Prominenz. (Wippersberg, 2005 , S. 75-80)

Ich würde die Prominenz des Papstes hier in nahezu allen Einteilungen ansiedeln: Zum einen in der Zielgruppenprominenz (Interessenprominenz), da hierzu Personen zählen, die nicht aufgrund eines Trends prominent sind, sondern aufgrund ihrer Leistungen und dem Interesse vieler Rezipienten, aber nicht der Gesamtgesellschaft. Des Weiteren zählt die Person des Papstes für mich auch zu den ABC Prominenten (A), da er schon allein durch die Nennung seines Namens Aufmerksamkeit erregt. Auch ist seine Prominenz zumindest zu Lebzeiten, aber in den meisten Fällen auch noch danach dauerhaft. Auch ist die Prominenz des Papstes hochwertig: Er erbringt in den meisten Fällen große Leistungen während seiner Amtszeit und spielt eine bedeutende Rolle für viele Menschen.

Stars stellen eine Sonderform der Prominenz dar und sind in der heutigen Medienwelt von großer Bedeutung. Am Anfang wurde der Begriff „Star“ hauptsächlich auf Menschen aus der Sparte des Films angewandt. Es existiert derzeit noch keine genaue Definition über das Wort „Star“, es gibt nur einige Merkmale, die eine Person, welche sich als Star bezeichnen darf, aufweisen sollte: Erfolg, Image und Kontinuität sowie ein äußerst hoher Bekanntheitsgrad sind etwaige Messwerte. Weiters gilt, dass ein Star durch die Rezipienten, also sprich durch die Öffentlichkeit dazu erhoben wird. (Wippersberg, 2005 , S. 48 und 56f)

Faulstich unterscheidet in seinem Buch 2000 zwischen Sternchen, Star, Superstar, Megastar und Gigastar. Laut seiner Definition würde ich den Papst als sogenannten Gigastar bezeichnen, da er in allen Medien und Nationen auftritt, eine hohe Kontinuität aufweist und der einzige auf seinem Gebiet ist. (Wippersberg, 2005 , S. 60)

Interessant dabei ist auch, dass das Phänomen der Stars durch das Wirken und Entstehen der Massenmedien aufkam. Stars und Massenmedien bedingen einander.

Den Stars und den Prominenten sind einige Dinge gemeinsam: ihr Bekanntheitsgrad, das Interesse der Öffentlichkeit, etc. der Unterschied liegt vielleicht darin, dass Stars zwar eine gemeinsame Wurzel mit den Prominenten haben, aber sie noch ein wenig an Ruhm übertreffen. Stars können also auch prominent sein, aber prominente Leute sind nicht zwangsläufig auch Stars.

Stars können also auch prominent sein, aber prominente Leute sind nicht zwangsläufig auch Stars. (Wippersberg, 2005 , S. 64f)

Zusammenfassend lässt sich schreiben, dass Prominenz eine Begleiterscheinung der Massenmedien ist und ohne diese gar nicht existieren könnte und umgekehrt. Auch die Rezipienten schaffen Prominenz indem sie den prominenten Leuten Aufmerksamkeit zukommen lassen. Personen können auch so inszeniert werden, dass sie zu Prominenten werden. Es ist wichtig, dass Prominente über einen längeren Zeitraum hindurch Aufmerksamkeit erhalten um sich zu etablieren und prominent zu werden. (Wippersberg, 2005 , S. 191f)

Frau DDR. Wippersberg beschreibt viele Elemente zur Entstehung von Prominenz. Ich habe für diese Arbeit nur diejenigen herausgenommen, welche zu dieser passen und auf die Person des Papsts anwendbar sind.

Um dauerhaft als prominent zu gelten sollte jemand gewisse Persönlichkeitsmerkmale aufweisen wie z.B. Charisma, auch wenn es schwer zu greifen ist. Auch Talent und ein gewisses Maß an Narzissmus gehören dazu (wobei ich der Ansicht bin, dass Narzissmus auf die Person des Papstes bezogen keine wirkliche Rolle spielt – Papst Benedikt XVI. beispielsweise wollte lieber in den Ruhestand gehen als Papst zu werden). Des Weiteren gehören natürliche und künstliche Auslöser dazu: natürliche Auslöser wie zum Beispiel Vorkommnisse, die dazu führen, dass jemand berühmt wird, auch wenn er es nicht geplant hatte (Papstwahl) und Leistung. Zu den künstlichen Auslösern zählen Ereignisse, welche speziell kreiert wurden, damit jemand berühmt wird. Es findet eine Inszenierung für die Massenmedien statt. Dies trifft auf die Person

des Papstes meiner Meinung nach teilweise zu. Die Papstwahl wird zwar sehr wohl inszeniert, aber sie würde auch ohne Medien stattfinden und ist ein Ritual. (Wippersberg, 2005 , S. 208 - 232)

Gemeinsam sind der Person des Papstes und andern prominenten Personen, dass sie sich zum Zwecke ihrer Prominenz inszenieren müssen – entweder selbst oder durch andere. Und zwar müssen sie dies tun in Hinblick auf ihre Glaubwürdigkeit, ihre Professionalität (Laien haben hohe Erwartungen an die jeweilige Person und diese Erwartungen müssen durch Leistungen untermauert werden) und den Wünschen ihres Zielpublikums (ich muss den Rezipienten kennen, dem ich etwas vermitteln und dessen Aufmerksamkeit ich haben möchte). Möglich sind solche Inszenierungen unter anderem durch Selbstinszenierung (man bindet die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Person), Neues oder Altbewährtes (entweder man versucht immer wieder etwas Neues um die Aufmerksamkeit der Rezipienten zu behalten oder setzt durch bereits Bewährtes auf Vertrauen und Sicherheit), Personalisierung (sehr wichtig in Bezug auf die Massenmedien und auch den Papst, denn Medien berichten gerne über Ereignisse, die mit (einer) bestimmten Person verknüpft sind und es ist leichter für den Rezipienten sich an Gesichter zu erinnern als nur an Worte), Inszenierung des Privatlebens (freiwillig oder unfreiwillig, wobei dies die Person des Papstes nur beschränkt betrifft, da über dessen Privatleben so gut wie nichts preisgegeben wird), Skandale und Rätselhaftigkeit. (Wippersberg, 2005 , S. 264ff und 278f)

Prominente werden also massenmedial vermittelt. Die Rolle der Massenmedien dabei ist es die Prominenten prominent zu erhalten und sich dadurch die Aufmerksamkeit des Publikums zu sichern. In den meisten Fällen werde prominente Personen von den Massenmedien regelrecht produziert, was ich im Falle des Papstes aber nicht finde. Der Papst könnte auch ohne die Medien existieren und es gab ihn auch schon vor Zeiten derselben und er war trotzdem bekannt – wenn auch nicht so global wie seit Entstehung der Massenmedien. Je nachdem wie die Medien eine Person darstellen wird sie anschließend vom Rezipienten wahrgenommen. (Wippersberg, 2005 , S. 283 - 287)

Dies kann ihrem Image schaden oder förderlich sein. Miriam Meckel spricht von einer „nahezu symbiotischen Beziehung“ zwischen Medien und Prominenz. (Meckel, 1999 IN: Wippersberg, 2005 , S286)

Doch es ist offensichtlich, dass eine sehr hohe Aufmerksamkeit vieler Menschen nur durch die Vermittlung der Massenmedien möglich ist. Denn durch die Massenmedien werden auch anonyme Personen und nicht nur Personen aus dem Umfeld der betreffenden prominenten Person gewonnen. Gerade das Medium des Fernsehens birgt hier enorme Kapazitäten, denn wie bereits weiter oben erwähnt fällt es den Rezipienten leichter sich an jemanden zu erinnern, wenn sie ein Gesicht mit der betreffenden Person verbinden können. Aus all den oben genannten Gründen ist es nicht weiter verwunderlich, dass Prominenten ein hoher Stellenwert in den Massenmedien zukommt. Denn da sich Massenmedien und Prominente gegenseitig bedingen helfen sie sich auch gegenseitig durch ihre jeweilige Präsenz. (Wippersberg, 2005 , S. 283 - 287)

Es wirkt sich vermutlich auch auf den Status einer prominenten Person aus wie über sie in den Massenmedien berichtet wird. Es gibt verschieden Theorien dazu, ob es der Prominenz zu- oder abträglich ist, oft in den Medien aufzuscheinen. Doch darauf möchte ich nun nicht weiter eingehen, da es meiner Ansicht nach den Papst nicht primär betrifft. Auf alle Fälle findet die Vermittlung von prominenten Personen durch die Massenmedien auf unterschiedliche Art und in unterschiedlichen Medien statt: Fernsehen (redaktionelle Beiträge, als Gäste in Sendungen, Werbung, etc.) und in den Printmedien (redaktionelle Beiträge, eigene Magazine, Werbung, usw.), sowie seit einiger Zeit auch im Internet. (Wippersberg, 2005 , S. 296ff)

Es wird wahrscheinlich eher selten vorkommen, dass ein Papst als Gast in einer Sendung auftritt oder als Werbeträger fungiert, aber es kann durchaus sein, dass er ein Interview gibt (Papst Benedikt XVI. ist der erste Papst, der ein persönliches Interview zu seiner Person gab > „Licht der Welt“ mit Peter Seewald)) oder aufgrund eines aktuellen Anlasses über ihn berichtet wird.

Ich möchte mich hier mit einer etwas genaueren Analyse auf die Printmedien beschränken, da in dieser Arbeit Printmedien untersucht wurden.

5.5 Aufmerksamkeitsökonomie

Bei der Ökonomie der Aufmerksamkeit handelt es sich um ein wissenschaftliches Konzept, welches von Georg Franck entwickelt wurde. Er stellt hierbei die These auf, dass sich die Aufmerksamkeit der Menschen nicht nur auf der materiellen Ebene abspielt, sondern auch auf der sozialen. Die Leute wollen ihre Aufmerksamkeit nicht nur dem Geld zuwenden, sondern auch dem Ruhm und der Macht. (Franck, 1998, S.7 und

<http://www.wikipedia.at/aufmerksamkeitsoekonomie> , abgerufen am 2. Juli 2011)

Es gibt auch einige kritische Stimmen zu dieser Sichtweise, welche unter anderem besagen, dass moralischer und mentaler Kapitalismus sich nicht unbedingt voneinander unterscheiden, da Aufmerksamkeit ein Gut ist, das erst erzeugt und dann erhalten werden muss, genauso wie Kapital.

Auf die Medien umgemünzt bedeutet das, dass es hier auch viele Angebote gibt und von den Gatekeepern zuerst ausgewählt werden muss, was an die Öffentlichkeit gelangt und was nicht. Dass dies vorwiegend neue, sensationsbeladene Meldungen sind liegt auf der Hand. Dies zeigt sich auch in den untersuchten Artikeln: Je aktueller die Papstwahl war desto mehr wurde berichtet, je weiter weg sich die Wahl befand desto weniger Textstellen waren zu finden. (http://www.rz.uni-frankfurt.de/fb03/k.G.T1_2000_Beck_SChweiger.pdf, abgerufen am 2. Juli 2011)

Das Phänomen der Prominenz ist ein Dreierspiel von Prominenten, Presse und Publikum (P-P-P). Hier entsteht auch eine Verbindung zu Aufmerksamkeit: denn in Bezug auf die Prominenz spielt Aufmerksamkeit eine Rolle zwischen Individuen, bei Massenmedien und in der Öffentlichkeit. (Wippersberg, 2005 , S.163)

5.6 Agenda Setting

Im Jahr 1968 wurde die Agenda Setting Theorie von den Professoren Mc Combs und Shaw anlässlich der Präsidentenwahlen 1968 in Amerika gebildet. Hierbei wurden Themenprioritäten der Wähler miteinander verglichen und mit den Themen der Medien in einen Zusammenhang gestellt.

Die Agenda Setting Theorie geht davon aus, dass es der Massenkommunikation nicht in vollem Maße möglich ist Einstellungen ihrer Rezipienten zu beeinflussen. Zwar können sie Einfluss auf das Denkverhalten der Menschen nehmen durch die Wahl und Aufbereitung ihrer Inhalte, aber dies ist hauptsächlich durch das Erreichen von Aufmerksamkeit bei den Rezipienten und einem freiwilligen Umdenken bei denselben möglich.

Das bedeutet kurz gesagt, dass die Medien nicht bestimmen können was wir denken, sondern worüber wir nachdenken, indem sie uns verschiedene Dinge ins Gedächtnis rufen und uns auf diese durch ihre Berichterstattung auf unterschiedliche Art und Weise aufmerksam machen. Das bedeutet auch, dass Medien kognitiv auf den Rezipienten wirken und nicht auf Verhaltensweisen.

Es ist vielleicht wichtig an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass nicht nur die Medien die Rezipienten beeinflussen können, sondern dass wahrscheinlich auch die Rezipienten die Medien beeinflussen indem sie das Interesse für gewisse Themen signalisieren, auf welches die Medien dann wiederum eingehen.

(Burkart, 2002, S.248ff, S.515 und http://www.mediatenor.de/smi_AS_approach.php, abgerufen am 2. Juli 2011)

5.7 Begründung der gewählten Theorien

5.7.1 Der Papst als charismatischer Herrscher

Da das Thema „Charisma“ in fast allen Weltreligionen zum Tragen kommt und bereits im frühen Christentum das Wort „Charisma“ von Bedeutung war und „göttliche Gnadengabe“ bedeutet, lässt sich diese Theorie von Weber recht gut auf die Person des Papstes anwenden. Der Papst wird als Stellvertreter Gottes angesehen und gilt als Vermittler zwischen Gott und den gläubigen Katholiken.

Zusätzlich wird bei Webers Theorie zwischen zwei Arten von Charisma unterschieden: dem persönlichen und dem amtsbezogenen. Auch das lässt sich wiederum gut auf das Phänomen des Papstes umlegen.

Es ist zwar vermutlich keine Voraussetzung für einen Papst Charisma zu besitzen, aber es ist bestimmt von Vorteil. Da in dieser Arbeit auch die Person des Papstes im Speziellen beleuchtet werden soll finde ich diese Theorie sehr passend und hilfreich in Bezug auf die Auswertung der Berichte.

5.7.2 Die Nachrichtenwerttheorie

Religion hat soziologische Eigenschaften, welche sich wiederum auf die Berichterstattung auswirken. Die Nachrichtenfaktoren spielen in der Berichterstattung im Zusammenhang mit Religion eine bedeutende Rolle. Diese wiederum erlauben Rückschlüsse auf kausale Zusammenhänge. Speziell interessant für das gewählte Thema erscheinen mir hierbei die Nachrichtenfaktoren Dauer, Zeit, Nähe, Ethnozentrismus, regionale Zentralität, räumliche, politische und kulturelle Nähe sowie Status, Struktur, Einfluss, Identifikation und Prominenz. Diesen soll bei der Analyse der Berichterstattung besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Dauer

Eine Papstwahl ist ein punktuellere Ereignis und besitzt daher im Gegensatz zu einem Langzeitereignis einen hohen Nachrichtenwert. Die Meldungen über die Papstwahlen werden von sehr vielen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Religion,.. genauestens verfolgt und besitzen auch eine hohe Aufmerksamkeit seitens der Rezipienten was wiederum dazu führt, dass Medienberichtersteller die Wahl gerne in ihre Texte aufnehmen, da ihnen dies hohe Rezipientenzahlen verschafft und garantiert. Dies zeigt sich bereits darin, dass schon nach dem Tod eines Papstes Spekulationen über den Nachfolger angestellt werden und alle Medienvertreter sich darum bemühen möglichst viele Insiderinformationen rund um die (bevorstehende) Wahl zu erlangen.

Je aktiver sich die Kardinäle im Konklave verhalten desto mehr Präsenz erhalten sie auch in den Medien. Dies ist insofern günstig für die katholische Kirche, als sie dadurch wieder in aller Munde ist und auch andere Themen wieder durch Nutzung der Medien in Umlauf bringen kann.

Thematisierung

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die katholische Kirche ganz allgemein eine recht hohe Präsenz in den Medien aufweist. Es werden immer wieder Berichte zu Ansichten, Meinungen, Erlässen, Personen der katholischen Kirche verfasst. Besonders bei Papstwahlen werden alte Berichte wieder herangezogen

und Vergleiche mit der jetzt vorherrschenden Situation und auch Rückschlüsse gezogen. Die in Frage kommenden Personen werden intensiver beleuchtet und jede Regung des Konzils wird genauestens verfolgt. Auch werden bekannte Personen und Personen, welche mit dem Vatikan vertraut sind zu Recherchezwecken herangezogen.

Nähe

Räumliche Nähe

Zieht man eine systemtheoretische Perspektive heran, so fällt auf, dass Ursprungsländer meistens die Bevölkerung auch mitprägen. Die vorwiegende Religionszugehörigkeit wirkt sich auf kulturelle Gegebenheiten eines Landes aus. Gerade die katholische Kirche prägte viele Teile dieser Erde und ist in vielen Gebieten dieser Erde angesiedelt. Wie sich aus Statistiken ergibt, besitzt sie vorwiegend in lateinamerikanischen Ländern eine hohe Präsenz und auch großen Einfluss auf einen Großteil der Bevölkerung. Wie die Analyse der Artikel zeigte,

Politische Nähe

Wenn die Kirche sich bemüht, ihre Gläubigen zu emotionalisieren und sei es mit Hilfe der Massenmedien, dann kann es ihr gelingen, ihre Anliegen zu verbreiten und in der Bevölkerung zu verankern. Die Kirche sollte sich dem zukünftigen Potenzial von Massenmedien bewusst sein und bewusster werden.

Die kulturelle Nähe und die zeitliche Nähe

Spielten meiner Meinung nach vor allem für Mexiko und Nicaragua eine Rolle, da dort durch die Zeitverschiebung erst einige Stunden nach Erscheinen der europäischen Zeitungen berichtet werden konnte. Die Berichte beziehen sich auf landesrelevante Themen wie etwa die Befreiungstheologie und lassen dafür andere außen vor.

Status/Identifikation

Die katholische Kirche spielt seit der Vergangenheit eine wichtige Rolle in vielen Ländern und lässt sich vor allem aus der Geschichtsschreibung vieler Länder nicht wegdenken. Dadurch hat sie Identitäten von Ländern mitgeprägt.

Durch den Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche fällt es manchen Gläubigen leichter sich mit der Religion zu identifizieren, da sie sich auf einen Vertreter nach innen und auch nach außen stützen können. Es gibt einen Vermittler in Bezug auf die Glaubensfragen, der in den Glauben hineinwirkt.

5.7.3 Medienethik

Da mediale Kommunikation niemals nur von einer Seite ausgeht, sondern immer in einem Austausch stattfindet, erscheint es notwendig, dass Journalisten sich an den Pressekodex halten und die Grundsätze der Medienethik beachten. Journalisten sind meinungsbildend und auch die sogenannten „Gatekeeper“: das heißt, sie beschaffen Informationen, filtern diese und geben sie dann mit eigener Interpretation an die Rezipienten weiter. Deshalb ist es ausschlaggebend, dass sie über Personen des öffentlichen Raumes in angemessener Weise berichten. Journalisten sollten sich stets ihrer Aufgabe bewusst sein. Diese Ansicht vertreten auch Schockenhoff und Jansen in ihren Büchern.

Als die Massenmedien entstanden tauchte unweigerlich auch die Frage nach Medienethik auf.

Ich bin der Ansicht, dass Medienethik gerade in Bezug auf religiöse Berichterstattung von großer Bedeutung ist, da der Papst ein Repräsentant der katholischen Kirche ist, sozusagen DER Repräsentant der Katholiken und aus diesem Grund sollten die Medien sich an gewisse Grundsätze in ihrer Berichterstattung über den Papst im Speziellen und die Kirche im Allgemeinen halten. Es sollte in der Berichterstattung ein gewisses Maß an Fairness geben. Auch wenn die Medien und die Kirche nicht immer auf einer Linie sind, so ist es dennoch von Wichtigkeit, dass eine gute Basis gefunden wird und man sich nicht gegenseitig versucht auszubooten.

Die Theorie der Medienethik zeigt ein paar Möglichkeiten auf wie mit Ethik in der Berichterstattung umgegangen werden kann.

Aus diesem Grund wurde die Medienethik als Theorie in die Arbeit mit aufgenommen.

5.7.4 Theorie über Prominenz

Auch wenn diese Theorie auf den ersten Blick in ihrer Darstellung nicht immer mit der Person des Papstes übereinstimmt, ist sie nach längerer Betrachtung dennoch schlüssig. Trotzdem wurde diese Theorie in die Arbeit mit aufgenommen, da der Papst eine Person des öffentlichen Raumes ist und schon allein durch die Einzigartigkeit seines Amtes über alle Grenzen hinaus bekannt ist. Durch die stete Präsenz in den (Massen)medien erlangt er den Status eines Prominenten, auch wenn er vielleicht nicht direkt darauf abzielt prominent zu sein oder die Prominenz aufgrund narzisstischer Züge oder dem bewussten Vorsatz prominent zu werden, erwirbt. Aber auch der Papst muss sich diesen Status erst verdienen.

In einigen Ansichten lässt sich die Theorie über die Prominenz aber gut auf die Person des Papstes umlegen und wurde deshalb in dieser Arbeit berücksichtigt.

5.7.5 Aufmerksamkeitsökonomie

Um herausfinden zu können aus welchen Gründen es sowohl für die Leser als auch für die Medien interessant ist etwas über den Papst zu erfahren bzw. zu schreiben, erscheint mir die Ökonomie der Aufmerksamkeit sehr gut auf die Arbeit umlegbar. Denn die Aufmerksamkeitsökonomie beschäftigt sich mit Gründen für eine zu erwartende und entgegengebrachte Aufmerksamkeit seitens der Medien und der Rezipienten.

5.7.6 Agenda – Setting

Da die Papstwahl für die Menschen ein Thema ist wird die Wahl auch für die Medien zum Thema gemacht und sie geben den Rezipienten durch ihre Berichterstattung Themen um über die Papstwahl nachzudenken. Dadurch haben sie die Möglichkeit die Meinungen der Leser zu formen, vor allem dann, wenn die Informationen von den Betroffenen nicht aus erster Hand eingeholt werden können. Oft ist es dann auch so, dass etwas durch die Medien erst zum Thema gemacht wird, was vorher für die Öffentlichkeit nicht relevant war.

Je mehr ein bestimmtes Thema von den Medien behandelt wird desto eher wird es für Gesprächsstoff bei den Rezipienten sorgen. Bezogen auf diese Arbeit bedeutet das, je nachdem wie und was die Zeitungen von der Papstwahl und über den Papst berichten beeinflussen sie damit die Diskussion unter den Lesern. Das kann in weiterer Folge dazu führen, dass gewisse Themen in den unterschiedlichen Ländern verstärkt oder gar nicht vorkommen und die Menschen vielleicht in einem Land zu einem Thema sehr viel erfahren, während es für die anderen gar nicht zum Thema gemacht wird. Die Begründung dafür ist in der „Conclusio“ zu finden.

6. Die religiöse Situation in den untersuchten Ländern

6.1 Spanien

Als Papst Benedikt XVI. sich zu seiner zweiten Spanienreise ankündigte geschah dies nicht durch ihn selbst, sondern durch einen Mitarbeiter des Vatikans, seinem Sprecher Federico Lombardi.

Hätte er sich damals selbst angekündigt so wäre die Euphorie der Spanier, die den Papst mit frenetischem Jubel empfangen, als er sie mit den Worten „queridos hermanos y hermanas“ begrüßte, wohl noch um einiges größer gewesen. (<http://www.domradio.de/benedikt/61824/immer-wieder-spanien.html> abgerufen am 5.6.2011)

Seit Antritt seiner Amtsperiode bereiste der Heilige Vater bereits dreimal Spanien bzw. stand Spanien bereits dreimal auf seiner Auslandsreisenliste: einmal nach dem Kölner Weltjugendtag 2005 war er in Valencia zu Gast anlässlich des Welttreffens der katholischen Kirche. Hierbei gestaltete sich der Schlussgottesdienst zu einem wahren Massenereignis. Das nächste Mal reiste er im November an um in Santiago und Barcelona den Altar des katalanischen Architekten Antonio Gaudi einzuweihen und den Wallfahrtsort zu besuchen.

2011 soll der Papst dann die Jugendlichen zu einem weiteren Weltjugendtreffen in Madrid begeistern. Dies fällt insoweit auf, als Papst Benedikt XVI. ansonsten kein Land während der Ausübung seines Amtes doppelt besucht hat.

Der Grund für die vielen Besuche könnte sein, dass Spanien von jeher einen besonderen Draht zum Vatikan hatte.

(<http://www.domradio.de/benedikt/61824/immer-wieder-spanien.html> und <http://www.spanien-bilder.com/aktuellesausspanien.deteials.htm>, abgerufen am 5.6. 2011)

Spanien zählt zu den Kernkatholischen Ländern Europas. Rund 97% der spanischen Bevölkerung sind bekennende und praktizierende Katholiken.

Seit der Reconquista (= spanische Rückeroberung der iberischen Halbinsel) steht der Glaube an vorderster Stelle in Spanien zusammen mit dem Staat, der Kirche und der Religion. (http://www.webtec-rose.de/?thema=religion_in_spanien)

1953 war ein Konkordat mit dem Vatikan geschlossen worden welches besagte, dass der Katholizismus die einzig wahre Religion sei. Erst seit der Diktatur unter Franco (1978) gilt der römisch katholische Glaube nicht mehr als die offizielle Staatsreligion.

In der Zwischenzeit haben sich auch andere Religionen etabliert: 300.000 Muslime, 15.000 Juden,...

In Katalonien findet sich die größte Vielfalt an unterschiedlichen Religionen.

Seit 2005 gibt es in Spanien eine Stiftung zur „Vielfalt und dem Zusammenleben“ genannt „Fundacion Pluralismo y Convivencia“. Diese Stiftung stellt eine Reaktion auf die wachsende Anzahl Andersgläubiger dar. (<http://www.spanien-abc.com/Religion-Spanien-und-die-katholische-Kirche.html>, abgerufen am 5.6. 2011)

Ein wichtiger Wallfahrtsort ist Santiago de Compostela zu welchem viele Pilger jedes Jahr auf dem Jakobsweg wandern, Rad fahren, anreisen,... (http://www.webtec-rose.de/?thema=religion_in_spanien 2011, abgerufen am 5.6)

Doch auch wenn Spanien sehr katholisch ist, so hat der Vatikan trotzdem auch ein Auge auf dieses Land, da es seit der Wiederwahl von Zapateros und dessen Partei PSOE immer wieder Gesetze, welche nicht im Sinne der Kirche waren, erlassen wie etwa beispielsweise eine Erleichterung zum Austritt aus der Kirche, Entfernung christlicher Symbole bei Staatsangelegenheiten und allen voran das

Gesetz zur Aufhebung des Abtreibungsverbotes.

(<http://www.domradio.de/benedikt/61824/immer-wieder-spanien.html> und <http://www.spanien-bilder.com/aktuellesausspanien.deteials.htm>, abgerufen am 5.6. 2011)

Die Entscheidung über die Kirchenaustritte wurde getroffen nachdem sich das als äußerst konservativ gestaltendes Erzbistum Valencia entsagte „Tilgungen jeder Form vorzunehmen“. (Vgl.: <http://www.spanien-abc.com/Religion-und-Religionsfreiheit-in-Spanien.1546.0.html>, abgerufen am 5.6. 2011)

Doch nichtsdestotrotz ist und bleibt Spanien äußerst katholisch und der Papst wurde sogar persönlich zum Treffen in Santiago von Zapatero eingeladen. Diese tiefe Verwurzelung im Glauben zeigt sich auch in den vielen religiösen Feiertagen und kirchlichen Festen. (<http://www.domradio.de/benedikt/61824/immer-wieder-spanien.html> und <http://www.spanien-bilder.com/aktuellesausspanien.deteials.htm> und <http://www.spanien-abc.com/Religion-und-Religionsfreiheit-in-Spanien.1546.0.html>, abgerufen am 5.6. 2011)

6.2 Lateinamerika

6.3 Uruguay

In Uruguay leben rund 2.310.000 Katholiken. Im Vergleich dazu gibt es ca. 32.500 Juden, an die 0,001% Muslime und 7% Protestanten.

Das bedeutet, dass Uruguay ein vorwiegend katholisches Land ist so wie die meisten spanisch sprachigen Länder.

(<http://countryszudies.us/uruguay/43.htm>, abgerufen am 5.6. 2011)

Der Katholizismus ist eigentlich von jeher die vorherrschende Religion in Uruguay. Die Säkularisierung setzte mit der spanischen Vorherrschaft während der Kolonialzeit ein.

1912 wurde die katholische Partei „Civic Union of Uruguay“ gegründet. Als Papst Johannes XXIII. Und Papst Paul VI. an der Macht waren, beeinflussten sie

weitestgehend die religiöse Einstellung und Ausrichtung dieses Landes und versuchten es in religiösen Angelegenheiten voranzutreiben.

Während des zwanzigsten Jahrhunderts fällt eine steigende Zahl von Protestanten auf.

Seit 1916 ist in der Verfassung festgelegt, dass Kirche und Staat voneinander getrennt sind, es herrscht Glaubensfreiheit.

(<http://countryszudies.us/uruguay/43.htm> und
<http://de.wikipedia.org/wiki/Uruguay>, abgerufen am 5.6. 2011)

Dadurch, dass Uruguay ein Einwanderungsland ist, gibt es eine Vielfalt an verschiedenen Religionen.

(http://www.bpb.de/themen/TZAVAH,1,0,Kirche_und_Religion_im_laizistischen_Staat.html,
abgerufen am 5.6. 2011)

Es ist vielleicht ganz interessant zu erwähnen, dass es 2005 erneut Debatten über ein bereits angesprochenes und heiß diskutiertes Thema in Uruguay gab: Als Papst Johannes Paul II. Uruguay 1987 besucht hatte wurde ihm zu Ehren ein 30 Meter hohes Kreuz errichtet, welches der damaligen agnostischen Präsident Julio María Sanguinetti abreißen lassen wollte. Dies löste eine heftige Entrüstung im Großteil der Bevölkerung aus und es folgten Diskussionen über religiöse Symbole im Staat. Nur mit einer knappen Mehrheit konnte das Kreuz erhalten werden.

Im Anschluss an diese Debatte forderten auch andere religiöse Gemeinschaften, dass ihre Symbole gewürdigt werden und es wurden.

Als 2005 dann das Mitte-Links-Bündnis „Frente Amplio“ die Regierung übernahm kam es während der Trauerfeiern anlässlich der Beisetzung von Papst Johannes Paul II. in der uruguayischen Botschaft zu erneuten Diskussionen, da dem Bischof von Montevideo eine Statue Johannes Pauls des II. gleich beim vieldiskutierten Kreuz vom Präsidenten versprochen wurde.

Die „Federación de Iglesias Evangélicas del Uruguay“² meldete sich In einem offenen Brief zu Wort: "Die Trennung von Staat und der römisch-katholischen Kirche zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist und bleibt das Herausragendste jener Zeichen, die unserem Land internationales Prestige und Anerkennung gegeben haben. [...] Mit immenser Trauer und Sorge sehen wir, wie anlässlich des Todes

von Papst Johannes Paul II. die Trennung von bürgerlicher und religiöser Sphäre hin zu einem konfessionellen Staat verschoben wird." Und weiters: "Eine Botschaft gehört zum Staatsgebiet, und sie repräsentiert den Staat. Aus diesem Grund sehen wir in diesem Vorfall eine Respektlosigkeit gegenüber dem uruguayischen Volk – und das umso mehr, als die Initiative für diese partikulare religiöse Aktivität von der Botschaft selbst ausging." (Veit Straßner IN: [http://www.bpb.de/themen/TZAVAH,1,0,Kirche und Religion im laizistischen Staat.html](http://www.bpb.de/themen/TZAVAH,1,0,Kirche_und_Religion_im_laizistischen_Staat.html), abgerufen am 5.6. 2011)

Es wurde wieder betont, dass es sich bei Uruguay um eine so genannten laizistischen Staat handle (=), in dem religiöse Symbole außerhalb der Kirche die Gesellschaft untergraben. Dies bringt auch zum Ausdruck, dass Uruguay sich von anderen lateinamerikanischen Ländern, wo der Katholizismus ein sehr wichtiges Element darstellt, dadurch unterscheidet, dass es Religion nicht als staatsstiftend betrachtet sondern eben laizistisch. Es vereinen sich Laizismus und private Religion miteinander. (Veit Straßner IN: [http://www.bpb.de/themen/TZAVAH,1,0,Kirche und Religion im laizistischen Staat.html](http://www.bpb.de/themen/TZAVAH,1,0,Kirche_und_Religion_im_laizistischen_Staat.html), abgerufen am 5.6. 2011)

Dieses Wissen wird später auch in der Interpretation der Presstexte berücksichtigt.

6.4 Nicaragua

Seit der Kolonialzeit hat die katholische Kirche in Nicaragua sowohl innerhalb der Familien als auch in der Politik eine Vormachtstellung. Rein rechtlich gesehen sind Staat und Kirche seit dem 19. Jahrhundert zwar getrennte Institutionen, aber trotzdem spielt die Religion in den Köpfen der Menschen eine sehr wichtige Rolle und scheint sogar Teil der nicaraguanischen Identität zu sein. So verwundert es auch nicht wenn man hört, dass Kirchenmitglieder den Staat in wichtigen nationalen Fragen beraten oder Staatsakte mittragen. Weiteren bedeutenden Einfluss nimmt die Kirche dadurch, dass sie viele der Schulen in Nicaragua unterhält und so für die Erziehung eines Teils des Volkes mitverantwortlich ist.

Kirchliche Feste stellen einen festen und bedeutenden Bestandteil des Jahres dar und haben eine zentrale Bedeutung für das gesellschaftliche Leben in Nicaragua. (<http://www.oefse.at/publikationen/laender/nicaragua.htm>, abgerufen am 2. Juli 2011 und <http://www.liportal.inwent.org/nicaragua/gesellschaft.html>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Bis vor Kurzem war Nicaragua ein zu hundert Prozent katholisches Land. Doch genauso wie in Spanien, wenn auch nicht in diesem Ausmaß, findet in Nicaragua derzeit ein Umbruch hinsichtlich der Loyalität und Bedeutung zur Kirche statt. Einerseits gibt es so viele Katholiken wie nie zuvor und andererseits hat die Volksreligiosität sich im 20. Jahrhundert verändert. Dies könnte daher kommen, dass es in Nicaragua einen schwerwiegenden Priestermangel gab und daher die Priester hauptsächlich in den Städten bei der Mittel- bzw. Oberschicht angesiedelt wurden und sich die untere Schicht so vernachlässigt fühlte. Denn die arme Schicht Nicaraguas stellt hohe Anforderungen an den Papst und setzt große Hoffnungen auf ihn: Er soll für sie kämpfen, sich mit ihnen über die Befreiung aus der Diktatur freuen und sich für den Frieden des Landes einsetzen. Oft herrscht die Meinung vor, dass die Kirche und die Revolution zusammengehören. (Traub Rainer, <http://www.spoiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Hier kämpft die katholische Kirche derzeit mit der sich im Vormarsch befindenden protestantischen Kirche. Dadurch, dass sich die Kirche sehr traditionell, konservativ und antikommunistisch gibt und, dass aufgrund des Priestermangels Priester aus verschiedenen Ländern, darunter Spanien, USA, usw. nach Nicaragua kamen, entstand eine innerkirchliche Spannung, denn die zugereisten Priester verfolgten größtenteils eine liberalere Kirche als die Landespriester. Ein bekanntes Beispiel dafür ist Ernesto Cardenal, ein ehemaliger Priester und Dichter, der sich in den 80iger Jahren der sandinistischen Bewegung anschloss und dort als Kultusminister tätig war. Dies führte zu seiner Exkommunizierung durch den Vatikan. (<http://www.liportal.inwent.org/nicaragua/gesellschaft.html>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Bereits Papst Johannes Paul II. kämpfte mit den Befreiungstheologen und übte scharfe Kritik an denselben, was zu Spannungen mit Teilen der Unterschicht in Nicaragua führte. Darauf wird an späterer Stelle noch etwas genauer eingegangen. So fand Ernesto Cardenal auch scharfe und deutliche Worte

anlässlich der Wahl des neuen Papstes: „ *Papst Johannes Paul II: war ein Desaster für die Kirche, aber sein Nachfolger Benedikt XVI. ist vielleicht noch schlimmer.*“ (Zitat Ernesto Cardenal IN: <http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Ich möchte an dieser Stelle ganz kurz auf die Befreiungstheologie eingehen, da sie in manchen der durchsuchten lateinamerikanischen Artikel angesprochen wird: Lateinamerika, wo mehr als eine Milliarde arme und vorwiegend katholische Menschen zu Hause sind, erwartet sich Solidarität von der katholischen Kirche. Aus diesem Wunsch heraus vereinigten sich während des zweiten vatikanischen Konzils ein paar Bischöfe aus Europa, Afrika und Lateinamerika und schlossen sich zur „Kirche der Armen“ zusammen. 1965 wurde der „Pakt der Katakomben“ in Rom geschlossen, welcher die Mitglieder zu Verzicht auf Reichtum und Prestige sowie einem einfachen Leben aufruft. 1968 gab es eine Versammlung lateinamerikanischer Bischöfe, welche in Medellin (Kolumbien) und stellte sich auch gegen die Solidarität mit den Mächtigen und Reichen und damit auf die Seite der „Kirche der Armen“. Sie einigten sich darauf, dass die Theologie Lateinamerikas sich auf das Handeln durch den Glauben (Ortopraxie) konzentrieren sollte anstatt auf die Lehre (Orthodoxie). (<http://www.quetzal-leipzig.de/lexikon-lateinamerika/befreiungstheologie-19093.html>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Nicht die Antichristen werden als Feinde betrachtet, sondern Christen, welche durch Religion zu Macht und Reichtum gelangen. Der Vatikan zeigte sich besorgt, da Papst Johannes Paul II. eine Spaltung innerhalb der katholischen Kirche befürchtete und lehnte die Befreiungstheologie ab. So verwundert es auch nicht, dass er speziell in die lateinamerikanischen Länder reiste um dort die Macht der katholischen Kirche zu erhalten und deutlich zu machen. Er wollte die Neuorientierung der katholischen Kirche hin zur Befreiungstheologie unterbinden. Die Befreiungstheologie wollte ohne Gewalt kämpfen, was nur in Nicaragua nicht gelang, denn dort übte die Bevölkerung den Aufstand auch mit Waffengewalt. Als Papst Johannes Paul II. in Nicaraguas Hauptstadt Managua 1983 zu den Gläubigen sprechen wollte, die ihn anfangs zu hundert Tausenden jubelnd empfingen, kam es durch seine Verteidigung der Hoheit der katholischen Kirche zum Eklat: Papst Johannes Paul II. wurde ausgebuht und er musste seine Rede

unterbrechen und das Feld räumen. (<http://www.quetzal-leipzig.de/lexikon-lateinamerika/befreiungstheologie-19093.html>, abgerufen am 2. Juli 2011 und <http://www.liportal.inwent.org/nicaragua/gesellschaft.html>, abgerufen am 2. Juli 2011) Unter Johannes Paul II wurde die Neuorientierung der katholischen Kirche hin zur Befreiungstheologie unterbunden.

Der damalige Kardinal Joseph Ratzinger unterstützte Papst Johannes Paul II. in dessen Ansichten hinsichtlich der römischen Hoheit der katholischen Kirche und wurde so Vorsitzender der vatikanischen Glaubenskongregation. Er verurteilte die Befreiungstheologie mit dem Argument, dass eine bloße soziologische Sichtweise der Kirche als Machtfaktor die Menschen davon abhält Vertrauen zu Jesus zu erlangen, was das eigentliche Ziel der katholischen Kirche sein sollte. So versuchte er den Begründer der Befreiungstheologie, den Peruaner Gustavo Guterrez zu verdammen, was ihm aber aufgrund des Widerstandes von dessen Bischöfen nicht gelang. Danach erlegte er dem brasilianischen Befreiungstheologen Leonard Boff ein Bußschweigen auf, als dieser bei einem Einzelverhör mit Kardinal Ratzinger sich mit anderen Bischöfen solidarisierte. (<http://www.domradio.de/news/44605/papst-mahnt-bischoefe-nicaraguas-zu-dialog-klima.html>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Im Jahr 2008 rief Papst Benedikt XVI. Nicaragua zum Kampf gegen Ungerechtigkeit und für die Menschenwürde auf und die Bischöfe dazu, die Bevölkerung in ihrer Verantwortung zu bestärken und mehr am öffentlichen Leben der Gläubigen teilzunehmen, sowie den Dialog mit der Regierung weiterzuführen. Weiters forderte er, dass „*eine einwandfreie Treue zur Glaubenslehre*“ beibehalten werden soll und „*die Volksfrömmigkeit*“ neu belebt werden muss. (<http://www.zenit.org/rssgerman-15850>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Bis zum heutigen Zeitpunkt besteht die römische Vormachtstellung der katholischen Kirche weiter, aber es gibt immer mehr Katholiken in den lateinamerikanischen Länder, welche zu anderen Religionen, allen voran den Protestanten und Pfingstlern, wechseln. (<http://www.nicaragua-forum.de/reisen/allgemein.html>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Vielleicht wird die Bedeutung der Religion für den Alltag der Nicaraguaner überschätzt, denn es zwar wird die Religion hochgehalten, aber auf der anderen Seite werden auch Wege gesucht und gefunden die Religion nicht im ganz streng katholischen Sinne auszuüben (wie etwa hinsichtlich der Empfängnisverhütung). Natürlich ist das von Familie zu Familie verschieden und es gibt auch ein Stadt-Land Gefälle.

6.5 Mexiko

Fast 90% der Mexikaner sind Katholiken. Doch da eine sehr strikte Trennung zwischen Staat und Kirche besteht, gibt es in den Schulen keinen Religionsunterricht und außer Weihnachten und Ostern werden keine kirchlichen Feiertage vom Staat anerkannt. Da es keine Kirchensteuer gibt, lebt die Kirche in Mexiko von Spenden, was sich vor allem in ärmeren Regionen des Landes als sehr schwierig darstellt. Die radikale Trennung von Kirche und Staat erfolgte aufgrund der bis 1857 vorherrschenden absoluten Vormachtstellung der Kirche in Mexiko, was der Staat nicht länger duldete.

Die Spitze der katholischen Kirche bildet der CEM (=Conferencia del Episcopado Mexicano, die mexikanische Bischofskonferenz) und daneben gibt es einen Erzbischof, welcher den anderen Bischöfen des Landes vorgestellt ist.

Es fällt auf, dass Religion in ländlichen Regionen noch eine weitaus wichtigere Rolle spielt als in den Großstädten des Landes. (<http://www.mexico-info.de/mexiko/religionen.php>

<http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=Kirche>, abgerufen am 5.7. 2011)

7. DAS PAPSTTUM

7.1 Die Einrichtung des Papsttums

Der Papst ist das Oberhaupt der katholischen Kirche und hat seinen Sitz in Rom. Das Wort Papst leitet sich aus dem Griechischen Wort „Pappas“ und dem lateinischen Wort „papa“ her, welche soviel wie Vater bedeuten.

Er wird auch „Pontifex Maximus“ genannt, was ursprünglich der Titel des römischen Oberpriesters und ab Augustus auch für den römischen Kaiser war.

(<http://www.kath.de/kurs/vatikan/papst/php> , abgerufen am 06.01.2011)

Früher umfasste der Name auch Bischöfe und andere Kleriker, aber heutzutage bezeichnet er ausschließlich den Papst selbst.

Gleichzeitig mit seiner Stellung als Oberhaupt der katholischen Kirche ist der amtierende Papst auch jeweils Bischof von Rom und den umliegenden Gemeinden, Erzbischof der römischen Kirchenprovinz und den anliegenden Inseln.

Zudem ist der Papst darüber hinaus völkerrechtlich gesehen auch noch Souverän der christlichen Fürsten, seiner Gesandten, Legaten und Nuntianten.

Diese Rechte, welche dem Papst zustehen, werden mit dem Oberbegriff „Primat“ zusammengefasst. Unter diesen Ausdruck fallen „primatus jurisdictionis“ (= Macht über gesamte Kirche) und „primatus honoris“ (= Vorrechte aufgrund seines Amtes).

Primatus Honoris umfasst unter anderem folgende Vorrechte: oberste Gesetzgebung mit Dispensation und Privilegierungsrecht, höchstes Verwaltungsrecht, Leitung des kirchlichen Ämterwesens. Ordnung des Kultus und der Liturgie, oberstes Aufsichtsrecht. Kirchliches Richteramt und Repräsentation der Kirche als Gesamtes gegenüber menschlichen Gesellschaften.

Weiters umfasst diese Bezeichnung Titularen, auszeichnende Kleidung und Insignien der päpstlichen Würde. (Bayer; 2005, S. 6)

Die Kleidung des Papstes besteht an gewöhnlichen Tagen aus einem weißen seidenen Talar, dem Brustkreuz, purpurseidenen Schuhen mit eingestickten

goldenen Kreuzen und wenn sich der Papst außerhalb seiner Gemächer aufhält, kommen noch ein in papstrot gehaltener Mantel und Hut dazu.

Für feierliche Gelegenheiten kleidet sich der Papst in einen Chorrock mit Spitzen, einen Schulterkragen, welcher mit Hermelin ausgestattet ist, einer goldbestickten Stola, ein weißes Käpplein und je nach Anlass in zusätzlich liturgische Kleidung. Weitere päpstliche Insignien stellen folgende Symbole dar: Der Fischerring, der Hirtenstab und das Pallium (weißer bestickter Wollkragen). (Bayer; 2005, S. 7)

Die Kleidung des Papstes wird in der Via della Palombella in Rom angefertigt. Diese Straße ist sozusagen die Shoppingmeile für Kleriker. Das Geschäft von Massimiliano Gamarrelli kleidet die Päpste seit sechs Generationen ein. Nur dort kann man auch den weißen Wollstoff, welcher nur vom Papst getragen werden darf, erwerben. Vor der Wahl werden drei päpstliche Gewänder in das Schaufenster gestellt. Später werden diese dann in die Sixtinische Kapelle gebracht. Eines dieser drei Gewänder wird dann nach der Wahl beim ersten Auftritt auf dem Balkon in der „Kammer der Tränen“ angezogen und vom neuen Papst getragen. Es gibt Kleidung für einen großen, einen dicken und einen dünnen Papst, sodass möglichst alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind. (Englisch, 2005, S.231)

Laut des römischen - katholischen Glaubens wird der Papst als Nachfolger von Petrus gehandelt. Jesus selbst soll ihm laut dem Neuen Testament die Leitung der Kirche übergeben haben: (Matthäus 16, 18-19) "Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen."

Die Aufgaben des Papstes sind unter anderem die Verkündigung verbindlicher Dogmen, die Einberufung von Konzilen, kirchliche Gerichtsbarkeit, die Errichtung von Bistümern, die Ernennung von Bischöfen....

Dabei erhält der Papst von verschiedenster Seite Unterstützung, vor allem seitens der kirchlichen Behörde (= Kurie): Diese besteht seit dem 16 Jahrhundert aus folgenden Teilen: Kongregation (= Verwaltungsbehörde), Gericht, Räte, Ämter und Sekretariate. (<http://www.schultreff.de/referate/religion/r0223t00.htm>, abgerufen am 5.6. 2011)

Im Vatikan arbeiten teils Beamte, teils ehrenamtliche Mitarbeiter. Zum päpstlichen Hofstaat gehören im engeren Kreise: der Staatssekretär, der Prodatar (Gnaden- und Dispensgesuche), der Sekretär der Breven, Maggiardomo (Verwalter der Paläste), Maestro di camera (= Audienzvermittler), Uditore santissimo (= juristischer Rat), Maestro del sacro palazzo apost. (dominikanischer theologischer ebriat), Sacrista (Ordner kirchlicher Funktionen), acht geheime Kammerherren, Palast-, Nobel und Schweizergarde sowie die Kurialbehörden (Justiz, Gnade, Expedition). (Bayer; 2005, S. 7f)

7.2 Die Nachfolge

Nach jedem Papsttod werden Spekulationen über den Nachfolger angestellt. Auch 2005 gab es dazu eine lange Liste an möglichen Kandidaten. 1978 waren die Spekulationen nicht sehr hoch, da Papst Johannes Paul I. plötzlich und unerwartet gestorben war.

Gerade nach Papst Johannes Paul II., der aufgrund seines jungen Alters bei der Wahl zum Papst eine lange Amtszeit gehabt hatte, gute Sprachkenntnisse besaß, bei der Bevölkerung beliebt war und viele Erfahrungen hatte, wurden viele Vermutungen über die Nachfolge angestellt. Die große Frage die sich hier auch stellte war, wer von nun an in den Medien die römisch - katholische Kirche repräsentieren soll, da dies auch ein wichtiger Aspekt ist. (Boberski, 2005, S. 220f)

Im Grunde genommen läuft es nach dem Tod eines Papstes im Vatikan folgendermaßen ab: Der Präfekt erhält die Botschaft vom Tod des Papstes. Diese Nachricht leitet er an den Camerlengo weiter. Dieser bestätigt die Meldung beim Zeremonienmeister, dem Prälaten, dem Sekretär und dem Kanzler. Der Kanzler der apostolischen Kammer stellt daraufhin den Totenschein aus. Der Fischerring wird entfernt und vom Camerlengo vor dem Kardinalskollegium zerstört. Damit beginnt die Zeit der Sedisvakanz, was bedeutet, dass der Stuhl Petri leer ist. (Kulle, 2005, S. 97 + und 218) Der Camerlengo informiert den Kardinalvikar von Rom über den Tod des Papstes und dieser informiert wiederum den Dekan des Kardinalkollegiums. (Bei Johannes Paul II. war dies Kardinal

Ratzinger). Dieser hat dann die Aufgabe die Nachricht über den Tod an die anderen Kardinäle, an Staatsoberhäupter, etc. weiterzuleiten. Natürlich gelangt diese Nachricht auch an die Medien. Dann werden das Arbeitszimmer und die privaten Gemächer verschlossen und der Privatbesitz, welcher durch ein Testament geregelt ist, geht an die jeweiligen Erben über. Es findet in keinem Falle eine Autopsie des päpstlichen Leichnams statt, aber es erfolgt eine gute Konservierung desselben. Dies hat den Grund, dass es als indiskret empfunden wird, wenn ein entkleideter Körper des Papstes gezeigt wird. Streng geregelt ist es auch, dass keinerlei Aufnahmen des sterbenden oder toten Papstes gemacht werden dürfen, weder in Bild noch in Ton. Dies darf erst geschehen, wenn der Papst in seine Gewänder gehüllt wurde. (Boberski, 2005, S.26f und S.29)

Nach dem Tod des Papstes reisen alle Kardinäle und kompetenten Medienvertreter aus den eigenen und auch aus öffentlichen Reihen an. Die Trauerfeier wird abgehalten und den Kardinälen fällt nun die Kollektivmacht zu. Der wichtigste Mann während der Sedisvakanz ist der Camerlengo. Er ist der Kardinalkämmerer der Heiligen römischen Kirche und hat die Aufgabe- wie bereits weiter oben erwähnt - den Siegelring zu zerstören, die Zimmer zu verschließen, das Begräbnis zu organisieren und sich um den Erhalt der Residenzen zu kümmern.

Nachdem die Kardinäle angereist sind kommt es zur Generalkongregation und der Dekan des Kollegiums hat dabei den Vorsitz. Die Abstimmung erfolgt immer schriftlich und geheim. Die anwesenden Kardinäle müssen schwören, dass sie sich an die Vorschriften halten werden und das Amtsgeheimnis wahren werden. (Boberski, 2005, S.51ff)

Mögliche Nachfolger für den Papststuhl werden „Papabili“ genannt. (Englisch, 2005, S.198)

7.3 Der Modus der Papstwahl

Die Papstwahl ist für die Medien immer ein Megaereignis und aus diesem Grund versuchen sie immer möglichst viel über den neuen Papst herauszufinden. Auch wenn sonst Kirchenthemen oft auf Ablehnung stoßen oder Meinungen der Kirche

nicht gewünscht sind, so stößt die Wahl eines neuen Papstes immer wieder auf ein reges Interesse seitens der Medien. (Boberski, 2005, S.7 und 9)

Um ein wenig besser die Vorgehensweise einer Papstwahl verstehen zu können sollen die folgenden Seiten einen Einblick in die Abläufe und Regeln bei einer Papstwahl geben.

Zur Papstwahl ist zu sagen, dass jeder geistig wache, gläubige Mann wählbar ist. Seit Ende des 14. Jahrhunderts wurden dann nur Kardinäle, ab dem 16. JH dann nur noch Italiener gewählt.

Heutzutage hat sich die Situation ein wenig geändert.

Denn mittlerweile sind alle im Konklave anwesenden Kardinäle wahlberechtigt. Bischöfe bieten dem Papst mit 75 Jahren ihren Rücktritt an, Kardinäle ab 80 Jahren. Sobald ein Rücktritt akzeptiert ist oder eben eine gewisse Altersgrenze überschritten wurde haben die Kardinäle kein Recht mehr an einer Papstwahl teilzunehmen. Nur der Bischof von Rom ist lebenslang in seinem Amt als Bischof tätig, da er als Stellvertreter Gottes gesehen wird. (Boberski, 2005, S. 7 und 9)

Als Konklave wird ein hermetisch abgeschirmtes Gemach bezeichnet, in welchem (meist im Vatikan) die Papstwahlen stattfinden.

Es sind immer 70 Kardinäle anwesend: 6 Kardinalbischöfe, 50 Kardinalpriester und 14 Kardinaldiakone.

Mit der Wahl wird entweder am 10ten oder am 11ten Tag nach dem Tod des Papstes begonnen. Die Kardinäle unterliegen durch einen Eid der Geheimhaltung. (Bayer, 2005, S. 7 und <http://www.schultreff.de/referate/religion/r0223t00.htm>)

Es gibt zwei verschiedenen Wahlmöglichkeiten: Entweder wird ein Papst durch eine so genannte Akklamation (= Quasi- Inspiration) gewählt, das bedeutet, dass alle Wahlberechtigten sich auf einen Papst bei der Stimmwahl einigen konnten, oder zweitens durch einen Kompromiss in einem geheimen Wahlverfahren (= Scrutinium).

Wenn keine Einigung entsteht, dann werden die Stimmzettel zusammen mit feuchtem Heu verbrannt, was zu „schwarzem“ Rauch führt und den Gläubigen

zeigt, dass noch keine Wahl getroffen wurde. Erst wenn durch die Stimmzettelwahl eine Zweidrittelmehrheit entstanden ist, werden die Stimmzettel ohne feuchtes Heu verbrannt und ergeben dann den so genannten „weißen“ Rauch, welcher die Wahl eines neuen Papstes ankündigt und den Wahlvorgang abschließt.

Durch die Akzeptanz der Wahl wird dem Gewählten die gesamte päpstliche Jurisdiktion übertragen. Anschließend wird er in die päpstlichen Gewändern gekleidet, die Kardinäle huldigen ihm durch Hand- und Fußküsse (= Adoratio) und der Kardinalkämmerer überreicht ihm den Fischerring. Während dies geschieht, verkündet der erste Kardinaldiakon den Gläubigen, dass sie ein neues kirchliches Oberhaupt haben (= Habemus Papam).

Sobald dies geschehen ist, spendet der neu gewählte Papst von der Benediktionsloggia aus den ersten Segen: Urbi et Orbi. (= der Hauptstadt und dem Erdkreis). Die Krönung des neuen Papstes erfolgt am nächsten Sonntag oder dem darauf folgenden Feiertag und wird vom ältesten Kardinaldiakon ausgeführt. Dieser Tag gilt als Beginn des Pontifikats.

(Bayer, 2005, S. 7 und <http://www.schultreff.de/referate/religion/r0223t00.htm>, abgerufen am 4.7. 2011)

7.4 Die Wahlordnung/ Regeln

Die Wahl selbst beginnt dann 15 bis 20 Tage nach dem Tod des Papstes. Das Verfahren wurde im Laufe der Zeit immer wieder ein wenig abgewandelt. Seit Papst Johannes Paul II. gilt die neue Verordnung „Universi dominici gregis“ (=Hirte der gesamten Herde des Herrn). Diese Verordnung wurde auch bei der Wahl von Papst Benedikt XVI. 2005 angewandt. (Kulle,2005, S. 210)

Die Teilnehmer des Konklaves sollten pünktlich erscheinen und das Konklave darf bis zur Wahl des neuen Papstes nicht mehr verlassen werden. Abgesehen von den Kardinälen sind im Konklave noch anwesend: der Sekretär des Kardinalkollegiums, der päpstliche Zeremonienmeister, 2 Zeremoniäre, 2 Ordensleute, 1 Kleriker, der als Assistent fungiert, mehrere Beichtpriester, 2 Ärzte, Tischdienste und Säuberungsdienste. Auch diese Personen werden zu

einem Eid verpflichtet, dass sie alles, was im Konklave vor sich geht, geheim halten. Alles wird hermetisch nach außen abgeschirmt. Es darf keinerlei Kontakt zur Außenwelt bestehen, auch Telefone, Radio, Fernseher,... werden deaktiviert. Mit den Worten: „Extra omnes! – Alle hinaus!“ räumen alle das Feld, die nicht zum Konklave zugelassen sind. (Boberski, 2005, S.55 – 58 und Kulle,2005,S.140)

Das Protokoll schreibt eine bestimmte Kleiderordnung für die am Konklave teilnehmenden Kardinäle vor. Die allgegenwärtige Farbe ist das Kardinalspurpur. Alle Kardinäle müssen in vollem Ornat erscheinen und sogar die Socken sind purpurfarben. (Englisch, 2005, S.213)

Für die vier Wahlgänge gibt es fixe Zeiten: zwei am Vormittag und zwei am Nachmittag. Per Zufall werden drei Wahlhelfer sowie drei Wahlprüfer aus den anwesenden Kardinälen bestimmt. Die Stimmzettel werden ausgegeben und in die untere Hälfte schreiben die Kardinäle den Namen ihres Kandidaten. Je nach Rangordnung legen die Kardinäle dann ihren Stimmzettel auf einen Teller, welcher bedeckt zu den Urnen getragen werden. Dabei werden die Worte:“ Ich rufe Christus, der mein Richter sein wird, zum Zeugen an, dass ich den gewählt habe, von dem ich glaube, dass er nach Gottes Willen gewählt werden sollte.“ (Boberski, 2005, S.62) Die Stimmzettel in der Urne werden vermischt und für jeden sichtbar ausgezählt. Dies erfolgt nach einem genau vorgegebenen Prozedere. Auf dieses werde ich nicht genauer eingehen, da es den Rahmen der Arbeit sprengen würde. Anschließend werden die Stimmzettel und auch die Notizen der einzelnen Kardinäle verbrannt. (Boberski, 2005, S.62f und Kulle,2005,S.140)

Papst Johannes Paul II. meinte zur Wahl einmal, dass man “sich bei der Wahl des Papstes nicht von Sympathie oder Abneigung leiten zu lassen, sich weder durch Begünstigungen noch von den persönlichen Beziehungen zu einem Kandidaten beeinflussen zu lassen, noch sich von der Einwirkung angesehener Persönlichkeiten oder Druck (...) bestimmen zu lassen. Vielmehr sollen sie einzig die Ehre Gottes und das Wohl der Kirche vor Augen haben und ihre Stimme nach Anrufung des göttlichen Beistands demjenigen auch außerhalb des

Kardinalkollegiums geben, den sie vor allen anderen für geeignet halten, die Gesamtkirche zum Segen und Nutzen aller zu leiten.“ (Boberski, 2005, S.64)

Wenn nach drei Tagen beziehungsweise 12 Wahlgängen kein neuer Papst gefunden wurde, kommt es zu einer Pause. Danach folgen sieben weitere Wahlgänge nach demselben Muster. Wenn es nach 33 Tagen immer noch keine Entscheidung gibt, dann reicht seit Papst Johannes Paul II. eine 2/3 Mehrheit der Stimmen aus oder es kommt zu einer Stichwahl der Favoriten. Dann ist die Wahl sozusagen auch durch Stimmenkauf gültig. Dennoch müssen die Regeln der Konstitution immer befolgt werden. (Boberski, 2005, S.64 + 66)

Wenn dann endlich ein neuer Papst gewählt wurde, senken sich die verschiedenfarbigen Baldachine von der Decke herab und folgender Text – von Johannes Paul II. aufgesetzt- wird gesprochen: „Sodann bitte ich denjenigen, der gewählt werden wird, sich dem Amt, zu dem er berufen ist, nicht aus Furcht vor dessen Bürde zu entziehen, sondern sich in Demut dem Plan des göttlichen Willens zu fügen. (...) Gott (...) gibt ihm auch den Beistand, sie zu erfüllen, und verleiht ihm, indem er ihm die Würde zuteil werden lässt, die Kraft, dass er unter der Bürde des Amtes nicht zusammenbricht.“ (Boberski, 2005, S.66)

Seit 1823 ist es Brauch, dass weißer Rauch aus den Schornsteinen aufsteigt, sobald der neue Papst feststeht. (=Sfumata) Weißer Rauch bedeutet, dass ein neuer Papst erwählt wurde, schwarzer Rauch signalisiert den Gläubigen, dass sie sich noch ein wenig gedulden müssen.

Weißer Rauch zeigt auch, dass die Wahl vom Gewählten angenommen wurde. (Frage: Nimmst du deine kanonische Wahl zum Papst an?“); gleich nach der Zustimmung wird weitergefragt: „Wie willst du dich nennen?“

Der päpstliche Zeremoniemeister fertigt in seiner Rolle als Notar ein Schriftstück an. Wenn der neu gewählte Papst bereits Bischof ist, dann wird er sofort Bischof von Rom und wahrer Papst und Haupt des Bischofskollegiums, ansonsten wird sofort die Bischofsweihe erfolgen. (Boberski, 2005, S.67f) Zusätzlich wird der Gewählte noch höchste Instanz über die Universalkirche. (Kulle,2005,S.225)

Vielleicht ist es noch ganz interessant zu erwähnen, dass jeder Mann, Katholik und sogar ein Laie, das Amt des Papstes übernehmen kann. Er muss dazu nur unverheiratet sein und der Wahl zustimmen.

Nach der Wahl läuten die 1300 Glocken aus ganz Rom. Dabei wird mit der größten Glocke begonnen, welche ihren Platz im Petersdom hat. Der neue Papst

wird eingekleidet, die Kardinäle erweisen dem neuen Papst ihre Ehrerbietung, indem sie ihm die Hände und Füße küssen. Der Fischerring wird angesteckt und der Chor singt das Lied „Seht der hohe Priester!“. Dann verkündet der 1. Kardinaldiakon: „Annuntio vobis gaudium magnum, habemus papam!“ (Boberski, 2005, S.68) und der Segen „Urbi et Orbi“ wird erteilt.

Mit diesem Segen endet die Sedisvakanz.

(Englisch, 2005, S.214 - 223)

7.4.1 Änderungen in der Wahlordnung unter Johannes Paul II.

Unter Papst Johannes Paul II. wurden einige Änderungen in der Wahlordnung durchgeführt. Die Änderungen in der Wahlordnung wurden durch die neu gestellten Anforderungen an die Kirche einer neuen Zeit begründet. (Boberski, 2005, S.163)

Das Schreiben ist in 2 Teile mit einmal fünf und einmal acht Kapiteln gegliedert. Die Anzahl der Kardinäle bei der Wahl darf 120 Personen nicht überschreiten und Kardinäle ab dem vollendeten 80. Lebensjahr sind nicht mehr wahlberechtigt. Die Sixtina muss von Experten hinsichtlich ihrer Undurchlässigkeit nach außen hin überprüft werden. Die Unterkunft der Kardinäle wurde ins Domus Santa Martae verlegt, da dieses sich weiter weg von der Sixtinischen Kapelle befindet. Nach 33 Wahlvorgängen kann von der 2/3 Mehrheit abgegangen werden. (Boberski, 2005, S.164 – 166 und Kulle,2005,S.206) (Englisch, 2005, S.25) Fast alle Kardinäle wurden von Johannes Paul II. während seiner Amtszeit ernannt. Er war der Ansicht, dass so eine große Verantwortung besser getragen werden könne und dass eine Vielfalt an Kardinälen sich positiv auswirkt. Seit 2005 gibt es insgesamt 183 Kardinäle. (Boberski, 2005, S.172 und Kulle,2005,S.210 - 218)

7.5 Die Amtseinführung

Die Amtseinführung beginnt mit dem Tag der Wahl und im Papstbuch wird eingetragen: *Annuario pontificio*. Sie wird mit einem Gottesdienst am Petersplatz begangen und das wollene Pallium wird umgelegt. Es erfolgt nochmals eine

Huldigung durch die Kardinäle. Weiters wird ein brennendes Wergbündel vor das Gesicht des neuen Papstes gehalten und es werden folgende Worte dazu gesprochen: „So vergeht der Ruhm der Welt!“ (Boberski, 2005, S.69ff)

7.6 Die Namensgebung

7.6.1 Joseph Ratzinger wird zu Benedikt XVI.

„Ich habe mich Benedikt XVI. genannt, um mich an das Pontifikat des mutigen Friedenspapstes Benedikt XV. anzulehnen, der den Ersten Weltkrieg zu verhindern suchte. Ich stelle mein Petrusamt in den Dienst der Versöhnung pst Benedikt und des guten Einvernehmens unter den Menschen und Völkern.“ (Papst Benedikt XVI. IN: Englisch, 2005, S. 327)

Seit Mitte des 11. Jahrhunderts wählen Päpste einen neuen Namen um deutlich zu machen, dass sie durch ihr Amt zu einem neuen Menschen, einem Menschen Gottes werden. Nur drei Päpste behielten ihre eigenen Namen bei: Hadrian VI., Julius II. und Marcellus II. Papst Johannes Paul II. war der erste gewesen, der zwei Namen wählte. (Kulle, 2005, S. 169f) Der Namensvorgänger von Papst Benedikt XVI., Papst Benedikt XV (1914-1922) war als Friedenspapst bekannt, da er sich redlich bemühte den ersten Weltkrieg zu beenden. Zudem war Papst Benedikt XVI. auch daran beteiligt gewesen, dass Europa als Patron den heiligen Benedikt von Nursia bekommt. Einen Tag vor dem Tod von Johannes Paul II. stattete Kardinal Ratzinger dem Benediktinerkloster Subacio einen Besuch ab, da er dort eine nach dem Heiligen Benedikt benannte Auszeichnung erhalten sollte.. Zudem wird gemutmaßt, dass die Wahl von Kardinal Ratzinger auf den Namen Benedikt fiel, da der Geburtstag des Papstes (16. April) mit dem Ehrentag des Heiligen Benedict Joseph Labre (1748-1783) zusammenfällt, welcher beide Namen des neuen Papstes miteinander vereint: Benedikt und Joseph. (Boberski, 2005, S.13f) (Englisch, 2005, S.28f)

7.7 Das Konklave

„Die Wirklichkeit des Konklaves ist und bleibt ein Geheimnis, das nur die Päpste selbst lüften können.“ (Reinhard Raffalt 1962 IN: Boberski, 2005, S.60)
(Boberski, 2005, S.60f)

Der Begriff „Konklave“ leitet sich aus dem lateinischen Worten „Cum“ und „Clave“ her, was so viel bedeutet wie „mit dem Schlüssel“. Das erste Konklave wurde im 13. Jh. abgehalten, als Papst Gregor X. zum Papst gewählt wurde. Das Konklave entstand unter anderem dadurch, dass die Bürger der Stadt Viterbo nach 18 Monaten ohne Papst die Kardinäle einsperrten, damit sie sich endlich zu einer Entscheidung durchringen. Sie sollten sich unter freiem Himmel, allen Witterungsbedingungen ausgesetzt und nur spärlich ernährt rascher auf einen Papstnachfolger einigen.

(<http://wienerzeitung.at/DEsktopDefault.aspx?TabId=4078&Alias=dossiers&cob=36862>) und (Kulle,2005,S.204f)

Im ersten Wahlgang zeigt meistens das stärkste Lager, welches zumeist mit der Kurie verbunden und konservativ ist, seine Macht. Man zeigt noch nicht seinen Hauptkandidaten und vorerst zeigen nur kleinere Gruppen ihren Favoriten vor. Erst im zweiten Wahlgang werden dann die Stimmen für die einflussreichsten Kardinäle vergeben, dies dient als Zeichen der Ehrerbietung gegenüber den älteren und einflussreichen Kardinälen. Die Vorentscheidung wird dann während des dritten Wahlganges getroffen. Dann versucht man Wählerstimmen zu bekommen und Kompromisse einzugehen. (Boberski, 2005, S. 238) (Englisch, 2005, S.259 und 263f) Vor der Wahl versuchen die Kardinäle immer herauszubekommen welcher Kardinal zu welcher Fraktion gehört. Dies versuchen sie erstens um abschätzen zu können welchen Weg der neue Papst vermutlich einschlagen wird und auch, um Peinlichkeiten hinsichtlich der Sitzordnung vermeiden zu können. (Englisch, 2005, S.248) (Englisch, 2005, S.262)

Früher dominierten die Jesuiten ein Konklave, denn sie galten als selbstbewusst, als Elite, intelligent und hart. In den letzten paar Jahren ist Opus Dei in dieser Hinsicht recht stark geworden. Mitglieder von Opus Dei gelten als gebildet und linientreu. Opus Dei ist finanziell stark und politisch und wirtschaftlich involviert. (Kulle, 2005, S. 115-118)

7.7.1 Das Konklave und die Wahl 2005

„Betet für mich, dass ich nicht furchtsam vor den Wölfen fliehe. Beten wir füreinander, dass der Herr uns trägt. Und dass wir durch ihn einander zu tragen lernen.“

(Englisch, 2005, S. 325)

Das Konklave fand vom 18. bis 19. April 2005 unter der Anwesenheit von 115 Kardinälen (2 Kardinäle fehlten aus gesundheitlichen Gründen) in Rom statt und dauerte zwei Tage lang. Als neuer Papst wurde Kardinal Joseph Ratzinger bestimmt, welcher sich den Namen Benedikt XVI. gab. (Boberski, 2005, S. 292)

Die Wahlordnung bei diesem Konklave war von Johannes Paul II. während seiner Amtszeit festgelegt worden und wurde hier zum ersten Mal angewandt. (Boberski, 2005, S. 163) Auch bei dieser Wahl stellte Europa beinahe die Hälfte der Wahlberechtigten während die Anzahl der Kardinäle aus dem lateinamerikanischen Raum gesunken war. Afrika war vergleichsweise besser repräsentiert. (Boberski, 2005, S. 179)

Zum ersten Mal gab es nicht nur eine Minimalbeleuchtung mit Kerzen, sondern eine moderne helle Scheinwerferkonstruktion in der Sixtinischen Kapelle. Zudem war die Kapelle frisch restauriert worden. (Englisch, 2005, S. 252)

Das Konklave 2005 wurde von Diskussionen über den künftigen Kirchenkurs begleitet. Die Richtung im Kirchenkurs sollte bei der Wahl des neuen Papstes mitentscheidend sein. Es sollte auch erwähnt werden, dass das konservative Lager stark vertreten war. Zudem gab es viele „Großwähler“, welche einigen Einfluss auf das Konklave hatten. Die Tendenz ging stark hin zu einem weiteren

italienischen Papst und es wurde angenommen, dass Joseph Ratzinger oder Carlo Maria Martini entweder selbst kandidieren würden oder zumindest die Wahl beeinflussen würden. Kardinal Ratzinger sah man als Unterstützer der konservativen Seite, Martini bei den Reformern. Eigentlich sollte einmal ein Papst aus einem Entwicklungsland gewählt werden, aber noch war man dazu nicht bereit gewesen. Schlussendlich zeigt der Ausgang dieser Wahl, dass die Vermutungen richtig waren. (Boberski, 2005, S. 238ff und (Kulle,2005,S.1183ff und 196ff) Weitere Gruppen, die stark bei der Wahl 2005 vertreten waren: die Fokolaren, die Legionäre, das Lager Jesu Christi und die Neokatechumen. (Englisch, 2005, S.283 und 284f)

Mit den Worten „ Ich verkünde euch eine große Freude: Habemus Papam! Den hochwürdigsten und ehrwürdigsten Herrn, Herrn Joseph, der Heiligen Römischen Kirche Kardinal, Ratzinger, der sich den Namen Benedikt XVI. zugelegt hat“ verkündete anlässlich der Wahl von Kardinal Joseph Ratzinger der Chilene Jorge Arturo Medina Estevez, welcher der oberste Kardinaldiakon zu diesem Zeitpunkt war, das Erscheinen des neuen Papstes. (Boberski, 2005, S. 13)

Im Vorfeld wurde vermutet, dass der Nachfolger auf dem Papstthron über 70 Jahre alt sein wird, entweder aus Italien oder Westeuropa kommen wird und konservativ ausgerichtet sein wird. Diese Rückschlüsse wurden aufgrund der Zusammensetzung des Konklaves gezogen. Weiters wurde angenommen, dass der neue Papst kein Reformgegner von Johannes Paul II. sein würde. Hinzu kommt, dass bis auf zwei Kardinäle alle noch unerfahren waren, da sie noch an keinem anderen Konklave teilgenommen hatten, da sie ja alle von Papst Johannes Paul II. eingesetzt worden waren und er eine lange Amtszeit gehabt hatte. (Englisch, 2005, S.245)

Zu den zwölf aussichtsreichsten Kandidaten zählten:

Ennio Antonelli /Italien), Francis Arinze (Nigeria), Claudio Hummes O.F.M. (Brasilien), Severino Poletto (Italien), Jose da Cruz Policarpo (Portugal), Joseph Ratzinger (Deutschland), Giovanni Battista re (Italien), Oscar Andres Rodriguez Maradiaga (Honduras), Christoph Schönborn (Österreich), Angelo Scola (Italien)

und Dionige Tettamanzi (Italien). (Boberski, 2005, S. 221 + 225 + 238 und Kulle,2005,S.156 - 168) (Englisch, 2005, S. 190)

Das Konklave dauerte 26 Stunden und wurde in 4 Wahldurchgängen entschieden. Joseph Ratzinger betrat als letzter Kardinal das Konklave welches um 17:27 Uhr eröffnet wurde. (Kulle,2005,S.231f) Joseph Ratzinger hatte als Kardinaldekan das Konklave beaufsichtigt, er hatte die Totenmesse für den verstorbenen Papst Johannes Paul II. gehalten, war ein äußerst enger vertrauter desselben gewesen, hatte die Predigt bei der Messe am Vortag gehalten (Missa pro eligendo pontifice) und war nun zum neuen Papst gewählt worden. Immer wieder wird in den Medien erwähnt, dass der ansonsten kühl wirkende Joseph Ratzinger eine mitreißende und berührende Abschiedsmesse für Papst Johannes Paul II. hielt. Er erinnerte an verschiedene Lebensstationen und sagte unter anderem: „Jetzt steht Johannes Paul am Fenster des Hauses des Vaters und sieht uns und segnet uns.“ (Kulle,2005,S.108f) (Englisch, 2005, S. 108f und 325ff)

Er ist der erste Papst seit 950 Jahren, der letzte deutsche Papst war Viktor II. gewesen (1055-1057). Erstaunlich ist zu erwähnen, dass der vorhergehende deutsche Papst, Papst Leo IX. (1049-1054) am 19. April verstarb, was punktgenau 951 Jahre vor der Wahl von Papst Benedikt XVI. war. (Englisch, 2005, S.12)Das Konklave begann am 18. April 2005 und statt den vorgeschriebenen 177 Kardinälen nahmen nur 115 Kardinäle an der Wahl teil. Vor der Wahl wurde eine Interviewsperrre verhängt, dies war der Wunsch des damals noch Kardinals, Ratzinger gewesen. Diese Vorschrift wurde von den Medien als Vorteil für die Kirchenkardinäle gesehen. Als Vorbereitung auf die anstehende Wahl wurden neue Stimmzettel gedruckt, 3 Wahlurnen erschaffen, die Räume im Hospiz Santa Marta verlost, der Transport der Wahlberechtigten organisiert und die Tischreihen aufgestellt. (Je höher der Rang eines Kardinals ist desto näher sitzt er an der Wahlurne) (Boberski, 2005, S.11-14) Nach je zwei Wahlgängen wurde der Menge der Rauch vorgeführt, jeweils zwischen 12 und 19 Uhr.

Die Messe am Petersdom rief den Beginn des Konklaves ein. Während der Messe erstaunt Kardinal Ratzinger mit seinen Worten zur Predigt:“ Diese dort

gesprochenen Worte wurden später als defensives Wahlprogramm ausgelegt (Boberski, 2005, S. 15):“ ideologische Strömungen (..) das kleine Boot des Denkens vieler Christen (...), der Relativismus, also das Hin- und her- getrieben-Sein vom Widerstreit der Meinungen als die einzige Einstellung erscheint, die auf Höhe der heutigen Zeit ist. Es konstituiert sich eine Diktatur des Relativismus, die nichts als definitiv anerkennt und die als letztes Maß nur das Ich und seine Bedürfnisse zulässt. (...) Aber was bleibt? Das Geld nicht.(...) Nach einer gewissen Zeit, die mehr oder weniger lang ist, verschwinden diese Dinge. Die einzige Sache, die in Ewigkeit bleibt, ist die menschliche Seele, der Mensch, der von Gott für die Ewigkeit geschaffen ist. Die Frucht, die bleibt, ist daher das, was wir in den menschlichen Seelen gesät haben- die Liebe, die Erkenntnis, die Handlung, die fähig ist, das Herz zu treffen; das Wort, das die Seele zur Freude am Herrn öffnet.“
(<http://www.oecumene.radiovatican.org/ted/Articolo.asp?id=34202>, abgerufen am 4.6.2011)

Mehr als 2/3 der Kardinäle stimmte für Joseph Ratzinger als neuen Papst und Oberhaupt der katholischen Kirche. Die Entscheidung fiel zudem schneller als erwartet, auch wenn Ratzinger als einer der Favoriten ins Rennen gegangen war. Am Rande sollte bemerkt werden, dass sich gerade britische Zeitungen sehr negativ über die Hitlerjugend des neuen Papstes äußerten, was nicht fair war, da die Familie Ratzingers äußerst kritisch gegenüber dem Regime des Nationalsozialismus gewesen war und sich dagegen gewehrt hatte. (Boberski, 2005, S. 17f)

Papst Benedikt XVI. war bei seiner Wahl zum Papst 78 Jahre alt. Sein Ziel ist es auch das Werk von seinem Vorgänger Papst Johannes Paul II. weiterzuführen. Doch er möchte auch Änderungen in der kirchlichen Struktur herbeiführen wie etwa eine Verlagerung des Machtzentrums von Rom hinaus in die einzelnen Regionen. Viele so genannte „Insider“ hielten es vor der Wahl des neuen Papstes für eher unwahrscheinlich, dass Kardinal Joseph Ratzinger der neue Papst werden würde, da er aus Deutschland kommt und gemutmaßt wurde, dass diesmal ein Papst aus den lateinamerikanischen Ländern gewählt werden wird, weil er aufgrund seiner Position als engster Vertrauter von Papst Johannes Paul

II. zu viele Gegner hat und als Mann für die Fäden im Hintergrund gehalten wurde. (Boberski, 2005, S. 23ff) Im Vorfeld verfasste eine italienische Tageszeitung einen Artikel über den neuen möglichen Papst und betitelte diesen mit „Ratzinger über alles!“. („Il Messaggero“) Es wird im selben Text aber auch geschrieben, dass es Stimmen gegen Ratzinger gebe, da er manchem Kardinal zu konservativ sei. (Kulle, 2005, S. 191f)

Papst Benedikt XVI: bezeichnete sich nach der Wahl als „einfachen Arbeiter im Weinberg des Herrn“ und der Wiener Pastoraltheologe Paul Zulehner bemerkte am Ende der Übertragung der Papstwahl des ORF, einen Vergleich zu Martin Luther ziehend: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ (Boberski, 2005, S. 24) (Englisch, 2005, S. 9ff) Die genauen Worte des Papste auf dem Balkon waren: „Nach dem großen Papst Johannes Paul II. haben die Kardinäle einen Mann gerufen, der nur ein einfacher Arbeiter ist im Weinberg des Herrn.“ Und dann nach dem Segen verschwand er gleich wieder hinter den Vorhängen des Balkons. Laut Augenzeugen soll daraufhin die Fürstin Gloria von Thurn und Taxis erleichtert auf die Knie gefallen sein und für den neuen Papst gedankt haben. (Englisch, 2005, S. 11)

Zu den Vorbildern von Papst Benedikt XVI. zählen der englische Blutzzeuge Thomas Morus und der Engländer Kardinal John Henry Newman und der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer.

Weiters hob der neue Papst hervor, dass er sein neues Amt als Dienstamt verstehe, denn er diene und herrsche nicht, genauso wie Christus es einst getan habe. Seit der Wahl hat Papst Benedikt XVI. noch stärker das Gefühl sich in Gottes Hände begeben zu müssen und noch stärker zu beten, da er vieles, was es zu tun gibt gar nicht selbst und ohne Gottes Hilfe schaffen kann. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 26 und 31)

Zum Erstaunen vieler Gläubiger rief er ein paar Tage nach seiner Wahl, nämlich am 24. April 2005: „Die Kirche lebt. Und sie ist jung.“, den tausenden Gläubigen am Petersplatz nach Erhalt der Insignien zu. (Boberski, 2005, S.25) (Englisch, 2005, S. 326) Papst Benedikt XVI. ist der 264. Papst und das, obwohl er oft genug deutlich gemacht hatte, dass er den Papstsessel nicht anstrebt, da er sich

lieber zur Ruhe gesetzt und noch ein paar Bücher geschrieben hätte. (Kulle,2005,S.46 und 247) Er meinte später auch, dass er während der Wahl gedacht hatte: „Tu mir das nicht an!“ (Englisch, 2005, S. 331f) Am 16.4.2005 hatte der Papst an seinem 78. Geburtstag noch verkündet, dass er sich auf den Ruhestand freue und die Wahl daher ein Schick für ihn sei, denn er hatte gedacht, dass er nicht von Gott für da Papstamt bestimmt werde und dass Gott für ihn die Pension vorgesehen hätte. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 17)

„Im Übrigen konnte ich schon in dem Augenblick, in dem es mich getroffen hatte, einfach zum Herrn nur sagen: „was tust du mit mir? Jetzt hast du die Verantwortung. Du musst mich führen! Ich kann es nicht. Wenn du mich gewollt hast, dann musst du mir auch helfen!““ (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 17)

Im Moment ist Papst Benedikt XVI. das Oberhaupt der katholischen Kirche und damit von 1,086 Milliarden Katholiken, 3038 Diözesen, 405450 Priestern, 776269 Klosterschwestern, 54620 Ordensmännern, 31524 fest angestellten Diakonen, 172331 Laienmissionaren, 4742 Bischöfen sowie 183 Kardinälen. Aufgrund der Zahl der Katholiken, die noch nie so hoch gewesen ist, scheint es so, als ob Papst Benedikt XVI. der mächtigste Papst werden wird, da die katholische Glaubensgemeinschaft Menschen aller Art und Kontinente umfasst. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 20)

Im Jahrbuch „Annuario Pontificio“ steht: „BENEDICTUS XVI., Bischof von Rom, Vikar Jesu Christi, Nachfolger des Obersten der Apostel, Oberster Brückenbauer der Universalen Kirche, Patriarch des Westens, Primas von Italien, Erzbischof und Metropolit der Provinz Rom, Souverän des Staates der Vatikanstadt, Diener der Diener Gottes, JOSEPH RATZINGER. (Kulle,2005,S.254)

8. Die Person des Papstes

8.1 Papst Benedikt XVI.

8.1.1 Überblick Biographie

Joseph Ratzinger wurde am 16. April 1927 in der kleinen deutschen Gemeinde Marktl am Inn geboren, welches zum Landkreis Göttingen gehört. Sein Vater war Gendarmeriemeister und seine Mutter Hausfrau. Joseph Ratzinger hat zwei Geschwister: Georg und Maria. Sein Bruder Georg ist Priester und leitet unter anderem die bekannten Regensburger Domspatzen. Seine Schwester Maria hat Ratzinger leider nicht kennen gelernt, da sie bereits vor seiner Geburt verstarb. Joseph Ratzinger hatte schon als Kind den Wunsch Priester zu werden. Er studierte in Freising und München Theologie und Philosophie. Dort schloss er dann auch sein Studium 1953 mit einem Doktorat und der Arbeit „Kirchenlehre des heiligen Augustinus“ ab. (Englisch, 2005, S. 196) Die Priesterweihe erfolgte am 29. Juni 1951 in Freising. Von der Zeit von 1952 – 1959 war er Lehrer und Professor, ab 1959 arbeitete er als Konziltheologe (= Peritus). 1962 fuhr Joseph Ratzinger das erste Mal nach Rom und zwar in Begleitung von Kardinal Josef Frings. Sie nahmen dort am 2. vatikanischen Konzil teil (1962 – 1965) In den Jahren von 1963 bis 1966 war Ratzinger Ordinarius für Dogmatik in Münster, von 1966-1969 dann in Tübingen. 8 Jahre lang war er als Professor an der Uni Regensburg tätig (1969-1977). (Boberski, 2005, S. 18 und Englisch, 2005, S.329ff)

In seinem Buch „Salz der Erde“ schreibt er dazu: „Mir war von daher klar geworden, dass man, gerade wenn man den Willen des Konzils durchhalten will, sich gegen dessen Missbrauch zur Wehr setzen muss.“ (Boberski, 2005, S. 18) Zu Beginn seiner Karriere war er recht offen gegenüber Veränderungen innerhalb der Kirche, erst in späteren Jahren wurde er konservativ. Man vermutet dies geschah aufgrund der Studentenunruhen oder auch darum, damit er in der Kirche Karriere machen konnte, da es nicht gerne gesehen wird, wenn man neue revolutionäre Wege gehen möchte. Die Bischofsweihe erfolgte am 28. Mai 1977 in München. Knapp einen Monat darauf, am 27. Juni 1977 wurde Ratzinger ins

Kardinalskollegium aufgenommen. Er nahm 1978 an beiden Konklaven teil und setzte sich sehr für Wojtyła als den neuen Papst ein. (Boberski, 2005, S. 18f)

Am 25. November 1981 dann wurde Joseph Ratzinger der Präfekt der Glaubenskongregation in Rom und Präsident der päpstlichen Bibelkommission und der internationalen Theologenkommission. Seit dem 15. Februar 1982 ist er nicht mehr Bischof von München. 1986 bis 1992 leitete er die Weltkatechismuskommission und war Oberhaupt der Glaubenskongregation während welcher er den Ruf als „Hardliner“ erhielt. Unter anderem maßregelte er viele Befreiungstheologen, darunter einige Lateinamerikaner wie etwa Leonard Boff, Charles Curran oder Tissa Balasuriya. Zudem stellte er sich österreichischen Kirchenvolksbegehren wie etwa Themen zu Abtreibung, Zölibat, Sexualmoral, Frauen in der Kirche,.. entgegen. All diese Aktionen führten zu verschiedenen Namensgebungen wie etwa „Panzerkardinal“, „Großinquisitor“ oder gar „Gottes Rottweiler“. (Boberski, 2005, S. 20) In seiner bisherigen Laufbahn schrieb Ratzinger an die 40 Bücher und erhielt zahlreiche Auszeichnungen wie beispielsweise Ehrendoktorate aus Minnesota, Eichstätt, Lima, Lublin, Rom und Breslau sowie in Pamplona eine Auszeichnung der Opus Dei Universität. Es wird gemutmaßt, dass Opus Dei auch maßgeblich an der Wahl Ratzingers zum Papst beteiligt gewesen ist und er von Opus Dei unterstützt wird. (Boberski, 2005, S. 21ff und Kulle, 2005, S. 115-118 + 194 und Englisch, 2005, S. 283)

Am 5. April 1993 wurde Joseph Ratzinger vom damaligen Papst Johannes Paul II. zum Kardinalbischof erkoren. 1998 zum Subdekan des Kardinalkollegiums und 2002 dann zum Dekan und Kardinalbischof von Ostia. (Englisch, 2005, S. 331f)

Am 16. April 2002 reichte Kardinal Ratzinger erstmals sein Rücktrittsgesuch ein, welches aber von Johannes Paul II. abgelehnt wurde mit den Worten, dass er ihn (Ratzinger) bei sich brauche, da er zu den engsten Mitarbeitern in Glaubens- und Sittenfragen zählt. Johannes Paul II. besuchte Ratzinger anlässlich dessen Geburtstages und auch hunderte bayrische Bergschützen. (Boberski, 2005, S. 23ff) (Englisch, 2005, S. 12)

Erwähnenswert ist auch, dass Kardinal Joseph Ratzinger im Oktober 1998 über das Amt des Papstes geschrieben hat. Im Juli 2003 veröffentlichte er Kommentare zum Thema der homosexuellen Ehe.

Am 23. April fand die erste offizielle Begegnung mit Journalisten aus aller Welt statt. In der Nationalhalle. Auch Schulklassen waren bei diesem Treffen anwesend gewesen. Die Schüler applaudierten, was aber nur kurz – im Gegensatz zu Papst Johannes Paul II. - geduldet wurde. Aber der Papst hatte ein freundliches Gesicht aufgesetzt. (Englisch, 2005, S.131) Bereits am 25. April empfing der neue Papst Benedikt XVI. nach den Journalisten auch Pilger in der Audienzhalle von Papst Paul IV. Eigentlich hätten nur ein paar Leute zugelassen sein sollte, doch der Papst musste sich durch eine Menge von rund 5000 Menschen kämpfen. Sie riefen: "Benedikt, dich hat Gott geschickt!". Der Papst, der zu spät zu dieser Audienz erschienen war, da er zuvor ein Treffen mit Ökumenen aus aller Welt gehabt hatte, wirkte ein wenig eingeschüchtert, stellte sich aber tapfer den Fragen der Menge.

Am 19. April 2005 schließlich wird Joseph Ratzinger der 264. Nachfolger des heiligen Petrus und dadurch zum 265. Papst, gewählt. (Englisch, 2005, S. 333)

8.1.2 Überblick Ansichten und Lehre

Sexualität und Empfängnisregelung

Die Moralansichten der Kirche zur Sexualität stoßen in der heutigen Welt meistens nicht auf Gegenliebe und gelten als konservativ. Papst Benedikt XVI. ist der Meinung, dass Sexualität nicht nur über den Körper definiert werden sollte, sondern auch den seelischen Aspekt einer Liebesbeziehung beachten sollte. Zur Sexualität gehört in seinen Augen auch Verantwortung und Disziplin dazu. Aber da Gott als Liebe gesehen wird gehört Sexualität und das Annehmen des eigenen Körpers als etwas Positives selbstverständlich zum Menschsein dazu. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 129)

Papst Benedikt XVI. ist in Bezug auf die Empfängnisregelung der Ansicht, dass Verhütung keine generelle Lösung sein kann, da sie sich gegen das Leben stellt und zudem den Leuten die Verantwortung an ihrem Tun abnimmt (hier nennt er beispielsweise Afrika, wo er der Ansicht ist, dass Kondome allein keine Lösung gegen Aids sein können.) Er findet es viel wichtiger, dass Aufklärung geleistet

wird und soziale Einrichtungen der Kirche mithelfen um die Menschen zu unterstützen (auch finanziell). Er ist für eine Humanisierung der Sexualität in eine spirituelle Richtung und einer persönlichen Unterstützung der Menschen. (beispielsweise auch bei Aids). (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 221f)

Er ist der Ansicht, dass die katholische Kirche nicht grundsätzlich gegen die Verwendung von Kondomen ist, aber diese Lösung nicht als moralisch und natürlich angesehen wird, da die Fixierung auf den Gebrauch von Kondomen zu einer Banalisierung der Sexualität führen kann.

Papst Benedikt XVI. wünscht sich eine menschlichere Sexualität die weg geht von der „Rauschhaftigkeit“ der Sexualität. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 145ff)

Grundsätzlich ist es so, dass die Kirche für eine natürliche Empfängnisverhütung ist, da diese voraussetzt, dass die Partner sich miteinander beschäftigen und bei unnatürlicher Verhütung fällt die innere Bindung nach Ansicht von Benedikt XVI. weg.

Abtreibung

Abtreibung nimmt ungeborenen Kindern, welche bereits Menschen sind, das Recht auf ihr Leben und vernichtet mögliche Kapazitäten dieser Kinder. Abtreibungskindern wird neben ihren Rechten auch die Würde genommen. Man sollte auch Die Möglichkeit einer Empfängnis und die Sexualität nicht getrennt voneinander sondern als einander bedingend betrachten, denn ansonsten läuft man Gefahr, nicht mehr verantwortungsvoll mit der Sexualität um, sondern sieht diese rational an genauso wie das ungeborene Leben. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 174ff)

Homosexualität

Papst Benedikt XVI. möchte, dass man Homosexuellen mit Achtung und Respekt begegnet und ist überzeugt davon, dass auch sie ihren Platz bei Gott haben. Aber man sollte dabei trotzdem nicht außer Acht lassen, dass der sexuelle sinn anders angedacht ist: die Zeugung von nachkommen. Auch wenn sie in der heutigen Zeit von der Gesellschaft in vielen Teilen der Welt anerkannt ist, so bedeutet das trotzdem nicht, dass Homosexualität auch moralisch korrekt ist. Und dies hat nichts mit Modernität der Kirche zu tun, sondern damit, dass

Sexualität definiert ist und es daran nichts zu verändern gibt. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 180)

Kirche und Glaube

1968 war ein wichtiges Jahr für die Gesellschaft und der Marxismus setzte sich in den Köpfen der Menschen fest und stellte für sie einen wichtigen Leitfaden dar. Die Menschen wollten die Welt verbessern. Dem Glauben gelang es aber der Ansicht von Papst Benedikt XVI. nach, leider nicht, hier anzusetzen und die Menschen bei ihrem Drang nach einer besseren Welt durch den Glauben zu unterstützen. So kam es, dass seit ca. 1989 der Glaube eine Alternative zur Wirtschaft darstellt, er gilt also unter vielen der Gläubigen nicht mehr als DER große Ankerpunkt, sondern wurde eben wie gesagt nur mehr als Alternative angesehen.

Doch dann enttäuschte der Marxismus und es blieb eine Ratlosigkeit unter der Kirchengemeinde zurück. So wurde versucht viele Rechtfertigungen für den nicht zufriedenstellenden Zustand zu finden. Hier war es die Absicht des II. vatikanischen Konzils das Christentum in Hinblick auf die Geschichtsschreibung zu stützen und wollte den Glauben aus seiner „Privatheit“ heraus lösen und im Alltag der Gläubigen verankern. Die Religion sollte sich wieder auf die Welt einlassen. (Ratzinger, 2000, S. 9ff)

Er ist der Meinung, dass es mit dem Christentum wieder aufwärts geht, aber er sieht den christlichen Glauben nicht als Massenbewegung, sondern zukunftsbildend durch Menschen mit „lebensformenden Überzeugungen. Die Lehre der katholischen Kirche sollte Die Person Jesus wieder mehr in den Mittelpunkt stellen und im Spannungsfeld aller vier Evangelien zeigen. Glaube soll nicht nur „hochgestochen“ vermittelt werden, sondern durch vorgelebtes „Menschsein“ neu vermittelt werden sowie sich in der Lehre an die Bedürfnisse der heutigen Zeit anpassen.(Ratzinger, 2000, S. 26ff)

1968 war ein wichtiges Jahr für die Gesellschaft und der Marxismus setzte sich in den Köpfen der Menschen fest und stellte für sie einen wichtigen Leitfaden dar. Die Menschen wollten die Welt verbessern. Dem Glauben gelang es aber der Ansicht von Papst Benedikt XVI. nach, leider nicht, hier anzusetzen und die

Menschen bei ihrem Drang nach einer besseren Welt durch den Glauben zu unterstützen. So kam es, dass seit ca. 1989 der Glaube eine Alternative zur Wirtschaft darstellt, er gilt also unter vielen der Gläubigen nicht mehr als DER große Ankerpunkt, sondern wurde eben wie gesagt nur mehr als Alternative angesehen.

Doch dann enttäuschte der Marxismus und es blieb eine Ratlosigkeit unter der Kirchengemeinde zurück. So wurde versucht viele Rechtfertigungen für den nicht zufriedenstellenden Zustand zu finden. Hier war es die Absicht des II. vatikanischen Konzils das Christentum in Hinblick auf die Geschichtsschreibung zu stützen und wollte den Glauben aus seiner „Privatheit“ heraus lösen und im Alltag der Gläubigen verankern. Die Religion sollte sich wieder auf die Welt einlassen. (Ratzinger, 2000, S. 9ff)

Über die Position des Glaubens und die Welt heute denkt Papst Benedikt XVI., dass es eine menschliche Grundorientierung gibt: magisch, metaphysisch und naturwissenschaftlich. Diese Grundorientierungen können den Glauben entweder fördern oder ihn hemmen, je nachdem welche Epoche der Menschheit gerade stattfindet. Glaube wird oft als politische Theologie ausgelegt, als Welt veränderndes Medium und dadurch auf der Ebene des Faciendums angesiedelt (= das Machbare, das zu Machende) und nicht mehr als bestehendes Faktum angesehen. Hier sieht Papst Benedikt XVI. Probleme in der Auslegung und Vermittlung des Glaubens in der heutigen Gesellschaft der Gläubigen. Die Aufgabe der Lehre besteht seiner Ansicht nach darin blinde Stellen (vor allem geschichtlich gesehen) zu finden und zu füllen, damit Glaube wieder neu gelebt werden kann. (Ratzinger, 2000, S. 51 und 60f)

Des Weiteren ist Papst Benedikt XVI. sehr überzeugt von der Figur des Heiligen Geistes, dessen Rolle er als Verlängerer der Geschichte von Jesus Christus ansieht. Er sieht in der Vermittlung über den Heiligen Geist einen großen Auftrag der Kirche. Diesen Ansatz sieht er auch als Erklärung dafür an, dass die Kirche nicht verweltlicht werden und nicht mit weltlichen Institutionen gleichgesetzt werden darf: Christus gilt als Brücke zwischen Kirche und Menschen, aber Gott selbst ist nicht in der Welt verankert: Jesus geht es um die Bekehrung und Vereinigung der Menschen:

Ein weiterer wichtiger Ansatz der Lehre ist für Papst Benedikt XVI., dass die Liebe Gottes stärker ist als der Tod und alles Negative auf dieser Welt. (Ratzinger, 2000, 313- 319)

Von Bedeutung für die Kirchengemeinde sind folgende Sakramente: Taufe, Buße, Vergebung, Bekehrung, Gemeinschaft, Einheit und Pluralität und Eucharistie. Diese genannten Grundelemente für Papst Benedikt XVI. die Kernpunkte der Kirche dar.

Er sieht die Kirche als Institution nicht als unfehlbar an, sondern im Gegenteil: Bereits das II. vatikanische Konzil sprach von der katholischen Kirche als „sündige Kirche“ aufgrund ihrer zahlreichen Verfehlungen, z.B. während der Kreuzzüge: „Braut ist das nicht mehr, sondern ein Untier von furchtbarer Gestalt und Wildheit...“ (Pariser Bischof Wilhelm von Auvergne im 13. Jahrhundert IN: Ratzinger, 2000, S. 322)

Er kann die Enttäuschung über die katholische Kirche bei vielen Gläubigen nachvollziehen und denkt auch, dass die Kirche als Institution manchen Gläubigen im Weg steht in Bezug auf ihren Glauben. Aber nichtsdestotrotz sieht er die Kirche als heilig und katholisch an. Gott steht trotz der Fehlerhaftigkeit der Menschen hinter seinen Anhängern und das ist das Tröstliche für den Papst. Und dadurch, dass Gottes Heiligkeit über der Kirche steht, vergeht diese Heiligkeit der Kirche auch nicht, auch wenn sie sich unter unwürdiger menschlicher Leitung befindet. Zudem findet Papst Benedikt XVI. es auch tröstlich, dass die Kirche an sich nicht unfehlbar ist, denn ansonsten müssten die Menschen und auch er mit ihnen an der Makellosigkeit der Kirche verzweifeln.

Der heutigen Kirche kreidet er aber an, dass sie sich zu sehr für politische Zwecke vereinnahmen lässt und das Gemeindeleben zu wenig aktiv gestaltet. Sie sollte offen sein für Änderungen, da Kirche immer wieder neuen Aufbau durch die Gläubigen erlangt und dadurch jung bleiben kann. (Ratzinger, 2000, S. 325ff)

Kirche ist mehr als eine bloße Organisation, es ist ihre Aufgabe Klassen und Nationen zu überwinden und Zeichen der Einheit zu setzen.

Papst Benedikt XVI. ist der festen Überzeugung, dass es notwendig ist die Vergangenheit innerhalb der Kirche zu überwinden und nicht ständig mit dieser abrechnen zu wollen, sondern besser versuchen sollte den Ruf der Kirche in der

Gegenwart zu verbessern und den Glauben zu verwirklichen und als Amtsträger nicht hinter verschlossenen Kirchentüren zu leben. (Ratzinger, 2000, S. 328f)

Ökumene

Der erste Besucher nach der Papstwahl war der russisch - orthodoxe Patriarch Kyrill (zum damaligen Zeitpunkt noch Außenminister). Auch Johannes Paul II. hatte sich bereits um die orthodoxe Kirche bemüht und Papst Benedikt XVI. möchte diesen Trend fortsetzen. Er findet es wichtig, dass ein gutes Miteinander gefunden wird da die altkirchliche Struktur der beiden Religionen gleich ist. Für ihn stellt diese Annäherung die „Zukunft der Weltgeschichte“ dar. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 111ff)

Er führt sogar bereits Gespräche darüber, dass das Papsttum als Ehrenprimat anerkannt wird. Landesbischof Johannes Friedrich spricht hierbei vom Papst als einem „ökumenisch akzeptierten Sprecher der Weltchristenheit“. (Johannes Friedrich IN: Benedikt XVI., 2010, S. 115)

Über den Islam denkt der derzeitige Papst, dass sowohl das Christentum als auch der Islam religiöse Werte verteidigen und sich mit Fragen der Toleranz gegenüber einander beschäftigen. Das zu erreichende Ziel ist es, dass diese beiden Religionen versuchen sich zu verstehen, aber nicht einander anzugleichen, da dies schon aufgrund der vorangegangenen Geschichte praktisch nicht möglich ist. (außer in Afrika z.B. wo Christen und Muslime friedlich nebeneinander leben, da es von Anfang an keine Konkurrenzprobleme gab) (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 124ff) Gleich zu Beginn der Amtsperiode von Papst Benedikt XVI. äußerten sich islamische Medien positiv über die Wahl des neuen Papstes: So schrieb etwa die Zeitung „Zaman“ von einer „Friedensbotschaft des neuen Papstes“ oder die deutsche Zeitung „Die Zeit“ denkt, dass der neue Papst zu einer „wichtigen Autorität des Westens in der islamischen Welt werden wird.“ (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 124)

Gesellschaft

Er warnt vor Identitäts- und Orientierungsverlust. Er ist der Ansicht, dass derzeit eine sogenannte „Habsuchtsgesellschaft“ vorherrschend ist und möchte daher sensibel machen für die Schöpfung. Weiters sieht er in der derzeitigen

Kirchenkrise eine neue Chance, dass der Glaube wieder neu entdeckt werden kann. Seine Aufgabe sieht er darin eine neue Sehnsucht nach Religion zu wecken ZITAT S. 13 und dadurch mitzuwirken an der Wende an welcher die Kirchengemeinde sich seiner Ansicht nach derzeit befindet. (Papst Benedikt XVI., 2010, S.11ff)

Ein großes Anliegen seines Pontifikats ist die Annäherung der katholischen Kirche an das Judentum er sieht nämlich aufgrund der Bibel eine Einheit des alten und des neuen Testaments und er denkt, dass der Respekt vor dem Judentum sowohl wesentlich für den christlichen Glauben als auch die heutige (europäische) Gesellschaft ist. (Benedikt XVI., 2010, S. 105)

Zölibat

Zur Frage des Zölibats ist Papst Benedikt XVI. der Ansicht, dass die Einrichtung des Zölibats gut in einer lebendigen Priestergemeinschaft auszuhalten ist und notwendig ist um sich durch denselben auf den Himmel vorzubereiten. Das ewige Leben bei Gott stellt den Lohn für diesen Verzicht dar. Es ist ein Zeichen der speziellen Art, da die Sinnhaftigkeit des Zölibats nur aus dem Glauben heraus erklärt und verstanden werden kann.

Frauenordination

Der Papst ist der Meinung, dass in der Kirche keine Diskriminierung von Frauen stattfindet, da sie durchaus viele bedeutende Tätigkeiten ausführen können. Aufgrund der Verordnungen von Johannes Paul II. (siehe Erklärung Punkt Frauenordination Johannes Paul II.) ist es Frauen auf Basis des Glaubens nicht möglich das Priestertum zu bekleiden. Diese Entscheidung liegt nicht bei den kirchlichen Amtsträgern sondern ist ein unumstößliches Kirchengesetz. Weiters denkt er, dass es im katholischen Glauben viele sehr wichtige Frauenfiguren gibt und die Frauen an den diversesten Feiertagen geehrt werden. (Benedikt XVI., 2010, S. 105)

Johannes Paul II.

Papst Benedikt XVI. war ein enger Vertrauter und einer der wichtigsten und engsten Mitarbeiter von Papst Johannes Paul II. Er wurde auch aufgrund seiner theologischen Fähigkeiten und Ansichten als Mitarbeiter in den Vatikan gerufen

und blieb bis zum Tod von Papst Johannes Paul II. eine sehr wichtige Person an seiner Seite.

Papst Benedikt XVI. bewundert, dass Johannes Paul trotz seiner schweren Krankheit nach wie vor alle wichtigen Entscheidungen selbst traf, auch wenn diese manchmal zögerlich ausfielen oder Zeit in Anspruch nahm. Auch, dass er kein Geheimnis daraus machte, dass er kein großes Interesse für die Kurien hegte und die Reformen derselben trotzdem durchzog, findet Papst Benedikt XVI. erstaunlich genauso wie die Tatsache, dass er auch in wirren und schwierigen Zeiten stets den Überblick zu haben schien.

Papst Benedikt XVI. ist auch der Meinung, dass er wichtige Akzente gesetzt hat wie beispielsweise neue Verkündigungen, Enzykliken und vor allem die vielen Auslandsreisen.

Papst Benedikt XVI. empfand seinen Vorgänger Papst Johannes Paul II. als „eiligen“ Papst, der ein rastloses Leben führte und viele Audienzen hielt. Papst Benedikt XVI. selber hält sich lieber im Hintergrund und schuf auch einige päpstliche Gewohnheiten ab wie etwa den Handkuss. Aber er bewundert ihn für sein Durchhaltevermögen bei den zahlreichen unternommenen Reisen. Er selbst steht Massenveranstaltungen teilweise immer noch mit Lampenfieber gegenüber. (Papst Benedikt XVI., 2010, S.138)

Im Gegensatz zu Johannes Paul führte Benedikt auch wieder das päpstliche „Wir“ ein während Johannes Paul von sich in der ersten Person sprach, da er der Ansicht ist, dass ein „Wir“ die Gemeinschaft der Kirche besser verdeutlichen kann.

Er sieht auch die Zeit des Leidens von Johannes Paul II. als gut genützte Zeit, da in dieser einige Texte entstanden wie etwa der Vorbereitungstext auf das neue Jahrtausend („tertio millennio adveniente“)

Das Leiden des Vorgängers sieht Papst Benedikt XVI. auch als Chance für die Kirche, da die Gläubigen dadurch selbst erleben konnten wie es mit dem Leiden ist und dadurch das Leiden von Christus am Kreuz besser erfahren konnten und zudem gab es vielen gläubigen Katholiken eine neue Richtung hin zum Glauben aufgrund des Mitleids für den kranken Papst. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 103 - 107)

Für ihn war Johannes Paul II. ein Vorkämpfer für die Menschenrechte, den Frieden und auch die Freiheit. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 35ff) Und auch ein „Überflieger“ in Bezug auf seine Präsenz unter den Katholiken, seiner Stimme, seiner Gestik und die große Medienresonanz, die er dadurch erhielt. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 138)

Spanien

Der Papst fühlt sich persönlich sehr zu Spanien hingezogen und besuchte das Land während seines Pontifikats bereits mehrmals. In nächster Zukunft steht der weltjugendtag in Madrid an, welcher bei den Gläubigen mit großen Erwartungen verknüpft ist.

Spanien hat viele Katholiken und prägte auch Teile von Lateinamerika hinsichtlich des Glaubens mit. In Spanien treffen viele unterschiedliche Kulturen zusammen wie etwa die Basken und Katalanen.

Aber es gibt auch Probleme zwischen der katholischen Kirche und deren spanischen Anhängern, da viele gegen eine konservative Haltung der Kirche rebellieren, insbesondere im Hinblick auf Themen wie Verhütung und Homosexualität.

Hier möchte der Papst gerne schon am Weltjugendtag das Land zurück auf seine Seite bringen und vom Kurs der Kirche neu überzeugen. (Benedikt XVI., 2010, S. 142)

Lateinamerika (Uruguay, Nicaragua, Mexiko)

Die Befreiungstheologie versuchte vor allem in Lateinamerika neue Akzente zu setzen. Dies wollte sie gerade dort, da ein großer Handlungsbedarf bestand aufgrund der politischen und wirtschaftlichen und auch gesellschaftlichen Situation. Die Länder Lateinamerikas waren von Unterdrückung und Diktatur betroffen. Da es gerade im lateinamerikanischen Raum viele Katholiken gibt, bedeutete das, dass die Kirche hier Handlungen setzen musste, wenn sie ihrer Glaubwürdigkeit und ihre Stellung bei den Gläubigen nicht verlieren wollte. Auch hier hatte sich die Bevölkerung vermutlich zu sehr am Marxismus orientiert, welcher versucht hatte durch Politik und Wirtschaft zu punkten. Papst Benedikt XVI. ist hier der Ansicht, dass Gott aber nicht in dem Sinne „praktisch“ zu gebrauchen sei wie der Marxismus und es nicht leicht sei ihn und seinen

Handlungen zu begreifen. Aus diesem Grund ist es den Menschen oft nicht verständlich, dass Gott trotzdem handelt.

Aufgrund des Eingreifens der Kirche in die Verhältnisse in Lateinamerika wurde die Figur Jesus Christus zu einer wichtigen Leitfigur, der den Armen seine Stimme lieh, ihnen Mut machte und zudem wurde eine neue Auslegung der Bibel praktiziert. Das Alte Testament kam wieder verstärkt zum Zug und es wurden biblische Symbole herangezogen um die Notwendigkeit einer Revolution zu untermauern und zu begründen.

Die sozialistischen Staaten standen dem „Neuaufblühen“ des Christentums wohlwollend gegenüber. Papst Benedikt XVI. kreidet der Befreiungstheologie aber an, dass so zwar schon überlegenswerte Ansichten und Einwände hatte, aber sie setzte seiner Ansicht nach zu sehr politische Ansichten in den Vordergrund anstatt religiöser. Er ist verstimmt darüber, dass Gott in seiner Funktion zu wenig beachtet wird und die Person Jesu Christi grundlegend anders dargestellt wird (abweichend von der Bibel). Die Befreiungstheologen hätten den Gläubigen ein falsches und verzerrtes Bild von Jesus vermittelt. Gott wurde zu sehr zurück in den privaten Raum gedrängt anstatt in den Alltag integriert zu werden.

Denn Für Papst Benedikt XVI. ist Gott nicht nur bloße Theorie, sondern eine Grundentscheidung eines jeden Gläubigen für sein Leben und zudem allgegenwärtig. (Ratzinger, 2000, S. 12ff)

Dies wird für ihn besonders dort deutlich, wo Gott verleugnet wird (z.B. bei Abtreibung, Organhandel,..), denn hier wird der Mensch, der ja das Abbild Gottes ist, zu einer Ware und einem Objekt. Und obwohl Religion um 1989 wieder neuen Auftrieb durch die Sehnsucht der Menschen nach Antworten und auch Mystik erfahren hatte, so ist er dennoch nicht zufrieden mit dem Umgang der Befreiungstheologen damit aus den oben genannten Gründen.(Ratzinger, 2000, S. 16f)

(In Mexiko z.B. fanden viele Menschen wieder zum Glauben zurück als die Madonna sich in Guadalupe zeigte, denn dies nahmen viele als Zeichen dafür

her, dass Gott genauso leidet wie sie selber und dass die Muttergottes sie nicht vergessen hat. (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 192)

So ist es, dass Papst Benedikt XVI. ein enges Verhältnis zu Lateinamerika hat aufgrund seines Amtes als Papst und der Tatsache, dass gerade im lateinamerikanischen Raum die Zahl der Gläubigen stetig steigt, während sie in anderen Regionen sinkt. Es ist einfach so, dass die Mehrheit der Katholiken aus dem lateinamerikanischen Raum kommt und den Glauben an sich meistens intensiver lebt als in anderen Teilen der Welt.

9. Der Vatikan

Der Vatikan zählt wohl zu den allerkleinsten Staaten dieser Welt, aber mit Sicherheit auch zu den sagenumwobensten.

Man sagt ja, dass alle Wege nach Rom führen, aber keiner führt anscheinend in den Vatikan, zumindest nicht für Außenstehende.

Dadurch, dass so wenig Informationen über diesen Ministaat nach Außen dringen ist ein reicher Nährboden für Gerüchte, Geschichten und Mythen gegeben.

Der Vatikan ist der kleinste Staat, der von der UNO anerkannt wird, misst 44 Hektar, ist von zehn Meter hohen Mauern umgeben, wird rund um die Uhr von 100 Schweizer Gardisten geschützt, zählt 932 Bewohner, rund 3000 Angestellte, zwei Amtssprachen (Latein und Italienisch) Steuern gibt es keine, dafür aber gibt es eigene Pässe, Briefmarken, Euromünzen und auch eine eigene Tageszeitung: den „L' Osservatore Romano“ (= der römische Beobachter).

Papst Benedikt XVI. liest aber anscheinend nicht nur diesen gerne, sondern hat auch ein Dauerabonnement der Regensburger Zeitung „Mittelbayrische Zeitung“. (HÖRZU WISSEN, 2010, S. 62,65)

Im Vatikan gibt es beinahe alles, was es außerhalb seiner Mauern in anderen Staaten auch gibt: Angefangen von einem Supermarkt über eine Post bis hin zu Gärten, einer Feuerwehr,.....

Für Besucher zugänglich sind ausschließlich der Petersdom und der Petersplatz sowie die Sixtinische Kapelle, die Gärten und Museen. (HÖRZU WISSEN, 2010 S.65)

Und doch unterscheidet sich der Vatikan in so vielem von andern Staaten.

Unter anderem in seinem Umgang und seinem Verhältnis zu den Medien und den hauseigenen Medien.

Zu den engsten Vertrauten von Papst Benedikts XVI. zählen innerhalb und außerhalb des Vatikans unter anderem der Vatikan Sprecher Federico Lombardi, welcher für die Ordenszeitung „La Civilita Cattolica“ schreibt, der Laiensekretär Josef Clemens, der zuerst Papst Benedikts XVI. Privatsekretär war und nun Vatikan Bischof ist, der Exorzist Gabriele Amorth, Fernando Filoni im Amt als Innenminister, der Kardinalsekretär Tarcisio Bertone, Georg Gänswein, der Privatsekretär des Papstes, der Bruder des Papstes, Georg Ratzinger, der Organist James Edward Goettsche, dem es als Einzigem erlaubt ist die Orgel des Petersdoms zu spielen, der Sicherheitschef des Papstes, Domenico Giani, der Leibphotograph Arturo Mari, der Schneider Annibale Gammarelli, der Schuhmacher Adriano Stefanelli und Piero Marini, der Zeremoniemeister.

Zudem verfügt der Vatikan praktisch über eine eigene Medienlandschaft: Dazu gehören die Zeitungen „L’ Osservatore Romano“ (wie bereits erwähnt) und „L’Osservatore della Domenica“ genauso wie eine eigene PR- Abteilung, ein eigener Radiosender („Radio Vatikan“) und die Fernsehstation „Centro Televisio Vaticano“.

Auf dieses Verhältnis von Kirche und Medien und im Speziellen auf das, was Kirche und Medien voneinander trennt, möchte ich im Folgenden angelehnt an die Literatur von Christian Klenk: „Ein deutscher Papst wird Medienstar“ näher eingehen.

10. Die Kirche und ihr Verhältnis zu den Medien

Aufgrund der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter in kirchlichen Organisationen sieht die kirchliche Organisationsstruktur nur ein kleines bis gar kein Budget für eigene Pressearbeit vor. Denn nur eine sehr geringe Zahl betreibt selbst professionelle Medienarbeit von kircheninternen Angelegenheiten wie etwa dem Pfarrblatt abgesehen. Der Vatikan bildet hier eine Ausnahme, aber auch dort hat die Öffentlichkeitsarbeit nicht oberste Priorität. Trotzdem finden Kirchenvertreter es wichtig in den Medien präsent zu sein, da sie sich bewusst sind, dass die Medien ihnen die Möglichkeit bieten ihre Lehre an viele Gläubige weiterzugeben und neue Menschen zu erreichen.

Auffallend ist, dass kaum eine Religionsgemeinschaft zufrieden mit der Berichterstattung über sich ist. Es scheint so, als ob die Kirche die Medien argwöhnisch betrachtet und geradezu auf ein Fehlverhalten derer wartet, um dann ihrerseits zurückzuschlagen und ihnen diesen Fehler anzukreiden. Die Kirche wünscht sich von den Medien eine differenziertere Berichterstattung, da sie der Ansicht ist, dass die vielen verschiedenen Aspekte auch verschieden angegangen werden sollten und vor allem religiöse Inhalte eine tiefere Betrachtung verdient haben. Es wird als positiv angesehen, dass kirchliche Würdenträger und Vertreter oft zitiert werden und sich sowohl positive als auch negative Darstellungen derselben ungefähr die Waage halten. Die Kirche findet, dass die Medien in vielen Fällen zu apodiktisch und affektiv berichtet, was sie nicht als angebracht betrachtet, da die Kirche viel zu komplex. Die Berichterstattung sollte des Weiteren nicht beschimpfen, sondern auch über politische und soziale Aktivitäten der Kirche sowie deren Würdenträger fair und so gut wie möglich objektiv berichten.

Manchmal ist es auch so, dass die Kirche nicht zufrieden ist mit der Prioritätensetzung in der Berichterstattung. Es liegt auf der Hand, dass sie lieber von Glaubensdingen liest als von Skandalen.

Aber es hat fast den Anschein als ob eine gewisse Resignation in Sachen Medienberichterstattung seitens der Kirche herrscht. Und hier schließe ich mich der Ansicht von Elke Galvin Ogris an, die in ihrer Arbeit vermutet, dass sich in der vorherrschenden Resignation Hinweise auf die Schweigespirale finden lassen: Seitens der Medien wird anscheinend oft außer Acht gelassen, dass es sich in

vielen Ländern um Gesellschaften handelt, welche säkular orientiert sind. So werden religiöse Themen oft in den Hintergrund gedrängt und als nicht so wichtig abgetan (außer es handelt sich um Skandale oder große Ereignisse). Durch die häufige Negativberichterstattung zieht sich die Kirche zurück und „verfällt in Schweigen“. (Galvin- Ogris, 2002, S. 88f) Etwa nach dem Motto: „...Wer sieht, daß (sic!) seine Meinung (in der Öffentlichkeit) zunimmt, ist gestärkt, redet öffentlich (...). Wer sieht, daß (sic!) seine Meinung an Boden verliert, verfällt in Schweigen.“ (Noelle – Neumann, 2001, S. 164)

Seit es Medien gibt unterhalten sie ein ambivalentes Verhältnis zur Kirche und umgekehrt. Doch spätestens seit dem Tod des letzten Papstes, Papst Johannes Paul II., und der Wahl des derzeitigen Papstes, Papst Benedikt XIV., ist die Kirche zum Medienereignis geworden.

Am 2. April 2005, abends um ca. halb zehn und auch schon Tage davor, warteten tausende Journalisten vor den Mauern des Vatikans um über den Tod von Papst Johannes Paul II. und die Wahl des Nachfolgers zu berichten.

So schrieb etwa Tim Schleider in der Stuttgarter Zeitung vom 5. April 2005, S. 25: „Für Karol Wojtyla mögen die Stunden ein dramatischer Todeskampf gewesen sein (...) für die katholische Kirche als Institution aber sind es Tage des Triumphes. Keine vereinten Nationen, kein US- Präsident (...) wären in der Lage derart unermüdliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, von gläubiger wie von ungläubiger Seite. (...)“

Doch nicht nur der Tod des letzten Papstes, sondern auch die Wahl des derzeitigen Papstes schlug Wellen in den Medien.

Seit 482 Jahren ist Kardinal Joseph Ratzinger der erste Papst aus Deutschland, was zu unzähligen Liveberichten und Sondersendungen führte. Als dann noch die BILD- Zeitung mit den Worten „Wir sind Papst!“ einen geflügelten Satz schuf, wurde der Amtsantritt von Papst Benedikt XVI. erst recht mit Argusaugen medial beobachtet und verfolgt.

Philip Gessier spricht sogar von „Sternstunden der öffentlichen Aufmerksamkeit für Kirche und Medien“ (Philip Gessier IN: Christian Klenk, 2008, S. 12)

Diese mediale Aufmerksamkeit setzte sich beim Weltjugendtag (August 2005), gleichzeitig die erste Auslandsreise von Papst Benedikt XVI. und der Bayernreise im September 2006, fort. (Christian Klenk, 2008, S. 12)

Doch in welchem Verhältnis stehen die Medien und die Kirche zueinander? Welche Faktoren trennen sie? Wie hat sich dieses Verhältnis entwickelt? Wie sieht es mit der Nachhaltigkeit solcher kirchlicher Großereignisse aus?

Es soll versucht werden diese Fragen auf den folgenden Seiten zu klären und diesen auf den Grund zu gehen.

So fand etwa das Bonner Forschungsinstitut „Media Tenor“ bei der Analyse der Medienereignisse von Jänner 2003 bis Oktober 2005 heraus, dass kirchliche Themen in den Medien meistens von kurzer Interessensdauer sind. Denn sie verlieren zu schnell an Nachrichtenwert. . (Christian Klenk, 2008,. S. 13)

Der Kirche und den Medien ist gemeinsam, dass beide etwas mitzuteilen haben und wollen, dass diese Mitteilung an die breite Öffentlichkeit gelangt.

Auf Seiten der Kirche handelt es sich dabei um das Evangelium, die frohe Botschaft, auf Seiten der Medien meist um weniger frohe Botschaften frisch nach dem Motto „only bad news are good news.“

Allem voran wird den Medien seitens der Kirche zur Last gelegt, dass die Medien es sich praktisch zur Aufgabe gemacht hätten Schmach über die Kirche zu bringen und zu verbreiten.(Christian Klenk, 2008, S. 19)

Von Anfang an gestaltete sich das Verhältnis von Kirche und Medien schlecht: In der Kirche entstand ziemlich schnell der Eindruck, dass sie das Feindbild Nummer 1 der Medien sei, sie böswilligen Unterstellungen zum Opfer falle.

Seitens der Medien herrschte die Ansicht, dass die Kirche zu viel Geheimniskrämerei betreibe und arrogant sei. So fragte der Chefredakteur der Kirchenzeitung Freiburgs, Klaus Nientiedt schon in den 80igern etwa: „geht die Kirche den Medien auf den Leim?“

Hierbei wurde oft nicht bedacht, dass es sich bei Kirche und Medien um zwei voneinander abgegrenzte Bereiche handelt, welche jeweils nach eigenen Regeln agieren. Daher ist es ratsam, Kirche und Medien unter den jeweiligen Bedingungen, die diese Systeme stellen, zu betrachten und diese Regeln und Sichtweisen nicht zu vermischen.(Christian Klenk, 2008, S. 20)

Die Zerrissenheit der Kirche gegenüber den Medien führt weit in die Vergangenheit zurück: Anfänglich waren die Kirchen Monopolisten der gesellschaftlichen Kommunikation, da sie in den Klöstern Bücher herstellten, große Bibliotheken besaßen und Informationen weiterleiteten.

Mit dem Aufkommen des Buchdrucks wurden Schriften für die Menschen auch außerhalb der Kirchenmauern zugänglich und dadurch wurde der Kirche die Monopolstellung abgenommen.

Aus diesem Grund wurde die Zensur eingeführt und sollte als Reinerhaltung des Glaubensgutes dienen, damit die Zeitungen keine Irrlehre verbreiten konnten.(Christian Klenk, 2008, S. 29)

Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden die ersten Kirchenzeitungen. Doch trotzdem stand die Kirche den Medien weiterhin kritisch und misstrauisch gegenüber: Gregor XVI. (1830-1846) warf der Presse etwa vor, dass sie „überall die Fackeln heftigster Rebellion entzündet“.

Im 19. Jahrhundert kam es zu häufigen Auseinandersetzungen der Kirche mit den Medien aufgrund schlechter Presse aus der Sicht der Kirche. Die Kirche kritisierte nicht die Qualität der Journalisten, sondern die Inhalte, welche sie als irreligiös, materialistisch, etc. empfand. (Christian Klenk, 2008, S. 29) (die Artikel wurden z.B. als Schnapsliteratur, Gift und Pest,... bezeichnet)

Erst durch und mit Pius XII. änderte sich die Haltung der Kirche gegenüber den Medien (20. Jahrhundert): Er war der Ansicht, dass die Bürger ein Recht auf eine eigene Meinungsbildung hätten und in den Medien sah er die Möglichkeit zu einer erweiterten Sichtweise und zu einem Dialog. Wenn man die damaligen Umstände betrachtet, war diese Sichtweise äußerst fortschrittlich.

Vor allem das Fernsehen hatte es Pius XII. angetan: Er sah darin große Möglichkeiten die Glaubenslehre zu verbreiten. Zudem kam es in dieser Zeit zu einer Neuordnung der Medienlandschaft, denn das öffentlich- rechtliche System entstand, welches der Kirche besser gefiel und bei ihr mehr Vertrauen genoss, da sie davon ausging, dass das öffentlich rechtliche System einen Gemeinschaftsauftrag erfüllt, genau wie die Kirche selbst auch.(Christian Klenk, 2008, S.30)

Ich möchte an dieser Stelle noch kurz auf das Zweite Vatikanische Konzil und seine Folgen sowie die dort erlassenen Dekrete „Inter Mirifica“ und vor allem „Communio et Progressio“ eingehen.

Das Zweite vatikanische Konzil beschäftigte sich auch mit Fragen zu den Medien und erläuterte dieses Verhältnis in den Dekreten „Inter Mirifica“ und vor allem „Communio et Progressio (1971)“.

Die „Communio et Progressio“ ist immer noch tonangebend in Bezug auf die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit der Kirche.

Inter Mirifica In diesem Dekret finden sich im Wesentlichen zwei Hauptforderungen: Kommunikationsmittel sollen sich an die sittliche Wertordnung halten und die Kommunikationsmittel müssen sich in den Dienst des Apostolats stellen.

Weiters ist in der Inter Mirifica das Recht des Menschen auf Information zu finden (Nr. 5), die öffentliche Meinung wird anerkannt (Nr. 8), die gute Presse soll unterstützt werden (Nr. 14), Kirchenleute sollen für die Medienarbeit geschult werden (Nr. 15), in den Schulen soll Medienbildung geleistet werden (Nr. 16),... und noch vieles mehr.(Christian Klenk, 2008, S.32 und Da Re Stephan, 2003, S. 29)

Auch wenn sich das Dekret gut liest und anhört haperte es dann leider doch in der Umsetzung und erfüllte die Erwartungen nicht, da auch zu sehr vor einem Missbrauch der Medien gewarnt wurde und die Moral sehr im Vordergrund stand und das Dekret belehrend geschrieben worden war.

Communio et Progressio (= Gemeinschaft und Fortschritt)

Dieses Dekret ist bis heute die umfangreichste Auseinandersetzung der Kirche mit den Medien und der Kommunikation.

Medien werden als Vermittler gesehen, welche die Menschen zur Diskussion aufrufen und ihrem Fortschritt behilflich sein sollen sowie die Menschen auf eine gute Art und Weise prägen sollen.

Die Medien sollen die Menschen verbinden und die Kirche und die Medien sollen sich einander annähern und nicht wie bisher voneinander getrennt agieren.

Das Dokument wendet sich zwar an Medienvertreter, aber vorwiegend ist das Dekret an die Mitglieder innerhalb der Kirche gerichtet.

Hauptanliegen des Dekrets sollte es sein die Scheu gegenüber den Medien abzulegen.

Das Dokument hat es geschafft ein wenig die Angst der Kirche vor den Medien zu lindern, aber nichtsdestotrotz werden immer wieder Bedenken der Kirche gegenüber den Medien herausgestrichen und angemerkt. (Christian Klenk, 2008, S.33,36 und Da Re Stephan, 2003, S.29ff)

Die Medien werden dazu angehalten sich in den öffentlichen Dienst der Kirche zu stellen und deren Lehre aktuell zu verbreiten.

„Vor diesem Hintergrund kann die Jahrhunderte lange Skepsis der Kirche, die gegenüber der Welt der Massenmedien bisher stets Kontrolle und Einschränkung von Freiheitsrechten forderte, (...), mit der *Communio et Progressio* nun endgültig als „überwunden und erledigt“ gelten.“ (Große Kracht, S. 257f IN: Christian Klenk, 2008, S.33)

Neben den beiden Dekreten gibt es auch neuere Dokumente, welche sich mit dem Verhältnis von Kirche und Medien beschäftigen:

So gibt es etwa das Schreiben „*Evangelii Muntiandi*“ von 1975, welches auf Paul VI. zurückgeht. Hier wird etwa bei Nr. 45 beschrieben, dass es den Massenmedien möglich ist die Lehre Christi millionenfach zu verbreiten und man dieses Mittel nutzen sollte.

Ein anderes Dokument ist die Enzyklika „*Redemptoris Missio*“, welche 1991 von Johannes Paul II. verfasst wurde. Sie enthält Ansichten darüber, dass die Kirche in den Medien handeln und nicht nur davon Gebrauch machen sollte. Hierbei ruft Johannes Paul II. dazu auf, wieder verstärkt den gesprächsformenden Charakter von Medien zu sehen und zu verfolgen.

Das Schreiben „*Aetatis Novae*“ wurde zum 20. Jahrestag der *Communio et Progressio* herausgegeben und ruft dazu auf, dass die Kirche das konstruktive Gespräch mit den Vertretern der Medien suchen solle, damit ein guter Dialog möglich wird. Es werden Anregungen zur Medienerziehung, etc. gegeben.

Zugleich widmet sich dieses Schreiben aber wiederum auch kritisch dem Verhältnis von Kirche und Medien indem es darauf hinweist, dass die moderne Kommunikation sich auf die traditionelle Kultur in den Familien auswirkt und daher sowohl fördernd als auch hemmend wirken kann.

So meinte etwa Papst Benedikt XVI.: „Die Kirche muss überlegen wie sie die Binnenverkündigung, die ein gemeinsames Glaubensgefüge aussagt, und das Reden in die Welt hinein, in dem nur Teilwahrnehmungen erfolgen können, in die

richtige Proportion bringt.“ (Botschaft des Papstes zum 409. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel auf www.vatican.va In: Christian Klenk, 2008, S. 3)

Später ruft er die Medien dazu auf verantwortlich zu handeln und nicht kreatives Verhalten zu unterdrücken. Medien sollen nicht einem Selbstzweck hinterherrennen und gewinnorientiert handeln.(Christian Klenk, 2008, S.34ff und Da Re Stephan, 2003, S. 29ff)

11. Die Medien und ihr Verhältnis zur Kirche

Auf der einen Seite steht die Kirche den Medien äußerst kritisch gegenüber, da sie sich wie bereits weiter oben erwähnt, nicht respektvoll genug behandelt fühlt, auf der anderen Seite strebt die Kirche eine Weitergabe des Glaubens durch die Medien an, da diese viele Leute, vor allem in der heutigen Zeit, zu erreichen vermögen.

Papst Johannes Paul II. meinte 2001 dazu folgendes: „So sehr die Welt der Medien bisweilen gegen die christliche Botschaft eingestellt zu sein scheint, bietet sie auch einzigartige Gelegenheiten dafür, die rettende Wahrheit Christi der ganzen Menschenfamilie zu verkünden. Man denke zum Beispiel an die TV-Satellitenübertragungen religiöser Zeremonien, die oft Zuschauer in der ganzen Welt erreichen. (...) Ein derart breites Publikum hätte wohl die kühnsten Vorstellungen derer, die vor uns das Evangelium verkündet haben, übertroffen. (...)“ (Papst Johannes Paul II. auf www.vatican.va 2001 IN: Christian Klenk, 2008, S.24)

Seit dem vatikanischen Konzil wird von den Medien nicht als Medien bzw. Massenmedien gesprochen, sondern von sozialen Kommunikationsmitteln, da der Ausdruck (Massen)Medien vermieden werden sollte, da dieser Ausdruck zu wenig den sozialen Bezug herausstreicht. Dieser Ausdruck soll auch betonen, dass Medien Instrumentalcharakter haben und keine Machtmittel sein sollen. Die Kirche unterstellt den Medien nämlich auch, dass sie negativen Einfluss auf das soziale Verhalten von Menschen haben.(Christian Klenk, 2008, S.23f)

Diese Unterstellung rührt unter anderem auch daher, dass die Kirche die Konkurrenz der Medien im Bereich des Programmangebots fürchtet. Die Kirche

ist der Ansicht, dass kulturelle Angelegenheiten und Bedeutungen in den Hintergrund rücken und kirchliche Themen mit der Masse an vielseitigen Angeboten nicht mithalten kann und dadurch in Vergessenheit geraten könnte. Dies hätte einen schlechten Einfluss auf den Glauben.

Dies könnte in weiterer Folge dazu führen, dass die Medien eine Art Ersatzreligion werden.

So wie Michael Albus sagte: „Gott ist tot. – Es lebe das Fernsehen.“ (Christian Klenk, 2008, S.25)

Die Kirche befürchtet also, dass ihre Botschaft nicht mehr von Relevanz sein könnte, sondern von den Massenmedien und den dort angebotenen Themen verdrängt wird.

Doch trotz dieser Befürchtungen und Ängste in Bezug auf die Medien hat die Kirche ein großes Interesse an den Medien und möchte stetig in diesen präsent sein. Dieses Interesse rührt daher, dass die Kirche in der Präsenz in den Medien die Chance sieht zu einem christlichen Lebensstil zu ermutigen, eine große Anzahl von Gläubigen zu erreichen und die Glaubenslehre in großem Stil verbreiten zu können.

Kirche muss nach Außen leben, nicht nur nach Innen. (Christian Klenk, 2008, S.26 und Da Re Stephan, 2003, S. 9f)

Hier ist die Kirche auch durchaus bereit die christliche Lehre in neuer und unterhaltsamer Weise zu verkünden und darzubieten.

Die Kirche versucht mit Hilfe der Medien ihre Lehre zu verbreiten, auszuweiten, Informationen weiterzugeben und den Glauben weiter zu verbreiten.

Die Kirche stützt sich hier auf die folgende Worte aus dem Markusevangelium, 16,15: „ Geht hinaus in die Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen.“

Doch hier sollte beachtet werden, dass es ein Anliegen der Kirche ist, dass die Medien direkte Gespräche und Diskussionen in der Gemeinde nicht ersetzen, sondern nur dazu anregen sollen. (Christian Klenk, 2008, S. 28)

Dies bedeutet also zusammengefasst, dass die Kirche immer wieder zwischen einem Verwenden der Medien und einem Abstand halten von denselben schwankt.

Ich möchte nun noch kurz auf den Nachrichtenwert von kirchlichen und religiösen Themen eingehen.

Vorwiegend treten religiöse bzw. kirchliche Themen in Form von Berichten über Repräsentanten der Kirche, bedeutende kirchliche Veranstaltungen, etc. auf.

Hauptsächlich finden Themen aus dem Bereich der Kirche Beachtung, wenn sie überraschend oder Konflikt beladen sind. (Prinzip David gegen Goliath : Jörg Hammann).

Das bedeutet, dass es vor allem aufreißerische Aussagen in die Medien schaffen. Da Kirche auch ein Teil von Öffentlichkeit ist, sollte sie sich aktuellen Themen zuwenden.

Die Aussagen, die von Vertretern der Kirche getätigt werden, werden oft in einen politischen Zusammenhang gebracht, gerade wenn es sich um Themen wie Abtreibung, Euthanasie oder Verhütungsmitteldiskussionen handelt. (Bsp.: 2007: Augsburger Bischof war lange in den Medien aufgrund seiner Aussagen in Bezug auf Frauen).

Aussagen der Kirche betreffen oft nicht nur Kirchenmitglieder, sondern die Gesellschaft als Gesamtheit.

Dadurch vergrößert sich auch der persönliche Einfluss von kirchlichen Mitgliedern/Vertretern in Hinblick auf die GLäubigen, die wiederum auch politische Wähler sind. (Christian Klenk, 2008, S. 56f und Da Re Stephan, 2003, S. 16f)

Meistens kommt es in der Medienberichterstattung zur Personalisierung von Kirche indem vorrangig bestimmte Vertreter derselben angeführt werden. Dabei handelt es sich vorwiegend um Leute, die wichtige Ämter innerhalb der Kirche bekleiden wie etwa der Papst, Bischöfe, usw.

Dies hat zwar einerseits den Vorteil, dass die Rezipienten sich an gewisse Leute gewöhnen und diese wiedererkennen, andererseits entsteht aber der Nachteil, dass die angeführten Personen in ihrer Rolle oft überhöht dargestellt und

empfunden werden und es zu einer Hierarchisierung kommt. Dadurch wird die Kirche wiederum vermehrt als Institution wahrgenommen.

Das Hauptaugenmerk der Medienberichterstattung liegt aber sicherlich auf dem Oberhaupt der Kirche – dem Papst.

Wie man bereits bei vielen Päpsten beobachten konnte, verfolgen die Medien die Amtsantritte, Tode und Regierungszeiten der Päpste meistens recht genau.

Sehr deutlich wurde dies anlässlich des Todes von Papst Johannes Paul II. und dem Amtsantritt und der Wahl von Papst Benedikt XVI.

Niemand hat je zuvor die Medien über einen längeren Zeitraum oder intensiver dominiert als diese beiden Ereignisse, schreibt Christian Klenk: Es waren 4843 Fernseh- und Radiojournalisten sowie 2500 Printjournalisten anwesend, das Begräbnis von Johannes Paul II. wurde in 84 Ländern ausgestrahlt, es gab Liveberichte auf 155 verschiedenen Fernsehkanälen, mehrere 100.000 Beiträge wurden dazu verfasst und man fand rund 12 Millionen Internetzitate. Dies bedeutet weiters, dass innerhalb von 72 Stunden dreimal so viele Meldungen gebracht wurden wie nach den Anschlägen vom 11. September 2001. (Christian Klenk, 2008, S. 60)

Hieraus wird ersichtlich, dass der Papst sozusagen das Potenzial zum Star aufweist.

Gefördert wurde dies mit Bestimmtheit durch das Aufkommen der Massenmedien, denn früher war es nur wenigen Leuten vorbehalten den Papst persönlich zu sehen oder selbst zu hören.

Die Päpste konnten sich bereits sehr früh in den Medien inszenieren: Beispielsweise Papst Leo XIII. im Jahre 1896 für Filmaufnahmen in den Gärten des Vatikans oder Papst Paul VI., der sich auf seinen Auslandsreisen von Medienvertretern begleiten ließ.

Mit Papst Johannes Paul II. erreichte die Medienwirksamkeit von Päpsten einen neuen Höhepunkt. Er nutzte die Medien gern für seine Zwecke und wie er selbst sagte stellte er sie „in den Dienst der Evangelisierungsoffensive“. (Christian Klenk, 2008, S.61)

John P. Foley, der ehemalige Präsident des Päpstlichen Rates für soziale Kommunikation meinte dazu anlässlich der Beisetzung von Papst Johannes Paul

II.: „This event was one of the proudest moments in the history of the communications media.“ (Christian Klenk, 2008, S. 60)

Hier sollte vielleicht die Theorie des Mediums von Marshall McLuhan erwähnt werden: Er meinte, dass nicht der Inhalt, der vermittelt wird, die größte Bedeutung innehat, sondern das Medium, welches den Inhalt vermittelt. Und dies trifft auf Päpste in hohem Maße zu. (Christian Klenk, 2008, S. 60ff und Marshall McLuhan/Quentin Fiore, S. 285)

12. Die Medien und ihr Verhältnis zum Papst

12.1 Allgemein

Die katholische Kirche wird in den Medien oft als progressiv, konservativ, reformbedürftig, unmodern, humorlos, langweilig, wirklichkeitsfremd, frauenfeindlich, intolerant, hochmütig und unzufrieden stellend für die Gläubigen beschrieben. Besonders oft wird der Kirche ihre Einstellung zu Fragen der Sexualität angekreidet. Das heißt, dass die Berichterstattung in vielen Fällen apodiktisch erscheint. Zudem wird des Öfteren angeführt, dass ein „fortschrittlicher Papst“ notwendig ist.

Die katholische Kirche wird als oberflächlich, verlogen und düster beschrieben. Auf der anderen Seite hält die Medienberichterstattung der Kirche zugute, dass sie sich sozial engagiert wie etwa in der Betreuung von Behinderten, Spendensammeln für arme Länder und Mitmenschen,... (Galvin- Ogris, 2002, S. 135f)

Ich werde nun noch kurz ein paar Worte zur Eventisierung von Kirche schreiben, da der Papst eine bedeutende Persönlichkeit auch innerhalb der Medien darstellt und gewisse Kirchenveranstaltungen Eventcharakter innehaben und von den Medien auch als Event präsentiert werden.

So werden Papstbesuche, aber auch größere kirchliche Veranstaltungen wie etwa der Weltjugendtag, medial inszeniert und übertragen.

Solche Ereignisse braucht es immer wieder um die Kirche in den Medien präsent zu halten und ins Gedächtnis der Rezipienten zu rufen. Solche Events sind darüber hinaus Gemeinschaftsbildend und dies ist ja auch ein erklärtes Ziel der Kirche, welches sie von den Medien erwartet.(Christian Klenk, 2008, S. 67ff)

Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: Es ist wichtig zu bedenken, dass es sich bei der Kirche und den Medien um zwei unterschiedliche Systeme handelt, welche ihre eigenen Regeln haben.

Die Kirche möchte in den Medien Beachtung finden und durch diese ihre Botschaft weiter und an viele Menschen verbreiten. Die Medien sollen für sie als eine Art Sprachrohr dienen.

Um von den Medien erwähnt zu werden muss es sich um große bedeutende Ereignisse die Kirche betreffend handeln oder um skandalöse Aussagen oder Vorkommnisse, wie etwa jüngst die Missbrauchsskandale in der katholischen Kirche.

Weiters ist es wichtig, dass die Themen aktuell, die Medienvertreter offen sind für Themen der Kirche und des Glaubens. (Nachrichtenwert)

Seit jeher gestaltet sich das Verhältnis zwischen der Kirche und den Medien als problematisch und schwierig. Einerseits bedingen sich die beiden, andererseits stehen sie sich sehr ambivalent und kritisch gegenüber.

Die Kirche unterstellt den Medien zumeist, dass diese zu unmoralisch und argwöhnisch berichten, die Medien fühlen sich seitens der Kirchenvertreter zu wenig informiert und beschwerten sich über die „Geheimniskrämerei“.

Doch trotzdem finden sich immer wieder positive Gegenbeispiele wie man anlässlich der Beisetzung von Johannes Paul II. und der Wahl des neuen Papstes Benedikt XVI. sehen konnte.

Gerade Johannes Paul II. bemühte sich um ein gutes Verhältnis zu den Medien und war ein äußerst medienwirksamer Papst und wusste die Medien für seine Zwecke zu nutzen und diese machten auch mit.

So meinte etwas der ehemalige ORF- Intendant Gerd Bacher, dass „ so eine Präsenz im medialen Alltag nicht nur im religiösen Bereich nie da gewesen ist. (...) Er war der Medienpapst. (...)“ (Gerd Bacher, 2005, S. 282)

Auch Papst Benedikt XVI. versucht die Medien für seine Zwecke zu nutzen, wie etwa anlässlich seiner ersten Auslandsreise, welche ihn nach Deutschland führte. Doch er steht den Medien um einiges kritischer gegenüber als sein Vorgänger.

So bemerkte er zu Beginn seines Amtsantrittes: „Die Medien haben die Macht die gesamte menschliche Gesellschaft zu beeinflussen“ und es bestünde „die Notwendigkeit, jene Macht im Interesse der ganzen Menschheit zu zügeln“. (Christian Klenk, 2008, S.36 und www.vaticana.va/weltjugendtag2005a, abgerufen am 31.11. 2010)

Wie er während seiner Amtszeit mit den Medien umgehen wird und die Medien mit ihm wird sich erst im Laufe seiner Amtsperiode zeigen und herauskristallisieren.

12.2 Die Medien und ihr Verhältnis zu Papst Benedikt XVI.

Die Medien sind aufgrund der Stellung und des Aufmerksamkeitswertes eines Papstes interessiert am Geschehen rund um den Papst. Daher berichten sie auch intensiv über Angelegenheiten, welche den Papst betreffen.

Zu Beginn des Pontifikats äußerten sich die Medien und hier allen voran die deutschen Medien, noch wohlwollen über den neuen Papst, auch wenn es hier schon ein paar kritische Anmerkungen gab. In Deutschland war eine regelrechte Welle der Begeisterung über den neuen deutschen Papst ausgebrochen und die Bildzeitung schuf mit dem Titel „Wir sind Papst“ ein geflügeltes Wort. Die Wahl wurde positiv angenommen und so wurde auch positiv über den neuen Papst berichtet. Der Spiegel schrieb etwa, dass „seit dem Habemus Papam am 19. April in Rom reißt das Wohlwollen in der Öffentlichkeit für Papst Benedikt XVI. alias Joseph Ratzinger nicht ab.“ (Peter Seewald IN: Papst Benedikt XVI., 2010, S35) Doch dann folgen einige Verfehlungen seitens der katholischen Kirche unter der Amtszeit von Benedikt XVI. und die Medien berichten nicht mehr sehr positiv über ihn.

Bei Papst Benedikt XVI. entsteht ab und zu der Eindruck als seien die Medienberichte einseitig, ideologisch gefärbt und aggressiv. Aufgrund der in letzter Zeit häufigen Verfehlungen seitens der Kirche kommt es immer wieder dazu, dass die Berichte den Papst bloßstellen und deskreditieren. Der Papst ist hier der Ansicht, dass Medien zwar eine Aufklärungsaufgabe haben und diese auch wahrnehmen sollten, aber trotzdem gut recherchieren und fair bleiben sollten. (Papst Benedikt XVI., 2020, S. 44)

Die neue Zürcher Zeitung sprach von einer „aggressiven Ahnungslosigkeit“ der Journalisten, als die Medien sehr antipäpstlich berichteten (anlässlich der Exkommunikation von vier Bischöfen). Dadurch, dass Papst Benedikt XVI. nicht so Welt- und Medienoffen zu sein scheint wie Papst Johannes Paul II., herrschen teilweise Vorurteile, Unaufrichtigkeiten und Fehlinformationen in Bezug auf das Amt und die Person von Papst Benedikt XVI. vor.

Dieser Umgang mit dem Papst wird auch darauf zurückgeführt, dass die Pressearbeit des Vatikans nicht ausreichende Informationen preisgibt oder diese ungenügend erklärt und es so zu Unstimmigkeiten und Ungereimtheiten kommt. (wie eben z.B. im Fall der exkommunizierten Bischöfe) (Papst Benedikt XVI., 2020, S. 38)

Papst Benedikt XVI. galt bereits als Kardinal als sehr fleißig, medienscheu und konservativ. Deshalb erscheint es vielen Medienvertretern auch so, als ob der jetzige Papst eine ablehnende Haltung gegenüber der Presse einnimmt und sie nicht genug wertschätzt. Und zudem galt Papst Benedikt XVI. bereits als Kardinal als sehr fleißig, aber medienscheu und konservativ. Es scheint so, als ob versucht wird die Kirche als „Lächerlich“ darzustellen und auch dem irdischen Führer der katholischen Kirche intolerant und skeptisch gegenüberzustehen und anhand seiner Person die bisherigen Verfehlungen der Kirche aufzulisten und abzurechnen.

Aus diesen Gründen heraus und in weiterer Folge auch aus den Tatsachen heraus, dass der neu gewählte Papst aus Deutschland kommt und nicht wie ursprünglich erhofft aus einem lateinamerikanischen Land, und nun zusehends verstärkt durch die Missbrauchsfälle innerhalb der katholischen Kirche, mutet es

fast so an, als ob sich eine „Antikirchenhaltung“ der Medien zeigt. So meinte etwa beispielsweise eine deutsche Zeitung, dass der Papst gegen die heutzutage vorherrschende „Zivilreligion“ durch seine konservative Haltung verstoße. (Papst Benedikt XVI., 2020, S. 71)

Viele der Medien stellen sich auch gegen die Ansichten von Papst Benedikt XVI. bezüglich Homosexualität, Frauenpriestertum, Zölibat u. a.

Es macht sich eine gewisse Intoleranz und negative Toleranz gegenüber Kirchenthemen bemerkbar aufgrund der Vorkommnisse in der katholischen Kirche, aber auch aus der Person von Papst Benedikt XVI. heraus, der nicht so offen und vielseitig mit der Medienwelt umgeht wie sein Vorgänger Papst Johannes Paul II., der ja auch als Medienpapst gilt.

Aus all den oben genannten Gründen würde ich vermuten, dass es so eine Art Machtkampf zwischen Papst Benedikt XVI. und dem Pressewesen gibt, um Meinungsfreiheit, das Ausleben des Glaubens, aber auch ein Ausloten der Positionen beider Seiten und einem Versuch eine gemeinsame Basis zu finden. Ich bin auch der Ansicht, dass eine gewisse Skepsis auf beiden Seiten besteht, welche erst aufgearbeitet werden muss bevor die Zusammenarbeit funktionieren kann. Und ich denke auch, dass Papst Benedikt XVI. von Anfang an, auch aus seiner vorigen Position als Kardinal heraus, keinen leichten Stand bei den Medien hatte und erst einen Zugang zur Medienwelt finden muss.

13. Der Papst und sein Verhältnis zu den Medien

13.1 Papst Benedikt XVI. und sein Verhältnis zu den Medien

Der deutsche Journalist Hülsebusch äußerte sich einmal folgendermaßen über Kardinal Joseph Ratzinger: „Kardinal Ratzinger, obwohl anfangs von den italienischen Medien als erzkonservativer „Carabiniere Gottes“ angeprangert, erwies sich als ein – wenn auch im Kern unbeugsamer- durchaus dialogbereiter, geduldiger Glaubenswächter.“ (Boberski, 2005, S. 21)

Viele Journalisten gingen davon aus, dass Papst Benedikt XVI. einen distanzierteren Umgang mit den Medien pflegen wird, da er als schüchtern und medienscheu gilt und zudem den Medien kritischer gegenübersteht als sein Vorgänger Papst Johannes Paul II. Aus diesem Grund war man darauf vorbereitet, dass es zu drastischen Veränderungen zwischen dem neuen Papst und den Medien kommen wird. Anfänglich versuchte Papst Benedikt XVI. diplomatisch zu agieren, indem er darauf hinwies, dass er sich im Klaren darüber sei, dass Medienarbeit keine leichte Aufgabe sei und dass es gut sei, dass sie die Menschen informieren. (Englisch, 2005, S.132)) Der neue Papst begann seine Ansprache auf Italienisch, wechselte dann in Französisch und ging dann in seine Muttersprache Deutsch über. Die deutschen Journalisten fanden das sehr gut, denn sie applaudierten.

Der neu gewählte Papst erinnerte die anwesenden Medienvertreter daran, dass sie daran beteiligt sind, dass ein gewisses Klima unter den Menschen bezüglich Kirche und Medien geschaffen wird und sie sollten hier ihre Aufgabe wahrnehmen das Klima positiv zu gestalten.

Es herrschte große Enttäuschung unter den spanischsprachigen Medienvertretern, dass der Papst kein Wort spanisch gesprochen hatte obwohl die größte Anzahl der Gläubigen aus Süd- und Mittelamerika kommt und damit die Mehrheit der Katholiken stellt. Daraufhin beschlossen manche Medienvertreter aus den spanischsprachigen Ländern gegen Papst mobil zu machen in ihren Artikeln. Wie etwa die spanische Nachrichtenagentur „EFE“, die sich enttäuscht darüber zeigte, dass kein Wort spanisch gesprochen worden war. (Englisch,2005, S.132f)

Immer wieder äußert sich Papst Benedikt anlässlich der Welttage der sozialen Kommunikationsmittel zum Thema „Medien“.

Dieser Tag wurde 1967 von Papst Paul VI. ins Leben gerufen um sich mit den Massenmedien auseinanderzusetzen. Der Vatikan spricht von den Medien lieber als „soziale Kommunikationsmittel“.

Zu diesem Anlass (am Tag des Patrons der Journalisten: Franz von Sales) veröffentlicht der jeweilige Papst eine Botschaft mit christlichem und ethischem

Inhalt an die Medien.
(http://de.wikipedia.org/wiki/Welttag_der_sozialen_Kommunikationsmittel,
abgerufen am 31.10.2011)

13.2 Ein Überblick über die bisherigen Welttage der sozialen Kommunikation unter Papst Benedikt XVI.:

- 2006: Die Medien – ein Netzwerk für Kommunikation, Gemeinschaft und Kooperation
- 2007: Kinder und soziale Kommunikationsmittel: eine Herausforderung für die Erziehung
- 2008: Die Medien am Scheideweg zwischen Selbstdarstellung und Dienst. Die Wahrheit suchen, um sie mitzuteilen
- 2009: Neue Technologien – neue Verbindungen. Für eine Kultur des Respekts, des Dialogs, der Freundschaft
- 2010: Der Priester und die Seelsorge in der digitalen Welt – die neuen Medien im Dienst des Wortes
(http://de.wikipedia.org/wiki/Welttag_der_sozialen_Kommunikationsmittel,
abgerufen am 31.10.2011)

In diesem Kapitel soll darüber ein rascher Überblick mit einigen Zitaten des Papstes gegeben werden.

So rief Papst Benedikt am 26. November 2005 etwa zur Zusammenarbeit mit den Medien auf, da diese „Wie man weiss (sic!), informieren sie nicht nur, sondern bilden den Geist ihrer Empfänger. Sie können daher ein wertvolles Instrument der Evangelisierung darstellen. Die Menschen, die der Kirche angehören, insbesondere die Laienchristen, sind aufgerufen, durch Presse, Rundfunk, Fernsehen und Internet die evangeliumsgemässen (sic!) Werte in einem noch grösseren(sic!) Umkreis zu fördern.“

(<http://www.domradio.de/benedikt/61824/immer-wieder-spanien.html> und
<http://www.spanien-bilder.com/aktuellesausspanien.detei als.htm>, abgerufen am
31.10.2011)

Er ist der Ansicht, dass es wichtig ist auch Mitglieder der katholischen Kirche im Bereich der Medien zu schulen und auszubilden, da sie nur so die Möglichkeit hätten mitzureden Gefahren zu erkennen, aber auch geistig und ethisch gefördert werden. Er stellte sogar Überlegungen zu einer eigenen pastoralen Ausbildungsstätte an.

Weiters erscheint ihm die Förderung des Wohls der Gemeinde als wichtig und er erinnert an Paulus, der alle Gläubigen als Mitbürger sieht, deren Aufgabe es ist, den Glauben hinaus in die Welt zu tragen. (vgl. Eph. 2,19 -22). Diese Aussage sollte die Medien dazu ermutigen pflichtbewusst zu handeln und nicht das Streben nach Profit in den Vordergrund zu stellen und positive Werte zu fördern.

Zur Rolle der Medien ließ er in seiner Ansprache im Mai 2005 folgendes verlautbaren: „Alles hängt davon ab, auf welche Art und Weise die Medien gebraucht werden. Die so wichtigen Kommunikationsmittel können die gegenseitige Kenntnis und den Dialog fördern oder aber Vorurteile und Verachtung zwischen Einzelpersonen und Völkern schüren: sie können zur Verbreitung des Friedens beitragen oder zur Anstiftung von Gewalt. Deshalb muss man immer an den Verantwortungssinn des Einzelnen appellieren; alle müssen ihren Teil dazu beitragen, dass in allen Formen der Kommunikation die Objektivität, der Respekt der Menschenwürde und die Achtung des Gemeinwohls gewahrt bleiben. So trägt man dazu bei, die Mauern der Feindschaft niederzureissen(sic!) , die noch immer die Menschheit entzweien, auch die Bande der Freundschaft und der Liebe, die Zeichen des Reiches Gottes in der Geschichte sind, können gestärkt werden.“

(<http://www.domradio.de/benedikt/61824/immer-wieder-spanien.html> und <http://www.spanien-bilder.com/aktuellesausspanien.deteials.htm>, abgerufen am 31.10.2011)

Papst Benedikt XVI. setzt sich auch mit den Problemen, welche rund um den Einsatz der Medien für die Kirche entstehen, auseinander. Einerseits ist er der Ansicht, dass die Medien einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Verbreitung des Evangeliums leisten. Hierbei soll ihr Hauptaugenmerk auf der Verbreitung der christlichen Lehre und dem Aufbau einer Gemeinschaft liegen.

Andererseits sieht er eine Gefahr darin, dass Medien öfters auch zu autonom sind und sich zu wenig der Wahrheitsfindung und dem Respekt gegenüber dem Glauben widmen: „Dank einer rasanten technologischen Entwicklung haben diese Medien aussergewöhnliche (sic!) Möglichkeiten erworben, was gleichzeitig neue und ungeahnte Fragen und Probleme aufwirft. Unbestreitbar ist der Beitrag, den sie für den Nachrichtenfluss, für die Kenntnis der Fakten und die Verbreitung des Wissens leisten können: sie haben z. B. entscheidend zur Alphabetisierung und zur Sozialisierung wie auch zur Entwicklung der Demokratie und des Dialogs unter den Völkern beigetragen. Ohne ihren Beitrag wäre es wirklich schwierig, das Verständnis unter den Nationen zu fördern und zu verbessern, den Friedensgesprächen universale Geltung zu verschaffen, den Menschen die Grundversorgung an Information zu garantieren und gleichzeitig den freien Meinungs Austausch vor allem in Bezug (sic!) auf die Ideale der Solidarität und der sozialen Gerechtigkeit sicherzustellen. Ja, aufs ganze (sic!) gesehen sind die Medien nicht nur Mittel zur Verbreitung der Ideen, sondern können und müssen auch Instrumente im Dienst einer gerechteren und solidarischeren Welt sein. Es besteht leider die Gefahr, dass sie sich in Systeme verwandelt, die darauf abzielen, den Menschen Auffassungen zu unterwerfen, die von den herrschenden Interessen des Augenblicks diktiert werden. Das gilt für eine Kommunikation zu ideologischen Zwecken oder zur Plazierung (sic!) von Konsumprodukten durch eine obsessive Werbung. Unter dem Vorwand, die Realität darzustellen, ist man in Wirklichkeit bestrebt, verzerrte Modelle persönlichen, familiären oder gesellschaftlichen Lebens zu legitimieren und aufzuzwingen. Um die Quote, die so genannte "audience", zu erhöhen, zögert man gelegentlich nicht, sich der Regelverletzung, der Vulgarität und der Gewaltdarstellung zu bedienen. Schliesslich (sic!) ist es möglich, dass durch die Medien Entwicklungsmodelle vorgestellt und unterstützt werden, die den technologischen Abstand zwischen den reichen und armen Ländern vergrössern (sic!), statt ihn zu verringern.“

(<http://www.papstbenediktvi.ch/?m=21&s=5>, abgerufen am 20.5.2010)

Medien besitzen eine moralische Verantwortung und sollten sich der Wahrheitsfindung verschreiben und nicht – wie es heute hin und wieder vorkommt- Informationen unkorrekt und ketzerisch wiedergeben. Sie sollten seiner Meinung nach keinen Funktionswandel durchmachen: „Gerade weil es sich um Realitäten handelt, die tiefe Auswirkungen in allen Bereichen des menschlichen Lebens (moralisch, intellektuell, religiös, im Bereich der Beziehungen und Gefühle, kulturell) haben und das Wohl der Menschen aufs Spiel setzen, ist zu betonen, dass nicht alles, was technisch möglich ist, auch ethisch durchführbar ist.“

Allgemein sieht Papst Benedikt XVI. im Umgang mit den Medien eine große Herausforderung: „schwerwiegende Herausforderung des dritten Jahrtausends“ und zwar auf den verschiedensten Gebieten (Familie, Frieden,...).

Wenn die Medien diesen Anforderungen nicht gerecht werden, dann könnten sie zu einer moralischen Gefahr für die Menschen werden und einen schlechten Einfluss auf diese ausüben.

Die Aufgabe der katholischen Sender sieht er in der Herstellung einer guten Vertrauensbasis. So findet er etwa auch, dass Radio Vatikan bereits von vielen Gläubigen gehört wird und einen guten Einfluss auf diese ausübt sowie es schafft einen Dialog mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen zu führen.

(<http://www.papstbenediktvi.ch/?m=21&s=5>, abgerufen am 20.5.2010)

Auch zum Mediengewissen äußerte er sich bereits: „Die Gewissen der Menschen zu bilden und ihr Denken formen zu helfen ist niemals eine leichte Aufgabe. Echte Kommunikation verlangt auf Prinzipien gestützten Mut und Einsatz. Sie erfordert die Entschiedenheit der Medienschaffenden, nicht unter dem Gewicht der Informationsfülle müde zu werden und sich auch nicht mit partiellen oder provisorischen Wahrheiten zufrieden zu geben. Im Gegenteil ist es notwendig, sich um die letzte Begründung und Bedeutung menschlicher, persönlicher und sozialer Existenz zu bemühen und dies zu verbreiten (cf. Fides et Ratio. 5).

Auf diese Weise können die Medien konstruktiv zur Verbreitung all dessen, was gut und wahr ist, beitragen.“

Botschaft zum 40. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, 24. Januar 2006 (<http://www.domradio.de/benedikt/61824/immer-wieder-spanien.html> und <http://www.spanien-bilder.com/aktuellesausspanien.deteials.htm>, abgerufen am 31.10.2011)

Grundsätzlich ist es dem Heiligen Vater wichtig, dass vor allem Kinder und Jugendliche zu einem respektvollen und kritischen sowie bewussten Umgang mit den Medien erzogen und ausgebildet werden. Dies scheint ihm ein besonderes Anliegen zu sein, da dies immer wieder zum Thema in seinen Reden in Bezug auf den Welttag der sozialen Kommunikationsmittel gemacht wird: „Der Versuchung zur Manipulation widerstehen.“

Erziehung zum verantwortungsvollen und kritischen Gebrauch der Medien hilft den Menschen, sie intelligent und angemessen zu nutzen. Die tiefe Wirkung auf den Sinn neuer Worte und Bilder, die besonders die elektronischen Medien so leicht in die Gesellschaft einführen, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Eben weil zeitgenössische Medien die Kultur der Menschen prägen, müssen sie ihrerseits jeder Versuchung zur Manipulation, vor allem der Jugend, widerstehen und stattdessen dem Anliegen folgen, zu erziehen und zu dienen. Auf diese Weise beschädigen sie nicht, sondern schützen das soziale Gewebe einer zivilen Gesellschaft, die des Menschen als einer Person würdig ist.“

Botschaft zum 40. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, 24. Januar 2006 (<http://www.papstbenediktvi.ch/?m=21&s=5>, abgerufen am 20.5.2010)

Weiters formulierte er dieses Anliegen am 17. März 2006 folgendermaßen: „Während populäre Literatur stets ihren Platz im Kulturleben haben wird, sollte der Versuchung zur Sensationnalisierung (sic!) an Lernorten nicht passiv nachgegeben werden. Schönheit, eine Art Spiegel des Göttlichen, inspiriert und belebt Herz und Geist junger Menschen, während Hässlichkeit und Vulgarität eine erniedrigende Wirkung auf Einstellungen und Verhalten haben.“ (<http://www.papstbenediktvi.ch/?m=21&s=5>, abgerufen am 20.5.2010)

Interessant ist, dass der gleiche Satz noch einmal bei einem Schreiben am 24. Jänner 2007 zu finden ist. Dies unterstreicht unserer Meinung nach die Dringlichkeit dieser Aussage.

2 Aussagen, welche im Jänner und Mai 2007 getätigt wurden, geben möglicherweise einen Hinweis auf die Sichtweise des Papstes bezüglich der Missbrauchsskandale in der katholischen Kirche: „Jeder Trend, Programme und Produkte – einschliesslich (sic!) Zeichentrickfilme und Videospiele – zu produzieren, die im Namen der Unterhaltung Gewalt verherrlichen und antisoziales Verhalten oder die Banalisierung menschlicher Sexualität darstellen, ist eine Perversion – um so abstossender (sic!) , wenn sich diese Programme an Kinder oder Jugendliche richten. Wie kann man diese "Unterhaltung" den zahllosen jungen Menschen erklären, die in der Wirklichkeit Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch erleiden? Diesbezüglich würde jeder gut daran tun, über den Gegensatz zwischen Christus – der "die Kinder in seine Arme nahm, ihnen die Hände auflegte und sie segnete" (Mk 10,16) – und demjenigen nachzudenken, der "einen von diesen Kleinen zum Bösen verführt" und für den es besser wäre, "man würde ihn mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer werfen" (Lk 17,2). Ich appelliere erneut an die Verantwortlichen der Medienindustrie, die Produzenten anzuleiten und zu ermutigen, das Gemeinwohl zu schützen, die Wahrheit zu bekräftigen, die Menschenwürde jedes Einzelnen zu verteidigen und die Achtung vor den Bedürfnissen der Familie zu fördern.“

„Es ist notwendig, nein zu sagen zu jenen sozialen Kommunikationsmitteln, die die Heiligkeit der Ehe und die Jungfräulichkeit vor der Ehe lächerlich machen. Jetzt ist uns in der Gottesmutter der beste Schutz gegen die Übel gegeben, die das modernen Leben bedrohen; die Marienverehrung ist die sichere Gewähr für den mütterlichen Schutz und die Verteidigung in der Stunde der Versuchung.“

Zusammenfassend lässt ich also sagen, dass Papst Benedikt XVI. ein eher gespaltenes und kritisches Verhältnis im Umgang mit den Medien hat.

Vor allem seit Bekanntwerden der Missbrauchsskandale ist das Verhältnis noch mehr ambivalent geworden. Es mutet fast so an, als ob die Medien versuchen dem Papst die alleinige Verantwortung für diese Vorkommnisse zu geben und ihn in den Medien anzuprangern.

Hierzu schreibt der Bischof Dr. Josef Clemens folgendes: „Ich plädiere damit nicht für eine Rückkehr zu einer oberflächlichen «Wir sind Papst»-Euphorie,

sondern für eine gerechte Bewertung eines nahezu sechzigjährigen unermüdlichen Lehr- und Hirtendienstes in der Kirche und damit für viele Christen in aller Welt! Und diese beispielhafte Lebensleistung ist seit dem 19. April 2005 nicht gemindert oder gar getilgt worden, sondern sie ist durch die Übernahme einer noch größeren Verantwortung und durch einen erhöhten persönlichen Einsatz für jedermann erkennbar noch gesteigert worden!

In der gegenwärtigen für die gesamte Kirche schwierigen Situation sind wir selbst zur Besinnung auf unsere *eigene Verantwortung* aufgerufen, insofern wir als Jüngerinnen und Jünger Jesu Christi in seiner Nachfolge leben wollen. Wir alle sind zum «apostolischen Dienst» aufgefordert, jeder nach seinen Möglichkeiten und jeder in seinen Lebensbereichen.“ (http://www.zenit.org/article-20368?l=german&utm_campaign=germanweb&utm_medium=article&utm_source=zenit.org/q-20368, abgerufen am 31.5.2011)

Ganz interessant war auch ein Artikel der russischen Zeitung „PRAWDA“, welche im April 2010 Partei für Papst Benedikt XVI. ergreift und ihn gegen die Missbrauchsansculdigungen seitens der Medien verteidigt. In diesem Text wird die Berichterstattung als „diffamierende Medienkampagne gegen Papst Benedikt XVI. und in der Tat erregen diese Art Nachrichten den Verdacht ob ihrer 'Gutwilligkeit', sogar bei Nicht-Katholiken, wie uns“ bezeichnet und der Papst unterstützt. (<http://www.kth.net/detail.phpid> , abgerufen am 31.10.2011)

Vor allem wird Kritik an einer Darstellung der New York Times geübt:

„Von hier aus sieht man die böse Absicht und den diffamierenden Anstrich der Kampagne, die sich gegen die Hierarchie der katholischen Welt ausgesprochen hat“.

Der Grund ist für die Pravda klar: "Und das ist verständlich. Der aktuelle Pontifex hat in Übereinstimmung mit den Prinzipien der Katholischen Kirche einen zähen Widerstand gegen die spaltenden Absichten entwickelt, die von säkularen Institutionen ermutigt worden sind. Diese versuchen eine sexistische und hedonistische Sicht der Gesellschaft durchzusetzen, indem sie den Menschen auf seine menschliche Natur reduzieren und ihm seine geistliche Dimension

abstreiten. Diese Organisationen sind natürlich nicht 'spontan' entstanden, noch leben sie von der Luft. Dies sind geschaffen und unterstützt worden von der Wiege solcher philanthropischen Stiftungen wie der Familie Rockefeller." (<http://www.kath.net/detail.php?id=26296>, abgerufen am 31.10.2011)

Interessant ist der Artikel, weil Russland ein kommunistisches Land ist, das dem katholischen Glauben eher kritisch gegenübersteht.

Aber auch wenn Papst Benedikt XVI. den Medien um einiges kritischer und unaufgeschlossener gegenübersteht als sein Vorgänger, so nimmt er doch täglich am mediengeschehen teil und informiert sich über die Vorgänge im Pressewesen. (Benedikt XVI., 2010, S. 98)

III. EMPIRISCHER TEIL

14. Erkenntnis- und Forschungsinteresse

Die Welt und genauso die Medien zeigen im Allgemeinen großes Interesse an Papstwahlen. Dies gilt auch für die Papstwahlen vom Oktober 1978 und vom April 2005. Diese beiden Papstwahlen wurden mit einer enormen Aufmerksamkeit seitens der Medien verfolgt.

Im Zuge der folgenden Arbeit sollen einerseits die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Berichterstattung während dieser zwei Papstwahlen untersucht werden und andererseits soll im Speziellen auf die Darstellung der beiden Päpste im Laufe der Berichterstattung Bezug genommen und miteinander verglichen werden.

Fragen wie etwa „Welche Aspekte der Zeremonie wurden aufgegriffen“ oder „wie wird die Person des neuen Papstes bewertet...“ sollen im Laufe dieser Arbeit erörtert werden.

Zunächst soll ein theoretischer Teil einen Überblick über die Basisdaten sowohl der Päpste als auch der untersuchten Zeitungen und Länder geben um den anschließenden empirischen Teil zu untermauern und zu erklären.

Die in der vorliegenden Arbeit angeführten Theorien sollen das Phänomen der Macht des Pontifikats begreifbar machen (der charismatische Herrscher) und dem Verhältnis von Kirche und Medien auf den Grund gehen.

Ein weiteres Kapitel widmet sich der Papstwahl als Medienevent. Weiters werden die Nachrichtenfaktoren als Einflussfaktoren auf die Berichterstattung angeführt.

Das Hauptaugenmerk dieser Arbeit liegt auf der Darstellung der Person von Papst Benedikt XVI. während der Papstwahlen im Zeitraum von fünf Tagen.

Beim Durchsehen der Artikel war auffällig, dass die Berichterstattung sich auf die ersten fünf Tage beschränkt und danach fast unwesentlich behandelt wird. Aus diesem Grund beschränke ich mich in dieser Arbeit auf den Zeitraum von fünf Tagen.

Ich habe mich für Papst Benedikt XVI. entschieden, da er der derzeitige Papst bis zum heutigen Zeitpunkt ist und er der Nachfolger des Medienpapstes Johannes Paul II. ist, der einen großen Einfluss auf Papst Benedikt XVI. ausgeübt hat und es mir daher möglich ist Artikel zum Amtsantritt zu finden und auch zu bekommen.

Am Beispiel der Berichterstattung dieser zwei Wahlen soll untersucht werden inwiefern sich die Berichterstattung im spanischen und lateinamerikanischen Raum (im Speziellen in den Ländern Uruguay, Nicaragua und Mexiko) unterscheidet beziehungsweise angleicht.

15. Darstellung der Forschungsfragen

15.1 Hauptforschungsfrage

„Wie wird die Papstwahl von 2005 in den unterschiedlichen Berichterstattungen der unterschiedlichen Länder aufgearbeitet und welches Bild wird vom Papst gezeichnet und warum?“

15.2 Unterforschungsfragen

- Welche Aspekte der Zeremonie werden von den verschiedenen Zeitungen vermehrt aufgegriffen?
- Welche Unterschiede gibt es in der Berichterstattung zwischen den Zeitungen innerhalb eines untersuchten Landes?
- Welche Unterschiede gibt es in der Berichterstattung zwischen den Zeitungen der untersuchten Länder?

- Welche Zeitung berichtet genauer/länger und wenn ja worüber?
- Welche Hintergründe könnten zur vorliegenden Berichterstattung geführt haben?
- Worauf wird das Hauptaugenmerk in der Berichterstattung gerichtet?
- Welches Bild wird vom neuen Papst gezeichnet?
- Welches Bild wird von der Papstwahl dargestellt?
- Gibt es Änderungen in der Berichterstattung im zeitlichen Verlauf der Papstwahl?

16. Darstellung der Hypothesen

1 Je katholischer ein Land ist, desto positiver wird das Bild des Papstes auch von den dortigen Medien gezeichnet.

2 Je präsenter der Papst in einem Land ist, desto mehr interessieren sich die Medien auch für seine Person.

3 Je mehr die Papstwahl ein Land betrifft, desto größer ist das Interesse der dortigen Medien und desto intensiver fällt auch die Berichterstattung aus.

4 Je bekannter der neu gewählte Papst vor der Wahl war, desto höher ist die mediale Aufmerksamkeit.

5 Je mehr über den neuen Papst bereits vor seiner Wahl bekannt war, desto mehr werden Vorurteile übernommen und weitergesponnen.

6 Das Interesse der Medien an der Papstwahl nimmt nach Bekanntwerden des neuen Papstes stetig ab.

7 Während, sowie kurz vor und kurz nach, einer Papstwahl greifen die Medien vermehrt religiöse Themen in ihrer Berichterstattung auf.

17. Hintergrundinformation zu den untersuchten Ländern

17.1 Begründung der gewählten Länder

Grundsätzlich ist zu den ausgewählten Ländern zu sagen, dass es mir spannend erschien einen Vergleich zwischen Spanien und Ländern aus Lateinamerika zu ziehen. Denn in allen drei lateinamerikanischen Ländern spielte Spanien in der Geschichte eine bedeutende Rolle. Zudem achtete ich darauf, dass diese lateinamerikanischen Länder aus verschiedenen Teilen (Nordamerika (Mexiko), Südamerika (Uruguay), Mittelamerika(Nicaragua)) kommen, da sich dadurch vielleicht weitere Interpretationsmöglichkeiten und Unterschiede in der Berichterstattung geben.

Spanien

Spanien zählt zu den kernkatholischen Ländern und hat auch den katholischen Glauben in Mittel- und Südamerika entscheidend mitgeprägt. Doch die katholische Kirche in Spanien leidet unter Problemen und wendet sich teilweise von Rom ab. Daher finde ich es interessant zu erörtern, was spanische Mediene anlässlich der Papstwahl schreiben.

Uruguay

Uruguay stellt eine gute Ergänzung zu Spanien dar, da es mit Spanien durch die Geschichte verbunden ist, aber es im Gegensatz zu Spanien derzeit einen vermehrten Zulauf zum Katholizismus gibt.

Aus diesem Grund bin ich der Meinung, dass sich die Berichte vielleicht interessant aus ihrer Konstellation heraus ergänzen oder unterscheiden können.

Nicaragua

Nicaragua ist das ärmste Land Mittelamerikas und das Land mit der zweithöchsten Rate an Katholiken gleich nach Brasilien. Zudem ist dort immer noch der spanische Einfluss zu spüren, was einen Vergleich mit spanischen Medien interessant macht. Ein weiterer Aspekt, warum Nicaragua ausgewählt wurde ist, dass dort die Befreiungstheologie ein großes Thema ist, was eine Interpretation zusätzlich spannend macht. In den letzten paar Jahren gab es auch einen großen Zulauf zum Protestantismus und anderen Religionen, was eine Auswertung der Zeitungsartikel auch weiter interessant macht.

Mexiko

Auch Mexiko steht geschichtlich in engem Zusammenhang mit Spanien. Es ist gleich nach Brasilien die größte katholische Nation und somit das größte katholische Land in dieser Untersuchung. Zudem ist interessant für diese Arbeit, dass Mexiko eine strikte Trennung zwischen Staat und Kirche unterhält, was es in den anderen untersuchten Ländern nicht gibt. Mexiko unterhält nicht einmal diplomatische Beziehungen zum Vatikan. (<http://www.mexico-info.de/mexiko/religionen.php>, abgerufen am 4. Juli 2001)

17.1.1 Begründung der gewählten Unterpunkte

Auf den folgenden Seiten soll ein Blick auf die behandelten Länder hinsichtlich ihrer Eckdaten, Politik und Gesellschaft geworfen werden um einen kleinen Eindruck über das Land zu erhalten. Die Religionszugehörigkeit der einzelnen Länder, welche für diese Arbeit von größerer Bedeutung ist, wird in einem eigenen Punkt behandelt. Die Länderinformation soll kurz gehalten werden, da es ja nicht vordergründig um eine Beschreibung der Länder geht sondern um ihr Verhältnis zu Religion und Papst. Aus diesem Grund habe ich mich in dieser Arbeit auch auf die oben genannten drei Bereiche beschränkt.

Zudem wird versucht auch kurz auf die jeweilige Situation des Landes 2005 einzugehen.

Am Anfang wird eine ganz kurze Erläuterung zum Begriff Lateinamerika abgegeben: Mit diesem Wort werden diejenigen Staaten Amerikas unter einem Begriff zusammengefasst, welche als Amtssprachen spanisch und portugiesisch haben und können dadurch von den englisch und französisch sprachigen Ländern Amerikas unterschieden werden.

Die Mitgliedsstaaten Lateinamerikas befinden sich in Nordamerika (Mexiko, Mittelamerika (Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua und Panama) sowie der Karibik (Dominikanische Republik, Kuba, Puerto Rico) und Südamerika (Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, Kolumbien, Paraguay, Peru, Uruguay, Venezuela). Lateinamerika werden diese Staaten zusammengefasst deshalb so genannt, da sich das Wort Latein auf die dem spanischen und dem portugiesischen zu Grunde liegenden lateinischen Wurzeln bezieht.

Spanien

Spanien auf einen Blick

Hauptstadt: Madrid

Fläche: 504.645 qkm

Einwohner: 46.951.532 (Stand 1. Jänner 2010)

Sprache: Spanisch

Staatsform: Parlamentarische Erbmonarchie

Religion: römisch katholisch

Politik

Das Königreich Spanien hat eine parlamentarische Erbmonarchie, ist aber ein Rechtsstaat. König Juan Carlos I. ist das Staatsoberhaupt. Seit 2004 ist Jose Luis Rodriguez Zapatero der amtierende Ministerpräsident.

Im Parlament sind vier Parteien vertreten: die rechts konservative Volkspartei (Partido Popular, PP), die sozialdemokratische Spanische Sozialistische Arbeiterpartei (Partido Socialistas Obrero Espanol = PSOE), die Vereinigte Linke (Izquierda Uniqua = IU) und Union Progreso y Democracia (UPvD). Daneben gibt es noch einige regionale Parteien: katalanisch bürgerlich-nationalistische Parteienbündnis *Convergència i Unió* (CiU), die katalanischen Linksnationalisten

(*Esquerra Republicana de Catalunya*, ERC) und die baskisch-bürgerlichen Nationalisten (*Partido Nacionalista Vasco*, PNV).

Weiters gibt es auch so genannte Splitterparteien.

Während des Amtsantrittes von Papst Benedikt XVI. waren zusätzlich folgende Parteien im Parlament vertreten: *Chunta Aragonesista* („Bündnis für Aragonesische Selbstbestimmung“, CHA) ist eine linksliberale aragonesische Sammlungsbewegung und *Eusko Alkartasuna* („Baskische Solidarität“, EA) ist eine baskisch-nationalistische Partei sozialdemokratischer Ausrichtung.

([http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Politische Parteien in Spanien.html](http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Politische_Parteien_in_Spanien.html), abgerufen am 5.6.2011)

Gesellschaft

In Spanien leben ca. 50 Millionen Menschen.

Bis vor wenigen Jahren waren große Familien in Spanien üblich doch auch hier ist die Geburtenzahl rückläufig.

In den 60iger Jahren gab es einen wirtschaftlichen Aufschwung und es kam zu größeren Wanderungsbewegungen.

Im 20. Jahrhundert hingegen waren viele Spanier als Gastarbeiter tätig, kehrten aber nach dem Wirtschaftsaufschwung wieder nach Spanien zurück.

Immer wieder kommt es zu Anschlägen und Konflikten mit der baskischen ETA.

(<http://www.infospanischebotschaft.de/spanischemedienlandschaft.php?hiddenSeleccionado=14>

<http://www.spanisch-lernen-uruguay.de/uruguay/medien.php>, Zugriff am 20.5.2010, Uhr)

Uruguay

Uruguay auf einen Blick

Hauptstadt: Montevideo

Fläche: 186926km² (kleinster südamerikanischer Staat)

Einwohner:

Sprache: Spanisch

Staatsform: Republik; 19 Provinzen; alle 5 Jahre geheime Präsidentenwahl; 2

Kammer – System bei Legislative: Senat und Abgeordnetenhaus

Religion: 66% katholisch (1981)
(Binder, 1978; S. 51)

Politik

Uruguay stellt sich aus sozialer Sicht gesehen recht fortschrittlich dar. So erhielten beispielsweise Frauen bereits 1932 das Wahlrecht, es gibt eine gute medizinische Versorgung, Mindestlöhne, Arbeitslosenunterstützung,...

Trotzdem ist es schwierig (zumindest bis 1977) eine klare politische Linie festzustellen, da in einem Zeitraum von rund 140 Jahren 57 verschiedene Präsidenten an der Macht waren. Die allgemeine politische Tendenz geht aber nach rechts.

Interessant ist, dass bereits 1977 eine Umfrage des Gallup Institutes ergab, dass die Menschen in Uruguay politikverdrossen sind und der Politik den Rücken zugekehrt hätten. Und dies nur kurz nach Ende der Guerillabewegung (bis 1974).
(Binder, 1978; S. 178f)

Rund 80% der gesamten Bevölkerung lebt in Städten. Die meisten Uruguayer stammen von Europäern, vorwiegend Spaniern und Italienern, ab. Die Einwanderung trug zu Beginn einen Großteil zum Wachstum des Staates bei, in den letzten Jahren stagnierte die Zuwanderung nach Uruguay praktisch. Dies gibt Hinweise auf die soziale Situation Uruguays: schlechte geographische Aufteilung der Bevölkerung, viele alte Menschen...

Uruguay als Staat bildete sich um 1900 heraus. Es herrschte politisch gesehen ein Chaos, da Uruguay unter anderem zwischen seinen benachbarten Staaten Brasilien und Argentinien hin – und hergerissen war. Doch seit Beginn des 20. Jahrhunderts schreitet die Entwicklung des Staates voran und Uruguay hat sich zu einer demokratischen Republik, welche den Frieden und die Ordnung liebt, herangebildet. (Kuder, 1981; S. 13ff)

Die Demokratie Uruguays zählt zur ältesten Demokratie in Lateinamerika. Uruguay ist eine präsidentiale Republik mit dem direkt gewählten Präsidenten Jose Mujica (Regierungspartei FA = Frente Amplio) und dem Vizepräsidenten Danilo Astori. 2005 war Tabaré Vázquez Präsident.

Daneben gibt es noch drei Oppositionspartien:

- Partido Nacional (Blancos, traditionelle Partei, Mitte-rechts; 9 Sitze im Senat, 30 Sitze im Abgeordnetenhaus)
- Partido Colorado (traditionelle Partei, Mitte-rechts; 5 Sitze im Senat, 17 Sitze im Abgeordnetenhaus)
- Partido Independiente (Mitte-links; 2 Sitze im Abgeordnetenhaus)

Seit den 90iger Jahren gibt es auch neue junge Parteien welche die Parteienlandschaft wiederbeleben und es herrscht das Zweiparteiensystem vor.

Das Land erlangte 1830 die Unabhängigkeit.

Die Verfassung besteht seit 1967, wurde 1997 abgeändert und ist an die spanische Verfassung angelehnt.

In Uruguay liegt eine Gewaltentrennung vor: Exekutive, Legislative und Judikative.

1968, also 10 Jahre vor der Wahl von Johannes Paul II. zum Papst, gab es einen Streik aufgrund Maiunruhen in Paris. Die Regierung griff ein und es kam zu Schlachten. Die nationale Freiheitsbewegung (= MLNC= Movimiento de Liberarie nacional) tritt zum ersten Mal in Erscheinung. Später wechselte die Bewegung ihren Namen hin zu Tupamaros. Als großes Feindbild wurde die USA angesehen.

1972 wird ein „innerer Kriegszustand“ ausgerufen. 1974 dann verlieren die „Tupamaros“ den Aufstand und bereits 1976 scheint es so als ob das Land die schlimmen Zustände vergessen wollte und es erschienen sogar Bücher über die Guerilla Bewegung um deren Ende anzuzeigen und möglichst schnell abzuhandeln.

1977 lag das politische Interesse der Bevölkerung praktisch bei Null. (Binder, 1978, S. 178f)

Gesellschaft

Uruguay nennt sich voll ausgeschriebenen Republica Oriental del Uruguay, befindet sich in Südamerika und hat rund 3,43 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt ist Montevideo. Die Landessprache ist spanisch und die Hauptreligion ist römisch katholisch.

Der Hauptteil der Bevölkerung lebt in Montevideo (ca. 1,4 Millionen) und 92% in Städten.

Die Bevölkerung ist zusammengesetzt aus Nachkommen von europäischen Einwanderern (vorwiegend Spanien und Italien) und Nachkommen afrikanischer Sklaven.

Uruguay hat die größte Mittelklasse verglichen mit anderen lateinamerikanischen Ländern. (<http://countryszudies.us/uruguay/43.htm>, Zugriff am 30.9. 2010, 19:00 Uhr)

Nicaragua

Nicaragua auf einen Blick

Hauptstadt: Managua

Fläche: 130373 km²

Einwohner: 5,5 Millionen, davon 15% mit indigener und afrokaribischer Abstammung

Sprache: Spanisch, Creol, indigene Sprachen

Staatsform: Republik mit präsidentieller Verfassung

Religion: 60% katholisch, 30% protestantisch

(http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Politik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtseiten/Nicaragua_node.html, abgerufen am 2. Juli 2011)

Politik

Das derzeitige Staatsoberhaupt ist Daniel Ortega Saavedra der Regierungspartei FLN (= Frente Sandinista de Liberacion Nacional). Die weiteren Parteien des Landes sind die liberale Partei „Partido Liberal Constitucionalista, „Vamos con Eduardo“, „Alianza Liberal Nicaragüense“ und „Alianza Movimiento Renovador Sandinista“.

Nicaragua ist ein Zentralstaat mit fünfzehn Provinzen, welche eigene Verwaltungseinheiten sind. Autonom sind lediglich die Atlantikgebiete wegen ihrer historischen und ethnischen Sonderstellung.

Auffallend sind die häufig vorkommenden Familien- und Freundschaftsbande, welche sich oft auch auf die Justiz ausweiten. Doch eigentlich ist Nicaragua eine

präsidiale Demokratie mit der Besonderheit, dass der oberste Wahlrat eine vierte und unabhängige Gewalt ist.

Bis zur sandinistischen Revolution 1979 war das Land durch die rechte Somoza Dynastie beeinflusst. Durch die Sandinisten wurden Staat und Polizeiwesen miteinander vermischt und der Staat wurde lediglich von einer Partei geführt. Seit 1990 gibt es eine Verfassungsänderung.

Seit 1984 wird mit der europäischen Union an einem politischen Dialog gearbeitet und seit 1999 gibt es ein Rahmenkooperationsabkommen mit Europa. Die EU haben einen Prozentanteil von 60% an öffentlicher Entwicklungshilfe in Nicaragua.

(http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Politik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtseiten/Nicaragua_node.html, abgerufen am 2. Juli 2011 und <http://www.oefse.at/publikationen/laender/nicaragua.htm>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Gesellschaft

Bis vor ein paar Jahren war Nicaragua ein rasch anwachsender Staat, was sich durch die verbesserte soziale Stellung der Frauen änderte, da es dadurch zu einem Geburtenrückgang kam. Die meisten Einwohner Nicaraguas stammen von den indianischen Ureinwohnern ab und/oder haben sich mit spanischen Einwanderern vermischt. Menschen, welche eine indianische und europäische Herkunft haben werden „Mestizen“ genannt.

Bis heute werden indianische Traditionen hochgehalten. Außer an der Atlantikküste, wo es seit Jahrhunderten Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Ethnien gibt, leben die Einwohner Nicaraguas friedlich zusammen und die indianischen und spanischen Kulturen leben gemeinsam in einer Art Mischkultur. Wichtig zu erwähnen ist vielleicht, dass Familie und Verwandtschaft sehr hochgehalten werden und in allen Beziehungen des täglichen Lebens eine bedeutende Rolle spielen und somit auch die Politik, Wirtschaft und das Sozialleben beeinflussen.

Die meisten Familien haben mehrere Kinder und leben als Großfamilie zusammen, was auch daher kommen könnte, dass Nicaragua eines der ärmsten Länder Mittelamerikas ist.

(http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Politik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtseiten/Nicaragua_node.html, abgerufen am 2. Juli 2011 und <http://www.oefse.at/publikationen/laender/nicaragua.htm>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Mexiko

Mexiko auf einen Blick

Hauptstadt: Mexiko City

Fläche: 1,959,248 km² Festland

5,127 km² Inseln

Einwohner: 103.263.388 lt. Volkszählung von 2005

Sprache: Spanisch, indigene Sprachen

Staatsform: Präsidiale Bundesrepublik

Religion: römisch katholisch (87%)

(<http://www.information-mexico.de/tag>, abgerufen am 5.7. 2011)

Politik

In Mexiko gibt es die präsidiale Republik, welche auf einer föderalistischen Staatsform mit einem Zweikammersystem aufgebaut ist: "Congreso de la Unión": Das Abgeordnetenhaus ("Cámara de diputados") und der Senat ("de la República")

Es gilt die strikte Trennung zwischen Religion und Staat, was auch bedeutet, dass öffentliche Ämter nicht mit Menschen aus religiösen Berufen besetzt werden können. Ein Präsident kann längstens für sechs Jahre an der Macht sein, danach ist eine Wiederwahl unmöglich. Die Abgeordneten werden alle drei Jahre, die Senatoren alle sechs Jahre neu gewählt. Der Präsident ist zugleich

Staatsoberhaupt und Regierungschef. Gesetze werden vom Präsidenten, dem Kongress und den regionalen Parlamenten beschlossen. Zudem ernennt der Kongress den Obersten Richter. Der derzeitige amtierende Präsident, Felipe Calderon, gehört der konservativen christdemokratischen Partei (PAN = Partido Acción Nacional) an.

Seit 2005 gibt es in Mexiko keine Todesstrafe mehr.

(<http://www.quetzal-leipzig.de/lateinamerika/mexiko/einige-uberlegungen-zum-politischen-system-mexikos-19093.html> und <http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=Politik> Und <http://www.mexikoko.de/politik.html> Und http://www.mexiko-tipps.de/mexiko_politik.html und <http://informationen-mexico.de/tag/abgeordnetenhaus/>)

Da in den Berichterstattungen die Sprache auf die PRD kommt möchte ich kurz auch auf diese eingehen. PRD = Partido de la Revolución Democrática (Partei der demokratischen Revolution) Die Partei ist links ausgerichtet und setzt sich aus Protestbewegungen und links gerichteten Parteien zusammen. Sie ist die Vorläuferin der „Frente Democrático Nacional“, welche die Opposition unterstützt. Kritiker unterstellen der Partei populistisches Verhalten. Zwischen 2000 und 2003 war die Partei die drittstärkste Partei, was sich nach Korruptionsskandalen zwischen 2003 und 2004 änderte, da diese Skandale die Partei in eine Krise hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit stürzte. Seit 2006 ist die Partei wieder zweitstärkste Partei im Parlament. Interessant ist die Tatsache, dass der amtierende Präsident von dieser Partei nicht anerkannt wird.

Seit 2008 ist nach einem längeren inneren Parteienstreit Jesus Ortega der offizielle Parteichef, der inoffizielle soll Lopez Obrador sein. Intern ist die PRD in mehrere Richtungen aufgeteilt, welche sich immer wieder bei Führungspositionen konkurrieren. (<http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=PRD>, abgerufen am 15. Juli 2011)

Ein paar Informationen zur PRI finden sich unter dem Punkt „El Universal“, da die Zeitung sich zu dieser Partei bekennt.

Gesellschaft

Mexiko ist das größte spanisch sprachige Land der Erde seit der Eroberung durch die Spanier im 16. Jahrhundert und auch ein Vielvölkerstaat. Rund 60% der Einwohner sind Mestizen, rund 30 % gehören der indigenen Bevölkerung an. Die Mexikaner sind sehr stolz auf ihre indigenen Wurzeln und feiern viele Traditionen daraus. In Mexiko fällt das starke soziale Gefälle in der Gesellschaft auf. So haben sehr viele Einwohner nicht einmal eine abgeschlossene Grundschulausbildung (an die 30%).

Die Familie hat eine zentrale Bedeutung im Leben der Mexikaner. Zumeist findet das Leben noch in der Großfamilie statt und je nach Reichtum der Familie gibt es in vielen Familien noch Hausangestellte. Die Familie dient noch vor der Kirche als sogenannte Wohlfahrtsinstitution. Da das Gesundheitswesen sehr teuer ist gilt die Familie als Versicherung.

(<http://www.mexiko.de/gesellschaft.html>], und http://www.mexiko-tipps.de/mexiko_gesellschaft.html und <http://www.imformationen-mexico.de/mexiko-bevölkerung>)

17.2 Die Medienlandschaft in den untersuchten Ländern

Spanien

Der spanische Markt unterliegt einer ständigen Dynamik im Bereich der Medien. Gerade in den letzten paar Jahren hat sich einiges auf dem Gebiet der Modernisierung im Bereich der Medien getan. Es geht nicht mehr vorwiegend um Unterhaltung und Information, sondern zunehmend auch um soziale Dialogfähigkeit.

Wichtig sind die Massenmedien gerade im Bereich der Wirtschaft.

Verantwortlich für den Entwicklungsprozess in den Medien ist unter anderem auch die Änderung im Verfassungsrecht (Artikel 20) wo festgelegt wurde, dass die Übertragungsmedien keinerlei Zensur unterstehen, sondern frei sind.

In Spanien gibt es unterschiedliche Medienagenturen, unter anderem die staatliche Medienagentur EFE, welche es seit 1939 gibt.

Zur Presse ist zu sagen, dass sie einen wichtigen Stellenwert einnimmt und 1978 noch 78% der Informationsquellen darstellte.

Es ist vielleicht interessant zu erwähnen, dass sich neben den Tageszeitungen vor allem Frauenzeitschriften größter Beliebtheit erfreuen.

In letzter Zeit kommt auch immer mehr die Onlinepresse hinzu.

Das Radio ist ein beliebtes Medium in Spanien und erreicht eine große Hörerschaft. Es existieren öffentliche und private Sender nebeneinander. Beliebt sind Informationssendungen und Diskussionsrunden, welche vor allem vormittags gespielt werden.

Auch das Fernsehen wird gerne in Spanien genutzt, so besitzen doch 99,7% der Haushalte dort einen Fernsehapparat.

Das Digitalfernsehen ist im Vormarsch und auch Privatsender sind immer mehr im Kommen.

Die Nutzung des Internets hat in den letzten Jahren dermaßen zugenommen, dass es mittlerweile das meistgenutzte Medium in Spanien ist.

(<http://www.info-spanischebotschaft.de/spanischemedienlandschaft.php?hiddenSeleccionado=14>, abgerufen am 20.5.2010)

Uruguay

In Uruguay befinden sich rund 200 regionale und nationale Radiostationen sowie 23 Fernsehsender (die zwei wichtigsten sind „Canal5Tveo“ und „Montecarlo“) und 36 Zeitungen und Zeitschriften (hierbei sind die Wichtigsten „El Pais“, „El Observador“ und „La Republica“)

Finanziert werden die Medien vorwiegend aus Werbeeinnahmen.

(<http://www.spanisch-lernen-uruguay.de/uruguay/medien.php>, abgerufen am 21.5.2010)

Die Presse hat in Uruguay augenscheinlich eine große Bedeutung in Bezug auf politische Themen. Medien wirken dort systemstabilisierend oder destruktiv laut der Kommunikationswissenschaftlern Elisabeth Noelle-Normann und Hans Mathias Kepplinger. Von den Medien werden politische und wirtschaftliche Aspekte gesetzt. (z.B. auch während der autoritären Regierung) Mediengruppen setzen sich gegen Zwangsregelungen durch. Es wird eine immer kritische

Publizistik betrieben, hier herrschen die Medien wirklich als vierte Gewalt und haben teilweise mehr Einfluss auf die Bevölkerung als die Regierung, da sie der Bevölkerung glaubwürdiger erscheinen. Hier kommt die Theorie von Franz Ronneberger über die Generalfunktion der Medien als Informations-, Bildungs- und Sozialisationsquelle, aber auch ihre Kontroll-, Kritik- und Artikulationsfunktion, kurz gesagt die Wirkung der Medien.

Die Medien geben den Schwächeren aber manchmal auch eine Stimme = Forumsfunktion (Langenbucher) 1969 IN: „der missachtete Leser“; dies ist aber nur durch Pressefreiheit möglich. (Arndt Renate IN: Bodemer, 1993, S. 189f)

Eine weitere Medienfunktion kann am Beispiel Uruguay gegeben werden: Die Elitenbildung. Diese ist charakteristisch, wenn die Parteienpresse vorherrscht. Oft werden Journalisten später Politiker oder der Journalismus dient umgekehrt als sogenanntes Auffanglager für ausgesiente Politiker. Im Fall von Uruguay wurden so neue Printmedien geschaffen und dadurch die Möglichkeit zur weiteren politischen Tätigkeit. Es herrscht also eine starke Beeinflussung von Politik und Publizistik in Uruguay vor, da die Eliten sowohl aus der Politik als auch aus dem Pressewesen sich austauschen und in beiden Bereichen als Führungskräfte anzutreffen sind. (Bodemer, 1993, S. 191)

So war es zu Zeiten der autoritären Herrschaft in Uruguay beispielsweise so, dass die Machtinhaber sich sehr stark der Präsenz und dem Einfluss der Massenmedien bewusst waren/sind und sie widmeten sich daher dem Medienwesen in starker Weise.

Der Grund warum das Militärregime die Presse nicht komplett unterwarf war, dass es der Medienpolitik die Rolle der Systemsicherung zuschrieb. Es wurde schon versucht die Medien einer gewissen Zensur zu unterwerfen, aber diese Forderungen wurden nicht knallhart durchgesetzt. Die Journalisten arbeiteten also in einer sogenannten Grauzone zwischen Legitimität und Illegalität. Es wurde auch nicht in Vermögens- oder Besitzverhältnisse eingegriffen, aber es wurde sehr wohl versucht Kontrolle zu erlangen durch den Entzug von öffentlichen Anzeigen. (Bodemer, 1993, S. 191)

Nicaragua

Die meisten Medien aus Nicaragua sind unabhängig und können daher auch kritisch berichten. Für die ländlichen Regionen sind Zeitungen eher schwer

zugänglich und werden aus diesem Grund auf dem Land auch weniger genutzt. Fernsehen ist bei der Bevölkerung sehr beliebt und das Radio gilt als die wichtigste Informationsquelle vor allem für die Landbevölkerung. Die meisten Fernsehkanäle kommen aus Spanien, es gibt lediglich zwei staatliche Fernsehsender. Das ausgestrahlte Programm ist eher dürftig.

Die wichtigste und auflagenstärkste Tageszeitung ist „La Prensa“ gefolgt von „El Nuevo Diario“. Beide verfügen auch über Internetportale. Es gibt auch ein Magazin „Confidencial“, welches wöchentlich erscheint.

(http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Politik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtseiten/Nicaragua_node.html, abgerufen am 2. Juli 2011 und <http://www.spanisch-nicaragua.de/nicaragua/medien.php>, abgerufen am 2. Juli 2011)

Mexiko

Wenn man die Medienlandschaft Mexikos betrachtet, dann fällt auf, dass diese über eine lange Zeit hinweg und teilweise bis heute noch politisch dominiert ist. Auch wenn heute viele Medien private Eigentümer haben, so ist eine freie Berichterstattung immer noch in vielen Fällen nicht möglich, da auch weiterhin politische Eliten und Unternehmer großen Einfluss auf die Medien haben. Lange Zeit existierte so zum Beispiel ein Papiermonopol und es fand eine Vermischung von Nachrichten und Werbung statt. Immer wieder wird den Journalisten auch unterstellt, dass sie aufgrund der schlechten Bezahlung zur Korruption neigen. Die Vorwürfe der Korruption gingen mit der Demokratisierung 1984 deutlich zurück. Betrachtet man das Verhältnis von Medien und Staat so findet man eine schwache Regelung vor. Zwar wurde 2002 ein neues Mediengesetz erlassen, dieses wurde aber noch nicht verabschiedet. Mexikanische Journalisten bemühen sich darum kritische Texte zu verfassen, was aber gefährlich werden kann, da Pressevertreter – vor allem in Zusammenhang mit dem Drogenmilieu-recht häufig ermordet werden.

Seit der Revolution der Chiapas 1994 ist eine Ausweitung der Pressefreiheit zu spüren. Seit 2007 gibt es das Dekret, welches Journalisten wegen Diffamierung verurteilen konnte, nicht mehr, was von vielen als Schritt Richtung Medienfreiheit gewertet wird.

Auffallend ist auch die starke Konzentration auf den Fernsehmarkt wohingegen der Zeitungsmarkt eine untergeordnete Rolle spielt. Dies könnte daher kommen, dass Zeitungen für die Bevölkerung zu teuer sind und daher als Luxus angesehen werden.

Die staatliche Presseagentur „NOTIMEX“ hat rund 300 Mitarbeiter und kümmert sich vorwiegend um inländische Medien und versorgt diese mit Nachrichten.

Da es sich in dieser Arbeit um eine Auswertung von Zeitungen handelt werde ich nun in aller Kürze auf das mexikanische Zeitungswesen eingehen.

Die Struktur der mexikanischen Zeitungsbranche gründet sich oft noch auf der mexikanischen Revolution von 1910-1920. Aus dieser Zeit kommen auch die einflussreichsten Zeitungen wie etwa „EL Universal“. Die größte Konkurrenz für die auflagenstärkste Zeitung des Landes ist „Reforma“, was sich unter anderem daran erkennen lässt, dass „El Universal“ sein Layout modernisierte um nicht hinter „Reforma“ ausstattungstechnisch zurückzustehen. Insgesamt gibt es in Mexiko City 32 Tageszeitungen, welche von nur wenigen Familien kontrolliert werden. Weiters lässt sich eine hohe Anzahl an Special- Interest Blättern finden. Die Zeitungsauflagen sind in Mexiko deutlich geringer als in Europa. So verkauft „El Universal“ eigenen Schätzungen zufolge rund 20.000 Exemplare pro Tag, was auf eine Einwohnerzahl von 104 Millionen recht gering ist.

(<http://www.mexico-info.de/mexiko/medien.php>

<http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=Notimex>, abgerufen am 6.7.2011)

17.3 Die behandelten Zeitungen

Begründung der Zeitungsauswahl

Die Zeitungen wurden ausgewählt, da sie zu den auflagenstärksten ihrer Länder gehören und somit einen guten Überblick über die Geschehnisse zwischen dem 19.4 und dem 30.4. 2005 bezüglich der Wahl von Papst Benedikt XVI. geben können.

Zudem waren die Online- Archive dieser Zeitungen recht gut zugänglich, was die Recherchearbeit erleichterte.

Die erste Wahl für eine spanische Zeitung ist auf „ABC“ gefallen, wurde dann aber widerrufen, da es einfach zu viel an Datenmaterial gab (20-40 Seiten pro Artikel mit Sonderteil) und daher in der vorgegebenen Zeit nicht bewältigt werden konnte.

Interessant war auch der Vergleich der Zeitung „El Pais“ welche sowohl in Spanien als auch in Uruguay zu den auflagenstärksten des Landes gehört und durch ihre Namensgleichheit auffällt und sich auch aneinander angleicht.

Spanien

El Pais

Mit rund 425.927 täglich verkauften Exemplaren ist „EL PAIS“ die größte und international bekannteste Tageszeitung in Spanien. Die Zeitung gehört dem größten Medienkonzern Spaniens, nämlich „Prisa“.

EL PAIS ist seit Ende der Diktatur von Francisco Franco erlaubt (1975) und erschien 1976 das erste Mal.

Die Zeitung zählt als wichtige publizistische Plattform seit sie 1981 eine Sonderausgabe zum Putschversuch herausbrachte und sich darin zur demokratischen Verfassung bekannte.

Zwar sieht die Zeitung sich selbst nicht als linksliberal, trotzdem steht sie der sozialdemokratischen Partei PSOE nahe.

Wichtig ist es die journalistische Deontologie (=ethische Theorie) und Sprachkultur einzuhalten, dies wird sogar überwacht.

Schon früh publizierte EL PAIS Beilagen in Magazinform wie etwa das Fernsehprogramm.

Die Zeitung ist auch online kostenlos verfü- und abrufbar.
(<http://de.wikipedia.org/wiki/Spanien>, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

<http://www.muz-online.de/europe/spanien.html>, Zugriff am 20.5.2010, Uhr)

El Mundo

EL MUNDO gilt als Symbol für die Entstehung der Demokratie (Transición = Übergangsphase vom Francoismus zu einer parlamentarischen Demokratie westlichen Musters. Zeit zwischen Francisco Francos Tod im November 1975 und der politischen Wende von 1982, als die während der Diktatur verbotene sozialistische Partei PSOE bei der Wahl siegte.) und Krisenherd für die sozialistische Regierung seit der Gründung der Zeitung am 23. Oktober 1989.

El MUNDO hat es sich zur Aufgabe gemacht politische Skandale aufzuzeigen und hat dazu schon wesentlich beigetragen, als sie beispielsweise im Jahr 1996 bei den Wahlen für die Niederlage der PSOE unter Felipe Gonzalez beitrug.

Gerne stellt sich das Blatt auch für Beiträge von Geschichtsvisionisten zur Verfügung.

Der Zeitung hängt der Ruf an sich als Sprachrohr der rechten spanischen Volkspartei zu sein und gilt als konservativ.

Es gibt auch eine Onlineversion der Zeitung. (www.elmundo.es/historia, abgerufen am 7.7. 2011)

Uruguay

El Pais

El PAIS Uruguay ist eine landesweit vertriebene spanischsprachige Zeitung welche in Montevideo produziert wird. Das erste Mal ist sie am 14. September 1918 erschienen und wurde von Leonel Aguirre, Eduardo Rodriguez Larreta und Washington Beltran Barbat gegründet. Der derzeitige Chefredakteur ist Javier Moreno.

Stand die Zeitung anfänglich noch der „Partido Nacional“ nahe so gilt sie heute als konservativ bis liberal und steht der Blanco Partei nahe.

Seit 1996 gibt es auch eine Internetversion der Zeitung. El PAIS Uruguay zählt zu den wichtigsten Publikatoren für Nachrichten und ihre Auflagenzahl beträgt 25.000 täglich, am Wochenende bis zu vier Mal so hoch. Die Wochenausgabe hat zwischen 20 – 44 Seiten während die Sonntagsausgabe unglaubliche 150-180 Seiten umfasst. ([www.elpais.com.uy\(historia](http://www.elpais.com.uy(historia), abgerufen am 7.7.2011)

La Republica

La República ist eine spanischsprachige, uruguayische, landesweit vertriebene Tageszeitung aus Montevideo. Die gewöhnlich dem linksgerichteten politischen Spektrum verbundene Zeitung wurde am 3. Mai 1988 gegründet. Gründer und Direktor ist Federico Fasano Mertens. (<http://www.larepublica.com.uy/>, abgerufen am 25.6. 2011)

Nicaragua

La Prensa

Die Zeitung wurde am 2. März 1926 von Pedro Joaquin Chamorro Cardenal gegründet. Mitgründer der Zeitung waren Gabry Rivas, Pedro Belli und Enrique Belli. „La Prensa“ ist die auflagenstärkste Zeitung des Landes und verkauft allein in Managua täglich 42.000 Exemplare. Die landesweite Auflage ist mir leider nicht bekannt und ich konnte auch über das Internet während meiner Forschung keine Zahlen ermitteln. Das Hauptaugenmerk bei den Themen liegt in der Politik, Aufdeckung von Korruption des Staates, dem freien Handel, der Weltwirtschaft aber auch auf Religion und Glaube. (<http://www.laprensa.com.ni/>, abgerufen am 5. Juli 2011)

El Nuevo Diario

EL Nuevo Diario zählt neben „La Prensa“ zu den größten Zeitungen Nicaraguas und wurde 1980 von Xavier Chamorro Cardenal gegründet. Interessant dabei ist, dass Xavier der Bruder des ehemaligen Chefredakteurs von „La Prensa“ – Pedro Chamorro – ist. Ich denke, dass die beiden Zeitungen in einem Konkurrenzverhältnis stehen, konnte mir aber leider keine ganz genaue Klarheit darüber verschaffen. Da Xavier Chamorro dem Sandinismus zugetan war und in dieser Ansicht Unterstützung bei seinen Redakteuren fand, ist die Zeitung

weiterhin links und Sandinisten freundlich ausgerichtet.
(<http://www.elnuevodiario.com.ni/>, abgerufen am 5. Juli 2011)

Mexiko

El Universal

Die Zeitung „El Universal“ wurde am 1. Oktober 1916 von Felix Fulgencio, welcher Mitglied des Verfassungskongresses war, gegründet. Der Hauptsitz der Zeitung liegt seit jeher in der Hauptstadt Mexikos- Mexiko City. Die vorrangigen Ziele dieser Zeitung passen sich den Zielen der Revolutionsregierungen an und drehen sich vorwiegend um Demokratie, Menschen- sowie Bürgerrechte, Zivilherrschaft und den Wiederaufbau des Staates Mexiko. Die bisherige Leitung der Zeitung sieht folgendermaßen aus: Leiter der Zeitung waren: 1916-1923 Félix Fulgencio Palavicini, 1923-1940 José Gómez Ugarte , 1940-1969 Miguel Lanz Duret und seit 1969 ist Juan Francisco Ealy Ortiz in dieser Position.

Eine Zeit lang konnte man „El Universal“ unter dem Namen „El Gran Diario De Mexico“ finden, was sich aber später wieder änderte. Seit 1922 existiert auch eine Abendausgabe der Zeitung mit dem Namen „El Universal Grafico“. Seit 2000 gibt es eine Wochenzeitschrift („Dia Siete“) und wie die Wiener Zeitung „Heute“ eine Gratiszeitung, welche vorwiegend in den U-Bahnen des Landes aufliegt, mit dem Titel „El M“. Seit 2001 ist die Zeitung auch online abrufbar. Die Zeitung lässt sich sowohl in Geschäften als auch als Abonnement erwerben.

Interessant an „El Universal“ ist, dass es die auflagenstärkste Zeitung Mexikos ist und zusätzlich als Zeitung der Revolution unter der Führung der neuen politischen Elite galt. Sie sieht die Zeitung „Reforma“ als ihre größte Konkurrenz und ließ aufgrund des modernen Erscheinungsbildes derselben 1999 das Titelblatt ab sofort in Farbe drucken, um dieser in der Modernität nicht nachzustehen.

Der Zeitung wird nachgesagt, dass sie sich der Partei PRI (Partei der Institutionellen Revolution = *Partido Revolucionario Institucional*)zugehörig fühlt. Diese Partei gibt sich sozialdemokratisch und zählt zur linken Mitte mit einer großen Zahl an Organisationen, welche sich oft nicht der Partei zugehörig

fühlten, aber von ihr bei der nächsten Wahl unterstützt werden wollten, da die PRI sich aus drei Sektoren zusammensetzt (Arbeiter, Bauern, sector popular für die restlichen Gruppen) und für viele Menschen in Mexiko war die Mitgliedschaft in einem dieser Sektoren die Eintrittskarte in das soziale und wirtschaftliche Leben. Es gilt eigentlich bis heute, dass derjenige, der eine gute Position innehaben will, Mitglied der PRI ist. So wird der Partei auch nachgesagt Wahlgänge zu manipulieren und die Bevölkerung durch „Spenden“ unter Druck zu setzen.

(www.mexico-lexikon.de , abgerufen am 4.Juli 2011

<http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=Zeitung>, abgerufen am 4.Juli 2011

[http://de.wikipedia.org/wiki/El_Universal_\(Mexiko\)](http://de.wikipedia.org/wiki/El_Universal_(Mexiko)), abgerufen am 4.Juli 2011

http://de.wikipedia.org/wiki/Partido_Revolucionario_Institucional, abgerufen am 4.Juli 2011)

La Jornada

Die Zeitung „La Jornada“ wurde am 19. September 1984 gegründet um der fehlenden Meinungsvielfalt in Mexiko durch Zeitungen entgegenzutreten. Ihr Sitz liegt in Mexiko City und die Zeitung gilt als parteiunabhängig, wobei sich gewisse linke Züge ausmachen lassen. Carmen Lira Saade ist die Generaldirektorin dieser Zeitung. Seit 1995 gibt es die Zeitung auch im Internet und es erscheint nicht nur eine Ausgabe für Mexiko City, sondern auch für andere Regionen des Landes.

La Jornada erscheint täglich von Montag bis Samstag. Neben der (ersten) Ausgabe für Mexiko-Stadt erscheinen mittlerweile auch regionalzentrierte. (http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=La_Jornada, abgerufen am 5.7. 2011)

Zwar ist die Zeitung „Reforma“ die größte Konkurrentin von „La Prensa“, aber ich werde in dieser Arbeit dennoch nicht im Detail auf diese Zeitung eingehen, da ich keine Artikel dieser Zeitung beschaffen konnte und sie daher für diese Arbeit nicht relevant ist.

IV. AUSWERTUNGEN UND ERGEBNISSE

18. Durchführung der Erhebung

Das erhobene Datenmaterial setzt sich aus acht verschiedenen Zeitungen aus vier unterschiedlichen Ländern zusammen, wobei drei Länder (Uruguay, Nicaragua, Mexiko) aus dem lateinamerikanischen Raum kommen und ein Land ein europäischer Staat (Spanien) ist. Die Länder wurden aufgrund ihrer Religionsansichten und politischen Zusammenhänge gewählt. Die Zeitungen setzen sich jeweils aus einer Boulevard- und einer Qualitätszeitung und/oder aus einer links und einer rechts zugeordneten Zeitung zusammen. Den zentralen Punkt stellen die Papstwahl und die Berichterstattung von fünf Tagen dar. Die Dimensionen und Kategorien orientieren sich an den von den Zeitungen am häufigsten aufgegriffenen Themen.

Um eine Auswertung möglich und die Forschungsarbeit den wissenschaftlichen Standards gemäß überprüfbar zu machen, wurden die jeweiligen Zeitungsartikel ausgedruckt und die Verlinkungen am Computer gespeichert. Um den Umfang der Diplomarbeit nicht unnötig zu erhöhen werden die ausgedruckten Zeitungsberichte nicht im Anhang zu finden sein, können aber beim Verfasser jederzeit eingesehen werden.

Die Auswertung des so erhobenen Datenmaterials erfolgte mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring und unter zu Hilfenahme verschiedener Theorien (Zusätzlich dazu wurde die Auswertung durch die Literaturrecherche der Papst als charismatischer Herrscher, die Nachrichtenwerttheorie, Medienethik, Theorie über Prominenz, Aufmerksamkeitsökonomie und Agenda – Setting), unterstützt, welche weitere Hinweise und Rückschlüsse ermöglichte und so konnte die Auswertung und Interpretation des Datenmaterials auch verdichtet werden.

Die Ergebnisse der Auswertung des Materials wurden einerseits in Graphiken (Einzel- und Gemeinschaftsdiagramme) dargestellt als auch andererseits in der Conclusio und der Zusammenfassung offengelegt und zudem hinsichtlich der aufgestellten Hypothesen und der Forschungsfragen aufbereitet und auf diese angewendet.

18.1 Zugang zum Untersuchungsmaterial

Der Zugang zum Untersuchungsmaterial gestaltet sich als äußerst schwierig, da die meisten lateinamerikanischen Zeitungen zwar Onlineprotals besitzen, aber diese entweder erst gar nicht geöffnet werden können oder die nötigen Informationen und Artikel dann nicht abrufbar sind. Wenn man sich direkt an die Zeitungen wendet, dann wird man in den meisten Fällen abgewiesen oder es wird erst gar nicht auf Anfragen reagiert oder es werden utopische Summen für eine Seite verlangt.

Auch wenn man Leute vor Ort bemüht, die dann zu den betreffenden Zeitungen gehen, ist es vielfach nicht möglich an die Artikel heranzukommen. Selbst in den Nationalbibliotheken der betreffenden Länder konnten die Artikel vielfach nicht aufgetrieben werden und wenn, dann war es nicht möglich diese zu kopieren oder einzuscannen. Ein Abfotografieren mit dem I - Phone war auch nicht erfolgreich, da es anschließend unmöglich war den Text zu entziffern. Für mich war es erstaunlich, dass es so schwer war an die entsprechenden Artikel zu gelange, da sie ja alle einmal in öffentlich erwerbbaeren Zeitungen zu finden waren und das vor nicht allzu langer Zeit. Für mich waren die Hintergründe nicht wirklich ersichtlich, die es den Zeitungen offensichtlich nicht möglich machten die entsprechenden Berichte zur Verfügung zu stellen.

Mit Hilfe von Kontakten vor Ort gelang es dann schlussendlich doch noch die entsprechenden Artikel zu bekommen, wenn auch immer wieder die Länder gewechselt werden mussten, da es zuerst so aussah als ob es in einem Land klappt und dann wurde doch wieder nichts daraus. Dieser Punkt wird später im Punkt „Probleme“ noch ausführlicher behandelt.

Wenige problematisch gestaltete sich der Zugang zu den spanischen Zeitungsberichten, da diese alle online über die jeweiligen Zeitungen abrufbar waren und somit leicht und rasch zugänglich waren.

Die ergänzende Literatur zur Arbeit war gut und problemlos zu bekommen, teils über die Universitätsbibliothek der Universität Wien, Fachzeitschriftenhandel, öffentliche Bibliotheken oder den Buchhandel.

18.2 Umfang des empirischen Materials

Insgesamt wurden 102 Artikel (33 Spanien, 19 Uruguay, 29 Nicaragua, 21 Mexiko) aus acht verschiedenen Zeitungen im Zeitraum von fünf Tagen untersucht. In den untenstehenden Tabellen findet sich ein Überblick über den Umfang des empirischen Materials. Die Tabellen zeigen die jeweilige Zeitung sowie die Dimensionen und Kategorien mit der danebenstehenden Anzahl wie viele Artikel dazu jeweils gefunden wurden. Die letzte Tabelle zeigt einen Gesamtüberblick über die zu einer Dimension oder Kategorie gefundenen Artikel aus allen Ländern gesamt.

Dimension	Kategorie	EL MUNDO ... M	EL PAIS URUGUAY ...PU	LA REPUBLICA....R	EL PAIS SPANIEN...EP
Papstwahl	Urnengänge	5	5	8	3
	1. Botschaft des Papstes auf Balkon	5	4	5	2
	Ratzingermania	2	1	3	1
	Gestik/Mimik von Ratzinger bei ersten Präsentation des neuen Papstes auf Balkon	5	3	6	2
Werdegang von Benedikt XVI	Bildung	4	0	0	4
	Hitlerjugend	0	0	0	4
	„Wer als Papst hingeht, kommt als Kardinal heraus“	0	0	0	0
Über den Papst selbst	Gesundheitszustand	8	1	1	2
	Alter	2	2	1	3
	Empfängnisverhütung	4	0	0	0
	Beerdigung Johannes Pauls II (Benedikt leitete Beerdigung)	2	3	4	3
Meinungen zu dem neuen Papst	Georg Ratzinger über die Wahl seines Bruders zum Papst	1	0	0	0
	Stimmen führender Kirchenmänner (röm-kath. Kirche)	1	2	6	4
	Stimmen führender Kirchenmänner (anderer Religionen)	0	0	0	0
	Stimmen von Staatsoberhäuptern	3	3	7	6
Deutscher Papst	Allgemeine Stimmen zu deutschem Papst	1	0	0	0
	„Übergangspapst“	0	0	0	0
	Namensgebung	1	3	5	6

Amtseinführung/Amtseinsetzung	Papst-Golf	0	0	0	0
	Besucher vor Ort	1	5	4	5
	Staatsoberhäupter und hohe kirchliche Würdenträger vor Ort	4	3	1	1
	Ansprache des Papstes	7	3	7	3
	„Ämterbesetzung“ mit Kardinalen durch Benedikt XVI	4	1	1	3
Reaktionen anderer Länder (Zeitungen) auf Ratzinger als Papst	Zeitungen allgemein – außer Österreich	2	0	0	0
	Der neue Papst und die Spanier	3	0	0	0
	Homosexualität	5	0	1	1

Tabelle 2 Dimensionen Spanien und Uruguay bearbeitet

Dimension	Kategorie	LA PRENSA...LP	EL NUEVO DIARIO...END	EL UNIVERSAL...EU	LA JORNADA...LJ
Papstwahl	Urnengänge	2	9	5	6
	1. Botschaft des Papstes auf Balkon	1	3	4	2
	Ratzingermania	0	1	1	0
	Gestik/Mimik von Ratzinger bei ersten Präsentation des neuen Papstes auf Balkon	0	2	0	0
Werdegang von Benedikt XVI	Bildung	1	1	2	2
	Hitlerjugend	3	1	7	9
	„Wer als Papst hingeht, kommt als Kardinal heraus“	0	1	1	0
Über den Papst selbst	Gesundheitszustand	1	1	3	4
	Alter	2	1	2	2
	Empfängnisverhütung	3	1		
	Beerdigung Johannes Pauls II (Benedikt leitete Beerdigung)	0	0	0	0
Meinungen zu dem neuen Papst	Georg Ratzinger über die Wahl seines Bruders zum Papst	0	0	0	0
	Stimmen führender Kirchenmänner (röm-kath. Kirche)	1	5	4	7
	Stimmen führender Kirchenmänner (anderer Religionen)	0	0	0	0
	Stimmen von Staatsoberhäuptern	1	2	2	2

Deutscher Papst	Allgemeine Stimmen zu deutschem Papst	4	4	1	0
	„Übergangspapst“	2	1	2	1
	Namensgebung	2	2	2	1
Amtseinführung/Amtseinsetzung	Papst-Golf	0	0	0	0
	Besucher vor Ort	0	3	3	1
	Staatsoberhäupter und hohe kirchliche Würdenträger vor Ort	0	0	1	1
	Ansprache des Papstes	3	2	3	3
	„Ämterbesetzung“ mit Kardinalen durch Benedikt XVI	0	0	0	0
Reaktionen anderer Länder (Zeitungen) auf Ratzinger als Papst	Zeitungen allgemein – außer Österreich	0	0	1	2
	Der neue Papst und die Lateinamerikaner	2	9	3	2
	Homosexualität	2	0	6	5

Tabelle 3 Dimensionen Nicaragua und Mexiko bearbeitet

Dimension	Kategorie	ANZAHL
Papstwahl	Urnengänge	39
	1. Botschaft des Papstes auf Balkon	27
	Ratzingermania	9
	Gestik/Mimik von Ratzinger bei ersten Präsentation des neuen Papstes auf Balkon	16
Werdegang von Benedikt XVI	Bildung	15
	Hitlerjugend	30
	„Wer als Papst hingeht, kommt als Kardinal heraus“	2
Über den Papst selbst	Gesundheitszustand	23
	Alter	16
	Empfängnisverhütung	7
	Beerdigung Johannes Pauls II (Benedikt leitete Beerdigung)	12
Meinungen zu dem neuen Papst	Georg Ratzinger über die Wahl seines Bruders zum Papst	1
	Stimmen führender Kirchenmänner (röm-kath. Kirche)	38
	Stimmen führender Kirchenmänner (anderer Religionen)	0
	Stimmen von Staatsoberhäuptern	26
Deutscher Papst	Allgemeine Stimmen zu deutschem Papst	7

	„Übergangspapst“	7
	Namensgebung	34
Amtseinführung/Amtseinsetzung	Papst-Golf	0
	Besucher vor Ort	22
	Staatsoberhäupter und hohe kirchliche Würdenträger vor Ort	22
	Ansprache des Papstes	32
	„Ämterbesetzung“ mit Kardinalen durch Benedikt XVI	9
Reaktionen anderer Länder (Zeitungen) auf Ratzinger als Papst	Zeitungen allgemein – außer Österreich	24
	Der neue Papst und die Spanier	13
	Homosexualität	26

Tabelle 4 Gesamttabelle Dimensionen aller Ländern

18.3 Vorgangsweise

Die Kombination der Auswertung der Berichterstattung und der Literaturrecherche sollen Aufschluss geben über die Faktorendimensionen Zeit (Thematisierung), Nähe (Relevanz sowie kulturelle und räumliche Nähe), Identifikation und Status (nationale Zentralität).

Mit Hilfe der quantitativen Inhaltsanalyse werden Kategorien und Dimensionen geschaffen, mit deren Unterstützung es möglich ist die Artikel zuzuordnen, damit diese später auch intersubjektiv nachvollziehbar sind. hier ist es wichtig, dass die einzelnen Kategorien eindeutig definiert und klar voneinander abgegrenzt sind. Die Aufstellung der einzelnen Kategorien und Dimensionen erfolgt induktiv und deduktiv, da sie während der Artikelrecherche entsteht.

Die Artikelsuche wurde auf die Möglichkeiten des Zugriffs auf die Berichte beschränkt, da es nicht leicht war die entsprechenden Textstellen zur Wahl zu bekommen. Da eine quantitative Inhaltsanalyse Vergleichbarkeit erfordert wurde der Untersuchungszeitraum auf die fünf Kerntage rund um die Wahl beschränkt. (Kernzeitraum: 18 – 22. April 2005)

19. Die Wahl als Medienevent

19.1 Allgemein

Heutzutage lässt sich kaum wenn nicht sogar kein großes Ereignis mehr finden, welches nicht von den Medien zumindest im kleinen Rahmen beleuchtet oder zumindest erwähnt wird. Immer mehr werden die Gesellschaft und die Kultur von den Medien geprägt. Sie verfolgen das Geschehen auf der Welt und bringen es in einen Kontext.

So geschieht dies auch bei der Wahl eines neuen Papstes.

19.2 Individualität vs. Religion?

Auch wenn es den Anschein hat, dass die Religion in der heutigen Zeit immer mehr in den Hintergrund gerückt wird, so verschwindet sie doch nicht ganz, sondern existiert weiter. Dies ist das gleiche Prinzip wie mit den unterschiedlichen Unterhaltungsmedien: Das Fernsehen verdrängt Radio und Zeitung nicht, sondern es gibt einfach eine Umlagerung in der Häufigkeit und Wichtigkeit der Nutzung.

Emile Durkheim und Luckmann sind der Ansicht, dass es in Bezug auf die Religion zu einer so genannten „Umlagerung“ der Religion im Gedächtnis der Menschen kommt. Hepp&Krönert, 2009, S. 27)(

Die Religion besteht zwar weiterhin, hat aber ihr Auftreten und ihre Form geändert. Dies wurde auch stark durch den Fortschritt der Wirtschaft und die Individualisierung vorangetrieben und gefördert. Dadurch wurden die Menschen selbstbestimmter und ließen sich nicht mehr so leicht von der Institution Kirche vereinnahmen und beeinflussen.

„In dem Moment, in dem der Einzelne zunehmend individuell die Verantwortung für seinen Lebensentwurf trägt, sinkt die Verbindlichkeit der kirchlichen Lebensentwurfsangebote.“ (Hepp&Krönert, 2009, S. 27)

Dies führte auch dazu, dass die Menschen sich den Glauben jeweils für sich selbst definierten, festlegten, umwandelten. Die Menschen erstellten sich anhand

des Grundgerüsts der Religion ein eigenes Bild und ein eigenes Konzept derselben.

Bei diesem neuen Bildungsprozess spielen die Medien eine entscheidende Rolle, da sie Religion auf verschiedenste Art und Weise kommentiert, abbildet, verbreitet, So bekommt jeder Rezipient die Möglichkeit aus dem breiten Spektrum das herauszupicken, was für ihn passend und stimmig ist und mit seinem Bild und Verstehen von „Kirche und Glauben“ übereinstimmt.

19.3 Die Mediatisierung der römisch-katholischen Kirche

Da die Medien aus der heutigen Zeit einfach nicht mehr wegzudenken sind, ganz im Gegenteil, sie werden immer wichtiger und treten vermehrt in den Mittelpunkt, wird dadurch auch die Religion und die Institution Kirche ein medial vermitteltes Phänomen.

Die Kirche versucht auch die Medien für sich und die Verbreitung des Glaubens zu nutzen. So werden immer häufiger wichtige kirchliche Ereignisse in den Medien übertragen und diskutiert, wie beispielsweise die Weltjugendtage, die Beisetzung von Papst Johannes Paul II. aber auch die Wahl Papst Benedikts XVI. 2005.

Es entstanden sogar eigene Fernsehformate mit religiösem Charakter und Hintergrund und sogar eigene Fernsehsender und Medien. (Radio Vatikan, bibel.TV, ...) (Hepp&Krönert, 2009, S. 42)

19.4 Das rituelle Medienereignis: die Wahl des Papstes

Unter Medienereignissen verstehen Daniel Dayan und Elihu Kuzu eine spezifische Art des Fernsehens bei welchem acht unterschiedliche Kriterien vorhanden sein müssen:

die Routine wird unterbrochen

sind monopolistisch (= Liveübertragung, Programmänderung)

Ereignis nicht von den Medien initiiert

Mit Ehrfurcht inszeniert

Mit Respekt vorgetragen

Werbung und Ankündigung des Ereignisses

Nicht auf Konflikt ausgerichtet

Erreicht eine Vielzahl an Rezipienten (Hepp&Krönert, 2009, S. 34)

Münzt man diese Kriterien nun auf die Wahl der Päpste um, so lässt sich erkennen, dass die Papstwahlen sehr wohl als Medienereignis gelten:

Die Papstwahl ist nicht medieninszeniert.

Die Wahl des neuen Papstes wird feierlich und mit Respekt dargestellt und gezeigt und richtet sich an ein großes und unterschiedliches Publikum.

Wenn ein Konklave abgehalten wird, dann werden laufende Fernsehsendungen unterbrochen und es werden Programmänderungen vorgenommen. Sämtliche Medien konzentrieren sich auf die Wahlen, denn das Ereignis wird in den Printmedien, dem Fernsehen und dem Rundfunk behandelt. Es werden Unsummen für gute Plätze zur Übertragung bezahlt.

Die Ansprache des neuen Papstes wird live ausgestrahlt und in die gesamte Welt übertragen.

Das Einzige worin sich eine Papstwahl von den Kriterien abhebt ist bezüglich der Ankündigung: Doch dies ist aufgrund der seit Jahrhunderten bestehenden Ordnung einer Papstwahl und ihrer Unberechenbarkeit und Unvorhersehbarkeit auch nicht möglich.

19.5 Rituelle vs. Populäre Medienereignisse

Es wird zwischen rituellen und populären Ereignissen in den Medien unterschieden. So stellte die Papstwahl ein klassisches Medienereignis dar während ein Weltjugendtag zum Beispiel unter die Kategorie hybrides Medienereignis fällt. Unter einem hybriden Medienereignis versteht man eine Mischung aus rituellem und populärem Medienereignis.

Unter populären Medienereignissen versteht man eine mögliche und freiwillige Unterbrechung der Fernsehroutine des Rezipienten. Populäre Medienereignisse kommen oft in den Medien vor, haben aber trotzdem keine Monopolstellung inne. Rituelle Medienereignisse hingegen stellen eine klassische Unterbrechung in den Fernsehgewohnheiten dar. Populäre Medienereignisse werden innerhalb der Medien selbst hergestellt, beträchtlich medial initiiert, es wird Werbung dafür

gemacht und sie werden immer wieder angekündigt. Weiters sind populäre Medienereignisse durch Unterhaltungsaspekte gekennzeichnet und sind an verschiedene Rezipienten- beziehungsweise Zielgruppen gerichtet.

Gemeinsam ist der rituellen und der populären Form, dass beide Formen für ein großes Publikum bestimmt sind.

Anlässlich der Weltjugendtage gibt es immer wieder Medienpartnerschaften, was bei einer Papstwahl zum Beispiel nicht der Fall ist. Die Kirche möchte gerne den Informationsfluss kontrollieren, was sehr schwierig ist und daher nicht immer gelingt. So versucht die Kirche beispielsweise durch Absprachen und Vereinbarungen Einfluss auf die Berichterstattung zu nehmen. Bei der Wahl des letzten Papstes war dies aber nicht der Fall.

Wenn religiöse Ereignisse medialisiert werden, dann kommt es zwangsläufig zu einem Kontrollverlust der Kirche in Bezug auf die Berichterstattung, da es einfach zu viele Akteure und zu viel Eigendynamik gibt. Dies macht eine vollständige Kontrolle unmöglich. Doch der Vatikan versucht zumindest einen kalkulierbaren Kontrollverlust möglich zu machen. Dieser soll eine Planung in der medialen Darstellung unterbinden. (Hepp&Krönert, 2009, S. 42f)

Bei der kulturellen Produktion des Medienevents wird die Mediatisierung konkretisiert. Die Zentralität der Medienarbeit wird deutlich. Medien haben auch bei religiösen Veranstaltungen einen sehr hohen Stellenwert und sind nicht zu umgehen. Medienakteure müssen in die kulturelle Produktion miteinbezogen werden, denn Medienevents sind nicht alleine von der katholischen Kirche machbar, sondern es werden die verschiedensten Medienakteure benötigt. Die „Planung sakraler Veranstaltungen geschieht in erheblichem Maße in Hinblick auf die Darstellbarkeit in den Medien.“ (Hepp&Krönert, 2009, S. 42)

Es ist somit kein Zufall, wo der Papst nach der Konklave an die Öffentlichkeit tritt, wie er die Arme hält, welche Worte er zu den Wartenden spricht und dass sämtliche Balkone und Fenster mit Blick auf den Petersplatz an Medien aus aller Welt vermietet wurden. (Hepp&Krönert, 2009, S.58) Denn das Konklave ist vermutlich die einzige Einrichtung zu der die Medien wirklich keinen Zutritt haben und es keinerlei Aufzeichnungen gibt. (Englisch, 2005, S.235 und 238)

Wenn es um Popularität innerhalb der Medien geht, dann hat auch die Kirche kaum eine Möglichkeit die Berichterstattung zu beeinflussen, da solche Berichte meist spontan erfolgen und die Medien bei religiösen Großereignissen doch eine gewisse Vormachtstellung innehaben. Geht es allerdings um „gewöhnliche“ kirchliche Feste ist das Medieninteresse weitaus geringer. Doch bei wichtigen Ereignissen innerhalb der Kirche, die auch die Außenwelt der Gläubigen in hohem Maße betreffen, spielen Medien eine wichtige Rolle hinsichtlich ihrer Darstellung des Ereignisses, denn bereits bei der Vorbereitung wird versucht das Ereignis möglichst in ein gutes öffentliches Licht zu rücken. „Planung sakraler Veranstaltungen geschieht in erheblichem Maße in Hinblick auf die Darstellbarkeit in den Medien.“ (Hepp&Krönert, 2009, S. 58)

So muss sich der neu gewählte Papst sehr wohl gut überlegen wie er das erste Mal auf dem Balkon vor der Menge auftritt,

Die folgende Tabelle soll verdeutlichen welche Unterschiede es hinsichtlich von rituellen und populären Medienereignissen gibt.

Welche Faktoren bestimmen ein Medienereignis?

	Rituelles Medienereignis	Populäres Medienereignis
Routinisierungsgrad	Unterbrechung von Routine	Routiniertes Außeralltäglichkeitserleben
Stellung im Programm	Monopolisieren des Programms	Dominieren eines Programmsegments
Geschehen	Live	Kontinuierlich entwickelt
Strukturierung	Medienextern	Medienintern
Produktion	Geplant	Kommerzialisiert
Präsentation	Ehrfurchtsvoll und feierlich	Unterhaltend und Spaß orientiert
Konfliktorientierung	Versöhnend	Polarisierend
Fokus von Publika	Elektrifizierung	Aufmerksamkeitsgenerierung

**Tabelle 5 Medienereignisse (Tabelle entnommen: Hepp&Krönert: S. 37 nach
Hepp/Vogelgesang 2003,S 16)**

Das Ereignis einer Papstwahl bietet ein breites Spektrum an: Es finden sich sakrale, populäre, traditionelle, religiöse,... Aspekte, welche in den Medien erläutert und präsentiert werden. (Beispiel: das Aufsteigen des Rauches, erste Rede auf dem Balkon, Preisgeben des neuen Namens,...)

In den Medien wird eine Papstwahl meistens mystisch, rätselhaft und märchenhaft dargestellt. Weiters werden gerne wartende und feiernde Gläubige, Rom, der Petersdom,... in der Berichterstattung vorgeführt, was wiederum den populären Aspekt dieses Ereignisses erkennen lässt.

19.6 Exkurs: Der Papst als Merchandising – Artikel

Schon seit vielen Jahren ist es auch im religiösen Bereich üblich Merchandising Artikel herzustellen und zu verkaufen. Man kann Weihwasser aus Lourdes, Postkarten mit Heiligen darauf, Anhänger, ein Tau aus Assisi und noch unzählige andere christliche Dinge käuflich erwerben.

Speziell Gegenstände welche den Papst zeigen, sind bei den Gläubigen sehr beliebt.

Besonders deutlich wird dies anlässlich der Wahl von Papst Benedikt XVI: Nahezu ganz Deutschland feierte die Wahl des deutschen Papstes und dies wurde auch in der Produktion so genannter Merchandising Artikel sichtbar: (Die Welt, 22.4.2005, S.4)

Tassen, Briefmarken, T-Shirts mit dem Bild von Benedikt dem XVI.

Vor allem die Heimatgemeinde des neuen Papstes, Marktl am Inn, versuchte „ihren“ neuen Papst zu vermarkten: „Benedikt-XVI.-Torte, Papst Bier,...(Die Welt, 22.4.2005, S.4)

Doch auch anlässlich des Todes von Johannes Paul II. wurden viele Merchandising Artikel hergestellt wie etwa: Anhänger, Bilder, usw.

19.7 Der Medienevent im Verlauf

Medienevents sind klar strukturiert und aufgebaut: Vor dem Ereignis findet die Werbung und Ankündigung statt. Die Hauptberichterstattung setzt sich mit dem Ereignis an sich auseinander: Es wird kommentiert, reflektiert und interpretiert. Schlussendlich wird das Ereignis nochmals als Rückblick präsentiert und teilweise in neue Zusammenhänge gebracht. (Hepp&Krönert, 2009, S.58)

19.8 Der zeitliche Verlauf der Wahl des Papstes in den Medien

Die Wahl des Papstes wird in drei Berichterstattungen unterteilt: Vor-, Haupt- und Nachberichterstattung. Diese drei sollen im Folgenden kurz am Beispiel der Papstwahl von Johannes Paul II. und Benedikt XVI. erklärt werden.

Vorberichterstattung

Die Vorberichterstattung setzt sich meistens mit Ankündigungen und einer Hinführung zum folgenden Ereignis auseinander.

Die Vorberichterstattung der folgenden Untersuchungen begann mit dem Tod von Johannes Paul II., da von diesem Zeitpunkt weg klar war, dass ein neuer Papst gewählt werden muss. Zwar gilt die Beerdigung als eigenständiges Medienereignis, trotzdem begannen schon hier die Vorberichte über die folgende und bevorstehende Papstwahl. Die Beisetzung war am 8. April 2005 welche vom damaligen Kardinal und späteren Papst Joseph Ratzinger geleitet wurden.

Hauptberichterstattung

Die Hauptberichterstattung stellt wie der Name schon besagt den Zeitraum der intensivsten Berichterstattung und dem größten Fokus auf das Ereignis dar.

Die Hauptberichterstattung dieser Arbeit konzentriert sich auf den Zeitraum von 20. April 2005 bis 25. April. Die Hauptberichterstattung endet am 25. April 2005, dem Tag nach der offiziellen Amtseinführung.

Nachberichterstattung

Je nach Wichtigkeit und Nachrichtenwert eines Ereignisses gestaltet sich die Nachberichterstattung kürzer oder länger und beschäftigt sich mit einer Zusammenfassung und dem Ausklang des jeweiligen Ereignisses.

Die Nachberichterstattung findet hauptsächlich bis einschließlich 30. April statt, wobei bereits zwischen 25. April und 30. April nur mehr sporadisch berichtet wird.

20. Die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse

Es wurden jeweils ein paar Textstellen, welche für besonders auffallend oder interessant befunden wurden, aus den Dimensionen herausgegriffen um die Interpretation der vorkommenden Texte zu unterstreichen. Zuerst werden die Textstellen kurz vorgestellt und anschließend wird die Auswertung vorgenommen.

20.1 Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse der spanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.

20.1.1 EL MUNDO ... M

Die spanische Berichterstattung konzentriert sich in den Anfängen der Berichterstattung zur Papstwahl auf die Beisetzung Johannes Pauls II., dessen Leitung Kardinal Ratzinger innehatte. Bereits hier werden Spekulationen darüber laut, dass der Kardinal auch der neue Nachfolger werden könnte, da er Papst Johannes Paul II. zwanzig Jahre lang sehr nahe gestanden hat. Gerade die *Worte „Wenn der Herr mir sagen würde, folge mir, dann könnte ich seinem Ruf nicht widerstehen“* geben Anlass zu Mutmaßungen über die mögliche Nachfolge. Spanischen Berichten zufolge könnte dies bereits ein Hinweis auf die bevorstehende Nominierung von Kardinal Josef Ratzinger sein. Einerseits würde

diese Tatsache keine besondere Überraschung darstellen, andererseits bleibt aber noch die Hoffnung auf einen anderen Kandidaten. Allgemein angeführte Stimmen halten den neuen Papst für theologisch sehr gut bewandert, brilliant auf dem Bereich der Theologie und auch der Philosophie: Navarro Valls ha destacado la *"densidad intelectual" del pensamiento de Ratzinger por su "riqueza desde el punto de vista teológico y filosófico"*.M20

Zu einem späteren Zeitpunkt gehen die Berichte auf das Konklave ein und widmen sich vor allem der ersten Botschaft des Papstes auf dem Balkon. Hier findet sich das selbe Zitat immer wieder, in leicht abgeänderter Form: *"Decenas de miles de fieles congregados en la Plaza de San Pedro del Vaticano recibieron con gritos y aplausos entusiastas la elección del nuevo Papa y esperan la aparición del cardenal protodiácono, el chileno Jorge Arturo Medina Estévez, encargado de anunciar al mundo el nombre del nuevo Papa con la fórmula 'Annuntio vobis gaudium magnum Habemus Papam' pronunciada desde el balcón de la basílica de San Pedro.*M20"

Es wird poetisch umschrieben wie der Petersplatz aussieht und es wird auch versucht die Stimmung unter den Anwesenden Gläubigen für den Leser zu beschreiben: Zehntausende von Gläubigen jubeln dem neuen Papst zu als auf dem Petersplatz in Rom der neue Name des Papstes mit den üblichen Worten verkündet wird: "Annuntio vobis gaudium magnum Habemus Papam"

Spanier sind ein lebensfroher Volk, das eine äußerst poetische und bildhafte Sprache spricht, wodurch es leicht und alltäglich ist auch Bilder in den Köpfen der Menschen zu erzeugen.

Es wurde auch die „Ämterbesetzung“ mit Kardinalen durch Benedikt XVI angeführt und kam folgendermaßen in der behandelten Zeitschrift vor:

La víspera de este encuentro, Benedicto XVI nombró al cardenal italiano Angelo Sodano, de 78 años, Secretario de Estado, es decir 'número dos' del Vaticano, en lo que supone la confirmación en el cargo. Asimismo, el Papa confirmó en sus puestos a los cardenales y arzobispos jefes de los dicasterios de la Curia Romana, así como al presidente de la Pontificia Comisión para el Estado de la Ciudad del Vaticano, el cardenal Edmund Casimir Szoka. M24

Der Papst besitzt die Macht darüber zu entscheiden wie lange die jeweiligen Kardinäle etc. im Amt bleiben dürfen. Vermutlich wird diese Ämterbesetzung erwähnt um aufzuzeigen wohin die Richtung des neuen Papstes gehen könnte,

denn je nachdem wer in welches Amt gerufen wird, ergibt sich eine gewisse Grundrichtung.

Als einzige Zeitung äußert sich „El Mundo“ näher zur Meinung des Bruders des neuen Papstes: In einem der Texte ließen sich Äußerungen von Georg Ratzinger über die Wahl seines Bruders zum Papst finden. Georg Ratzinger zeigt sich darin besorgt um einige gesundheitliche Schwächen seines Bruders und meint, als er danach gefragt wird: *Joseph Ratzinger tiene algunos **puntos débiles en su salud**, unos confirmados y otros que pueden responder sólo a rumores. Tanto es así que su hermano mayor, Georg Ratzinger, no siente una alegría «ilimitada» por su elección, pues **le preocupa la salud del Pontífice**. «Espero que su salud aguante», dijo Georg Ratzinger, también sacerdote y tres años mayor que su hermano. M19*”

Verwunderlich war, dass sehr viele Zeitungsausschnitte aus anderen Zeitungen der internationalen Presse erwähnt und zitiert wurden. Hier wird nun nur eine spezielle Textstelle angeführt, da dies ansonsten den Rahmen der Arbeit sprengen würde. Es wird gebe nur eine kurze Zusammenfassung über den Inhalt dieser Textstellen:

So wird zum Beispiel „La Vanguardia“ zitiert: Nach dieser Zeitung, die Ratzinger als "Panzerkardinal", den deutschen Theologen als "unflexiblen Hüter der archaischen Werte", die "seit jeher im Gegensatz zu ändernden Einstellungen und Lehre stehen."

Allgemein gesprochen werden die linken Zeitungen und die Boulevardpresse als die „Kühnsten“ bezeichnet in der Berichterstattung rund um Papst Benedikt XVI.

Die spanischen Zeitungen freuen sich darüber, dass sie nun eine lange Zeit eine bestimmte Berichterstattung verfolgen können. Kritisch stehen sie einer bevorstehenden Öffnung der Kirche unter dem neuen Papst entgegen, denn die vorwiegende Meinung ist, dass Papst Benedikt XVI. zu konservative Ansichten verfolgt und diese auch während seiner Amtszeit nicht lockern möchte. Die deutsche Presse feiert den neuen Papst. Die italienische Presse hebt hervor, dass Papst Benedikt XVI. sich seiner Position und seinen Ansichten so bewusst ist, dass er sehr geeignet dafür ist die katholische Kirche anzuführen. Die britische Presse mutmaßt, dass Kardinal Joseph Ratzinger die meisten

konservativen Kandidaten mitbringt und befürchtet dadurch ein Stocken im Weg hin zur Modernität. Die Französische Presse betont einhellig den Konservatismus Joseph Ratzingers.

Dass so viele Stimmen von anderen Zeitungen in den Artikeln zitiert werden könnte damit zu tun haben, dass viele der angeführten Zeitungen ein kritisches Bild von Papst Benedikt XVI. zeigen und den Fokus genauso wie „EL Mundo“ auf die Konservativität des Papstes legen. Somit kann die Ansicht der Zeitung gegenüber den Lesern untermauert und sozusagen bewiesen werden.

Es wurde interessanterweise auch die in Deutschland ausgebrochene „Ratzingermania“ in der spanischen Presse erwähnt und erörtert: Auffallend war ein Artikel zur „Ratzingermania“, der sehr genau über die Euphorie in Deutschland anlässlich der Wahl des neuen Papstes berichtet.: Plakataufschriften werden beschrieben, die Anzahl deutscher Pilger aufgereiht, die Worte, welche der Papst an die deutschen Pilger richtet werden wiedergegeben, auch die Heimatgemeinde des Papstes, „Marktl“, wird beschrieben und es werden auch Gefühle ausgedrückt, welche der Papst in Bezug auf sein Heimatland Deutschland hat. *“Ninguna ha escatimado esfuerzos a la hora de poner a disposición de los internautas todo tipo de información sobre la vida y obra del nuevo obispo de Roma, lugares donde **se han recogido firmas** para apoyar su candidatura al Papado, banners **al más puro estilo de campaña presidencial estadounidense** con lemas como "Ratzinger for Pope", y hasta productos de merchandising con el rostro del alemán.”*M20

Die Texte bleiben zwar weitestgehend ohne Kommentar des Textautors, aber zeugen vom großen Interesse Spaniens an Deutschland, denn ansonsten würde die Freude unter der deutschen Bevölkerung nicht so stark hervorgehoben und angesprochen werden. Vielleicht ist einer der Gründe dafür, dass viele Deutsche in Spanien Urlaub machen und einige Spanier in Deutschland als Zeitarbeiter tätig sind oder dorthin ausgewandert sind. Auch im Fußballgeschehen sind Spanien und Deutschland immer wieder Kontrahenten, was sich vielleicht auch in der Wahl eines Papsts widerspiegeln könnte: Für Spanien ist es vermutlich wichtiger als für Deutschland aus welchem Land der Papst kommt und sie

könnten in gewisser Weise in einem Konkurrenz- und Wettbewerbsverhältnis stehen.

In Deutschland ist nahezu die gleiche Euphorie wie damals bei der Europa- und Weltmeisterschaft ausgebrochen: „Wir sind Weltmeister!“ Das gleiche spiegelt sich jetzt bei der Papstwahl wieder. Die Deutschen jubeln und die Spanier müssen zuschauen. (Gerechterweise muss hier aber angemerkt werden, dass die Spanier schlussendlich bei der WM den Sieg für sich verbuchen konnten.) Die spanische Bevölkerung lebt, wenn sie katholisch ist, den Glauben noch stärker – vor allem im Alltag- als Großteile der deutschen Bevölkerung.

Da Spanien sich zudem, vermutlich auch aus einem geschichtlichen Hintergrund heraus, mit vielen lateinamerikanischen Ländern solidarisiert, hätte auch die spanische Bevölkerung gerne einen Papst aus Lateinamerika gesehen. Vielleicht wird deshalb an manchen Stellen die deutsche Begeisterung besonders hervorgehoben. Entweder aus dem Grund, dass die Zeitungen sagen möchten, dass man sich mit den Deutschen freuen soll oder aus dem Grund, dass sie deutlich machen wollen, wie übertrieben und aufgesetzt sich diese freuen. Denn in den Artikeln finden sich immer wieder auch Aussagen darüber, dass die Vermarktung des neuen deutschen Papstes in seiner Heimat bereits in vollem Gang ist.

“Con la confirmación de la noticia -Ratzinger es el nuevo Papa- la euforia se disparó en las páginas dedicadas al cardenal alemán. Habemus Ratzinger.M20“ Andererseits aber hebt die Berichterstattung dann auch wieder hervor, wie wichtig das spanische Volk für den Papst ist und wie es diesen in seiner Arbeit unterstützt und als Ratgeber in schwierigen Fragen dient: *El nuevo Papa, el alemán Joseph Ratzinger, ha visitado España al menos en seis ocasiones durante los últimos años, y como prefecto de la Congregación para la Doctrina de la Fe ha tenido además que **mediar en varios asuntos** en los que se han visto implicados algunos teólogos españoles.”*

An einer anderen Textstelle- die beinahe gehässig anmutet- kommt folgendes vor:“ Habemus Ratzinger!“. Zuerst wird darüber berichtet wie er Papst gewählt wurde, welche positiven Auswirkungen Papst Johannes Paul II. hatte und nun gibt es zwar einen neuen Papst, aber man sollte eben nicht rufen „Habemus Papam, was wünschenswert wäre, sondern eben „Habemus Ratzinger!“.

So auf die Art, dass die Gläubigen wollten einen Papst und jetzt haben sie Kardinal Ratzinger bekommen. Dies klingt für mich so, als ob es eine

Verschlechterung wäre nun den ehemaligen Kardinal Ratzinger auf dem Papstthron zu sehen, so wie Spanien es nicht gerne sah, dass Deutschland es bei der letzten WM auf den dritten Platz geschafft hat. Fast so als ob ein wenig Eifersucht und Enttäuschung mitschwingen. Doch nicht nur diese mögliche Eifersucht, sondern vielmehr die Befürchtung, dass mit Papst Benedikt XVI. ein konservativer, verschlossener, altersmäßig fortgeschrittener Mann an die Stelle von Papst Johannes Paul II. tritt.

Ab und zu liest sich so eine Textstelle in etwa wie: „Kardinal Ratzinger wurde gewählt, jetzt müssen wir ihn auch haben, egal ob wir das gut heißen oder nicht.“ Spanien kämpft in den letzten Jahren sehr für eine offene Politik, welche sich die Bevölkerung zum großen Teil auch innerhalb der Kirche wünscht. Vielleicht äußert sich „EL Mundo“ deshalb zweideutig über die Person des neuen Papstes. Spanien hat sich einen offeneren und zu mehr Reformen bereiten Papst gewünscht bestimmt auch aufgrund der neuen Gesetze, die in Spanien erlassen wurden (Abtreibung,) damit die Bevölkerung wieder einen besseren Draht zur Kirche zu bekommt, denn in Spanien gibt es viele Katholiken, die ihren Glauben gerne mit dem Wunsch nach mehr Freiheit in der Glaubensauslegung und im religiösen Alltag verbinden würden.

Auch über den Gesundheitszustand des Papstes wird viel gemunkelt : Die Mutmaßungen über den Gesundheitszustand des Papstes waren teilweise ganz amüsant zu lesen, hier vor allem ein Artikel, welcher sich ausführlichst mit den verschiedensten Krankheiten beschäftigt die im fortgeschrittenen Alter auftreten. Diese werden genauestens beschrieben und auf den Papst umgelegt. *“Pero realmente **se sabe poco sobre el estado de salud real de Benedicto XVI.** Su posible historial médico, en cualquier caso, es similar al de otros cardenales y candidatos mencionados antes del Cónclave. Entre verdades y habladurías, las patologías más frecuentes que los 115 electores han paseado estos días por las salas de la Capilla Sixtina han sido la diabetes, los problemas renales y las enfermedades coronarias.M20”*

Lustiger Weise wird gegen Ende des Artikels angefügt, dass man sich aber über das Alter des Papstes keine allzu großen Sorgen machen sollte, denn auch die anderen Kandidaten, welche Chancen auf den Papstsessel gehabt hätten seien

ebenso alt wie dieser. Trotzdem deutet diese ausführliche Beschreibung des Alters und des Gesundheitszustandes des Papstes schon darauf hin, dass der neue Papst als eine Art „Übergangspapst“ gesehen wird. Das könnte aber auch damit zu tun haben, dass Papst Johannes Paul II. bei seiner Wahl noch jung war und dies steht jetzt im Kontrast zum neuen Papst. Hier halten sich die spanischen Berichterstatter an die kursierenden Gerüchte zur Gesundheit des Papstes und stellen Spekulationen an. In Europa sind die meisten Gesellschaften eher alt und so findet man sich im Alter des Papstes vielleicht auch wieder und fühlt mit ihm mit, wenn er krank ist und verzeiht so leichter „Fehler“.

Herausgestochen sind weiters Textstellen, welche die Namenswahl behandelten: Während sich einige Spanische Städte sehr freuten, dass es zu dieser Namensentscheidung kam (Valencia, Santiago, u.a.) waren andere eher skeptisch, was diese betraf. So wie etwa Madrid: El Mundo schreibt hierzu von einer Namenswahl zum „ANTIPAPST“. Der Grund dafür könnte sein, dass der Name in der Geschichte bereits sehr beliebt war, aber seinen Trägern nicht immer unbedingt Glück gebracht hat. Die meisten der Namensträger „Benedikt“ hatten viele Feinde und führten viele Streitigkeiten. Papst Benedikt XVI. hat es sich zur Aufgabe gemacht das hohe Gut des Friedens zu verteidigen und Brücken zu schlagen zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften so wie es auch schon sein Vorgänger getan hat. Aus diesem Grund wählte er auch seinen Namen, in Anlehnung an seine Namensvorgänger. Diese Erklärung ging unter anderem vom Opus Dei Büro hinaus in die Welt, welche die Namenskundgebung als „Freude“ bezeichneten und *"beten für den neuen Papst ermutigt, weil die Ladung erhalten hat, ist überwältigend ausgestellt. Für die Kirche und die Welt brauchen einen entscheidenden Einfluss."* Da der Name für Friedensstifter steht ist er recht passend für die anstehenden Aufgaben des neuen Papstes, zumal der Name der dritt häufigste gewählte ist und durch die Geschichte begünstigt wird. Zudem sind sie der Ansicht, dass der Name bereits zu oft in der Vergangenheit benutzt wurde und zu wenig kreativ ist.

Dies zeugt auch wieder von der konservativen Einstellung von Papst Benedikt XVI., da der Name bereits alt und auch geschichtsträchtig ist. Aber eigentlich ist es eine Geschmackssache und der Papst hat genügend Gründe angeführt warum er diesen Namen gewählt hat. (Bsp.: Nach seiner eigenen Aussage gab

er sich den Namen in Erinnerung an den Ordensgründer Benedikt von Nursia.) Man kann sich vorstellen, dass die Zeitung die Namensgebung hervor streicht um deutlich zu machen, dass jemand, der einen bereits vorbelasteten Namen wählt sich im Nachhinein nicht wundern muss, wenn die Dinge sich anders als gewünscht entwickeln.

Zum ewigen Thema Empfängnisverhütung und Homosexualität wurde anlässlich eines Artikels sogar ein Teil aus einem Interview mit Papst Benedikt XVI. abgedruckt in welchem der Papst sich zu dieser Thematik äußert. *No generan la miseria aquellos que educan a las personas para la fidelidad y el amor, para el respeto a la vida y la renuncia, sino los que nos disuaden de la moral y enjuician de manera mecánica a las personas: **el preservativo parece más eficaz que la moral**, pero creer posible sustituir la dignidad moral de la persona por condones para asegurar su libertad, supone envilecer de raíz a los seres humanos, provocando justo lo que se pretende impedir: una sociedad egoísta en la que todo el mundo puede desfogarse sin asumir responsabilidad alguna. La miseria procede de la desmoralización de la sociedad, no de su moralización, y **la propaganda del preservativo es parte esencial de esa desmoralización**, la expresión de una orientación que desprecia a la persona y no cree capaz de nada bueno al ser humano.*^{M24} Er spricht davon, dass Liebe und menschliches Leben nur im Vertrauen auf Gott und ohne Zwischenmittel entstehen können und sollen und es durch Kondome verhindert wird, dass menschliches Leben entsteht und dadurch stelle man sich auch gegen Gott. Zu homosexuellen Ehen meinte der Papst im Interview, dass diese der Vorstellung von EHE widersprechen, da sie einfach keine EHE sind, sondern was anderes und daher auch anders betitelt werden sollten. Familie ist etwas von Gott gegebenes und eine Vereinigung vor Gott von Frau und Mann.

Diese Themen werden immer wieder aufgegriffen und im Zusammenhang mit der Kirche diskutiert. Sobald ein neuer Papst an die Macht kommt werden diese Themen also wieder aufgegriffen und man möchte die Position des neuen Würdenträgers herausfinden und verbreiten und schauen ob sich etwas in der Einstellung der Kirche geändert hat oder ob es immer wieder zum Diskussionsthema wird. Für Spanien sind diese Themen insofern ganz

interessant, da in letzter Zeit ja neue Gesetze zu solchen Streitthemen erlassen wurden wie etwa das neue Abtreibungsgesetz oder die Verfassung zum Thema Kirchenaustritt. Und da der neue Papst als besonders konservativ gilt unterstreichen solche Berichte diese Haltung.

In einem der Berichte kommt ein Artikel von „La Vanguardia“ vor, in welchem der Papst Als „deutscher Panzerkandidat“ und „unflexibler Hüter der archaischen Welt“ bezeichnet wird.

Hier könnte dahinter stecken, dass der neue Papst auch immer wieder als emotional kalt, wenig charismatisch, u.ä. bezeichnet wird. Immer wieder wird ihm seine Konservativität angekreidet. Ein Panzer ist undurchdringlich, kalt, mäht über alles drüber (der Papst übergeht Ansuchen zu verfänglichen Themen wie etwa Empfängnisregelungen einfach) und hält starr an alten Traditionen fest. Dies könnte auch mit den Worten unflexibel gemeint sein. Vielleicht wird auch dieses „deutsch“ so betont, da gerade Deutsche in Spanien oft als eher langweilig, zurückhaltend, unaufregend gelten. Und so wird ein Bild des neuen Papstes gezeichnet, welches ihn als unpassenden Nachfolger für den bei den Medien beliebten Johannes Paul II. kennzeichnet.

Abschließend möchte ich bemerken, dass es mich ein wenig erstaunt hat, dass auch „EL Mundo“ sich gegen die konservativen Ansichten des neuen Papstes auflehnt, obwohl die politische Orientierung der Zeitung rechts ist und ihr zudem ein konservativer Ruf nachhängt.

20.1.2 EL PAIS SPANIEN.....EP

„EL PAIS“ beschäftigt sich eingehend mit den Urnengängen und legt hierbei besonderes Augenmerk auf den Vergleich mit der Guillotine die der neue Papst selbst anlässlich seiner Gefühle während der Wahl anstellt. *“Quiero decir algo del cónclave sin violar el secreto: nunca pensé ser elegido ni hice nada para que así fuese, pero cuando lentamente el desarrollo de las votaciones hacía entender que la guillotina se acercaba y me miraba a mí, pedí a Dios que me evitara ese*

*destino". Así ha descrito Benedicto XVI su elección como Papa en el cónclave de la semana pasada.*PS25

Die Artikel betonen, dass der ehemalige Kardinal Ratzinger eigentlich gar nicht zum Papst gewählt werden wollte und dass er vermutlich aus diesem Grund schon von vornherein mit diesem Amt überfordert war und sie denken, dass er für diese Rolle auch nicht wirklich ideal geeignet ist, da er zu wenig offen ist für Dialoge über grundlegende Veränderungen. Auch diese Aussagen beruhen sicher zum Teil auf einem Nationalstolz aber auch auf den Konflikten zwischen Kirche und Staat aufgrund verschiedener Diskussionsthemen.

Hier ist das Land ein wenig zwiegespalten: Zwar spielt die Kirche weiterhin eine wichtige und tragende Rolle im spanischen Alltag andererseits aber versucht Spanien sich gegenüber Veränderungen zu öffnen und diese führen dann oft zu Konflikten mit den bisher gelebten Weltanschauungen. Dies kommt in den Berichten über die Urnengänge zum Ausdruck. Der Leser bekommt durch die häufige Erwähnung darüber, dass der neue Papst eigenen Aussagen nach, gar nicht Papst werden wollte, sondern ganz im Gegenteil Gott darum bat verschont zu bleiben, den Eindruck, dass Papst Benedikt XVI. gar nicht der neue Papst werden wollte, die Photos welche aber bei seiner ersten Botschaft auf dem Balkon gemacht wurden sprechen meiner Ansicht nach eine ganz andere Sprache.

Die Beschreibungen des neuen Papstes in der Zeitung sind eher negativ: So wird er etwa als emotionslos, dogmatisch, konservativ und sogar fundamentalistisch beschrieben: *"Tras la aparición del sucesor de Juan Pablo II en el balcón de la basílica de San Pedro, la mayoría de los comentaristas destacaron la sensibilidad y capacidad de comprensión de Benedicto XVI. Los más críticos describieron al nuevo Pontífice como emocionalmente frío, dogmático, muy conservador e incluso fundamentalista. PS20"* Ich schlussfolgere daraus, dass in den Berichten zum Ausdruck gebracht werden soll, dass die *Wahl* nicht auf den optimalen Nachfolger gefallen ist. Weiters wird deutlich zum Ausdruck gebracht, dass der neue Papst keineswegs das Charisma Johannes Pauls II. hat. Zudem sind solche Beschreibungen bestimmt auch ein Mittel um die Aufmerksamkeit der Leser zu fördern. Diese Meinung kommt auch in den Berichten zur „Ämterbesetzung“ wieder zum Ausdruck:

“El Papa ha precisado que la confirmación de todos los miembros de la curia romana a excepción de Sodano es "donec aliter provideatur", es decir, "hasta nueva orden", lo que da a entender que tiene en mente una reestructuración del Gobierno de la Iglesia. PS20“ Durch ihn könne es keine Umstrukturierung der Kirche geben, vor allem nicht, wenn die Macht der Bestimmung alleine beim Paps ist – das wird immer wieder betont.

Es ist nicht verwunderlich, dass auch „El Mundo“ die Themen Gesundheit und Alter in der Berichterstattung aufgreift: *„Papa Benedicto XVI, que cumplió 78 años el sábado pasado, siempre fue el menos robusto de los dos hermanos, dice el padre Ratzinger, un chico amable y sensible al que no le gustaban los deportes, y que prefería refugiarse en los libros y la música. PS20“*

Damit spiegeln die Artikel lediglich die gängige Meinung wieder. Interessant ist, dass sich „El Mundo“ überrascht zeigt über den Erhalt des Amtes trotz des hohen Alters von Papst Benedikt XVI., da sein Vorgänger war ja wesentlich jünger bei seinem Amtsantritt. Dies bringt meiner Meinung nach zum Ausdruck, dass ein jüngerer Papst bevorzugt worden wäre, allein schon deshalb, da er vermutlich modernere Ansichten mitgebracht hätte.

Auch “EL Pais” greift das Thema “Ratzingermania” in seinen Berichten auf: *Los habitantes de Marktl, el pueblo natal de Joseph Ratzinger -una localidad con 2.700 habitantes situado en las orillas del río Inn en Baviera, al sur de Alemania-, poco se preocuparon de las cuestiones morales, religiosas y políticas. Celebraron la elección de su Benedicto XVI con comida gratuita para todos, música popular y petardos. El alcalde de Marktl, Hubert Gschwendtner, saltó de su sofá cuando recibió la noticia, según informa el periódico digital netzeitung.de, y exclamó: "Estamos orgullosos de poder rendirle homenaje a un representante de la Iglesia reconocido mundialmente".PS20* Gerade wurde ein neuer Papst gewählt und schon scheint eine Ratzingermanía ausgebrochen zu sein. Da gibt es etwa die "Ratzinger Boys", eine Art Klub der Fans des neuen Papstes. In der Plaza de San Pedro oder dem Internet, Fans von Papst Benedikt XVI. waren bereits an der Arbeit, um ihre Unterstützung kundzutun, zu werben, durch T-Shirts, Hüte oder Tassen. "Tecum erimus et sumus" (Wir sind mit dir und werden es immer sein), war beispielsweise auf einem Banner zu lesen.

Es wird aber auch betont, dass die Heimatgemeinde des Papstes sich „Unkritisch“ über dessen Wahl freue und feiere. *„Apenas elegido el nuevo Papa se ha desatado la Ratzingermanía. Se han constituido los "Ratzinger Boys", una especie de club de fans del nuevo pontífice que nunca se ha destacado en particular por su carisma. En la plaza de San Pedro o en internet, los fans de Benedicto XVI ya se han puesto manos a la obra para confiarle su apoyo, hacerle publicidad a través de camisetas, gorras o jarras de cerveza. "Tecum sumus et erimus" (Estamos contigo y siempre estaremos), rezaba una de las pancartas, de los nuevos fanáticos papales, en la plaza de San Pedro. P20“*

Auf der einen Seite findet hier die Berichterstattung positive und nette Worte zur Freude der (vorwiegend deutschen) Gläubigen, aber auf der anderen Seite klingt es dann schon beinahe hämisch, wenn sie schreibt, dass trotz des wenigen Charisma des neu gewählten Papstes die „Ratzingermania“ um sich zu greifen scheint und die Heimatgemeinde ohne den neuen Papst zu hinterfragen losfeiert, so als ob sie nicht bemerkt hätte, dass dieser offenkundig keine Bereicherung darstellt.

„EL PAIS“ ist die einzige untersuchte spanische Zeitung welche kurz das Thema „Hitlerjugend“ anschneidet. Doch es wird nicht negativ oder anklagend berichtet sondern mehr in dem Sinne, dass es für den neuen Papst nicht einfach sein wird sich von den „Schatten der Vergangenheit“ loszulösen und dass ihn dies einiges an Überzeugungskraft gegenüber der Öffentlichkeit und vor allem seinen Kritikern kosten wird. *„La Iglesia católica se siente aún perseguida por su deshonoroso papel en la era nazi, y la relación de Joseph Ratzinger con el cardenal Faulhaber es un ejemplo de esas sombras que persisten. El cardenal Faulhaber, un personaje ambiguo durante la Segunda Guerra Mundial, que, según sus detractores, se llevaba bien con los nazis, fundó el internado en el que estudiaron los hermanos Ratzinger, y les ordenó sacerdotes el mismo día, en 1951. Al padre Ratzinger no parecen preocuparle esos antecedentes. "Nuestro padre era enemigo acérrimo del nazismo, porque creía que estaba en contradicción con nuestra fe", explica. "Ése fue el ejemplo que nos dio. PS23“*

Die Zeitung schreibt hier aber auch, dass die katholische Kirche sich immer noch durch ihre schändliche Rolle in der Nazizeit verfolgt fühlt und ist der Ansicht, dass

diese Schatten bleiben werden. Dem neuen Papst nehmen diese Fakten der Vergangenheit seine Ruhe aber nicht weg.

Es waren einige Stimmen von Politikern in den Berichten zu finden: So wurde etwa Angela Merkel, Vorsitzende der Christlich-Demokratischen Partei (CDU), folgendermaßen zitiert: sie fühle "Stolz" und einen "tiefen Schock" bei der Wahl des Papstes. Wie sie das mit dem „tiefen Schock“ meinte ist leider nicht ganz ersichtlich.

Interessant dabei war auch, dass anlässlich des Themas „Homosexualität“ zwei deutsche bekennende Homosexuelle zitiert wurden: Guido Westerwelle, FDP und Klaus Wowereit, Berliner Bürgermeister: Beide wünschen dem neuen Papst alles Gute und erhoffen sich eine Lockerung der kirchlichen Ansichten zum Thema Homosexualität und ihm „Mut, vom vorhergehenden Weg abzuweichen und sich zu öffnen“. Da Spanien offen geworden ist gegenüber der Homosexualität wünscht es sich, dass die Kirche auch einen Schritt in diese Richtung tut und bringt dieses Thema immer wieder in Zeitungsberichten.

Es wurde auch geschrieben, dass es nun, durch die Wahl des neuen deutschen Papstes Unterschiede gibt zwischen lateinamerikanischen, afrikanischen und europäischen Bischöfen. Da sich ja gerade die spanischsprachigen Länder einen internationalen neuen Papst gewünscht hatten ist es nicht weiter erstaunlich, dass dieses Thema in der Berichterstattung aufgegriffen wird. Kurz zusammengefasst wird darüber berichtet wie die Stimmen in Deutschland zum neuen Papst von den Oberhäuptern sind und wie die Reaktionen vor allem der Deutschen darauf sind.

„EL PAIS“ zitiert weiters kirchliche Würdenträger der katholischen Seite aber auch anderer Religionsrichtungen. Dies könnte mit der Einstellung der Zeitung zu tun haben, da diese linksliberal ausgerichtet ist.

Mehrere Artikel haben sich auch damit auseinandergesetzt, dass ein gewisser Unmut unter den spanischsprachigen Journalisten aufgekommen ist, als Papst Benedikt XVI. zu den Besuchern und Presseleuten vor Ort zwar auf Deutsch, Englisch, Italienisch und französisch sprach, aber nicht auf Spanisch. Dies wurde nicht sehr geschätzt und man wunderte sich warum er nicht auf Spanisch gesprochen hat obwohl er dieser Sprache mächtig ist und zudem die spanischsprachigen Länder einen hohen Katholikenanteil aufweisen.

Ich habe darüber nachgedacht was der Grund sein könnte, aber mir ist dazu leider nicht wirklich etwas dazu eingefallen.

20.1.3 Die spanischen Zeitungen im Vergleich

Beide Zeitungen schreiben, dass nicht alle Gläubigen über die große Freude, welche die Papstwahl in der Heimat des neuen Papstes – Deutschland- auslöste, der gleichen Ansicht sind. So wird im Gegenteil kritisch angemerkt, dass nicht alle Gläubige diese Euphorie teilt, denn der neue Papst wird die Kirche nicht modernisieren, da er eine konservative Haltung einnimmt. Diese Tatsache wird am meisten betont und angekreidet. Nur „EL Pais“ berichtet von der Hitlerjugend, während „EL Mundo“ gar nicht auf eine Verbindung Benedikts XVI. mit den Nazis hinweist. Interessant beim Vergleich dieser beiden Zeitungen ist, dass sie aus verschiedenen politischen Orientierungen kommen und sich trotzdem in ihrer Berichterstattung sehr gleichen.

20.1.4 Allgemeine Gesamtinterpretation Papst Benedikt XVI. Spanien

Die spanische Berichterstattung zeichnet ein sehr konservatives und mittelalterliches Bild des neuen Papstes. Vor allem die Themen „Homosexualität“ und „Empfängnisregelung“ finden große Beachtung, vermutlich aus dem Hintergrund heraus, dass der spanische Präsident viele Gesetze hinsichtlich dieser Themen gelockert hat. (so ist in Spanien seit Neuestem zum Beispiel auch Abtreibung gesetzlich erlaubt) Die Zeitungen versuchen dadurch vielleicht auch die Stimmung und die Bedenken unter der Bevölkerung wiederzugeben.

20.2 Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse der uruguayischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.

20.2.1 EL PAIS URUGUAYPU

In „El Pais“ aus Uruguay findet das Thema „Ratzingermania“ Beachtung: Es wird von „Ratzinger Boys“ geschrieben, einem Fanclub, u.v.m. Davon wie die Werbeindustrie mitmischte und verschiedene Produkte herstellte. „Tectum erimus et sumus“ (= Wir sind mit dir und werden es immer sein) ist immer wieder zu lesen, wenn es um Banner und Plakate geht. Diese Textstellen empfand ich als positiv und so, als ob sich die Autoren dieser Texte zusammen mit den Deutschen freuen würden, dass der neue Papst jetzt gewählt ist und in die Euphorie der Deutschen mit einstimmten. So auf die Art, dass es egal von welcher Nationalität der Papst ist, es ist schön mit anzusehen, dass sich die Menschen so darüber freuen.

Ein ganz anderes Bild zeichnen andere Artikel über Papst Benedikt XVI. und sie fallen nicht so positiv aus und können die Begeisterung der deutschen Nation nicht nachvollziehen: So wird etwa über das fehlende Charisma gemäkelt, die fehlende Ausstrahlung von Wärme, dass der Papst zwar Anklang bei den Jugendlichen anlässlich des Weltjugendtreffens fand, aber bei weitem nicht so viel wie sein Vorgänger – hier sind sehr viele Beschreibungen zu lesen. Es kommt sogar eine ganze eigene Seite in Farbe mit einem Vergleich von Papst Johannes Paul II. und Papst Benedikt XVI. vor, in welchem der neue Papst längst nicht so gut abschneidet wie der vorherige.

Hier könnte wieder der Missmut darüber, dass es ausgerechnet ein deutscher Papst werden musste, ein Grund für die negative Berichterstattung sein. Es wird auch Unmut darüber ausgedrückt, dass der neue Papst seinem Vorgänger nicht das Wasser reichen kann und nicht so weltoffen zu sein scheint wie dieser. So als eine Art Rückfall ins Mittelalter. Das hat auch damit zu tun, dass Papst Johannes Paul II. einfach ein sehr beliebter, geschätzter und respektierter Papst war und es ist daher nicht verwunderlich, dass mit seinem Nachfolger gleich von Anfang an kritisch umgegangen wird und dieser argwöhnisch beäugt wird. Zumal

dem neuen Papst ja schon zu Kardinalzeiten sein Hang zum Konservativen angekreidet wurde.

In der Zeitung EL PAIS von Uruguay fand sich als einziges eine kurze Erwähnung von Stimmen aus einem muslimischen Land. Doch auch dieses gewählte Zitat äußert sich nicht wohlwollend über den neuen Papst. Die Textstelle beschreibt, dass die Wahl des neuen Papstes Entsetzen in der Türkei ausgelöst hätte, da Papst Benedikt XVI. als ein Verbündeter von Europa und daher als Gegner der Türkei gesehen wird, welcher radikal die katholische Lehre und den Multikulturalismus verbreiten möchte.

Ankara- Muchos turcos temen que las fuerzas que desean bloquear la entrada de su país a la Unión Europea puedan encontrar un poderoso aliado: el papa Benedicto XVI. "Papa antiturco", afirmó el miércoles el encabezado del periódico Cumhuriyet, un día después de que el cardenal Joseph Ratzinger fue elegido como pontífice, mientras que el diario Radikal enfatizó: "Era el último que habría elegido Turquía". La consternación se deriva en gran medida de los comentarios que Benedicto XVI hizo en su puesto anterior en el Vaticano, en que se encargaba de custodiar la doctrina católica, sobre la naturaleza del multiculturalismo y específicamente sobre las aspiraciones de Turquía a sumarse al bloque europeo P20 Es wird sogar von einem „antitürkischen“ Papst gesprochen, der es darauf anlegt den EU Beitritt der Türkei zu verhindern und den Dialog verweigert. Auch Uruguay spielt in seinen Artikeln immer wieder auf die konservative Einstellung von Papst Benedikt XVI. an und bewertet diese negativ und sieht dies als rückständig an.

Es zeigt sich also auch in Uruguay, dass der neue Papst kritisch beäugt wird und dass es bereits Vorurteile gibt aufgrund der konservativen Haltung, die er in seinen Werken niederschreibt und als Kardinal Ratzinger vorlebte. Interessant ist dies aus dem Grund heraus, da auch „El Pais“ als konservativ bekannt ist.

20.2.2 LA REPUBLICA....R

In den gelesenen Artikeln von „LA REPUBLICA“ ist mir aufgefallen, dass mehrmals der Gesundheitszustand des Papstes und dessen Konservatismus kritisiert werden. Da ich leider nur wenige Daten über die Ausrichtung der Zeitung gefunden habe, kann ich hier nur mutmaßen, dass dies auch mit der politischen Ausrichtung der Zeitung zu tun haben könnte. Obwohl die politische Ausrichtung in den anderen untersuchten Zeitungen, abgesehen den mexikanischen, nicht wirklich zum Tragen kommt.

Die Urnengänge wurden des Öfteren in den untersuchten Artikeln thematisiert: *“Elegido en la tarde de este martes en la tercera ronda de votaciones en el segundo día del Cónclave, el nuevo Papa ha demostrado siempre su intransigencia en cuanto al dogma católico y al mismo tiempo ha sido un teólogo preocupado por lograr soluciones a la crisis que vive la Iglesia Católica. R20”*

“Un grupo de cardenales originarios de los países del centro de Europa se movilizaron para impedir la elección del que durante veinte años fue el brazo derecho de Wojtyla y el guardián de la fe. No se rindieron fácilmente, pero fueron barridos por una avalancha de votos de todas las partes”, escribe Luigi Accatoli, el vaticanista del Corriere della Sera. R21“

Nach 3 Wahldurchgängen stand endlich der zukünftige Papst fest. Sein Ziel ist es unter anderem eine Lösung für die katholische Kirchenkrise zu finden, er möchte aber beim katholischen Dogma unnachgiebig bleiben. Anscheinend wollten Kardinäle aus Mitteleuropa die Wahl von Papst Benedikt XVI. verhindern, wurden jedoch während des Konklaves überstimmt. Diese Meldung lässt erkennen, dass deutlich gemacht werden möchte, dass der neue Papst weiterhin eine konservative Linie in der katholischen Kirche fahren möchte und bereits während der Wahl nicht unterbrochen werden konnte. Weiters bringt dies folgende Textstelle zum Ausdruck: *„El cardenal pidió a los católicos que maduren en la fe y sepan transmitirla. Su texto, claro, directo y teológicamente ejemplar, según los expertos, fue un análisis duro de la sociedad moderna, que "no reconoce nada como definitivo" y prioriza lo caduco y puramente material. R20“*

Die Stelle besagt, dass seine erste Ansprache klar, direkt, katholisch, aber auch eine harte Analyse der modernen Gesellschaft, war. Dadurch wird deutlich gemacht, dass man während der Herrschaft Benedikts XVI. keine Hoffnung auf einen moderneren Weg der katholischen Kirche hoffen sollte.

Genauso wie bereits die spanische Zeitung „El Pais“ nimmt „EL Pais“ Uruguay dieselbe Textstelle in Bezug auf die Entscheidung, welche zur Wahl geführt hat: *„Ni su conservadurismo ni su delicada salud han supuesto un obstáculo para su elección en el Cónclave. R20“*

Hier wird erklärt, dass weder seine Gesundheit noch sein Konservatismus ein Hindernis für seine Wahl dargestellt haben. Ich vermute, dass dieser Absatz aus anderen Zeitungen übernommen wurde, da er 1:1 in Spanien zu finden war.

Sehr viele Artikel handeln von der Leitung des Begräbnisses durch Kardinal Ratzinger. Ansatzweise wird dieses beschrieben. Dafür finden sich in diesen Berichten auch positive Worte über Papst Benedikt XVI. So wird etwa geschrieben, dass er vor einer großen Menge an Menschen sich *„zeige einen unbekannte, eher menschliche und zärtliche Seite von sich als er sich an den verstorbenen Papst erinnerte. Trotzdem waren nicht so viele versammelt wie beim Begräbnis von JP II (ca. 1 Million)“*. Man könnte daraus schlussfolgern, dass versucht wird den verstorbenen Papst als Vorbild zu sehen, zu zeigen, dass er beliebt war, aber auch, dass man seine Entscheidung respektieren sollte in Bezug auf Kardinal Ratzinger, denn dieser war schließlich lange Zeit die rechte Hand.

In dieser Zeitung ist weiters auffällig, dass sie als einzige Staats- und Würdenträger aus anderen Nationen wörtlich zitiert, ansonsten ließen sich nur Zitate deutscher Oberhäupter finden. So wird etwa der UN-Generalsekretär Kofi Annan zitiert, welcher sagte, dass Kardinal Ratzinger " eine Fülle von Know-how in dieses hohe Amt bringt." Der Generalsekretär des Weltjugendtages (WJT), Monsignore Heiner Koch, erklärte, dass "die Entscheidung zugunsten von Kardinal Joseph Ratzinger den Weg zu unserer Kirche punkten wird." *El secretario general de las jornadas mundiales de la juventud (JMJ), Monseñor Heiner Koch, estimó que "la decisión a favor del cardenal Joseph Ratzinger indica el camino para nuestra Iglesia". "Con el nuevo Santo Padre podemos*

estar seguros de la continuidad con relación a su predecesor y de una personalidad dispuesta a conducir la Iglesia con un gran espíritu de responsabilidad ante Dios", añadió Koch. (...)El teólogo de la Liberación y ex fraile brasileño, Leonardo Boff, 66 años, que fue condenado al "silencio obsequioso" durante un año en 1985 por Joseph Ratzinger, afirmó que "será difícil amar a ese papa, por causa de sus posiciones sobre la Iglesia y sobre el mundo".R20"

Mit dem neuen Heiligen Vater wird die Kirche mit Verantwortung geführt werden. Der Befreiungstheologe Pater Leonardo Boff schrieb, dass „es schwierig sein wird, den Papst, der eine schwierige Position über Kirche und Welt innehat, aufgrund seiner Ansichten zu lieben. Durch Aussagen wie diese werden Ansichten der Zeitung untermauert.

Die Zeitung führt auch immer wieder in den unterschiedlichsten Artikeln lange Namensaufzählungen von verschiedenen Staatsoberhäuptern und Würdenträgern an, wobei nur die deutschen Stimmen auch zitiert werden. Dies zeigt großes Interesse an den Wortmeldungen aus Deutschland.

Weiters ist beim Durchlesen der Artikel aufgefallen, dass die Herkunft des Papstes genauso wie bei „EL MUNDO“ des Öfteren thematisiert und auch kritisiert wird. Immer wieder wird hervorgehoben, dass es sich beim neuen Papst um einen Deutschen handelt. Dies hat die gleichen Hintergründe wie bei „EL MUNDO“, also mit einem bestimmten Nationalgefühl und Konkurrenzdenken und Neid.

Ich finde es an dieser Stelle auch interessant zu erwähnen, dass geschrieben wird, dass vor allem Irland die Wahl des neuen Papstes gut findet, genauso wie Liverpool, da er einen konservativen Weg verfolgt, was dem auch eher konservativen Irland gelegen kommt. Ob sie das nach den Missbrauchsskandalen immer noch so sehen wäre interessant herauszufinden.

20.2.3 Die uruguayischen Zeitungen im Vergleich

Beide Zeitungen schreiben, dass der Papst unmodern ist und auch von diesem Kurs nicht abweichen wird. Weiters erwähnen beide die Euphorie die in Deutschland angesichts der Tatsache, dass der neue Papst ein Deutscher ist, vorherrscht. Die Hitlerjugend wird von keiner der beiden Zeitungen als Thema

aufgegriffen. Ich bin der Ansicht, dass sich die Berichterstattungen im Wesentlichen nicht voneinander unterscheiden, sondern es wird im Großen und Ganzen über dieselben Themen berichtet.

20.2.4 Allgemeine Gesamtinterpretation Papst Benedikt XVI. Uruguay

Uruguay äußert sich teilweise kritisch und besorgt über die Wahl von Benedikt XVI., verhält sich aber weitestgehend neutral. Oft wird erwähnt die konservative Haltung erwähnt, aber sie wird nur selten weiter bewertet. Ich denke daher, dass die räumliche Nähe in Uruguay zur Papstwahl und auch zum Vatikan nicht gegeben ist, werden Themen manchmal nur angeschnitten, aber nicht weiter ausgeführt. Beide Zeitungen berichten viel über die Euphorie in Deutschland und malen ein deutliches Bild davon.

20.3 Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse der nicaraguanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.

20.3.1 LA PRENSA

Erstaunlich war anfänglich, dass sich keine Artikel zum 17., 18 und 20. April finden ließen. Eventuell ist das deshalb so, dass dies aufgrund der Zeitverschiebung so ist. Ich habe mich auch bei Freunden aus Lateinamerika erkundigt und sie sind auch der Ansicht, dass sich die Berichterstattung auf den 19. und 21. April beschränken, da die Zeitungen zuerst die Berichterstattung aus Europa abwarten wollten und aufgrund der Zeitverschiebung keinen so großen Zeitdruck hatten.

Auffällig war beim Durchsehen der Artikel, dass ein und dieselbe Zeitung einmal von 24 ein anderes Mal von 25 Stunden Konklave schreibt. Dies könnte damit zusammenhängen, dass entweder die Zeiten aus einer anderen Zeitung übernommen wurden oder nicht exakt genug recherchiert wurde.

Die Zeitung „La Prensa“ beschäftigt sich in ihrer Berichterstattung vorwiegend mit dem Thema Konklave und den Meinungen verschiedener kirchlicher katholischer Würdenträger. Es wird gar nicht erwähnt wie das Erscheinen des neuen Papstes auf dem Balkon war, es wird nur einmal erwähnt, was er bei seiner ersten Rede sagte *“Después del gran Papa Juan Pablo II, los cardenales me han elegido a mí: un trabajador humilde y sencillo en la viña del Señor”, dijo con voz algo cascada en italiano. “Me encomiendo a vuestras oraciones”. LP19* und auch ansonsten fällt die Berichterstattung eher zurückhaltend aus, obwohl man eigentlich denken würde, dass die Papstwahl in einem katholischen Land wie Nicaragua viel Interesse erregen würde. Dies könnte damit zu tun haben, dass die Berichterstattung durch die Zeitverschiebung erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfindet und die Zeitungen sich so auch am europäischen Vorbild orientieren konnten. Da das Ereignis auch weit entfernt stattfand hat es für die Bevölkerung in Nicaragua trotz ihrer hohen religiösen Einstellung nicht einen so großen Stellenwert in der täglichen Berichterstattung, sondern andere Themen stehen im Vordergrund. Möglicherweise kommt es auch daher, dass jeder Papst als Oberhaupt anerkannt wird und es keine so große Rolle spielt aus welchem Land er kommt. Aus diesem Grund lassen sich vielleicht auch nur Eckdaten zur Wahl finden.

Ab und zu taucht ein Vergleich mit Johannes Paul II. auf, aber auch nur am Rande: *Su presentación contrastó con la enérgica figura de Juan Pablo hace 26 años, quien se conquistó la simpatía general cuando se disculpó por su pronunciación del italiano y pidió al pueblo que lo corrigieran cuando fuera necesario. LP19*

Johannes Paul II. war in Nicaragua sehr beliebt. Da der neue Papst, Benedikt XVI., als enger Vertrauter des vorigen Papstes bekannt war und daher bereits eine bekannte Persönlichkeit, wird es als nicht bedeutend erachtet sehr viel über die Person des neuen Papstes zu schreiben. Außerdem wird der neue Papst akzeptiert und es werden keine weiteren Vergleiche, wie es in den spanischen Medien z.B. sehr wohl geschehen ist, gezogen. Papst Johannes Paul II. war eine Person, Papst Benedikt ist eine andere und wird auch so gesehen.

Auch die Biographie fällt eher dürftig aus, was den Hintergrund haben könnte, dass der Papst als Person zu weit entfernt ist. Er ist zu wenig präsent. In Deutschland und den umliegenden Ländern wurde er in der Berichterstattung

hoch gehandelt und vor allem in seiner Heimat Bayern wurde richtiges Merchandising mit dem neuen Papst gemacht, da man dort stolz war, dass der neue Papst ein Deutscher ist. Aber diese Tatsache tangiert Nicaragua meiner Meinung nach nicht und daher war nur einmal eine sehr kurze Biographie über Benedikt XVI. zu finden. *Ratzinger, nacido en la bávara Marktl, en la diócesis de Passau, en una familia tradicional de campesinos, participó como soldado del ejército alemán en los últimos meses de la II Guerra Mundial. LP19*

Erstaunlich bei diesem Textteil war, dass erwähnt wird, dass Papst Benedikt XVI. Soldat während des zweiten Weltkrieges gewesen ist. Vermutlich bringen auch in Nicaragua immer noch viele Menschen Deutschland in Verbindung mit dem Nationalsozialismus und daher fand die Zeitung dieses Detail als wichtige Information.

Was die Themen Verhütung und Homosexualität betrifft, so werden diese Themen zweimal angesprochen, beide Male in Zusammenhang mit der Befreiungstheologie: *Como brazo derecho del anterior Papa, ha procesado a la flor y nata de los teólogos críticos y ha combatido la teología de la liberación, ha dicho no al sacerdocio femenino, ha condenado irrevocablemente la homosexualidad, ha prohibido la comunión a los divorciados que se han vuelto a casar, ha rechazado un papel activo de los laicos en la guía de la comunidad de fieles y, con su ya famosa frase de "sólo en la Iglesia Católica se encuentra la salvación eterna", ha asestado un golpe considerable al proceso de diálogo con otras confesiones religiosas, incluidas las también cristianas und*

El rotativo La Vanguardia, de Barcelona, teme que, continúe o no Benedicto XVI el "invierno ideológico que ha existido debajo de la espectacular afabilidad de Karol Wojtyla", seguirán "muriendo de sida miles y miles de creyentes del Tercer Mundo que obedezcan la consigna de que Dios prohíbe el preservativo"

So wird dem neuen Papst im ersten Textteil, welcher die Homosexualität anspricht, angekreidet, dass er trotz der Bemühungen der Befreiungstheologen weiterhin eine konservative Schiene fahren wird und so den Fortschritt innerhalb der katholischen Kirche verhindern wird. Dies führt im Endeffekt vielleicht sogar dazu, dass ein innerchristlicher Dialog dadurch verhindert wird. Ich denke hier, dass dieser Kommentar mehr darauf abzielt für Gesprächsstoff unter den Lesern

zu sorgen, als dass sich die Gläubigen in Nicaragua wirklich viele Gedanken darüber machen. Der Glaube wird im Alltag gelebt, aber auf eine persönliche Weise. So existieren Homosexualität und Verhütung zwar, sie werden aber nicht zu großen Themen gemacht. Hier liegt die Vermutung nahe, dass diese Themen aufgrund der Berichterstattung aus Europa angeschnitten wurden, da diese Themen - häufig auch in der spanischen Berichterstattung - zu finden waren.

Weiters wird auch einmal das Thema Abtreibung erwähnt, dies aber in Zusammenhang mit Deutschland. Vermutlich wird angenommen, dass Abtreibung dort ein Thema darstellt. In Nicaragua selbst existiert Abtreibung, ist aber in der Gesellschaft zum größten Teil verpöht: En Alemania, por ejemplo, su nombre va ligado al pulso que mantuvo el cardenal Karl Lehmann, presidente de la Conferencia Episcopal alemana, en torno al debate sobre el aborto.

Die obigen drei Textstellen zeigen meiner Ansicht nach auch, dass die Debatte um das Verhältnis zwischen den Befreiungstheologen und dem neuen Papst als Thema gesehen und daher des Öfteren angeschnitten wird. Immer wieder tauchen nämlich verschiedene Hinweise auf die Befreiungstheologie auf. Da die Befreiungstheologie in Nicaragua aufgrund des exkommunizierten Kardinals Ernesto bestimmt ein Thema ist, wird sie auch von der Zeitung aufgegriffen und hervorgehoben. Dies geschieht wahrscheinlich auch aus dem Blickwinkel, dass dieser Inhalt das Interesse der Leser weckt und fördert und für Diskussionsstoff sorgt. Beachtenswert ist dabei, dass zwar immer wieder sogenannte Seitenhiebe zu finden sind, diese aber nicht auf eine böse Art dargestellt werden, sondern in den Text einfließen ohne beleidigend zu wirken. Die Themen werden immer wieder erwähnt, aber dann so im Raum uninterpretiert oder kommentiert stehen gelassen. So steht beispielsweise einmal geschrieben: Ernesto Cardenal, por ejemplo, opina que la elección de Ratzinger “va a ser fatal para la Iglesia: va a producir una división”, lo que, no sin ironía, al sacerdote y ex Ministro de Cultura le parece “bueno”, porque “a veces, las cosas tienen que empeorar para mejorar”.

Auch der ehemalige Priester Ernesto Cardenal, der in Europa vielen ein Begriff ist, äußerte sich zum neuen Papst und zeigt sich in dem Zitat besorgt über die bevorstehenden Entwicklungen unter Papst Benedikt XVI.. Er ist der Ansicht, dass Papst Benedikt XVI. die Kirche durch seine konservative Art spalten wird. Und er fügt noch hinzu, dass Verschlimmerungen ja auch wieder zu Verbesserungen führen können. Der frühere Priester Ernesto Cardenal ist eine bekannte Persönlichkeit im lateinamerikanischen Raum und vor allem in Nicaragua ist und dass der Ausschluss aus der Kirche zu einem großen Teil vom damaligen Kardinal Ratzinger ausging. Aus diesem Grund ist auch dieses Zitat in der Berichterstattung zu finden, denn dessen Ansicht weckt das Interesse der Leser.

Des Weiteren lassen sich Stimmen von kirchlichen Würdenträgern aus Kolumbien, Brasilien, Italien, Spanien und auch Deutschland in den bearbeiteten Berichten finden. Alle äußern sich wohlwollend über den neuen Papst, vor allem Kolumbien. So wird angenommen, dass Benedikt XVI. die Kirche aus der Krise führen kann, Harmonie hineinbringt und gerade durch seinen Konservatismus die Kirche auch in schwierigen Zeiten weiterbringen kann: *“Los apelativos que lo califican como un hombre de vigor, férreo, un tanque alemán, un ‘panzer’, son mitos y tonterías que pasan a un segundo plano; tenemos un pastor de alma sencilla, de corazón muy delicado, tierno y misericordioso”, dijo el Cardenal colombiano desde Roma a la radio La W.*

El nuevo Pontífice, “es un don de Dios a la Iglesia, tal vez después del Papa Juan Pablo II es el prelado cuyos libros tienen mayor difusión en el mundo”, recordó al comentar que la vasta obra teológica del nuevo Papa ha sido traducida a por lo menos 32 idiomas.

“Es conocido por ser hombre conservador, por haber sido el brazo derecho de Juan Pablo II. Hablando con sencillez, no se pueden esperar de él grandes cambios. Pero el tiempo desafía, la historia camina y tendrá que responder a los reclamos dentro de la iglesia y a los desafíos del mundo”, dijo el Obispo de 77 años, entrevistado por la agencia oficial de noticias.

Hierbei ist auffällig, dass immer wieder auch Stimmen aus den Reihen der Befreiungstheologen auftauchen, welche preisgeben, dass Papst Benedikt XVI.

auch Befreiungstheologen während des Wahlvorgangs auf seine Seite bringen konnte und dass er auch einige seiner Gegner überzeugen konnte: *“En ese punto, son muchos los observadores de la vida del Vaticano los que sostienen que el cardenal italiano Carlo María Martini, gran elector del llamado sector “reformista”, pudo invitar a los “suyos” a que dirigieran sus votos hacia su rival y representante del ala “conservadora”.*

La elección de Joseph Ratzinger supone una victoria de lo que el teólogo de la Liberación, Pedro Casaldáliga, llama “el ala derecha del Espíritu Santo”, estima la prensa española.”

Weiters ist hierbei interessant, dass diese Stimmen aus Spanien und aus Italien kommen. Spanien aus dem Grund, weil es enge Beziehungen zu Nicaragua pflegt und aus Italien deshalb, weil die Italiener eine enge Verbindung zum Vatikan unterhalten und sehr auf der Seite des Papstes sind.

An diese Textstellen möchte ich auch gleich Folgende anschließen: *“Con fama de duro, aires de profesor, polémico pasado al frente del ministerio ideológico de la Iglesia y una timidez muy alejada de la capacidad comunicativa de Karol Wojtyla, el ahora Benedicto XVI no deja a nadie indiferente”*

Dieser Artikel beinhaltet die Kernaussage der durchgesehenen Artikel aus “La Prensa”. Der Text spiegelt so exakt die Stimmung im Land und unter den Gläubigen wider. Einerseits ist es nicht von großer Bedeutung, wer der neue Papst ist, solange er die Kirche gut führen wird, aber andererseits machen sich die Gläubigen sehr wohl ihre Gedanken darüber, wer die Person hinter dem neuen Papst ist und was das für den Glauben und die katholische Kirche bedeutet. Auch wenn der Papst weit entfernt ist, so hat er doch eine gewisse Präsenz und einen gewissen Einfluss über die Grenzen hinweg.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Zeitung „La Prensa“ sich sowohl positiv als auch kritisch zum neuen Papst äußert, ohne dabei jedoch beleidigend zu werden und in ihrer Berichterstattung hauptsächlich Themen hervorhebt, welche die Befreiungstheologie betreffen, da diese in Nicaragua ein großes Thema ist. Weiters lässt sich sagen, dass Zitate von kirchlichen Würdenträgern von Bedeutung sind, da diese auch für die Gläubigen im Land sprechen können.

Sehr viele Themen, welche vor allem von den spanischen Zeitungen aufgegriffen wurden, wurden ausgelassen, so wie etwa der Gesundheitszustand, die Gestik und Mimik, Beerdigung Johannes Pauls II, Namensgebung. Dies könnte daher kommen, dass in Nicaragua andere Themen von Bedeutung sind, sich der Alltag anders gestaltet und auch die kulturellen Differenzen zum Tragen kommen sowie die Zeitverschiebung, welche es ermöglicht, dass bereits geschriebene Artikel durchgesehen werden konnten, bevor ein eigener Text verfasst wurde und man daher schon auf weitere Meinungen Bezug nehmen oder diese teilweise auch übernehmen konnte. Manche Themen scheinen für Spanien (Europa) von Interesse zu sein, die in Nicaragua gänzlich weggelassen werden. Dafür konnten ein paar Kategorien und Dimensionen ergänzt werden: Lateinamerika und der Papst, Kardinal Ratzinger, Versprechungen des neuen Papstes. Die neu hinzugefügten Kategorien zeigen auch, worauf das Gewicht in der Berichterstattung gelegt wird.

Am Schluss der Auswertung der Artikel der Zeitung „La Prensa“ möchte ich noch auf die Textstellen über den neuen Papst und Lateinamerika eingehen. Es wurden hierfür die drei für mich interessantesten herausgenommen.

“Su nombramiento, por el momento, ha dividido a buena parte de los fieles católicos. Unos, los más conservadores, consideran que en tiempos de “crisis de fe” como éstos, con la feroz competencia de los evangélicos en América Latina —aquí viven 480 millones de católicos de los 1,100 millones que hay en el planeta, según la World Christian Database— y pérdida de vocaciones en el clero, se necesita a alguien duro, inflexible, que no dude. Es decir, se necesita a Ratzinger. Otros, por el contrario, se encuentran desesperanzados ante un nuevo Papa que no parece que vaya a cambiar ni un ápice la doctrina de la Iglesia en asuntos como el control de natalidad, el celibato, la participación de mujeres en las misas o la investigación con células madre.”

“Mientras, continúan los preparativos para la misa oficial del inicio de su pontificado, el próximo domingo a las 10:00 (3:00 en Nicaragua), y a la que

asistirán autoridades y al menos medio millón de fieles, según estimaciones oficiales.LP21”

“Benedicto XVI “será el Papa de la paz y la concordia”, aseguró este miércoles el cardenal colombiano Alfonso López, al que la prensa atribuye el haber impulsado el voto de los purpurados de América Latina por Joseph Ratzinger en el Cónclave LP21”

Die Zeitung ist der Ansicht, dass die Wahl von Kardinal Josef Ratzinger zu Papst Benedikt XVI. die lateinamerikanische Kirchengemeinschaft spalten wird, da auf der einen Seite die Konservativen stehen, welche seine Wahl begrüßen und auf der anderen Seite die Befreiungstheologen, welche die Hoffnung auf Veränderungen innerhalb der katholischen Kirche durch dessen Wahl verloren haben.

Nichtsdestotrotz wird immer wieder betont, dass die Menschen in Lateinamerika sich über die Wahl des neuen Papstes freuen und der Ansicht sind, dass er gut für die katholische Kirche sein wird.

Hier zeigt sich auch, dass die Zeitung teilweise eigene Ansichten in die Berichterstattung hineinbringt und dann vermutlich wieder aus anderen Zeitungen (vorwiegend europäischen) Meinungen übernimmt. Wie vereits weiter oben erwähnt wurde fällt dies zum Beispiel durch verschieden Zeitangaben des Konklaves auf.

20.3.2 EL NEUVO DIARIO

Bei El Nuevo Diario steht die Papstwahl während der ersten 4 Tage (18. – 21. April) jeden Tag auf dem Titelblatt und jedes Mal mit einem Bild, meist in Farbe. Auch die Artikel selbst haben fast immer Fotos dabei. Dies zeigt die Wichtigkeit des Themas vor allem während der Zeit des Konklaves. Die Zeitung beschäftigt sich nämlich ausführlich mit der Aufstellung der Kardinäle, der Ausstattung des Konklaves, usw. Es wird auch darüber berichtet, dass Kardinal Ratzinger die Kardinäle vor der Wahl dazu aufforderte den Relativismus zu unterbinden, egal, wer der neue Papst werden wird und diese bat keine Informationen an die

Öffentlichkeit dringen zu lassen. Die meisten Berichte finden sich am 18. und 19. April. Hierbei taucht immer wieder die Frage auf, wer denn als nächster Papst in Frage kommt. Teilweise wird die Wahl mit einem Fußballwettbewerb verglichen, denn „El Nuevo Diario“ schreibt, dass jede der berichtenden Zeitungen einen Liebling unter den Kardinälen hat, aber auch eine „schwarze Bestie“, und so versucht die Leser auf einen bestimmten Kandidaten zu sensibilisieren. Herausragend dabei ist, dass eine Zeitung eingesteht, dass es Favoriten innerhalb der Medien gibt, besonders während einer Papstwahl. Es waren 52 Staaten aus 5 Kontinenten bei der Wahl anwesend. Diese Meldung findet sich später noch einmal, wenn die Menschenmenge auf dem Petersplatz beschrieben wird.

Es wird angemerkt, dass die wahlberechtigten Kardinäle aus zwei verschiedenen Lagern kommen: Zum einen gibt es diejenigen, die Johannes Paul II. nahestanden und deshalb vermutlich Ratzinger wählen werden, auf der anderen Seite stehen die moderneren Kardinäle, die teilweise aus den Reihen der Befreiungstheologie kommen und sich deshalb auf einen der liberaleren Kandidaten einigen werden. Die Zeitung schreibt auch, dass die Kardinäle untereinander Wetten über die Person des neuen Papstes abschließen. Gleichzeitig wird darüber berichtet, dass das Schweigegelübde in diesem Konklave nicht wirklich eingehalten wurde und so einige Informationen an die Öffentlichkeit gelangten. So steht etwa einmal als Überschrift: „Stille, die nach lauter Intrige schreit“. Dies macht deutlich, dass die Medien teilweise recht gut darüber informiert waren, was sich hinter den Mauern der Sixtinischen Kapelle abspielte.

Bemerkenswert dabei ist, dass ein Artikel die Gläubigen am 18. April dazu aufrief sich doch auch an den Spekulationen zum neuen Papst zu beteiligen und so aktiv wie möglich an der Wahl teilzunehmen. Dadurch werden die Leser intensiver auf das Thema „Wahl“ aufmerksam gemacht und fühlen sich persönlich angesprochen und betroffen und verfolgen die Berichterstattung mitunter genauer.

Auffallend ist weiter, dass alle möglichen Kandidaten aus Lateinamerika mit Namen und Land aufgezählt werden. Dies kommt auch in mehreren Artikeln vor. Dies zeigt den Wunsch nach einem Kandidaten aus den lateinamerikanischen Reihen. Doch gleichzeitig mit dieser Hoffnung geht auch das Wissen einher, dass die Kandidaten aus Lateinamerika nur Personen aus der zweiten Reihe sind, da die lateinamerikanischen Staaten im Weltgeschehen keine so bedeutende Rolle spielen wie beispielsweise die europäischen Staaten.

So schreibt die Zeitung, dass die lateinamerikanischen Kandidaten respektiert und sympathisch empfunden werden, aber trotzdem kämen sie als Favoriten nicht in Frage. Es wird auch angemerkt, dass darüber große Enttäuschung auf dem ganzen lateinamerikanischen Kontinent herrsche, da dies der Kontinent mit den meisten Katholiken ist, aber trotzdem nicht einmal von der Amtskirche als sehr wichtig angesehen wird. Doch laut der Zeitung besteht weiterhin die Hoffnung, dass diese Wahl auch einmal eine Chance für einen Lateinamerikaner bereithält.

Zum neuen Papst gibt sich die Zeitung zwar recht neutral, aber es scheint durch, dass die Enttäuschung darüber, dass es keiner aus den lateinamerikanischen Reihen wurde doch groß ist und es wird zudem die konservative Haltung des neuen Papstes betont. So steht beispielsweise zu lesen, dass die Kirche Modernisierung braucht, um ihre Glaubwürdigkeit wieder herzustellen, aber dass dies unter dem ehemaligen Kardinal Ratzinger nicht möglich sein wird. Papst Benedikt XVI. wird auch als hart, unnachgiebig und progressiv dargestellt. Es wird auch darüber berichtet, dass der neue Papst sich Themen wie Empfängnisregelung und das Überlaufen vieler Lateinamerikaner zu anderen Religionen stellen werden muss. Doch im Gegensatz zu den anderen untersuchten Zeitungen werden diese Themen nicht weiter ausgeführt und auch nur in einem Artikel angesprochen.

Sehr interessant waren hierbei die Ausführungen über den Vergleich des neuen Papstes Benedikt XVI. mit einem „Inquisitor“. Es steht beispielsweise am Tag nach der Wahl geschrieben, dass die Kirche sich durch die Wahl von Josef Ratzinger nun endgültig von der Welt getrennt hat, da sie einen Inquisitor gewählt hat, der nun das Erbe der Inquisition weiterziehen wird, was er bereits als Präfekt

der Glaubenskongregation getan hat, denn schon da hat er gegen jeden Modernisierungsversuch der Kirche gekämpft. Diese Anschuldigung wird in Zusammenhang mit der Befreiungstheologie gestellt, die ja in Nicaragua ein großes Thema darstellt. Ich denke, dass auch „El Nuevo Diario“ eine gewisse Solidarität mit den Befreiungstheologen zeigt und daher die konservative Seite des neuen Papstes kritisch betrachtet und erwähnt. Trotzdem berichtet die Zeitung weitaus neutraler, wenn man vom doch heftigen Vergleich mit einem „Inquisitor“ einmal absieht.

Kurze Erwähnung findet die Verbindung des neuen Papstes zur Hitlerjugend, aber dies wird im Gegensatz zu anderen untersuchten Zeitungen nur am Rande und meines Erachtens nach als Tatsache gestreift. Es wird auch kurz erwähnt, dass diese Nazivergangenheit dem Papst noch Probleme bereiten wird, da sich bestimmt viele seiner Kritiker daran festmachen werden.

Als einzige der lateinamerikanischen Zeitungen greift „El Nuevo Diario“ „Wer als Papst hineingeht, kommt als Kardinal heraus.“ in der Berichterstattung auf. Der Artikel beschreibt, dass es bei der Wahl deshalb keine Überraschung wie 1978 gegeben hat, da der Heilige Geist bei der Wahl nicht anwesend war. Weiters erwähnen sie mehrmals die erste Rede des neuen Papstes, ohne jedoch auf dessen Gestik und Mimik einzugehen. Es wird lediglich erwähnt, dass er bei seiner ersten Rede nervös schien.

Beim Durchlesen der Berichte fiel auf, dass im Gegensatz zu den anderen untersuchten Zeitungen das Alter und der Gesundheitszustand des Nachfolgers von Papst Johannes Paul II. so gut wie nie angesprochen wurden. Es kommt ein paar Mal vor, dass er 78 und nicht bei bester Gesundheit ist, aber es wird nicht weiter ausgeführt. Lediglich ein Bericht merkt an, dass der Papst aufgrund seines Alters und seiner Gesundheit vermutlich nur kurz regieren wird.

Eines der Hauptthemen stellt der Zusammenhang des Papstes mit der Befreiungstheologie dar. Immer wieder finden sich Zitate von Papst Benedikt XVI., welche er als Kardinal Ratzinger geäußert hat. Und es kommt auch Leonard Boff zu Wort, der meint, dass er den neuen Papst zwar in seiner Rolle

als Christ anerkennen wird, aber dass es schwerfallen wird diesen aufgrund seiner Haltung zu lieben. Es wird immer wieder erwähnt, dass der neue Papst weiterhin eine harte und konservative Linie fahren und weiterhin gegen die Befreiungstheologie sein wird. In diesem Zusammenhang wird von „der eisernen Hand gegen die Befreiungstheologie“ gesprochen. Zudem wird kritisch angemerkt, dass er bereits als Kardinal hart vor allem gegen die Befreiungstheologen aus Lateinamerika vorgegangen ist und es wird befürchtet, dass dies auch weiterhin so sein wird.

Ein ehemaliger Diplomat aus Kolumbien meinte zu Papst Benedikt XVI., dass er vermutlich nicht als Papst, sondern als Kardinal Ratzinger in Erinnerung bleiben wird. Diese Aussage war sehr interessant und zudem zutreffend, denn so viele Menschen kannten den neuen Papst bereits als Kardinal und rechte Hand von Johannes Paul II: und hatten bereits da eine gewisse Meinung zu ihm und es wird bestimmt schwer werden diese abzulegen. Zudem wird noch oft von Papst Benedikt XVI. als Kardinal Ratzinger gesprochen.

Als alternative Herangehensweise brachte die Zeitung einen Artikel mit der Überschrift: „Ratzinger...“, in welchem einiges über seinen Werdegang und seine Heimat Marktl zu finden ist und wo geschrieben steht, dass er der erste deutsche Papst seit dem Mittelalter ist und Deutschland sich deshalb so sehr über den neuen Papst freut. Der Bericht geht detailliert auf seine Herkunft ein, was in Anlehnung an eine deutsche Zeitung gewesen sein könnte.

Auch in „El Nuevo Diario“ finden sich immer wieder Beschreibungen und Zitate, welche in den anderen Zeitungen zu finden waren, was mich vermuten lässt, dass doch einige Bemerkungen aus anderen Berichterstattungen übernommen wurden. Es kommt etwa auch vor, dass der neue Papst aufgrund seiner konservativen Art schwer zu lieben sein wird oder dass er sich als Diener im Weinberg des Herren sieht.

Kurz zusammengefasst lässt sich zur Berichterstattung von „El Nuevo Diario“ sagen, dass abgesehen vom Vergleich mit einem „Inquisitor“ recht neutral über die Papstwahl berichtet wurde. Das Hauptaugenmerk lag auf einer Ausführung,

warum der neue Papst vermutlich nicht aus den lateinamerikanischen Ländern kommt und darauf, was den Papst und die Befreiungstheologie trennt. Diese Themen liegen für ein Land wie Nicaragua auf der Hand, da es erstens in Lateinamerika liegt und zweitens eine enge Verbindung zur Befreiungstheologie hat.

20.3.3 Die nicaraguanischen Zeitungen im Vergleich

Beide Zeitungen berichten viel im Zusammenhang mit dem neuen Papst und der Befreiungstheologie. Während „El Nuevo Diario“ manchmal durchaus kritisch die Person des neuen Papstes beäugt, vor allem in Hinblick auf dessen Haltung gegenüber der Befreiungstheologie, zitiert „La Prensa“ einige kirchliche Würdenträger, die vor allem Stellung zur Befreiungstheologie beziehen. Beiden Zeitungen gemein ist, dass sie sich ein wenig enttäuscht, aber auch verständnisvoll, darüber zeigen, dass der neue Papst kein Lateinamerikaner ist.

20.3.4 Allgemeine Gesamtinterpretation Papst Benedikt XVI. Nicaragua

Die untersuchten Zeitungen aus Nicaragua berichten weitestgehend nüchtern und sachlich über die Papstwahl. Am häufigsten wird der Wahlvorgang beschrieben, was daran liegen könnte, dass es weder die Zeit noch ausreichende Möglichkeiten für eine große Eigenrecherche der Zeitungen gab und so oft auch die Meinungen über den neuen Papst aus anderen Zeitungen auch aufgrund der großen Zeitverschiebung zu Europa in die Berichterstattung mit aufgenommen wurden. Ein wichtiges Thema scheint die Befreiungstheologie zu sein, welche in Nicaragua eine tragende Rolle spielt.

20.4 Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse der mexikanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.

20.4.1 EL UNIVERSAL

Die Auswertung der Zeitungsartikel von „EL Universal“ war sehr spannend, da sich diese Berichterstattung am schärfsten gegen den neuen Papst auszusprechen scheint und ein äußerst kritisches Bild von Papst Benedikt XVI. erstellt.

Auch „El Universal“ berichtet einiges über die Wahl und das Konklave an sich, aber mit dem Unterschied, dass sie nicht so sehr auf Zahlen und Fakten eingeht, sondern vielmehr die Hintergründe dieser Entscheidung hinterfragt. So wird schon ziemlich zu Beginn des Konklaves von „El Universal“ als einziger aller untersuchten Zeitungen angemerkt, dass es sich zur Enttäuschung der Lateinamerikaner nicht um einen Papst aus ihren Reihen handelt, *„Los cardenales que votarán en el cónclave para elegir al nuevo papa proceden de 52 países, pero los europeos siguen dominando pese a que Latinoamérica tiene el mayor número de católicos.*

Los 58 cardenales europeos integran la mitad de los 115 religiosos que votarán, mientras los 20 cardenales latinoamericanos, que provienen de 12 países, representan sólo 17 por ciento .EUM18”

was aber nicht als große Überraschung gesehen wird, da die Wahl bereits durch den Wunsch von Papst Johannes Paul II. stark beeinflusst war, der sich Kardinal Ratzinger als seinen Nachfolger gewünscht hat: *„ Resulta ser que fue una elección sin sorpresas. Lo que es el control, ...”*

Weiters wird darauf eingegangen, dass anscheinend immer noch Europa in der Stimmenabgabe dominierend ist und so entsteht beim Leser meiner Ansicht nach der Eindruck eines übermächtigen Europas, das niemanden neben sich zum Zug kommen lassen will, auch nicht in Kirchenangelegenheiten. Es wird kein Hehl aus der Enttäuschung gemacht, dass auch der neue Papst wieder aus den europäischen Reihen kommt. Das könnte daher rühren, dass die Zeitung es sich zum Ziel gesetzt hat Bürgerrechte und ein demokratisches Verständnis in der Bevölkerung zu fördern. Bis jetzt waren die Päpste europäisch und vielleicht wäre

es an der Zeit einen Papst aus den lateinamerikanischen bzw. aus den Entwicklungsländern zu wählen.

Anhand dieser Textstelle lässt sich auch der Unmut darüber herauslesen, dass es offensichtlich kein Abweichen von der Norm und von der Obrigkeit gibt, denn laut dem Verfasser des Textes *„Aquí en la tierra muchos batallan para dejar a sus delfines“*, was so viel bedeutet wie, dass auf dieser Erde viele um ihre Gruppe der Delphine kämpfen, was heißen könnte, dass jeder gerne jemanden aus seinen eigenen Reihen in einer hohen Position sieht und auch mit den verschiedensten Mitteln darum kämpft, aber dass Papst Johannes Paul II. selbst nach seinem Tod noch so großen Einfluss zu haben scheint, dass sich niemand traut dessen Wunsch nach der Nachfolge nicht zu entsprechen. In Europa wird vermutet, dass Lateinamerika sich einen neuen Vertreter aus ihren Reihen gewünscht hätte, die Wahl des Papstes zwar so akzeptiert wie sie ist, aber insgeheim enttäuscht ist. Und „El Universal“ spricht genau dies in diesem Artikel an.

Amüsant war eine Textstelle, in welcher der Deutsche Otto Schily zu Wort kommt: *„Otto Schily, responsable del Deporte del gobierno de Berlín, felicitó a su compatriota, el cardenal Joseph Ratzinger, por ser elegido el nuevo pontífice de la Iglesia católica y dejó abierta la invitación para que asista a la justa mundialista del próximo año."Está invitado de todo corazón y le garantizamos que, si viene, tendrá un palco de honor", manifestó Schily, también ministro alemán del Interior. "EUM21*

Er lädt darin Papst Benedikt ein als Gast an der in Deutschland stattfindenden Fußballweltmeisterschaft teilzunehmen und äußert seine Freude über dessen Wahl. Warum gerade dieses Zitat genommen wurde ist leider nicht bekannt, aber vielleicht wollte man hier die gute Beziehung zu Deutschland hervorheben und zeigen, dass sich in Deutschland die Papstwahl und die mit dieser einhergehende Euphorie sogar auf den Sport auswirkt.

In der Berichterstattung finden sich kurze neutrale Worte zum Werdegang des neuen Papstes sowie ein Verweis darauf, dass der Papst sich schon in fortgeschrittenem Alter befindet und mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen

hat. Vielleicht wollte man darauf hindeuten, dass der neue Papst vermutlich aufgrund dieser Tatsachen das Amt nicht lange bekleiden wird und dass er auch in Mexiko wie in so vielen anderen Ländern auch, nur als Übergangspapst gesehen wird. Aber da sich diese Textstellen neutral lasen, liegt die Vermutung nahe, dass sie einfach als Nebeninformationen aufgenommen wurden.

Erstaunlicherweise werden die Ansichten des neuen Papstes zur Empfängnisregelung zwar angeschnitten, aber nicht weiter bewertet. „*Contra: El uso del condón ante una pandemia como el sida. El uso de contraceptivos (que no abortivos, pues)* EUM18“

Ich hätte mir erwartet, dass dieser Punkt für Mexiko ein größeres Thema darstellt, da sich gerade in den ärmeren Bevölkerungsschichten Unmut über die strengen Ansichten der Kirche diesbezüglich breitmacht. Doch „El Universal“ scheint dieses Thema nicht weiter aufzugreifen, ganz im Gegensatz zur Frage der Homosexualität und anderen drängenden Fragen der katholischen Kirche wie beispielsweise das der Frauenordination,.... „*El papel de la mujer en la Iglesia. ¿Apoyo a la Teología de la Liberación? Olvídelo. Casi seguro el Opus Dei y Los Legionarios de Cristo serán de sus órdenes favoritas. La posición de la Iglesia ante los homosexuales, irreductible. Cosas que él, desde su anterior puesto vaticano, ya condenó.* EUM18“

Die Zeitung ist hierbei der Ansicht, dass es unter Papst Benedikt XVI. keinesfalls eine Lockerung der von der katholischen Kirche vorgeschriebenen Regeln geben wird, da der Papst in diesen Ansichten erzkonservativ und unbeirrbar ist, denn er ist ein Anhänger des konservativen Ordens Opus Dei und verurteilte die Homosexualität bereits während seiner Tätigkeit als Präfekt der Glaubenskongregation aufs Schärfste. Interessant war, dass auch die Befreiungstheologie angesprochen wurde mit den Worten: „*Unterstützt er die Theologie der Befreiung? Vergiss es.*“ Diese Textstelle war am 18. April zu lesen, was als sehr früh für Aussagen über die weitere Amtsführung des neuen Papstes gilt. Aber vermutlich wurde der Artikel so geschrieben, da Papst Benedikt XVI. bereits als Kardinal Ratzinger in den Medien sehr bekannt war und seine Ansichten auch in verschiedenen Büchern niederschrieb. Also wird vermutlich davon ausgegangen, dass er auch jetzt als Papst nicht von seinem

konservativen Weg abweichen wird. Mit diesen Aussagen spiegelt die Zeitung auch die allgemeine Meinung über den neuen Papst wider und spricht die Themen an, welche die Bevölkerung interessiert und bewegt und welche bis zum heutigen Zeitpunkt Differenzen zwischen der Kirchenführung und den Gläubigen auslösen. Hier kommt vielleicht auch ein wenig die Aufmerksamkeitsökonomie zum Tragen, denn dadurch, dass die Zeitung Themen der Rezipienten anspricht kann sie ihre Aufmerksamkeit gewinnen und halten. Zudem gibt sie Themen vor, über welche nachgedacht werden kann und soll: *„Das Problem der leeren Kirchen und die vielen Seminarwüsten der Welt ist weitgehend das Ergebnis der allmählichen Entzauberung der Gläubigen.“*

Die Zeitung ist der Ansicht, dass die Entscheidungen von Kardinal Ratzinger sich auf seinen weiteren Weg auswirken werden und, dass es dadurch auf keinen Fall zur Akzeptanz von Abtreibung, Frauenpriestertum und schon gar nicht der Homosexualität, innerhalb der katholischen Kirche kommen kann.

Die Zeitung orientiert sich an der linken Partei PRI, welche nahezu alle Gruppen innerhalb des Staates anzusprechen versucht. Darunter auch die Arbeiter und die Bauern, für welche diese Themen vermutlich einen Reibungspunkt mit der Kirche darstellen. Die Partei versucht auch durch sogenannte „Wahlzuckerl“ neue Wählerstimmen zu gewinnen. Wenn sich die Zeitung also in ihrer Berichterstattung gegen die konservative Haltung der Kirche ausspricht so trifft sie damit den Zeitgeist vieler gläubiger Menschen – auch in Mexiko und stellt sich damit auf die Seite des Volkes.

Die Zeitung spricht Themen an, die die Bevölkerung bewegt, über welche diskutiert wird und schafft es so größter Wahrscheinlichkeit nach die Leserschaft für sich einzunehmen, ihre Meinung widerzuspiegeln, die Aufmerksamkeit zu bekommen und zu halten und darauf zu verweisen, wo sich die Schwachstelle befindet – in diesem Fall beim konservativen Papst. Durch diesen Artikel wird mehr Offenheit gefordert und der Wunsch nach einer offeneren Kirche geäußert. Homosexualität scheint in Mexiko ein Thema zu sein und wird deshalb auch von „EL Universal“ angeschnitten. Weiters zeigt diese Textstelle, dass ein eher negatives Bild des neuen Papstes gezeichnet wird, der stur ist und nicht von seinen Vorstellungen abweicht, was nicht gut geheißen wird. Vielleicht wird auch

auf die „modernen“ Forderungen der Gläubigen eingegangen, damit die Zeitung hinter ihrer größten Konkurrentin, der Zeitung „Reforma“ nicht als unmodern gilt.

Die Zeitung geht in ihrer Berichterstattung auch auf die Besucher vor Ort ein, was in den beiden anderen untersuchten Ländern in Nicaragua gar nicht und in Uruguay nur am Rande zu finden war. Hier wird positiv vermerkt, dass es eine große Universalität unter den anwesenden Gästen und Gläubigen gab. Vermutlich ist es so, dass die Besucher vor Ort für Mexiko interessanter sind als für die beiden anderen Länder, da vermutlich einige mexikanische Gläubige nach Rom zur Wahl gefahren sind während dies für Gläubige aus Uruguay und Nicaragua aus verschiedenen Gründen eher als unwahrscheinlich gilt.

Zur Sprache kommen in der Berichterstattung auch auf die politischen Stimmen zur Wahl des neuen Papstes zu sprechen und hier lässt sich ganz deutlich die Zuneigung der Zeitung zur PRD erkennen, denn es wird geschrieben, dass *„En la Cámara de Diputados, tras saber la nueva, todas las fracciones se levantaron y le aplaudieron al nuevo Papa. Bueno, no todos, claro. Los perredistas no movieron ni un dedo, por supuesto.EUM18“*

der neue Papst gut bei allen politischen Autoritäten außer der linken PRD ankam. So sollen sich alle Parteien erhoben und applaudiert haben, nur die PRD nicht. Zwar soll die Zeitung der sozialdemokratischen Linkspartei PRI zugetan sein, aber auch die PRD ist links und demokratisch. Ich denke, dass dieser Textteil verständlich wird, wenn man sich vor Augen führt, dass die Zeitung stark links orientiert ist.

Grundsätzlich sind die Artikel zur Papstwahl metaphorisch und mit vielen Bildern geschrieben, dadurch lassen sie sich leicht in den Köpfen der Leser verankern. Da der Hauptsitz der Zeitung in Mexiko City liegt, werden die meisten Leser auch von dort kommen und da in Mexiko City Religion eine etwas untergeordnetere Rolle als auf dem Land spielt wird vermutlich auch moderner geschrieben und es werden Themen aufgegriffen, welche die Gläubigen aus der Stadt vermehrt bewegen (Homosexualität, usw.). Die vorrangigen Ziele dieser Zeitung passen sich den Zielen der Revolutionsregierungen an und drehen sich vorwiegend um Demokratie, Menschen- sowie Bürgerrechte, Zivilherrschaft und

den Wiederaufbau des Staates Mexiko. Aus diesen Ansichten heraus erscheint es verständlich, dass die Artikel sich so auf die konservative Haltung von Papst Benedikt XVI. einschließen und in ihrer Berichterstattung mehr Offenheit der katholischen Kirche und vor allem von ihrem Papst fordern. Ein Weigern des Abrückens von alten Regeln und Normen unterstützt kein demokratisches Verhalten und unterstützt auch nicht die Meinung vieler Bürger.

20.4.2 LA JORNADA

In Mexiko wird genauso wie in den anderen lateinamerikanischen Ländern viel über die Wahl und über das Konklave berichtet. Doch im Gegensatz zu Uruguay und Mexiko wird der Wahlvorgang hier als „mittelalterlich“ bezeichnet und es wird darauf hingewiesen, dass die Regeln schon längst überholt sind. So kommt auch zum Ausdruck, dass die Zeitung die unter den anwesenden Gästen und Gläubigen gab.

Zur Sprache kommen in der Berichterstattung auch auf die politischen Stimmen zur Wahl des neuen Papstes zu sprechen und hier lässt sich ganz deutlich die Zuneigung der Zeitung zur PRD erkennen, denn es wird geschrieben, dass *„En la Cámara de Diputados, tras saber la nueva, todas las fracciones se levantaron y le aplaudieron al nuevo Papa. Bueno, no todos, claro. Los perredistas no movieron ni un dedo, por supuesto.EUM18“*

der neue Papst gut bei allen politischen Autoritäten außer der linken PRD ankam. So sollen sich alle Parteien erhoben und applaudiert haben, nur die PRD nicht. Zwar soll die Zeitung der sozialdemokratischen Linkspartei PRI zugetan sein, aber auch die PRD ist links und demokratisch. Ich denke, dass dieser Textteil verständlich wird, wenn man sich vor Augen führt, dass die Zeitung stark links orientiert ist.

Grundsätzlich sind die Artikel zur Papstwahl metaphorreich und mit vielen Bildern geschrieben, dadurch lassen sie sich leicht in den Köpfen der Leser verankern. Da der Hauptsitz der Zeitung in Mexiko City liegt, werden die meisten Leser auch von dort kommen und da in Mexiko City Religion eine etwas untergeordnetere Rolle als auf dem Land spielt wird vermutlich auch moderner

geschrieben und es werden Themen aufgegriffen, welche die Gläubigen aus der Stadt vermehrt bewegen (Homosexualität, usw.). Die vorrangigen Ziele dieser Zeitung passen sich den Zielen der Revolutionsregierungen an und drehen sich vorwiegend um Demokratie, Menschen- sowie Bürgerrechte, Zivilherrschaft und den Wiederaufbau des Staates Mexiko. Aus diesen Ansichten heraus erscheint es verständlich, dass die Artikel sich so auf die konservative Haltung von Papst Benedikt XVI. einschließen und in ihrer Berichterstattung mehr Offenheit der katholischen Kirche und vor allem von ihrem Papst fordern. Ein Weigern des Abrückens von alten Regeln und Normen unterstützt kein demokratisches Verhalten und unterstützt auch nicht die Meinung vieler Bürger.

Die Zeitung versteht es gut Bilder durch Worte zu malen, welche sich rasch in den Köpfen der Leser festsetzen können. Oft wird recht poetisch ein Sachverhalt umschrieben: *„De ojos azules, mirada tímida y suaves modales, el hombre que combate el sacerdocio femenino, la contracepción, el aborto y la homosexualidad -a la que considera "intrínsecamente malvada"-, que mantiene la prohibición de la comunión a los divorciados que se vuelven a casar e impide el crecimiento de los laicos dentro de la Iglesia, no se considera duro. = Der Mann mit blauen Augen, schüchternem Blick und feinen Manieren, der Mann, der das Frauenpriesterum bekämpft, genauso wie die Verhütung, Abtreibung und Homosexualität – welche er für „intrinsisch böse“ hält – der das Verbot der Kommunion von wiederverheirateten Geschiedenen aufrecht erhält und den Wachstum der Laien innerhalb der Kirche unterdrückt, hält sich selbst nicht für streng.“*

Es scheint hierbei so vor als ob negative Inhalte „schöngeschrieben“ und dadurch auch getarnt werden. Auf den ersten Blick klingt diese Textstelle beispielsweise anmutend, was sich bei genauerer Betrachtung aber als falsch herausstellt. Dies kann natürlich mehrere Hintergründe haben: Wenn etwas gut umschrieben wird, dann kann man sich im Zweifelsfall aussuchen ob man es nun positiv oder negativ bewertet. Der Rezipient hat also die Möglichkeit selbst zu entscheiden wie er etwas wertet. Zudem wird, wer nicht genau hinschaut vielleicht einen falschen Eindruck gewinnen und nicht das Negative hinter der Verschnörkelung entdecken. Und die Zeitung könnte behaupten, dass sie auch nichts Negatives schreiben wollte.

Auch das Alter von Papst Benedikt XVI. wird angesprochen. Einmal im Zusammenhang mit seiner konservativen Art: *Ni su conservadurismo ni su delicada salud o avanzada edad han supuesto un obstáculo para su elección en el cónclave.*

So steht geschrieben, dass weder sein Konservativ-Sein noch seine heikle Gesundheit noch sein fortgeschrittenes Alter ein Hindernis für seine Wahl wurde nicht wiedergewählt dargestellt haben. Auch hier lässt sich eine Art Anklage gegen den neuen Papst herauslesen. Es scheint so, als ob der Autor des Textes mit der Wahl nicht zufrieden ist und nun Gründe aufgezählt werden, warum diese Wahl von vornherein eine schlechte sein muss. Dieser Satz vermittelt dem Leser, dass ein absolut engstirniger fast toter Greis an die Stelle des Papstes gesetzt wurde. So übt diese Textstelle auch Kritik an der Person des neuen Papstes und klagt an, dass die Wahl nicht auf jemand Jüngeren und Offeneren gefallen ist. Das Alter und der Gesundheitszustand von Papst Benedikt XVI. scheinen deshalb so oft auf, weil die Zeitung damit zum Ausdruck bringen will, dass die Amtsperiode nicht so lange dauern wird. In einer der Textstellen wird auch vom Übergangspapst gesprochen.

Aufmerksam machte auch folgender Absatz: "de reconquista en el sentido medieval, de contrarreforma y de antimodernismo" la caracterizó Küng hace años, cuando acusó al Vaticano de ser "el último Estado totalitario de Europa"-, que reafirmó esenciales los valores del patriarcado y la represión sexual en la Iglesia“

Es geht darin um die Eroberung im mittelalterlichen Sinn, die Gegenreformation und den Antimodernismus, welcher vom deutschen Theologen Hans Küng charakterisiert wird und der den Vatikan beschuldigte, „der einzige totalitäre Staat in Europa zu sein“ – der die Werte des Patriarchats und der sexuellen Unterdrückung weiter unterstützt. In Mexiko gibt es zwar eine sehr große Anzahl an Katholiken, aber die Beweggründe katholisch zu sein sind nicht immer die gleichen. Die Menschen sind nicht nur aus der Tradition heraus katholisch, sondern leben eine gewisse Volksreligiosität, vor allem auf dem Land. Doch in den Städten fanden bereits Revolutionen und Aufbegehren gegen die katholische

Kirche statt und die Religion spielt keine so große Rolle mehr wie auf dem Land. Oft ist man katholisch, da die Familie katholisch ist.

Weiters gilt es natürlich auch die soziale Ungleichheit in Mexiko zu bedenken. Gerade für die ärmere Bevölkerungsschicht ist Empfängnisregelung ein Thema, da sie sich zu viele Kinder schlicht nicht leisten kann, auch wenn Kinder vielfach als eine Art Vorsorge gesehen werden. Hier versucht die Zeitung wieder einmal aufzurütteln und auch die negativen Seiten einer konservativen Herrschaft aufzuzeigen und den Lesern zu vermitteln, dass der Weg des neuen Papstes auch weiterhin streng konservativ bleiben wird.

Betrachtet man die aufgeschriebenen Zitate führender Kirchenmänner, so zeigt sich wieder ein graues Bild des Nachfolgers von Papst Johannes Paul II.: Denn auf der einen Seite sind die lobenden Stimmen *„Siempre hemos tenido buena imagen de Ratzinger“*, *declaró el cardenal Karl Lehmann, presidente de la Conferencia Episcopal Alemana*, J20(2) zu finden, auf der anderen Seite die kritischen Stimmen *la jerarquía católica en México manifestó su beneplácito y confianza en que "fiel a la trayectoria de Juan Pablo II"*

J20 und El teólogo suizo-alemán Hans Küng se dijo "enormemente decepcionado" por la elección de Ratzinger J20(2) und das meistens in einem Artikel.

Während der Einordnung in das Kategoriensystem wurde die Aufmerksamkeit auf folgenden Vergleich zweier Meinungen gelenkt: *El teólogo brasileño Leonardo Boff señaló que el nuevo Papa "será difícil de amar", y el teólogo del Opus Dei Ignasi Saaranyana aseguró, en cambio, que Ratzinger "recuperará el espíritu misionario".* J20(2)

Leonardo Boff (kein führender Kirchenmann) behauptete, dass der neue Papst „schwierig zu lieben sei“ und der Theologe Saaranyana von Opus Dei versicherte, „dass der neue Papst den Missionarischen Geist in der Kirche erneuere“. Hier werden zwei sehr unterschiedliche Meinungen an derselben Stelle zitiert. Es wird vermutet, dass Papst Benedikt XVI. sich zu Opus Dei bekennt, was Befreiungstheologen natürlich nicht gutheißen. Und es wird

gemutmaßt, dass Opus Dei wesentlich an der Wahl des neuen Papstes beteiligt war. Hier spiegelt die Zeitung die allgemein gängige Meinung wider, dass die Wahlen von Opus Dei beeinflusst wurden, da Papst Benedikt XVI. ein Anhänger dieses Ordens sein soll und unter Opus Dei können die meisten Rezipienten sich etwas vorstellen, da diese Abspaltung der katholischen Kirche bekannt ist. Zudem verbindet man konservativ auch mit Opus Dei und weiß, dass der Orden auch eine stark konservative Richtung verfolgt.

Es wird auch in den Artikeln immer wieder angesprochen, dass der Papst konservativ ist. Wie hier in einem Beispiel eines Zitats einer ausländischen Zeitung: „*y en eso no hay dudas: se trata de un conservador* J21“

Äußerst interessant war ein Artikel, welcher ein paar Tage nach der Wahl geschrieben wurden und so sollen diese miterwähnt werden, obwohl sie nicht direkt in die für die Untersuchung ausgewählte Zeitspanne fallen. Denn es ist dabei auffällig, dass sich die Zeitung selbst widerspricht: So findet sich beispielsweise am 24. 4. 2005 eine Textstelle über das Konklave, in welcher nicht mehr davon die Rede ist, dass die Schweigeregeln eingehalten wurden, sondern dass Informationen durchgesickert sind.: *Los cardenales que concurrieron al cónclave estaban atados por un pacto de secrecía. Sin embargo, no faltan las filtraciones.* J24

Während am 21. April noch zu lesen war, dass das Konklave wie immer von „mittelalterlicher Verschwiegenheit“ gekennzeichnet war: *pero el cónclave y la elección papal se hicieron, como siempre, bajo el secreto medieval más estricto.* Zuerst wird dem Konklave noch angekreidet, dass es sich immer noch nicht aus dem Mittelalter heraus bewegt hat, nur um kurze Zeit später zu kritisieren, dass die alten Regeln nicht eingehalten werden. Die konservative Haltung, die uralten Regeln, usw. alles wird stark betont und hervorgehoben, wahrscheinlich aus dem Grund, weil die Zeitung eine gewisse politische Richtung aufweist und es unmöglich ist objektiv zu sein, da die politische Orientierung auch auf eine Art verteidigt und sichtbar gemacht werden soll/muss.

Häufig wird in der späteren Berichterstattung auch die erste Ansprache auf dem Balkon in den Artikeln angesprochen. So heißt es etwa, dass seine Ansprache

mehr als 30 Mal durch Applaus der Menge unterbrochen wurde. Dies könnte vielleicht auch mit der großen Zeitverschiebung zu tun haben. Zuerst wartete man die Reaktionen aus anderen Ländern ab und schrieb dann die eigenen Berichte. *En su homilía, interrumpida más de 30 veces por aplausos, J25*

Obwohl der neue Papst im Nachhinein stark kritisiert und an den Pranger gestellt wird (darauf gehe ich ein paar Absätze weiter unten ein), so vermeldet die Zeitung andererseits auch wieder positiver Dinge über Papst Benedikt XVI. und seine Wahl. So wird davon geschrieben, dass Papst Benedikt XVI. nicht seinen Willen durchsetzen möchte, nur um am gleichen Tag darüber zu berichten, dass er unbedingt seinen Weg der Einheit durchsetzen möchte. Hier herrscht Unschlüssigkeit vor, ob der neue Papst nun positiv oder negativ bewertet werden soll und dass man vielleicht auch versucht die Mehrheit der Leserschaft zu erreichen indem man für die stark Gläubigen positive Meldungen bringt während man für diejenigen, die sich ein Stückweit von der Kirche abgewandt haben die kritischen Dinge aufzeigt. Dies ist nicht unbedingt typisch für Mexiko, denn dies tun vermutlich so gut wie alle Medien. Vielleicht hat diese Zwiespältigkeit in der Berichterstattung aber auch mit dem Ziel der Zeitung zu tun ein Meinungsmacher zu sein. Denn dadurch, dass die Berichterstattung nicht klar in eine Richtung geht, steht mehr Spielraum für Diskussionen und Spekulationen offen. Jeder Leser kann sich das herauspicken, was er gerne möchte.

Es ist keineswegs so, dass diese Form der Berichterstattung mit Unschlüssigkeit, sondern vielmehr mit Berechnung zu tun hat. Möglicherweise liegt die unterschiedliche Bewertung der Wahl und der Person des Papstes aber auch darin, dass verschiedene Autoren und Journalisten die Artikel verfasst haben. Außerdem erscheint die Zeitung nicht nur in Mexiko City, sondern unterhält eigene Ausgaben für andere Regionen des Landes. Wenn man nun also bedenkt, dass die Religion am Land noch eine stärkere Rolle spielt als in der Stadt kann ich mir auch vorstellen, dass die Zeitung versucht dieses Gefälle mit einzubeziehen. Wenn man also einmal positiv, einmal kritisch, einmal negativ berichtet, dann findet jede Gruppierung etwas vor, mit dem sie sich identifizieren kann.

Aufhorchen ließ einen, dass ab dem 25. April massiv die Beziehung zu den Nazis angesprochen wird, was in der Berichterstattung davor nicht der Fall war, sondern genau umgekehrt: So schreibt die Zeitung, dass Papst Benedikt XVI. dazu gezwungen wurde sich der Hitlerjugend anzuschließen, seiner Vergangenheit, in welche er gedrängt wurde (hier wird sogar eine ausländische Zeitung zitiert: *Francisco Flores Luna , Distrito Federal : Por qué nomás la BBC de Londres ha sacado que Joseph Ratzinger perteneció a la artillería nazi y que militó en las juventudes hitlerianas, supuestamente, "contra su voluntad"? J21) längst abgeschworen hat,... was dann praktisch revidiert wird mit Aussagen und/oder mit Überschriften wie „Un Papa Nazi“ oder Aussagen, dass der neue Papst aus eigenem Antrieb heraus der Hitlerjugend beigetreten ist *A los 13 años, por decisión propia se afilia a las juventudes hitlerianas*,J25 oder, dass dieser womöglich immer noch Gedankengut der Nazis verfolgt. *Nada nos dice si tal acto supuso el abandono de la ideología nazi.*J25 = *Niemand und nichts sagt uns, dass er, nur weil er Papst geworden ist, der Ideologie der Nazis abgeschworen hat.* Die Zeitung widerspricht sich hier also selbst und verbreitet stark eine negative Stimmung gegen den Papst. Anfänglich kam mir der Gedanke, dass Mexiko vielleicht ein schwieriges politisches Verhältnis zu Deutschland unterhält oder es in der Geschichte viele Streitigkeiten gab. Doch durch eine Literaturrecherche musste diese Ansicht revidiert und überdacht werden. So sind dort beispielsweise Texte über die guten kulturellen Beziehungen, die großzügige Unterstützung Mexikos durch Deutschland in Bildungsdingen, die gute wirtschaftliche Basis oder den funktionierenden politischen Austausch zu finden. (http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Mexiko/Bilateral_node.html)*

Es verwundert daher, dass die mexikanische Zeitung so oft das Thema „Nazi“ aufgreift. Es ist zwar vorstellbar, dass so Stellung gegen den neuen Papst und seine möglichen Absichten und Hintergründe bezogen und die Leser auf dessen Vergangenheit aufmerksam gemacht werden sollen, aber es ist kaum vorstellbar, dass mit diesen Aussagen auch Deutschland als ehemaliger Nazistaat angeschwärzt werden soll. Geschichtlich lässt sich lediglich feststellen, dass Mexiko sich als einziges Land traute sich radikal und laut beim Völkerbund gegen den Beitritt Österreichs an das damalige Nazideutschland zur Wehr setzte. Es

verurteilte dann dessen Anschluss auch offen. (http://www.wiwi.uni-muenster.de/vwt/Veranstaltungen/energie1/Geschichte_Oel_2.pdf)

Diese Information diene vermutlich dazu den neuen Papst als negative Besetzung für diesen Posten zu beschreiben.

Ziemlich erstaunlich war, dass Mexiko erst nach den Wahlen vermehrt über die Wahlen berichtet. Vermutlich liegt der Grund darin, dass nach der Wahl mehr Informationsmaterial vorlag und vielleicht spiegelt eine kritischere Meinung den allgemeinen Trend (auch aus Europa) besser wider. Auch die verschiedenen Autoren der Texte spielen dabei sicher eine Rolle genauso wie die Möglichkeit, dass zu wenig genau recherchiert wurde und die Texte der Zeitung zu wenig aufeinander abgestimmt wurden.

Zusammengefasst kannmgesagt werden, dass die Zeitung „La Jornada“ ein kritisches Bild des neuen Papstes zeichnet, dies aber geschickt durch eine facettenreiche Sprache umschreibt um so den Lesern die Möglichkeit zu lassen sich verschiedene Meinungen zu bilden und dadurch auch die Meinungsvielfalt in der Leserschaft zu fördern. Vielleicht erkennt man in dieser Haltung auch die Verbindung zu linken Parteien.

Die mexikanischen Zeitungen im Vergleich

Es gibt einige Parallelen in der mexikanischen Berichterstattung: Sowohl „El Universal“ als auch „La Jornada“ stellen ein kritisches Bild des neuen Papstes in ihrer Berichterstattung her. Beiden Zeitungen gemeinsam ist, dass sie sich vieler Metaphern und Umschreibungen bedienen um die Person von Papst Benedikt XVI. zu erläutern. Zudem sind beide Zeitungen links orientiert, was sich auch in ihrer Berichterstattung widerspiegelt. „El Universal“ und „La Jornada“ schreiben viel über die konservative Haltung von Papst Benedikt XVI. und äußern sich darüber, dass er durch sein Alter und seinen schlechten Gesundheitszustand vermutlich nur ein Übergangspapst sein wird. Während sich in „El Universal“ deutlich politische Stellungnahmen finden lassen sind diese in „La Jornada“ nur angedeutet. Zudem ist es so, dass „El Universal“ noch ein stückweit kritischer berichtet, dafür aber weniger auf die Vergangenheit des Papstes während der Nazizeit hinweist, was in „La Jornada“ sehr häufig als Thema vorkommt.

20.4.3 Allgemeine Gesamtinterpretation Papst Benedikt XVI. Mexiko

Die untersuchten mexikanischen Zeitungen äußern sich vorwiegend kritisch bis negativ dem neuen Papst gegenüber und halten ihm seine konservative Einstellung vor und bemängeln diese. Sie greifen in ihrer Berichterstattung auf viele Metapher zurück und versuchen eine bildreiche Vorstellung von Papst Benedikt XVI. zu zeichnen.

20.5 Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der spanischen und uruguayischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.

Damit nicht alles doppelt geschrieben wird findet sich in diesem Punkt lediglich eine rasche Übersicht über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Berichterstattungen ohne die Hintergründe dafür hervorzuheben. Eine genauere Interpretation findet sich in der Conclusio.

Die häufigste Erwähnung fanden die Urnengänge und der Wahlvorgang gemeinsam mit der Frage nach den weiteren Absichten des neuen Papstes. Während in Spanien auch recht kritisch über die Person des Papstes berichtet wird, finden sich in Uruguay hauptsächlich nüchterne Beschreibungen.

20.6 Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der spanischen und nicaraguanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.

Nicaragua schrieb sehr viel zur Befreiungstheologie, was in Spanien kein so großes Thema war. Beide Länder versuchen den Charakter von Papst Benedikt XVI. zu beleuchten. Während sich die spanische Berichterstattung enttäuscht darüber äußert, dass der neue Papst kein Lateinamerikaner ist, kommt dies in den nicaraguanischen Artikeln nicht zum Tragen.

20.7 Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der spanischen und mexikanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.

Nahezu gleich viel Aufmerksamkeit wurde der Frage gewidmet, ob ein Papst mit einer solch konservativen Haltung die Kirche weiter bringen kann oder ob sie dadurch nicht noch mehr ins Hintertreffen gerät. Zudem beschäftigten sich die Artikel vorwiegend mit dem Charakter des neuen Papstes. Mexiko und Spanien glichen sich in ihrer Berichterstattung am meisten von all den untersuchten Zeitungen.

20.8 Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der uruguayischen und nicaraguanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.

Nicaragua und Uruguay berichten vorwiegend nüchtern über den Nachfolger von Papst Johannes Paul II. und geben sich eher bedeckt hinsichtlich der Meinung über die Person von Papst Benedikt XVI. Im Gegensatz zu Uruguay geht Nicaragua verstärkt der Frage nach dem Papst und der Befreiungstheologie nach.

20.9 Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der uruguayischen und mexikanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.

Zwischen Uruguay und Mexiko lassen sich kaum Parallelen finden. Mexiko schreibt um einiges kritischer als Uruguay und greift den neuen Papst in der Berichterstattung teilweise fast schon an, wohingegen Uruguay sich recht neutral in seiner Darstellung der Person des Papstes gibt.

20.10 Ergebnisse des Vergleichs der qualitativen Inhaltsanalyse der nicaraguanischen und mexikanischen Zeitungsartikel zu Papst Benedikt XVI.

Nicaragua und Mexiko haben als größte Gemeinsamkeit die Berichterstattung über die Befreiungstheologen. Alle vier Zeitungen beschäftigen sich intensiv mit der Frage welche Auswirkungen die Herrschaft des neuen Papstes auf die Befreiungstheologie und den Weg der katholischen Kirche haben wird. Während sich Nicaragua aber nicht zu negativ zur Person äußert wird Papst Benedikt XVI. in Mexiko sehr negativ dargestellt.

20.11 Gesamtvergleich aller untersuchten Artikel

Alle Artikel greifen die Urnengänge auf und berichten darüber, dass es die schnellste Wahl in der Geschichte war. Während Uruguay und Nicaragua sich über die Person des neuen Papstes weitestgehend neutral äußern üben Mexiko und Spanien scharfe Kritik, vor allem an dessen konservativer Haltung gegenüber Themen wie etwa Empfängnisverhütung und Homosexualität. Die spanische und mexikanische Berichterstattung scheint sich uneinig darüber zu sein, ob die Wahl von Kardinal Ratzinger zum neuen Papst nun positive oder negative Auswirkungen auf das Erleben der katholischen Kirche hinsichtlich der Gläubigen haben wird, während die Wahl des Papstes in Nicaragua und Uruguay als Tatsache hingenommen wird.

21. BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGEN

Es wird gleich mit der Hauptforschungsfrage begonnen und anschließend eine zusammenfassende Beantwortung der Unterforschungsfragen vorgenommen. Die Beantwortung der Forschungsfragen wird eher kurz gehalten, da sich bereits in der Conclusio die Antworten auf die Forschungsfragen finden lassen. So ist die Interpretation und die Frage „Warum?“ der untersuchten Zeitungsartikel auch in

der Conclusio vorzufinden und bei der Beantwortung der Forschungsfragen handelt es sich lediglich um eine zusammenfassende Auswertung.

„Wie wird die Papstwahl von 2005 in den unterschiedlichen Berichterstattungen der unterschiedlichen Länder aufgearbeitet und welches Bild wird vom Papst gezeichnet?“

Da der neue Papst Benedikt XVI. in den Medien aufgrund seiner vorigen Position als Kardinal Ratzinger kein unbeschriebenes Blatt war, konnte man aufgrund der Berichterstattung darauf schließen, dass manche der Beschreibungen der Person des neuen Papstes auf bereits vergangene Erfahrungen mit demselben zurückzuführen sind. Immer wieder wird seine konservative Haltung betont, seine Schüchternheit und Zurückhaltung im Umgang mit den Medien, aber auch seine vorige Position sowie sein Verhältnis zu Papst Johannes Paul II. Wiederkehrend werden Vergleiche mit seinem Vorgänger gezogen, in welchen der neue Papst als weniger charismatisch beschrieben wird.

Von Interesse für die Zeitungen schien laut den Artikeln auch die Herkunft des Nachfolgers von Johannes Paul II. zu sein, denn immer wieder wurde seine deutsche Herkunft betont. Dies zog sich durch die Berichterstattung aller untersuchten Länder.

Auffallend war meiner Ansicht nach, dass die lateinamerikanischen Zeitungen aus Nicaragua und Uruguay sich sehr zurückhaltend gaben, obwohl gemunkelt wird, dass die Menschen in Lateinamerika sich einen Papst aus ihren Reihen erhofft und erwartet hätten. Die Meldungen diesen beiden lateinamerikanischen Zeitungsartikel waren durchgehend knapp gehalten, im Wesentlichen auf das Konklave an sich begrenzt und weniger auf die Person des Papstes ausgerichtet. Hin und wieder tauchte ein Vergleich mit seinem Vorgänger auf oder es wurde versucht das Thema Papst und Befreiungstheologie anzusprechen, aber auch dies nur eher am Rande und ohne dabei genauere Stellung zu beziehen. Alle sechs untersuchten lateinamerikanischen Zeitungsartikel beschäftigten sich vorrangig mit einer Erläuterung über das Konklave. Was auffallend war, war, dass viele Stimmen von führenden katholischen Kirchenmännern zu finden waren, die auch ihre Meinung zur Person und dem Charakter des neuen Papstes kundtaten. So wird Papst Benedikt XVI. als konservativ, aber gerecht, sehr

intellektuell, schüchtern, medienscheu aber auch als Chance für die katholische Kirche bezeichnet. Die meisten der Befragten äußerten sich positiv über den neuen Papst. Kritische Stimmen kamen von Seite der Befreiungstheologen, welche die Wahl von Benedikt XVI. kurz gesagt als Katastrophe für die Christen sehen.

Ein wenig anders als die nüchterne lateinamerikanische (Nicaragua, Uruguay) Berichterstattung stellten sich die spanischen Textstellen dar: Hier wurde zwar auch einiges über das Konklave und die Urnengänge berichtet, aber immer wieder flossen Bemerkungen über die Person des Papstes, seine konservative Einstellung, seine Herkunft und auch seine Vergangenheit in der Hitlerjugend mit ein. In den spanischen Artikeln waren mehr kritische Stimmen zu hören, welche auch von befragten kirchlichen Würdenträgern aus der katholischen Kirche und anderen Religionen sowie Politikern aus dem In- und Ausland kamen. Dem gegenübergestellt wurden positive Stimmen zum neuen Papst. Die Berichterstattung war sich aber darüber einig, dass Papst Benedikt XVI. nicht an das Charisma seines Vorgängers heranreichen kann und wird.

In den spanischen Textstellen wurde auch vermehrt das Thema Empfängnisregelung und Homosexualität aufgegriffen und zum Gegenstand gemacht.

Ein sehr viel kritischeres Bild aus den lateinamerikanischen Reihen zeichnet Mexiko: Hier wird nicht nüchtern über eine Papstwahl berichtet, sondern es wird das Bild eines neuen Papstes gezeigt, der starr an seinen konservativen Regeln, der Einheit der Christenheit und den alten Ordnungen festhält. Ein Papst, der sich auf seinem Weg nicht zu beirren lassen scheint und der weiterhin im Kampf mit der Befreiungstheologie steht. Besonderes Augenmerk wird in den Artikeln auf die Vergangenheit Papst Benedikts XVI. in der Hitlerjugend und seine Verbindung zum ehemaligen Nazi Deutschland gelegt. Die beiden untersuchten Zeitungen berichten von einem neuen Papst, der die Kirche weiterhin im Mittelalter verharren lassen will und nicht offen ist für neue Wege. Öfters scheint auch die Frage auf, was der Nachfolger Johannes Pauls II. für die Gläubigen der Entwicklungsländer, aber vor allem auch Lateinamerikas bedeutet.

Kurz zusammengefasst lässt sich also sagen, dass die spanischen Textstellen stärker auf die Person des Papstes eingehen und ein kritisches, teils sogar anklagendes Bild (Gottes Rottweiler, usw.) von Papst Benedikt XVI. zeichnen als

die lateinamerikanischen Zeitungen, welche weniger auf Person des Papstes eingehen, als sich vielmehr mit der Frage beschäftigen woher die Stimmen kamen und ob darunter auch im Nachhinein überzeugte Befreiungstheologen dabei waren und was der neue Papst für den Weg der Kirche bedeutet. Weiters lassen sich in der spanischen Berichterstattung einige Hinweise auf die ersten Worte des Papstes auf dem Balkon finden sowie dessen Gestik und Mimik, was außer in der Berichterstattung von Uruguay in den anderen untersuchten lateinamerikanischen Medien nicht bzw. kaum vorkommt. Und obwohl es bei der Durchsicht der Artikel so schien, als ob manche der lateinamerikanischen Berichte zum Teil aus Europa übernommen wurde, so flossen doch auch immer wieder Textstellen mit ein, die nur das jeweilige Land betrafen und wo versucht wurde die Auswirkungen des neu Gewählten auf das jeweilige Volk zu erörtern.

21.1 Beantwortung der Unterforschungsfragen

- Welche Aspekte der Zeremonie werden von den verschiedenen Zeitungen vermehrt aufgegriffen?

Die Zeitungen berichteten vermehrt über die Zusammensetzung des Konklaves und die Anzahl der abgegebenen Stimmen während der Urnengänge. In den spanischen Artikeln ließen sich noch einige Hinweise auf die ersten Worte, die Namensgebung und das Erscheinen auf dem Balkon finden.

- Welche Unterschiede gibt es in der Berichterstattung zwischen den Zeitungen innerhalb eines untersuchten Landes?

Erstaunlicherweise gleichen sich die Artikel der Zeitungen eines Landes. Es fiel schwer eine politische Richtung innerhalb der Berichterstattung herauszukristallisieren, was vielleicht auch daran liegen kann, dass es über den Wahlvorgang an sich nicht viel politisches geschrieben werden kann. Außer in den mexikanischen Medien, welche sich in ihren Artikeln recht links gaben.

- Welche Zeitung berichtet genauer/länger und wenn ja worüber?

Die meisten Artikel waren in den spanischen Zeitungen vorzufinden. Sie berichteten auch am meisten über den Werdegang von Papst Benedikt XVI. und die Leitung des Begräbnisses von Papst Johannes Paul II. durch denselben.

- Welche Hintergründe könnten zur vorliegenden Berichterstattung geführt haben?

Spanien befindet sich in einem Distanzierungsprozess zur Kirche, da es liberaler sein möchte als es von der katholischen Kirche gefordert wird. Aus diesem Grund wird vermutlich auch immer wieder die konservative Haltung von Papst Benedikt XVI. sowie seine Meinung zu Verhütung, Frauenpriestertum, Homosexualität, zum Thema in der Berichterstattung gemacht, während Nicaragua sich vorwiegend mit dem Verhältnis des Papstes zur Befreiungstheologie und umgekehrt beschäftigt und der Frage nachgeht was der neue Papst für das Armenhaus Nicaragua tun kann/wird. Uruguay gibt sich in ihrer Berichterstattung recht neutral. Dies könnte daher kommen, dass dort keine solch starke räumliche und kulturelle Nähe zum Papst besteht. Die untersuchten mexikanischen Zeitungen sind beide vorwiegend den linken Parteien zuzuordnen und geben sich vielleicht gerade deshalb recht kritisch. Ein weiterer Grund könnte sein, dass Kirche und Staat sehr strikt in Mexiko voneinander getrennt sind und die Zeitung aber die Möglichkeit hat sich zum Vorgehen innerhalb der Kirche leichter zu äußern.

- Worauf wird das Hauptaugenmerk in der Berichterstattung gerichtet?
 • Welche Unterschiede gibt es in der Berichterstattung zwischen den Zeitungen der untersuchten Länder?

Das Hauptaugenmerk der Berichterstattung richtet sich in den spanischen Artikeln auf die Person des neuen Papstes und seine konservative Haltung, während sich die nicaraguanischen Medien den neuen Papst in Zusammenhang mit der Befreiungstheologie setzen. Mexiko und Uruguay greifen sowohl die Person des Papstes als auch den Wahlvorgang an sich als Thema auf, wobei in Mexiko ein starker Hang zur Frage nach dem Weg des neuen Papstes und dessen eigentliche Absichten zu erkennen sind.

- Welches Bild wird vom neuen Papst gezeichnet?

Hier fällt die Berichterstattung von Spanien ein wenig anders aus als die Beschreibung des Papstes in den lateinamerikanischen Artikeln. So wird in Spanien ein kritischeres Bild von Papst Benedikt XVI. gezeichnet während die lateinamerikanischen Zeitungen, abgesehen von den Hinweisen auf Aussagen von Befreiungstheologen, nur die konservative Haltung des neuen Papstes hervorheben, diese aber nicht weiter bewerten. Die Ausnahme bildet wiederum Mexiko, wo ein sehr düsteres, konservatives und negatives Bild von Papst Benedikt XVI. dargestellt wird.

- Welches Bild wird von der Papstwahl dargestellt?

Alle untersuchten Zeitungsartikel sind sich darüber einig, dass es sich bei der Wahl von 2005 um die schnellste Wahl aller Zeiten handelt. Nicht einig dagegen sind sie sich in der Dauer der Wahl und den Urnengängen, Hier waren immer wieder unterschiedliche Zahlenangaben vorzufinden. Ansonsten wird noch über die hohe Stimmenanzahl, mit welcher neue Papst gewählt wurde berichtet. Immer wieder scheint auch durch, dass die an der Wahl Beteiligten trotz dem Schweigegebot versucht waren Informationen nach außen zu leiten, aufgrund des schnellen Wahlvorganges und auch, weil schon länger darüber spekuliert wurde, dass Kardinal Ratzinger in der engeren Auswahl steht.

- Gibt es Änderungen in der Berichterstattung im zeitlichen Verlauf der Papstwahl?

In den Tagen während des Konklaves lassen sich immer wieder Mutmaßungen über den neuen Papst finden, Spekulationen, welche gleich nach der Wahl enden. In den ersten zwei Tagen werden da Konklave und die Urnengänge beschrieben, später beschäftigen sich die spanischen Zeitungen mit dem Auftreten des neuen Papstes und seiner Biographie während die lateinamerikanischen Zeitungen vermehrt der Frage nachgehen welche Auswirkungen die Wahl des neuen Papstes auf den weiteren Weg der Kirche haben wird und wie er in kirchlichen lateinamerikanischen Kreisen angenommen

wird. In der spanischen Berichterstattung wird auch immer wieder hinterfragt, was ein so konservativer Papst für die katholische Kirche bedeuten wird/kann.

Am Deutlichsten zeigt sich der zeitliche Verlauf in der mexikanischen Berichterstattung. Wird anfänglich noch recht neutral über die Wahl berichtet so finden sich in der Nachberichterstattung scharfe Worte über die Person des neuen Papstes und dessen Absichten („Un Papa Nazi“).

22. Verifizierung oder/bzw. Falsifizierung der Hypothesen

Kurz zusammengefasst kann gesagt werden, dass fast alle aufgestellten Hypothesen verifiziert werden konnten. Es wird nun im Einzelnen auf die jeweilige Hypothese genauer eingegangen.

	Hypothese	Verifizierung	Falsifizierung	Erläuterungen
1	<i>Je katholischer ein Land ist, desto positiver wird das Bild des Papstes auch von den dortigen Medien gezeichnet.</i>	X		Die untersuchte Berichterstattung zeigte, dass in den sehr katholischen lateinamerikanischen Staaten durchwegs positiv über den neuen Papst berichtet wurde. Dort ließen sich weniger kritische Stimmen vernehmen als im sich im Umbruch befindenden Spanien. Mexiko fällt hierbei ein wenig aus dem Rahmen, da Mexiko sehr viele Katholiken hat, aber trotzdem nicht sehr positiv vom neuen Papst berichtet.
2	<i>Je präsenter der Papst in einem Land ist, desto mehr interessieren sich die Medien auch für seine Person.</i>		X	In den lateinamerikanischen Ländern ist der Papst zwar in Bezug auf den Glauben präsent, aber nicht persönlich. Trotzdem wurde ausführlich über seine Wahl berichtet und die Menge stand der europäischen Berichterstattung an Umfang nicht nach. Hier war nur Nicaragua eine Ausnahme, denn dort war nur alle zwei Tage ein Artikel zu finden und die Berichterstattung endete mit dem 21. April 2005, was aber auch auf die große

			Zeitverschiebung zurückzuführen sein kann.
3	<i>Je mehr die Papstwahl ein Land betrifft, desto größer ist das Interesse der dortigen Medien und desto intensiver fällt auch die Berichterstattung aus.</i>	X	Da alle untersuchten Länder vorwiegend katholisch sind, betrifft die Wahl des neuen Papstes. Am Intensivsten fiel meiner Meinung nach die spanische Berichterstattung aus. Vielleicht auch aus dem Grund, dass Spanien sich seit den letzten Jahren in einem ambivalenten Verhältnis zur Kirche befindet und versucht liberalere Wege zu gehen.
4	<i>Je bekannter der neu gewählte Papst vor der Wahl war, desto höher ist die mediale Aufmerksamkeit.</i>	X	
5	<i>Je mehr über den neuen Papst bereits vor seiner Wahl bekannt war, desto mehr werden Vorurteile übernommen und weitergesponnen.</i>	X	Papst Benedikt XVI. war den Medien bereits lange vor seiner Wahl als rechte Hand von Johannes Paul II. bekannt und er leitete auch dessen Beerdigung. Zudem verfasste er einige Werke und fiel durch seine strenge konservative Haltung auf. Sehr fällt dies in den spanischen und mexikanischen Medien auf.
6	<i>Das Interesse der Medien an der Papstwahl nimmt nach Bekanntwerden des neuen Papstes stetig ab.</i>	X	X Dies zeigte sich insofern, als bereits am 21. April 2005, also zwei Tage nach der Wahl, oft kaum noch Texte über die Papstwahl zu finden waren. Am längsten wurde in Mexiko berichtet. Dort nahm das Interesse an den Wahlen nicht ab, sondern wurde im Gegenteil größer.
7	<i>Während, sowie kurz vor und kurz nach einer Papstwahl greifen die Medien vermehrt religiöse Themen in ihrer Berichterstattung auf.</i>	X	Wenn man die Artikel rund um die Papstwahl betrachtet so zeigt sich, dass die Berichterstattung sich vermehrt mit religiösen Themen beschäftigt, Diskurse mit der Kirche neu entfacht, über Änderungen, Probleme, Ereignisse, usw. berichtet und dadurch auch Spekulationen vorantreibt und Rückschlüsse auf die Person des neuen Papstes zieht.

Tabelle 6 Verifizierung bzw. Falsifizierung der Hypothesen

23. Theoretische Ergebnisse: Verwertbarkeit der Theorien

Auf meine Arbeit über die Papstwahlen von 2005 ließen sich meiner Ansicht nach einige bekannte Theorien sehr gut anwenden.

Allen voran die Theorie des **Agenda Settings**: Die Medien greifen Themen auf, welche die Rezipienten interessieren, welche ihre Aufmerksamkeit wecken. Je nachdem welche Spalte aus dem Gesamten herausgegriffen wird denken die Menschen darüber nach. Meiner Meinung nach wurde dies bei der Berichterstattung der Papstwahlen auch deutlich: So griff Nicaragua vorrangig das Thema Befreiungstheologie auf, weil dieses Thema das Land betrifft. Spanien stürzte sich auf die Konservativität des Papstes, vermutlich deshalb, weil die Bevölkerung in Spanien sich modern und aufgeschlossen gibt und sich größtenteils hinsichtlich einiger Einstellungen der Kirche widersetzt (Abtreibung, Homosexualität, Empfängnisregelung), Mexiko berichtete vermehrt in seiner Nachberichterstattung über die ehemalige Verbindung des Papstes zur Hitlerjugend und seine „Nazi- Vergangenheit“, aber die Berichte griffen auch das Thema Befreiungstheologie auf und Uruguay gab sich meiner Ansicht nach im Vergleich mit den anderen Ländern am Neutralsten. Durch gewisse Themenrichtungen ist es so möglich die Gedanken der Menschen in eine bestimmte Richtung zu lenken. Und es scheint mir so, als ob die untersuchten Zeitungen in ihrer Berichterstattung diejenigen Themen aufgriffen, welche für die Leser aus ihrem Land von Bedeutung sind.

Die **Nachrichtenwerttheorie** kommt in den meisten Fällen zum Tragen und konnte durch die Eingrenzung auf verschiedene Bereiche wie etwa Dauer, Zeit, Nähe, Ethnozentrismus, regionale Zentralität, räumliche, politische Relevanz, kulturelle Nähe, Status, Struktur, Einfluss, Identifikation, Prominenz und Struktur; der Auswertung leichter einen roten Faden verleihen. Durch diese Theorie gab es eine gewisse Orientierung in der Vielzahl der Dimensionen, Themen und Kategorien und sie machte es mir möglich den Überblick zu bewahren und weitere Zusammenhänge zwischen den Berichterstattungen zu erörtern. Gerade die räumliche Nähe kristallisiert sich in vielen Berichten deutlich heraus.

Es lässt sich erkennen, dass je weiter weg ein Ereignis stattfindet desto distanzierter und objektiver und auch kürzer wird darüber berichtet. Auch die kulturelle Nähe des Ereignisses der Papstwahl spiegelt sich immer in den Artikeln wider.

Im Speziellen bei der Auswertung der spanischen Zeitungsartikel kam der **„Papst als charismatischer Herrscher“ von Weber** zum Tragen. Denn immer wieder wurde in den durchsuchten Artikeln die Ausstrahlung Papst Benedikts XVI. erwähnt und mit dem Charisma seines Vorgänger Papst Johannes Paul II. verglichen. Aufgrund der genannten Theorie war es möglich genauer auf die Wirkung des neuen Papstes auf die Medien und auf die Gläubigen einzugehen und dadurch tiefere mögliche Beweggründe in der Berichterstattung zu entdecken.

Bezogen auf die **Medienethik** würde ich sagen, dass sie vor allem in den spanischen Berichten immer wieder aufhorchen lässt, da dort am kritischsten über den neuen Papst berichtet wird. Teilweise sind die Kommentare schon an der Grenze (Panzerkardinal, Gottes Rottweiler, usw.), aber dennoch wird Papst Benedikt XVI. nicht unter der Gürtellinie angegriffen. Zwar wird in den spanischen Medienberichten die Person des Papstes an sich hinterfragt, aber mehr stellt sich die Frage nach der Position und dem Weg der Kirche und wie sich deren Ansichten mit der heutigen Zeit in Einklang bringen lassen. Warum dies so ist, ist unter dem Punkt „Conclusio“ zu finden. Aber es war von Vorteil sich beim Durchsichten der Artikel immer wieder vor Augen zu halten, dass Journalisten einen Ehrenkodex befolgen sollten und sich dem Pressekodex verpflichtet haben und so manchmal herausfiltern zu können warum was wie geschrieben wurde.

Die **Ökonomie der Aufmerksamkeit** war eine der Grundtheorien dieser Arbeit. Wann immer Papstwahlen stattfinden wird die Aufmerksamkeit sowohl von gläubigen als auch von nichtgläubigen Menschen auf dieses Ereignis gezogen und lässt niemanden kalt. Diese Wahl ist einzigartig und lenkt schon allein dadurch das Interesse der Weltöffentlichkeit auf sich. Da die Wahl zusätzlich auch noch nahezu die ganze Welt betrifft, da es in so gut wie allen Ländern dieser Erde Katholiken gibt, erregt sie umso mehr Aufmerksamkeit – gute wie

schlechte. Anhand der Berichte konnte man recht gut erkennen, wann die mediale Aufmerksamkeit am größten war und wann diese wieder nachließ.

Sieht man sich den 17. April 2005 an, so begannen die Berichte bereits darüber zu munkeln, wer der Nachfolger von Papst Johannes Paul II. werden könnte. Die Hauptaufmerksamkeit liegt ganz klar auf den zwei Tagen des Konklaves: 18. Und 19. April 2005. Während am 20. April noch einiges über den neuen Papst und dessen Amtsantritt berichtet wird, so flacht die Aufmerksamkeit bereits am 21. April deutlich ab und es lassen sich nur noch sporadisch ein paar Textzeilen zur Papstwahl finden.

Warum dies so ist wird auch im Punkt „Conclusio“ noch genauer erörtert.

Jedenfalls spielt die Aufmerksamkeitsökonomie eine wichtige Rolle in der Auswertung der Artikel, da sich daraus ableiten lässt, warum die Berichte wann wie verfasst wurden.

Münzt man die bearbeiteten Zeitungsartikel auf die **Theorie über Prominenz** um, so lässt sich erkennen, dass diese Theorie gut für die Arbeit gepasst hat, da der Papst unter den Gläubigen vor allem den Status eines Stars, eines Prominenten hat. Die Menschen schauen zu ihm auf, sie haben Bilder von ihm zu Hause, hören auf seine Worte usw.

Der Papst ist eine Person des öffentlichen Raumes und wird von den (meisten) Menschen auch als eine solche Person wahr- und angenommen. Da er durch seine einzigartige Position immer wieder in den Medien präsent ist, wird er automatisch in die Position eines Prominenten gehoben.

Um den Status des Papstes unter den Gläubigen und in den unterschiedlichen Medien besser verstehen zu können war diese Theorie in dieser Arbeit hilfreich.

AN dieser Stelle soll noch die **Theorie über die Elite** erwähnt werden.

Im Gegensatz zur Elite haben prominente Personen keine Möglichkeit der Machtausübung, das bedeutet, dass sie keine die gesamte Gesellschaft betreffende Entscheidungen treffen können. Während Prominente Wertvorstellungen und Stile vermitteln, so hat die Elite Einfluss auf gesellschaftliche Belange.

Personen, die der Elite zugeschrieben werden sind meistens Menschen, die eine Topposition innehaben, Führungsrollen übernehmen sowie Einfluss auf die Gesellschaft haben.

Personen aus der Elite können prominent werden, der umgekehrte Weg ist seltener. (Wippersberg, 2005, S. 148f)

Durch die Macht und Einzigartigkeit des Papstamtes zählt der Papst zur Elite. Die Funktion des Papstes gibt es nur einmal und durch die Ausübung von Macht gehört der Papst von vornherein zur Elite. Aus diesem Grund wäre es vielleicht gut gewesen auch diese Theorie sowie verschiedene weitere Führungstheorien in die Arbeit mit einfließen zu lassen. Dies war anfänglich auch geplant, wurde aber im Laufe der Recherchearbeit wieder verworfen, da in den Artikeln selbst kein Hinweis auf den Papst als Person der Elite zu finden war. Grundsätzlich bin ich aber der Ansicht, dass diese Theorie für weitere Arbeiten einen interessanten Aspekt bieten kann.

24. Weiterer Forschungsbedarf

Meiner Ansicht nach wäre es interessant einen Vergleich der beiden Päpsten nach 5 Jahren Amtszeit nach dem gleichen Aufbau wie diese Arbeit anzustellen. So könnte man vielleicht herausfiltern welche Ansichten die Medien nach 5 Jahren im Amt über die Päpste vertreten, wie sie über den jeweiligen Papst berichten, welche Themen relevant sind. Diese Themen könnte man in einen größeren Zusammenhang stellen und zwar im Hinblick auf das politische Geschehen, die wirtschaftliche Entwicklung, usw. der jeweiligen Länder zum gegebenen Zeitpunkt. Natürlich müsste man auch die Entwicklungen in der Kirche in den jeweiligen 5 Jahren zur Betrachtung heranziehen. Weiters könnte man herausfinden worin die beiden Päpste sich in ihrer Entwicklung nach 5 Jahren unterscheiden. Ob sich die Meinung der Medien über sie geäußert hat oder ob sich etwas in der Einstellung des jeweiligen Papstes gegenüber den Medien ergeben hat.

Es wäre bestimmt auch interessant die neuen Dimensionen und Kategorien zu erstellen und auch hier zu schauen welche Änderungen sich ergeben, welche Dimensionen und Kategorien nach 5 Jahren Amtszeit relevant werden/sind.

Ich wäre bei dieser Arbeit gerne auch auf die verschiedenen Verfasser der einzelnen Artikel eingegangen, doch leider war dies aufgrund zu geringer Informationen über die Journalisten nicht möglich. Auch durch diese weitere Hintergrundinformation hätten sich vielleicht interessante Hinweise ergeben können.

25. Aufgetretene Probleme während des Forschungsprozesses

Am Beginn der Arbeit stand das Eingrenzen des Themenbereiches auf einen nicht zu großen Umfang da es ansonsten einfach zu viel an Informationsmaterial gewesen wäre und dadurch zu unübersichtlich und umfangreich geworden wäre. Dies war gar nicht so einfach da das untersuchte Thema ein großes Spektrum an interessanter Materie liefert.

Selbst, als ich mich auf nur ein großes Themengebiet konzentrierte, war die Flut an Pressemeldungen noch enorm und es nahm einige Zeit in Anspruch die herausgehobenen Textteile zu generalisieren und zu reduzieren.

Das nächste Mal könnte man bei einer ähnlichen Arbeit noch mehr versuchen ein Themengebiet einzugrenzen, damit die Übersicht über das vorhandene Informationsmaterial leichter fällt.

Anschließend musste eine Methode gefunden werden welche eine Reduktion auf die wesentlichen Aussagen der Zeitungsausschnitte möglich machte.

Aufgrund vorheriger Erfahrungen entschied ich mich schlussendlich für die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring, welche mit weiteren Methoden ergänzt wurde.

Es nahm auch einiges an Zeit in Anspruch sich in den Online- und sonstigen Archiven der verschiedenen Zeitungen zu Recht zu finden.

Manchmal konnte man leider auch keinen Zugriff bekommen, was die Arbeit natürlich erschwert hat.

Sehr ärgerlich war, dass fast alle Zeitungen auf keine der Anfragen (per Mail, Telefon) reagierten oder anboten die entsprechenden Artikel für 10 Euro pro Seite einzuscannen.

Dies bedeutete, dass die Suche nach den entsprechenden Artikeln sich als sehr schwierig gestaltete und sehr viel Zeit in Anspruch nahm.

Schlussendlich entschied ich mich nach einer Sprechstunde bei Herrn Dr. Gries dazu, mich auch bei anderen Zeitungen des Landes umzusehen, ob es hier die Möglichkeit eines Zugriffs auf Berichte über die Wahl von Papst Benedikt XVI. gibt. Hierbei war es mir wichtig, dass es sich wiederum um eine Boulevard- und eine Qualitätszeitung handelt und die Zeitungen verschieden politisch ausgerichtet sind, um später einen intensiveren Vergleich ziehen zu können.

Doch es gestaltete sich auch als überaus schwierig Zugriff auf Artikel aus dem Jahre 2005 zu bekommen. Die Zeitungen meldeten sich auf Mails nicht zurück, die Botschaften meinten, dass sie hier nicht weiterhelfen können, die Nationalbibliotheken vor Ort verfügten entweder nicht über die gesuchten Artikel oder es war unmöglich diese weiterzuverarbeiten, da weder Kopierer noch Scanner vorhanden waren und es nicht erlaubt war die Exemplare auszuleihen. Ich bat auch Bekannte von mir und anderen Freunden sich bei den betreffenden Zeitungen umzuhören, aber auch diese Versuche schlugen in den meisten Fällen fehl.

Ich habe es mir nicht sehr einfach vorgestellt Zugriff auf die entsprechenden Artikel zu erhalten, dass sich dies aber als nahezu unüberwindbare Hürde darstellen würde, hätte ich nicht erwartet.

Dieser enorme Aufwand um an die entsprechenden Berichte zu gelangen erforderte immens viel Zeit und hemmte mich in meinem Arbeitsfluss erheblich.

26. CONCLUSIO

Für die vorliegende Arbeit wurden 8 verschiedene Zeitungen aus vier Ländern hinsichtlich ihrer Berichterstattung zu den Papstwahlen des Aprils 2005 untersucht. Die insgesamt 83 Artikel wurden in Dimensionen und Kategorien nach den Vorgaben von Philipp Mayring unterteilt und anschließend interpretiert. Ein Überblick der Auswertungen ist im Anhang zu finden.

Die Ergebnisse zeigten sich hierbei folgendermaßen: An dieser Stelle soll kurz erwähnt werden, dass anfangs von „den“ lateinamerikanischen Zeitungen geschrieben wird, aber hierbei die mexikanische Berichterstattung zum Großteil ausgenommen werden, da sich hier ein ganz anderes Bild darstellt als bei der Auswertung der nicaraguanischen und uruguayischen Artikel. Am Schluss wird auf Mexiko eingegangen.

Die lateinamerikanischen Zeitungen äußern sich wider Erwarten doch auch kritisch zum neuen Papst, zumindest kritischer als angenommen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass sie den allgemeinen Stimmen der Zeitungen aus Europa folgen. Aufgrund der großen Zeitverschiebung (bis zu 9 Stunden, im Fall von Nicaragua – 8 Stunden während der Winterzeit) ist es für die Zeitungen aus Lateinamerika leichter sich vor ihrer eigenen Berichterstattung ein Bild von der europäischen Stimmung zu machen und diese dann auf die eigene Berichterstattung zu übertragen. Oft haben sie einfach auch nicht die Kapazitäten über Ereignisse in Europa im selben Ausmaße wie die europäischen Zeitungen zu berichten und müssen sich daher auf deren Berichterstattung verlassen und einstellen. Zwar vermute ich, dass es sehr wohl von einigen lateinamerikanischen Zeitungen Vertreter vor Ort gab, aber ich denke, dass diese eher aus den größeren Ländern wie etwa Mexiko stammten.

Es ist auffällig, dass die Zeitungen anscheinend recht viel voneinander übernehmen. Dies könnte aufgrund der oben angeführten Gründe so sein und zudem deshalb, weil der Antritt und die Wahl eines neuen Papstes auch nicht allzu viele unterschiedliche Details anbietet. Denn wie sich der Papst auf dem Balkon gibt, was er in seiner ersten Rede sagt, etc. da gibt es nicht allzu großen Spielraum. Spielraum gäbe es in der Interpretation der Gestik, Mimik, usw. , aber

darauf wird in den von mir untersuchten Zeitungen aus Lateinamerika (Ausnahme Uruguay) so gut wie gar nicht eingegangen.

Trotz allem versuchen die untersuchten Zeitungen meiner Ansicht nach positiv und gleichzeitig kritisch über den neuen Papst zu schreiben. Positiv einerseits, da die katholische Gemeinschaft in den meisten lateinamerikanischen Ländern derzeit ein enormes Wachstum aufzeigt (auch wenn ein paar der Gläubigen in den letzten Jahren zum Protestantismus gewechselt haben) und der Glaube meist auch noch intensiver gelebt wird als in Europa und andererseits ganz einfach gesagt aus dem Grund heraus, dass sie froh darüber sind einen neuen Führer der katholischen Kirche zu haben, an dem sie sich orientieren können.

Kritisch auf der anderen Seite, da der neue Papst aus Deutschland stammt und wie auch an vielen anderen Orten auf der Welt wird Deutschland immer noch sehr häufig mit dem zweiten Weltkrieg in Verbindung gebracht. Und das führt natürlich prompt zu Spekulationen und Vorurteilen. Dies scheint im lateinamerikanischen Raum nicht anders zu sein.

Ein paar der kritischen Stimmen könnten auch von der Befreiungstheologie herrühren, die in Lateinamerika einen großen Platz einnimmt.

Wenn man die Berichte genauer betrachtet so fällt einem auch auf, dass nie erwähnt wird, dass der neue Papst nicht aus einem lateinamerikanischen Land kommt. Dies könnte daher kommen, dass Lateinamerika es nicht wirklich erwartet hat, dass der neue Papst aus einem ihrer Kreise kommt. Lateinamerika fühlt sich weit weg von diesen Geschehnissen und aus diesem Grund ist es ihnen nicht so wichtig, woher der neue Papst ist. Es wird vermutet, dass diese Sichtweise auch oft von einer europäischen Sichtweise herrührt. Europa hat hierzu wahrscheinlich eine andere Einstellung. Die lateinamerikanischen Staaten freuen sich ganz einfach über den Papst, egal aus welchem Land er kommt. Bestimmt hätte die Wahl eines Vertreters aus Lateinamerika eine noch größere Euphorie hervorgerufen, aber auch so war die Freude in den einzelnen Ländern groß. Dies könnte auch mit dem anderen Zugang der Lateinamerikaner zur Kirche zu tun haben:

Die meisten Leute aus lateinamerikanischen Ländern sind gläubig und unauvbe ist auch im Familienleben fest verankert. besteht eine andere Zugangsweise bezogen auf den Respekt. Auch wenn etwas Negatives über die Kirche geäußert

wird, so geschieht dies doch in den meisten Fällen mit einem gewissen Respekt und es wird akzeptiert, dass jemand anders dem Glauben folgen möchte. Der Glaube an sich ist im täglichen Leben präsenter und wird mehr akzeptiert und respektiert als in den meisten europäischen Ländern.

Hier zeigt sich auch ein deutlicher Unterschied in der Berichterstattung zwischen den untersuchten Zeitungsartikeln aus Spanien und aus Lateinamerika: Während die spanische Berichterstattung in vielen Artikeln auf hämische Vergleiche wie beispielsweise „Panzerkardinal“ zurückgreift, werden in den untersuchten Artikeln aus Mexiko, Nicaragua und Uruguay solche Vergleiche nicht gezogen. Spanien hebt verstärkt die Konservativität und deren mögliche Folgen auf die Modernisierung der Kirche hervor, während die lateinamerikanischen Zeitungen sich auf den Wahlvorgang und kirchliche Stimmen beschränken ohne dabei die Person des neuen Papstes an sich in Frage zu stellen. Doch da Spanien sich in einem Infrage stellen der katholischen Kirche befindet verwundern die Hauptthemen der spanischen Berichterstattung nicht.

Vielleicht ist es an dieser Stelle auch wichtig zu erwähnen, dass Lateinamerika sich durch seine verschiedenen Befreiungstheologen (in Nicaragua ist hier etwa Ernesto Cardinale ein wichtiger Begriff) einen Namen gemacht hat. Aus diesem Grund könnte man in Europa vielleicht auch eher kritische Stimmen zur Wahl des neuen konservativen Papstes aus Deutschland vermuten, da die Befreiungstheologen sich natürlich einen offeneren Nachfolger von Johannes Paul II. gewünscht hätten als es Papst Benedikt XVI. ist.

Aber wie auch aus manchen Artikeln der Recherche ersichtlich wird, haben laut der Berichterstattung auch liberale Vertreter der katholischen Kirche Kardinal Ratzinger trotz ihrer Vorurteile zum neuen Papst erwählt. Zwar munkeln manche, dass sie dies aus reiner Bequemlichkeit getan haben, damit das Konklave sich nicht zu lange hinzieht, aber es wird auch darüber berichtet, vor allem in der nicaraguanischen Zeitung „La Prensa“, dass auch Gegner von Kardinal Ratzinger ihm ihre Stimme gegeben haben sollen. Mit Sicherheit lässt sich dies natürlich nicht sagen, da die am Konklave teilnehmenden Kardinäle ja der Schweigepflicht unterworfen sind.

Sehr interessant war, dass in den untersuchten lateinamerikanischen Artikeln eine Vielzahl an Stimmen kirchlicher Würdenträger zu finden war. In den spanischen Zeitungsartikeln waren bei weitem nicht so viele Zitate. Dies könnte unterschiedliche Bedeutungen haben: erstens einmal ist es so, dass die Leute immer gerne Meinungen anderer Beteiligter lesen um sich dann an diesen zu orientieren. Weiters vertraut man oft lieber auf die Ansichten von Personen vor Ort, von Personen, die einem besser bekannt sind. Zweitens regen diverse Aussagen auch zu Diskussionen und zu Spekulationen an, was gut für eine Zeitung ist und in diesem Fall meiner Ansicht nach auch gewollt ist. Die meisten Menschen aus Lateinamerika konnten bei der Papstwahl nicht live dabei sein, dafür interessieren sie sich jetzt besonders für die Meinung ihrer Vertreter vor Ort oder zumindest aus der Kirche.

Weiters schreiben die ausgewählten Zeitungen sehr viel über das Konklave an sich, die Zusammensetzung der Kardinäle, die Dauer,... Dies könnte zusammenhängen, dass durch dieses Thema versucht wird mehr Spannung für die Leser zu erzeugen: denn so können Theorien darüber entstehen wer warum wen gewählt hat.

Dass Themen wie Verhütung und Homosexualität keinen solchen Stellenwert wie in der spanischen Berichterstattung einnehmen, kommt daher, dass diese Themen in den lateinamerikanischen Alltag integriert sind und nicht so zum Thema gemacht werden wie in Europa. Sowohl Verhütung als auch Homosexualität existieren, aber sie werden nicht zu intensiv thematisiert. Die Leute wissen in den meisten Fällen wer homosexuell ist, aber sie stören sich nicht dermaßen daran. (natürlich kann man das nicht für ganz Lateinamerika verallgemeinern, aber in vielen Ländern, darunter auch Nicaragua, scheint dies so zu sein). Und auf die Verhütungsbestimmungen bezogen versuchen die Menschen die kirchlichen Bestimmungen und ihre Anliegen unter einen Hut zu bringen. Sie reizen das Thema nicht aus, sondern tun einfach das, was sie für richtig und vertretbar halten.

Einzig Mexiko hebt sich in seiner Berichterstattung von den anderen untersuchten lateinamerikanischen Zeitungen ab und war daher besonders interessant in der Auswertung. Mexiko zeichnet noch ein viel schwärzeres und

kritischeres Bild von Papst Benedikt XVI. als Spanien es tut. Die mexikanischen Zeitungen berichten sehr metaphernhaft über die Papstwahl und unterschieden sich so von der Berichterstattung in Nicaragua und Uruguay.

Zusammengefasst lässt sich also aus den Forschungsergebnissen ableiten, dass in Spanien sehr viel argwöhnischer, kritischer und auf die Person des Papstesbezogener berichtet wird als in Nicaragua und Uruguay. Mexiko bildet in dieser Untersuchung hierbei die Ausnahme. In Nicaragua kristallisiert sich als immer wieder angeschnittenes Thema die Befreiungstheologie heraus während es in Spanien die Frage nach der konservativen Haltung des Papstes zu sein scheint und in Mexiko taucht in vielen der untersuchten Artikel die Frage nach der Verbindung des Papstes zum Naziregime auf.

Allen vier Ländern gemeinsam ist, dass sie sich auch sehr für die Wahl an sich interessieren. Und egal welches Bild sie auch immer vom Papst gezeichnet haben, alle Zeitungen fragen sich, was der neue Papst in der Kirche und unter den Gläubigen bewegt und was er in seiner Amtszeit erreichen wird, aber vor allem auch, wie er sich gegenüber der Öffentlichkeit geben wird.

Am Spannendsten gestaltete sich die Auswertung der mexikanischen Zeitungen, denn dort fanden sich die meisten Widersprüche, aber auch die härtesten Aussagen auf die Person des neuen Papstes bezogen. Zudem war jeder Vergleich mit der spanischen Berichterstattung facettenreich, vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass Spanien in jedem der drei lateinamerikanischen Länder in der Geschichte bereits eine bedeutende Rolle gespielt hat. So versuchte ich in dieser Arbeit auch herauszufinden, ob diese Geschichte vielleicht irgendwie Einfluss auf die heutige Zeit nimmt.

Abschließend soll angemerkt werden, dass es so scheint, als ob die Zeitungen aus Nicaragua und vor allem Mexiko sich durch ihre kritische Berichterstattung auf die Seite der Befreiungstheologen stellen und diese durch ihre Texte inoffiziell unterstützen. Denn es finden sich gerade in diesen Artikeln immer wieder Stimmen von Befreiungstheologen, welche ihren Unmut über den neuen

Papst in Bezug auf dessen konservative Haltung zum Ausdruck bringen. Am häufigsten werden der brasilianische Befreiungstheologe Leonard Boff gefolgt von Ernesto Cardenal (vor allem in Nicaragua) und der Schweizer Theologe Hans Küng zitiert. Durch die beinahe regelmäßige Wiederkehr kritischer Stimmen aus den Reihen der Befreiungstheologie kann rückgefolgert, dass die Berichterstattung die Menschen auf die Missstände zwischen der katholischen Kirche und den Befreiungstheologen aufmerksam machen möchte, vor allem in den Ländern, die es verstärkt betrifft. Vielleicht wird darin auch eine Chance gesehen, die Leute zu motivieren sich ihr eigenes Bild von der Religion zu machen und den Papst zu den Antworten drängen, die er den Gläubigen in Bezug auf die Befreiungstheologie noch schuldig geblieben ist.

Dadurch, dass Papst Benedikt XVI. wie weiter oben schon erwähnt wurde, kein unbeschriebenes Blatt für die Medien und die Gläubigen ist und sogar in engem Zusammenhang mit der Debatte rund um die Befreiungstheologie steht, da er einst Leonard Boff ein einjähriges Schweigegelübde auferlegte und als damaliger Präfekt der Glaubenskongregation versuchte die Befreiungstheologen zum Schweigen zu bringen, ist dieses Thema natürlich auch ein guter Aufhänger für die Zeitungen.

Es ist auch noch wichtig zu erwähnen, dass zwei untersuchte Zeitungen pro Land keineswegs ausreichen, um die Stimmung in einem Land präzise wiederzuspiegeln und zu ergründen. Solch eine Untersuchung würde viel mehr Datenmaterial erfordern. Trotzdem zeigt sich, dass sich eine gewisse Volksstimmung bereits durch zwei untersuchte Zeitungen erspüren lässt, vor allem, da in dieser Arbeit versucht wurde die Hauptzeitungen eines Landes zu nehmen und auch darauf geachtet wurde, dass die Zeitung und/oder aus verschiedenen politischen Lagern kommen und/oder es sich um je eine Boulevard- und je eine Qualitätszeitung handelt um dadurch einen größeren Rahmen in der Interpretation zu bekommen. Ich habe zwar nicht die Möglichkeit mir in den entsprechenden Ländern selbst ein Bild von der Stimmung in der Bevölkerung zum Thema Papstwahl 2005 zu machen und dadurch eine weitere Vergleichsmöglichkeit mit den untersuchten Artikeln wahrzunehmen, aber ich bin sehr wohl der Meinung, dass Zeitungen die vorrangigen Ansichten der Rezipienten sichtbar machen wollen und daraus schlussfolgere ich, dass es auch

mit nur zwei Zeitungen pro Land möglich war eine gewisse Stimmung herauszulesen.

Je weiter ich mich in die Forschung vertiefte umso mehr interessante Aspekte taten sich für mich auf und ich habe während den Recherchen für diese Arbeit viel Neues und Interessantes erfahren. Diese Arbeit regt mich persönlich dazu an mich auch weiterhin mit dem Thema Papst und Medien auseinanderzusetzen, wenn auch aus Zeitgründen nicht im selben Ausmaß wie für die Masterarbeit. Ich möchte die Arbeit nun mit einem Zitat von Papst Benedikt XVI. abschließen:

Ich finde gerade dieses Wort des Herrn so wichtig für mein ganzes Leben: „Sorgt euch nicht um morgen, jeder Tag hat seine eigene Plage.“ Eine Tagesplage reicht aus für den Menschen, mehr kann er nicht ertragen. Deswegen versuche ich, mich darauf zu konzentrieren, die heutige Plage abzutragen und das andere dem Morgen zu lassen.“ (Papst Benedikt XVI., 2010, S. 91)

DANK

Ich danke natürlich allen, die mich während des Forschungsprozesses und dem Entstehungsprozess unterstützt und begleitet haben.

Allen voran Herrn Prof. Dr. Rainer Gries, der meine Diplomarbeit durch seine hilfreichen und präzisen Fragen, die mich immer wieder ein Stückweit vorwärts und zurück auf das Wesentliche gebracht haben, bestens unterstützt hat.

Mein Dank geht auch an Herrn Dr. - O. Univ.-Prof. Bauer, welcher mir in seinem MASE – Seminar gute Tipps und Anregungen gegeben hat.

Weiters möchte ich mich bei meinen Eltern und meiner Schwester dafür bedanken, dass sie mich tatkräftig während des Entstehungsprozesses begleitet haben.

Danke auch an Familie Flores- Frixione, die immer wieder bereit war auf meinen Sohn aufzupassen, damit ich an meiner Masterarbeit weiterarbeiten kann. Das hat mir die Arbeit wesentlich erleichtert!

Und natürlich danke an all meine Freunde, die mir immer wieder zugehört und mir mit Tipps weitergeholfen haben: allen voran Monica, Gabriel , Konstantin, Manu, Michi, und Karin – Danke!

LITERATURVERZEICHNIS

ALBERT HANS: Joseph Ratzingers Rettung des Christentums. Beschränkungen des Vernunftgebrauchs im Dienste des Glaubens; Abschaffenburg; 2008; Alibri Verlag

BACHER GERD IN: Communicatio Socialis: Der Medienpapst. 38. Jahrgang, Nummer 3, 2005

BAYER F.J.: Das Papstbuch. Von Petrus bis Benedikt XVI., 2005, Leipzig, Reprint- Verlag –Leipzig

BERGSDORF WOLFGANG: Die vierte Gewalt. Eine Einführung in die politische Massenkommunikation, 1980; Mainz; Hase&Köhler Verlag

BERNECKER L. WALTHER. U.A.: Spanien Lexikon. Wirtschaft, Politik, Kultur, Gesellschaft; 1990; München Verlag C.H. Beck München

BINDER THOMAS: DUMONT. Richtig reisen. Südamerika 2. Argentinien- Chile – Uruguay- Paraguay; Köln; 1978; DUMONT Buchverlag Köln

BOBERSKI HEINER: Habemus Papam. Papstwahlen von Petrus bis Benedikt XVI.; Salzburg; 1999; Edition Atelier

BODEMER KLAUS. LICIO MARTA. NOLTE DETLEF (Hrsg.): Uruguay zwischen Tradition und Wandel; Hamburg; 1993; Institut für Iberoamerika – Kunde

BORTZ JÜRGEN. DÖRING NICOLA: Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler; Berlin – Heidelberg; 1984; 2. Auflage 1995; Springer Verlag

BURKART ROLAND: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft; Wien, 2002, Böhlau Verlag

DA RE STEPHAN. Religion und Kirche in den Medien. Die christliche Botschaft unter den Bedingungen der Fernsehkommunikation; Marburg; 2003, Tectum Verlag

ELIADE MIRCEA. COULIANO JOAN P.: Handbuch der Religionen; Düsseldorf – Zürich; 1997; Artemis&Winkler

ENGLISCH ANDREAS: Habemus Papam. Von Johannes Paul II. zu Benedikt XVI.; München; 2005; C. Bertelsmann

ENGLISCH ANDREAS: Johannes Paul II. Ein Leben in Bildern; Augsburg; 2005; Weltbild GMBH

FRANCK GEORG: Ökonomie der Aufmerksamkeit: Ein Entwurf. München/Wien; 1998; Carl Hanser Verlag

FRÜH WERNER: Medienwirkungen. Das dynamisch – transaktionale Modell. Theorie und empirische Forschung; Opladen, 1991, Westdeutscher Verlag

GALVIN – OGRIS ELKE: Religionen und Medien. Analyse zum Verhältnis von gesellschaftlichem Status der Religionen in Österreich und ihrer medialen Präsenz und Darstellung in ausgewählten Medien; Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades der Philosophie an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften der Universität Wien; Wien, 2002

GEBHARDT WINFRIED: Charisma als Lebensform : zur Soziologie des alternativen Lebens, Berlin, 1994

GOTTSCHLICH MAXIMILIAN: Die Welt, wie wir sie denken. Zur Kulturkritik der Medien. Essays 1980 – 1999; Wien – New York; 1999; Springer Verlag

GREELEY ANDREW: Der weiße Rauch. Die Hintergründe der Papstwahlen 1978; Graz, Wien, Köln; 1979; Verlag Styria

HAAS HANNES: Druckmedien und Kommunikationsordnung, Wien; 2000; WUV Verlag

HEPP ANDREAS & KRÖNERT VERONIKA: Medien, Event und Religion: Die Mediatisierung des Religiösen; Wiesbaden; 2009; VS Verlag für Sozialwissenschaften

JANSEN GREGOR M.: Mensch und Medien. Entwurf einer Ethik der Medienrezeption; Dissertation eingereicht an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Wien; 2001

KLENK CHRISTIAN: Ein deutscher Papst wird Medienstar. Benedikt XVI. und der Kölner Weltjugendtag in der Presse; Religion – Medien- Kommunikation; Berlin 2008, LIT Verlag

KUDER MANFRED: Mai's Weltführer Nr. 5. Uruguay. Reiseführer mit Landeskunde; Frankfurt am Main, 1981; Mai's Reiseführerverlag

KULLE STEPHAN: Habemus Papam. Von Johannes Pul II. zu Benedikt XVI. Die Entscheidung in Rom; Köln; 2005; Kiepenheuer&Witsch

LENZE MALTE: Postmodernes Charisma – Marken und Stars statt Religion und Vernunft; Wiesbaden; 2002; Deutscher Universitäts-Verlag GmbH

MERTEN KLAUS: Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Band 1. Münster; 1999; LIT Verlag

MAYRING PHILIPP: Einführung in die qualitative Sozialforschung. 2002; Beltz Verlag

MAYRING PHILIPP: Qualitative Inhaltsanalyse. 2008; 11.Auflage; Beltz Verlag

ORTNER HELMUT: Religion und Staat. Säkularität und religiöse Neutralität; Wien, 2000; Verlag Österreich

RATZINGER JOSEPH: Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis; München; 2000; Kösel-Verlag GmbH & Co

SCHENK MICHAEL: Medienwirkungsforschung; 2007, Tübingen; 3. Ausgabe; Mohr Siebeck Verlag

SCHOCKENHOFF EBERHARD: Zur Lüge verdammt? Politik, Medien, Medizin, Justiz, Wissenschaft und die Ethik der Wahrheit; Freiburg-Basel-Wien; 2000; Herder

SCHULZ WINIFRED: Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung; Freiburg/München, 1976; 2. Auflage 1991;

STRAUSS ANSELM: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. 2. Auflage. Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung; München; 1998; Wilhelm Fink Verlag

WILSON BRIAN: Christentum; Freiburg; 2000; Herder Verlag

WIPPERSBERG JULIA: Prominenz. Entstehung, Erklärungen, Erwartungen; Konstanz; 2007; UVK Verlagsgesellschaft MbH

WIPPERSBERG JULIA: Versuch über die Prominenz. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Wien; Wien; 2005

HÖRZU WISSEN, Magazin, Ausgabe November – Jänner 2010, S. 62 – 67

INTERNETQUELLEN

<http://www.schultreff.de/referate/religion/r0223t00.htm>, Zugriff am 27.11. 2010, 13:15 Uhr

<http://members.aon.at/veitschegger/texte/petrusamt.htm>, Zugriff am 30.9. 2010, 19:00 Uhr

<http://de.wikipedia.org/wiki/Papst>, Zugriff am 27.11. 2010, 13:15 Uhr

http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Papsttums, Zugriff am 27.11. 2010, 13:15 Uhr

<http://www.demokratiezentrum.org/themen/europa/europaeisches-bildgedaechtnis/der-papst.html>, Zugriff am 30.9. 2010, 19:00 Uhr

<http://www.spanien-bilder.com/aktuellesausspanien.deteiats.htm>, Zugriff am 30.9. 2010, 19:00 Uhr

<http://countryszudies.us/uruguay/43.htm>, Zugriff am 30.9. 2010, 19:00 Uhr

<http://www.domradio.de/benedikt/61824/immer-wieder-spanien.html>, Zugriff am 30.9. 2010, 19:00 Uhr

http://www.zenit.org/article-20368?l=german&utm_campaign=germanweb&utm_medium=article&utm_source=zenit.org/q-20368, Zugriff am 22.12. 2010, 21:30 Uhr

<http://www.papstbenediktvi.ch/?m=21&s=5>, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

http://de.wikipedia.org/wiki/Welhtag_der_sozialen_Kommunikationsmittel, Zugriff am 22.12. 2010, 21:30 Uhr

<http://www.info-spanischebotschaft.de/spanischemedienlandschaft.php?hiddenSeleccionado=14>

<http://www.spanisch-lernen-uruguay.de/uruguay/medien.php>, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

<http://de.wikipedia.org/wiki/Uruguay#Medien> und www.lateinamerika-info.de/zeitungen-uruguay, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

[http://de.wikipedia.org/wiki/El_Pa%](http://de.wikipedia.org/wiki/El_Pa%20), Zugriff am 20.5.2010, Uhr

http://de.wikipedia.org/wiki/El_Mundo, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

http://de.wikipedia.org/wiki/El_Pa%C3%ADs, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

<http://www.mari-on-art.de/ELPais.jpg-for-web-large.jpg>, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

<http://www.spanien-abc.com/Religion-Spanien-und-die-katholische-Kirche.html>, Zugriff am 22.12. 2010, 21:30 Uhr

<http://www.sos-kinderdorf.at/informationen/sos-kinderdorf-in-aller-welt/wo-wir-taetig-sind/amerika/uruguay/pages/laenderinformation.aspx>, Zugriff am 22.12. 2010, 21:30 Uhr

<http://de.wikipedia.org/wiki/Uruguay>, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

http://www.bpb.de/themen/TZAVAH,1,0,Kirche_und_Religion_im_laizistischen_Staat.html, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

http://de.wikipedia.org/wiki/Politische_Parteien_in_Spanien, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

<http://de.wikipedia.org/wiki/Spanien>, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

<http://www.muz-online.de/europe/spanien.html>, Zugriff am 20.5.2010, Uhr

<http://www.quetzal-leipzig.de/lateinamerika/brasilien/benedikt-ist-eben-kein-johannes-paul-19093.html>, Zugriff am 22.12. 2010, 21:30 Uhr

<http://www.dw-world.com/dw/article/0,,1478969,00.html>, Zugriff am 1.6. 2010, 14:00 Uhr

<http://www.dw-world.de/dw/article/0,,1505497,00.html>, Zugriff am 1.6.2010, 14:00 Uhr

http://www.einsteinjahr.de/page_1.html Zugriff am 6. Juni 2010, 12.30 Uhr

<http://www.handelsblatt.com/technologie/geisteswissenschaften/beziehungsdrama-die-religion-und-der-medienmarkt;2553642>, Zugriff am 28.5.2010

http://www.happybrand.de/produkte/quartet/quartetts ausdrucken.phpquartetts_id=hap1&quartetts_kd=happybrand&quartetts_karte=25

https://home.zhaw.ch/~wys/Vinzenz_Wyss_Publications/Religion_surft_mit.pdf, Zugriff am 30.5.2010

<http://www.kreuz.net/article.981.html> Zugriff am 13. Juni 2010, 11.00 Uhr

<http://www.lehrer-online.de/kirche-medien.php>, Zugriff am 28.5.2010

<http://www.mondediplomatique.de/pm/2001/08/10/a0033.text.name,asksYdGO8.n,13> Zugriff am 12. Juni 2010, 16.35 Uhr

<http://www.nzz.ch/> Zugriff am 15. Juni 2010, 17.05 Uhr

<http://www.presseurop.eu/de/content/source-information/25911-daily-telegraph>, Zugriff am 07.06.2010

<http://www.presseurop.eu/de/content/source-information/9511-daily-mail>, Zugriff am 07.06.2010

<http://www.regensburg.de/papstbesuch/> Zugriff am 15. Juni 2010, 15.35 Uhr

http://religion.orf.at/projekt03/religionen/biographien/papst/papst_benedikt_bio_1_fr.htm, Zugriff: 08.06.2010

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,353907,00.html>, Zugriff: 31.05.2010

<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,342383,00.html>, Zugriff 31.5.2010

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,337783,00.html>, Zugriff: 1.6.2010

<http://www.sueddeutsche.de/panorama/mississippi-ku-klux-klan-mitglied-wegen-totschlags-schuldig-gesprochen-1.924161>, Zugriff: 1.6.2010

<http://www.sueddeutsche.de/politik/terrorprozess-moussaoui-gesteht-schuld-1.751313>, Zugriff: 1.6.2010

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/vermarktung-des-deutschen-papstes-weniger-pop-mehr-papst-1.825271-2> Zugriff am 3. Juni 2010, 11.05 Uhr

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/2.220/joseph-ratzinger-in-muenchen-der-lebenslauf-1.753464>, Zugriff: 08.06.2010

<http://www.tt.com/csp/cms/sites/tt/Freizeit/686693-2/die-befreiung-der-frauen-kam-in-pillenform.csp> Zugriff am 12. Juni 2010, 10.45 Uhr

<http://usa.usembassy.de/gesellschaft-religion.htm>, Zugriff: 17.06.201

http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/biography/documents/hf_ben-xvi_bio_20050419_short-biography_ge.html, Zugriff: 08.06.2010

<http://wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=4078&Alias=dossiers&cob=36862> Zugriff am 12. Juni 2010, 16.30 Uhr

[http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Medien_\(Vatikan\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Medien_(Vatikan)), Zugriff am 26.5.2010

<http://de.wikipedia.org/wiki/Konklave> Zugriff am 3. Juni 2010, 11.30 Uhr

http://de.wikipedia.org/wiki/Neue_Z%C3%BCrcher_Zeitung Zugriff am 15. Juni 2010, 17.00 Uhr

http://de.wikipedia.org/wiki/The_New_York_Times, Zugriff am 07.06.2010

http://www.zeit.de/2005/17/Papst_Portr_8at, Zugriff: 08.06.2010

[http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Medien_\(Vatikan\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Medien_(Vatikan)), Zugriff am 26.5.2010

<http://www.lehrer-online.de/kirche-medien.php>, Zugriff am 28.5.2010

<http://www.handelsblatt.com/technologie/geisteswissenschaften/beziehungsdrama-die-religion-und-der-medienmarkt;2553642>, Zugriff am 28.5.2010

https://home.zhaw.ch/~wys/Vinzenz_Wyss_Publications/Religion_surft_mit.pdf, Zugriff am 30.5.2010

www.christentag.at/kirchen, Zugriff am 06.01.2011

www.christentag.at/kirchen/arm-apo.htm, Zugriff am 06.01.2011

www.stephansdom.at, Zugriff am 06.01.2011

<http://www.kath.de/kurs/vatikan/papst/php> , Zugriff am 06.01.2011

www.mexico-lexikon.de , abgerufen am 4.Juli 2011

<http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=Zeitung>, abgerufen am 4.Juli 2011

[http://de.wikipedia.org/wiki/El_Universal_\(Mexiko\)](http://de.wikipedia.org/wiki/El_Universal_(Mexiko)), abgerufen am 4.Juli 2011

http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=La_Jornada, abgerufen am 4.Juli 2011

http://de.wikipedia.org/wiki/Partido_Revolucionario_Institucional, abgerufen am 4.Juli 2011

http://www.rz.uni-frankfurt.de/fb03/k.G.T1_2000_Beck_Schweiger.pdf, abgerufen am 2. Juli 2011

http://www.mediatenor.de/smi_AS_approach.php, abgerufen am 2. Juli 2011

<http://www.zenit.org/rssgerman-15850>, abgerufen am 2. Juli 2011

<http://www.spoiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d>, abgerufen am 2. Juli 2011

<http://www.tagesschau.de/ausland/weihaechten246.html>, abgerufen am 2. Juli 2011

<http://www.oefse.at/publikationen/laender/nicaragua.htm>, abgerufen am 2. Juli 2011

<http://www.liportal.inwent.org/nicaragua/gesellschaft.html>, abgerufen am 2. Juli 2011

<http://www.nicaragua-forum.de/reisen/allgemein.html>, abgerufen am 2. Juli 2011

<http://www.domradio.de/news/44605/papst-mahnt-bischoefe-nicaraguas-zu-dialog-klima.html>, abgerufen am 2. Juli 2011

<http://www.quetzal-leipzig.de/lexikon-lateinamerika/befreiungstheologie-19093.html>, abgerufen am 2. Juli 2011

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Politik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtseiten/Nicaragua_node.html, abgerufen am 2. Juli 2011

<http://www.spanisch-nicaragua.de/nicaragua/medien.php>, abgerufen am 2. Juli 2011

<http://www.mexiko.de/gesellschaft.html> , abgerufen am 4. Juli 2011

http://www.mexiko-tipps.de/mexiko_gesellschaft.html, abgerufen am 4. Juli 2011

<http://www.imformationen-mexico.de/mexiko-bevölkerung>, abgerufen am 4. Juli 2011

<http://www.quetzal-leipzig.de/lateinamerika/mexiko/einige-uberlegungen-zum-politischen-system-mexikos-19093.html>, abgerufen am 4. Juli 2011

<http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=Politik>, abgerufen am 4. Juli 2011

<http://www.mexikoko.de/politik.html>, abgerufen am 4. Juli 2011

http://www.mexiko-tipps.de/mexiko_politik.html, abgerufen am 4. Juli 2011

<http://informationen-mexico.de/tag/abgeordnetenhaus/>, abgerufen am 4. Juli 2011

<http://www.mexico-info.de/mexiko/medien.php>, abgerufen am 4. Juli 2011

<http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=Notimex>, abgerufen am 4. Juli 2011

<http://www.mexico-info.de/mexiko/religionen.php>, abgerufen am 4. Juli 2011

<http://www.mexiko-lexikon.de/mexiko/index.php?title=Kirche>, abgerufen am 4. Juli 2011

http://www.uni-graz.at/frank_oekonomie_der_aufmerksamkeit.pdf, abgerufen am 3. Juli 2011

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1 Gewählte Dimensionen und Kategorien	16
Tabelle 2 Dimensionen Spanien und Uruguay bearbeitet	148
Tabelle 3 Dimensionen Nicaragua und Mexiko bearbeitet	149
Tabelle 4 Gesamttabelle Dimensionen aller Ländern.....	150
Tabelle 5 Medienereignisse (Tabelle entnommen: Hepp&Krönert: S. 37 nach Hepp/Vogelgesang 2003,S 16)	155
Tabelle 6 Verifizierung bzw. Falsifizierung der Hypothesen	212

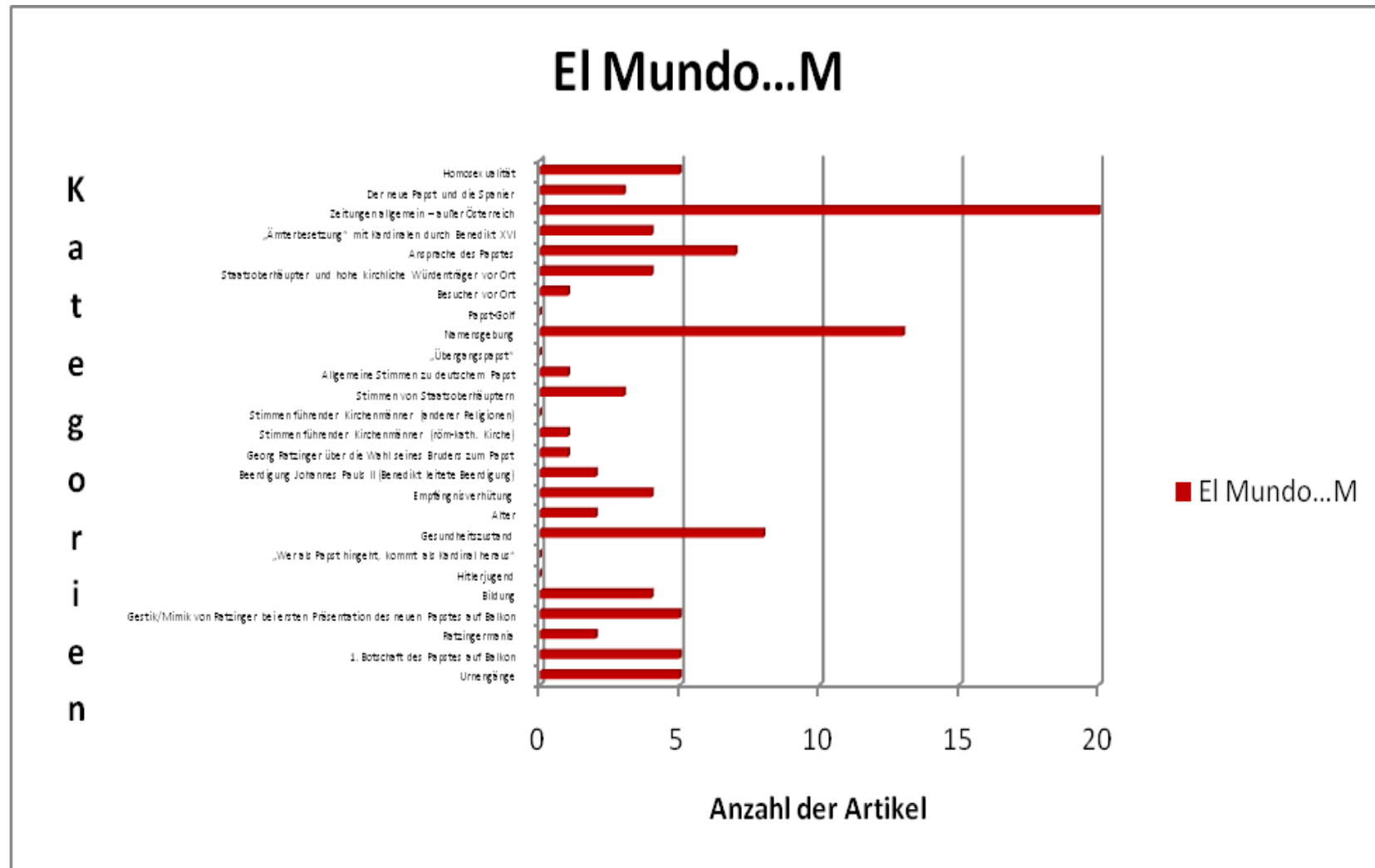
ANHANG

DIAGRAMME

EINZELDIAGRAMME ZEITUNGEN IM ÜBERBLICK

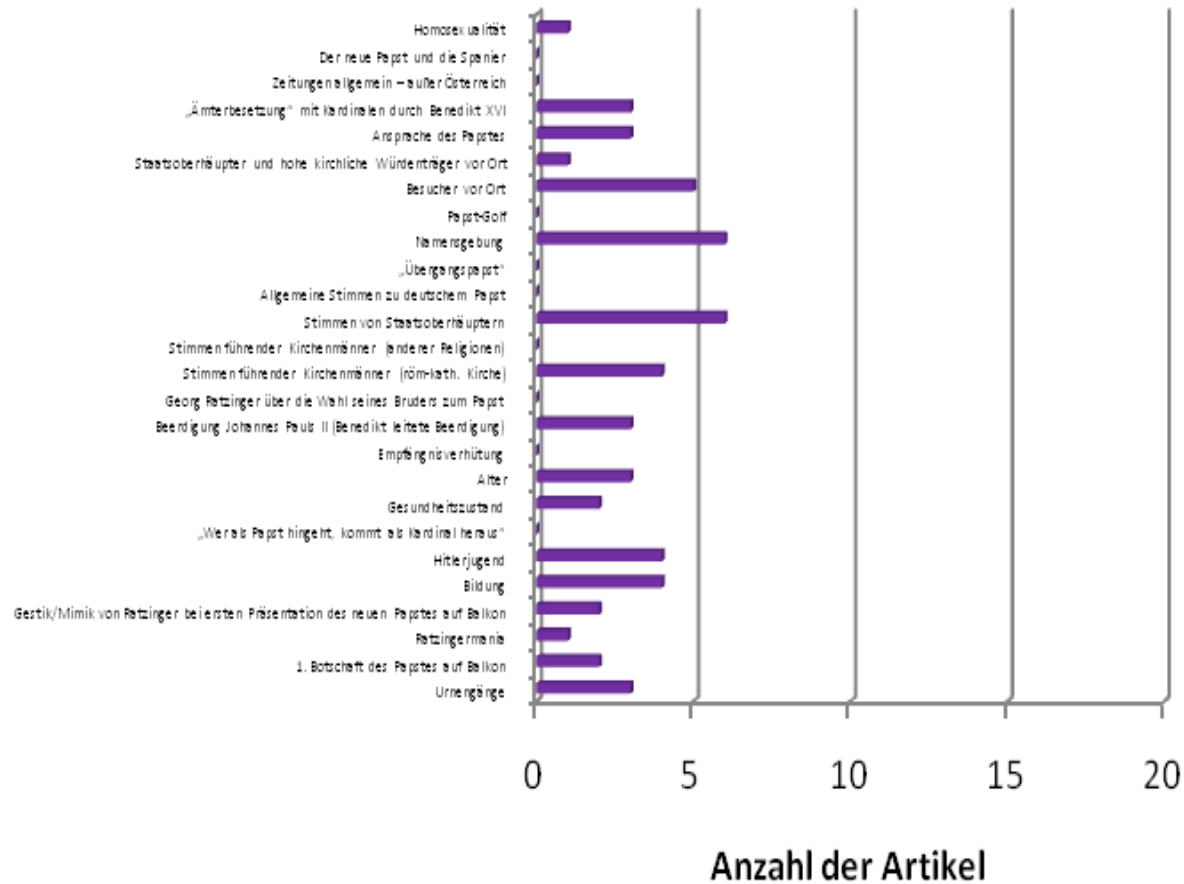
Spanien

EL MUNDO



El Pais Spanien...EP

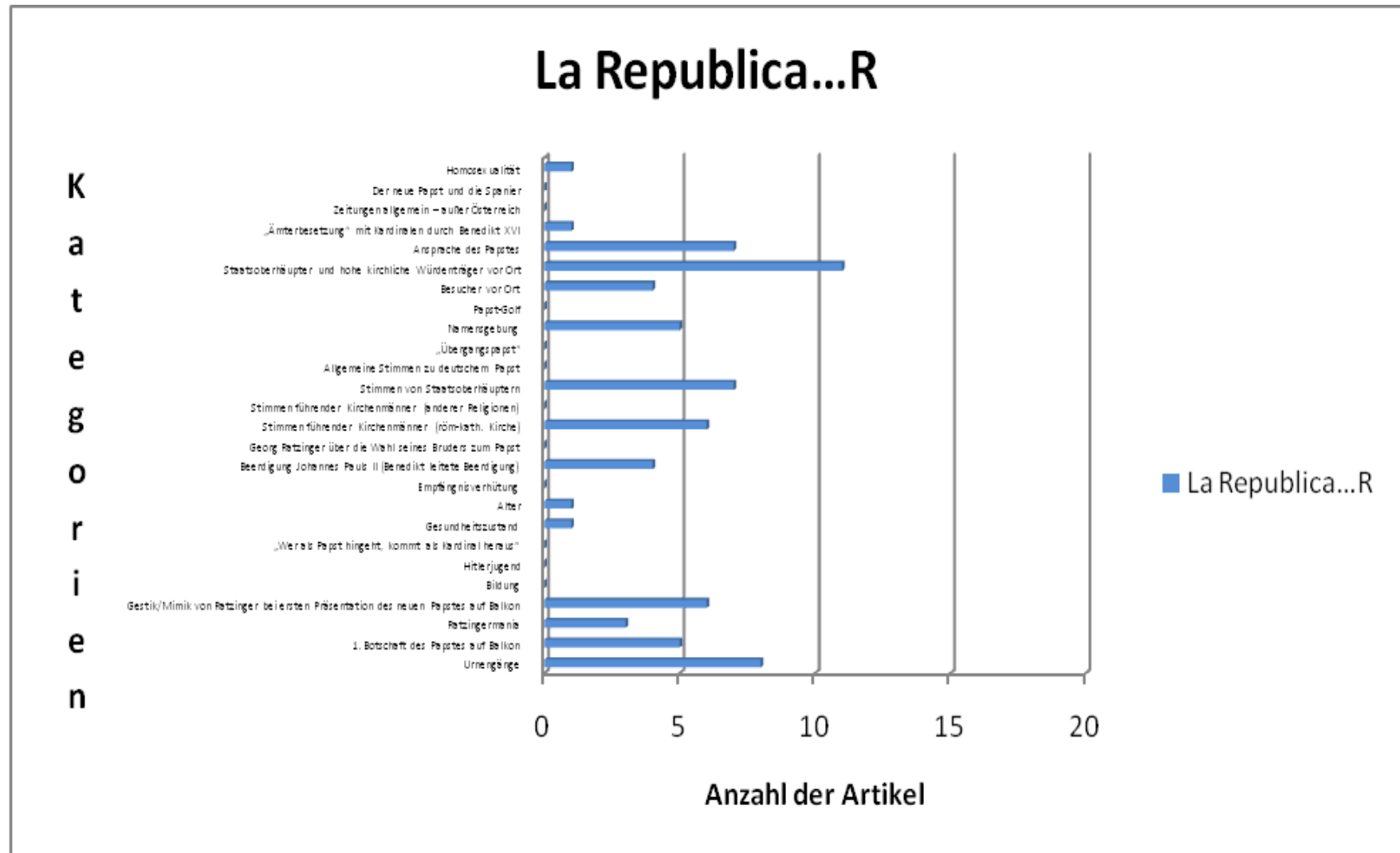
K
a
t
e
g
o
r
i
e
n

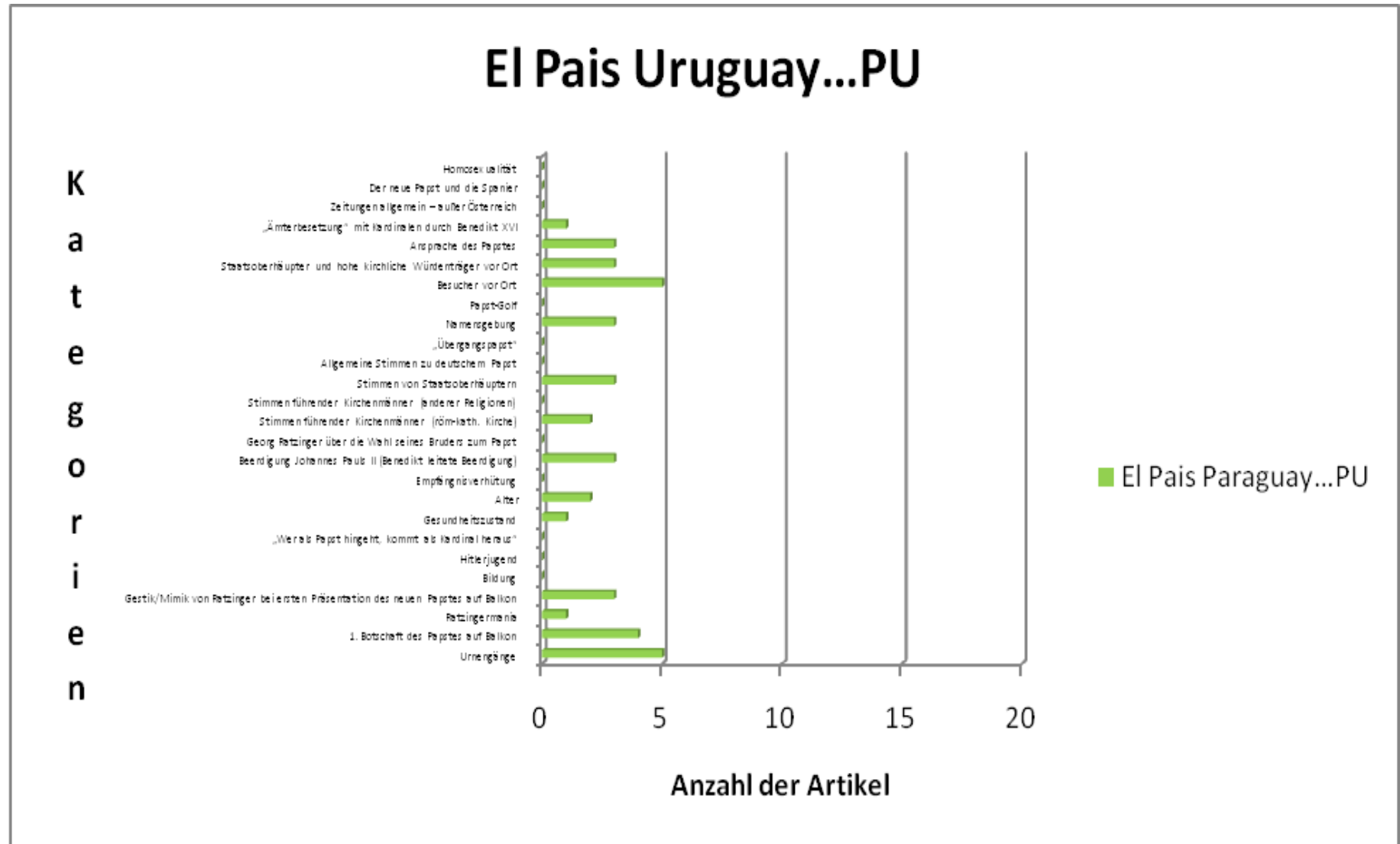


■ El Pais Spanien...SP

Uruguay

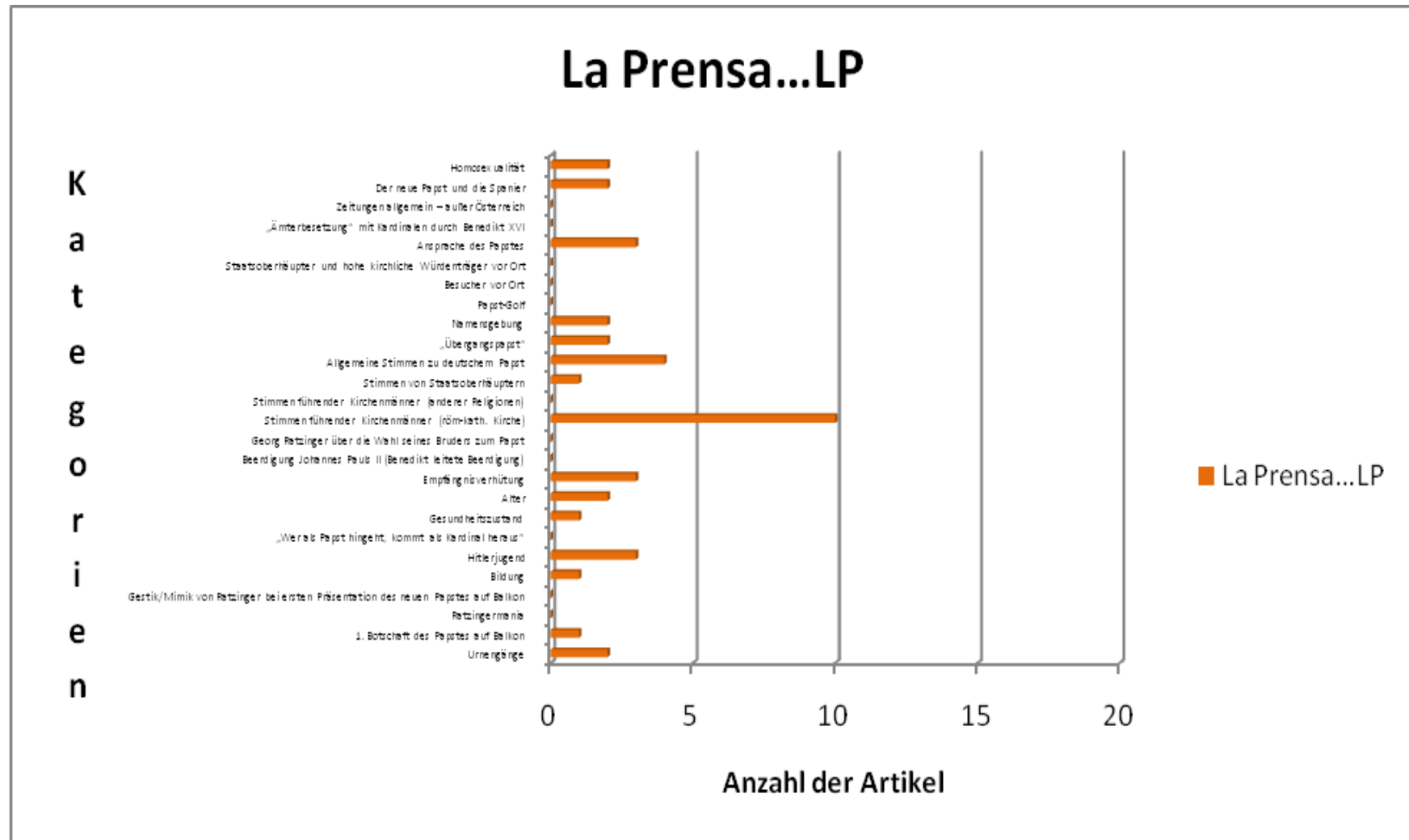
LA REPUBLICA





Nicaragua

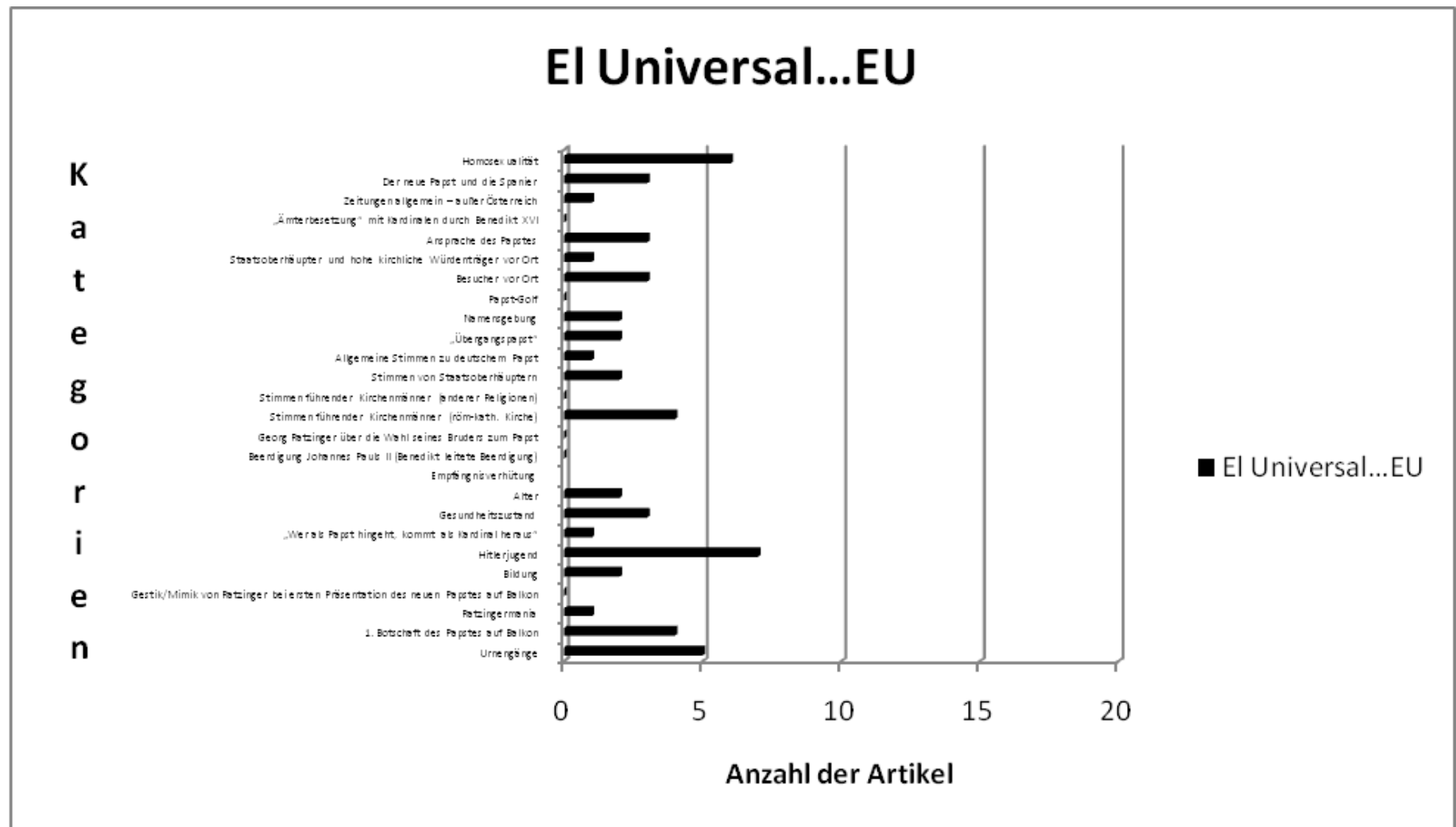
LA PRENSA

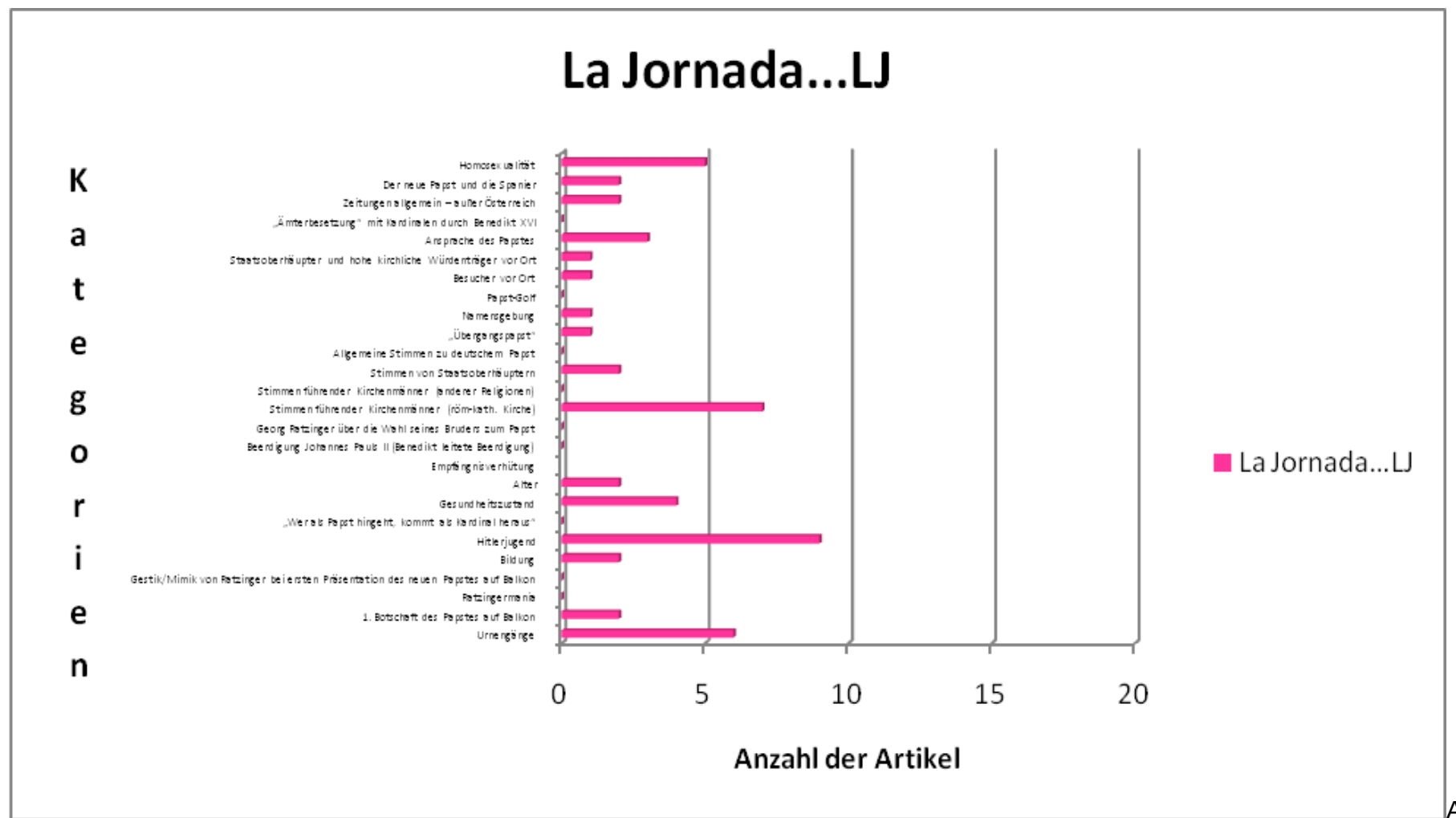




Mexiko

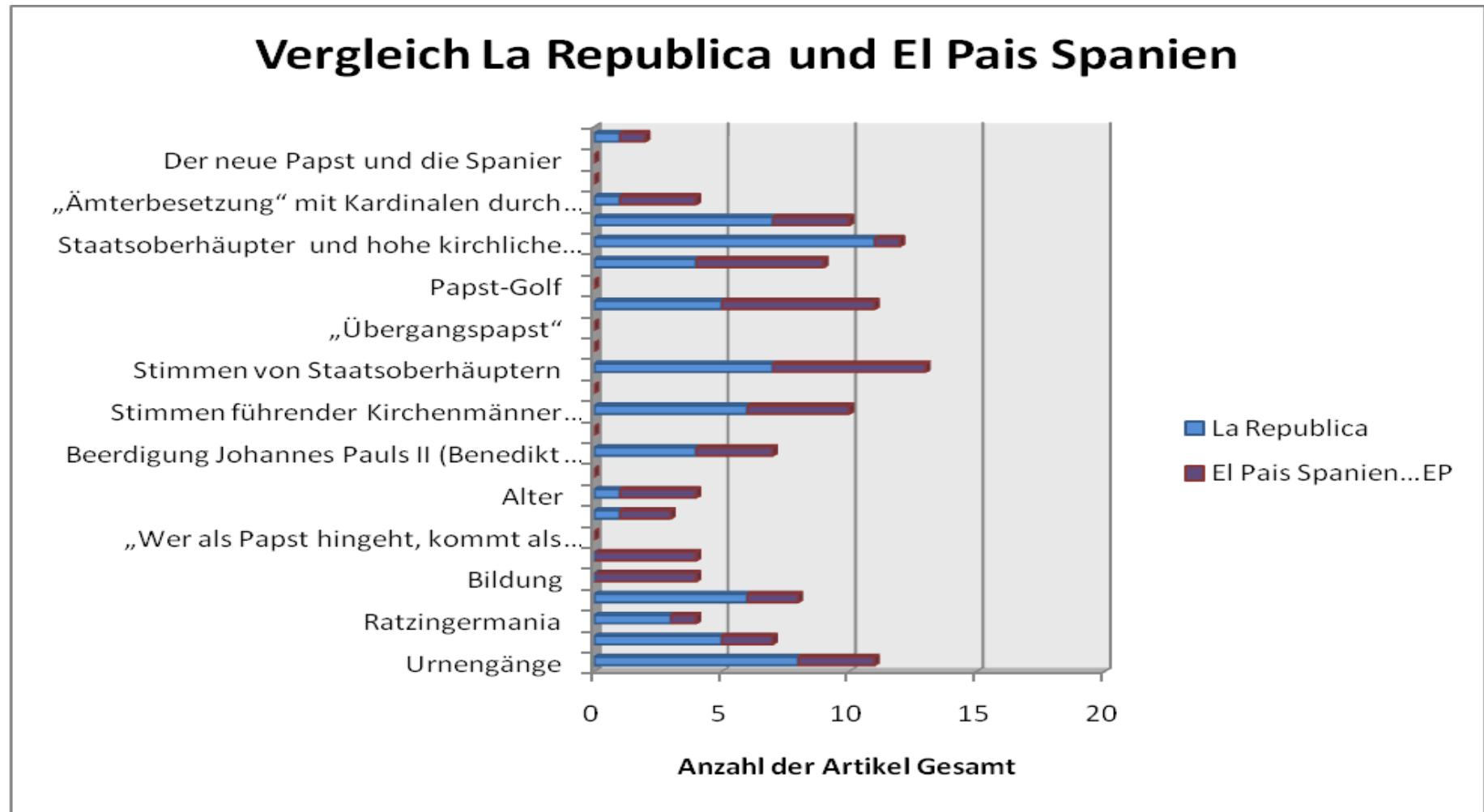
EL UNIVERSAL





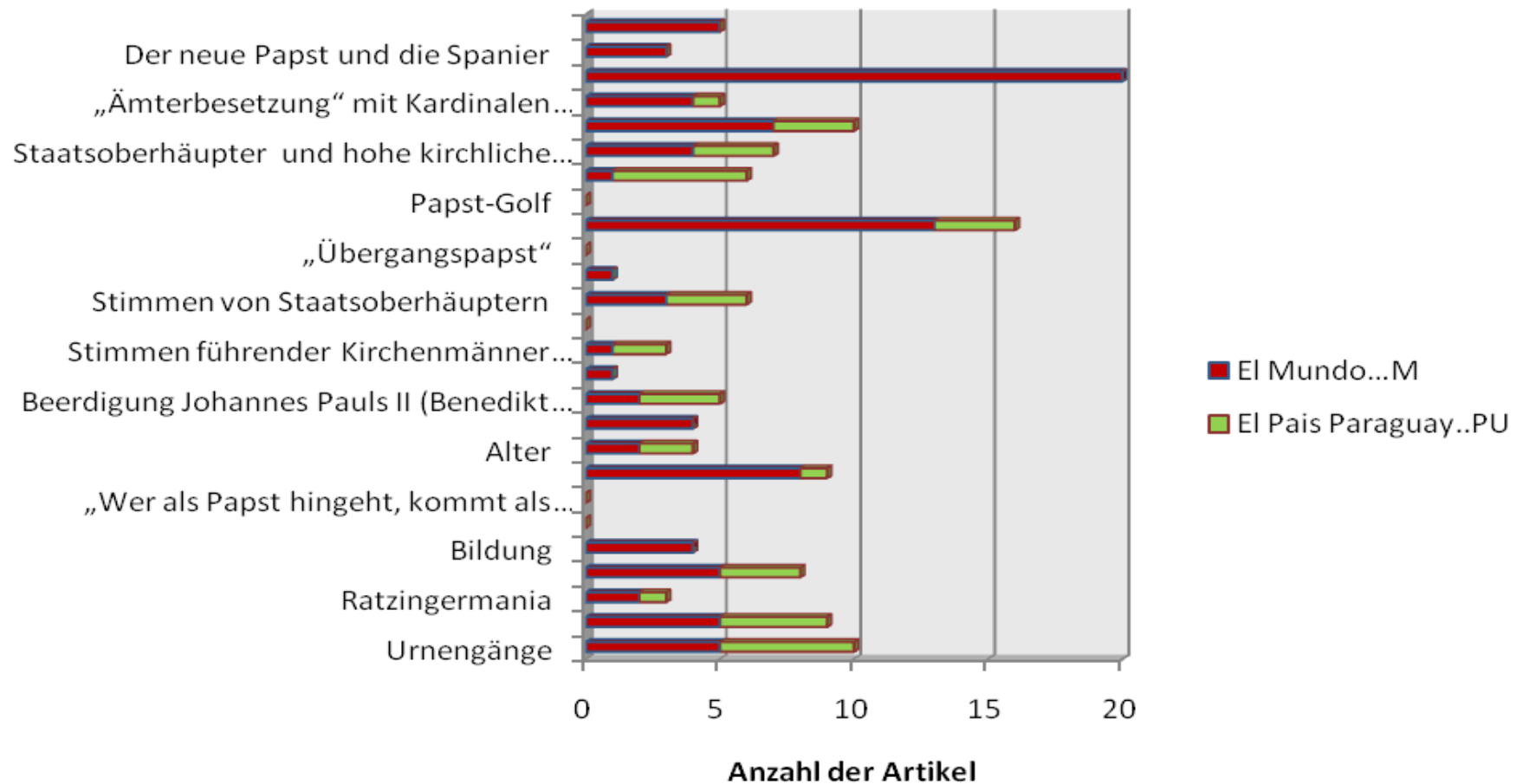
VERGLEICH DER ZEITUNGEN IN DEN EINZELNDEN LÄNDERN

Zeitungen aus Spanien gesamt zu Papst Benedikt XVI.



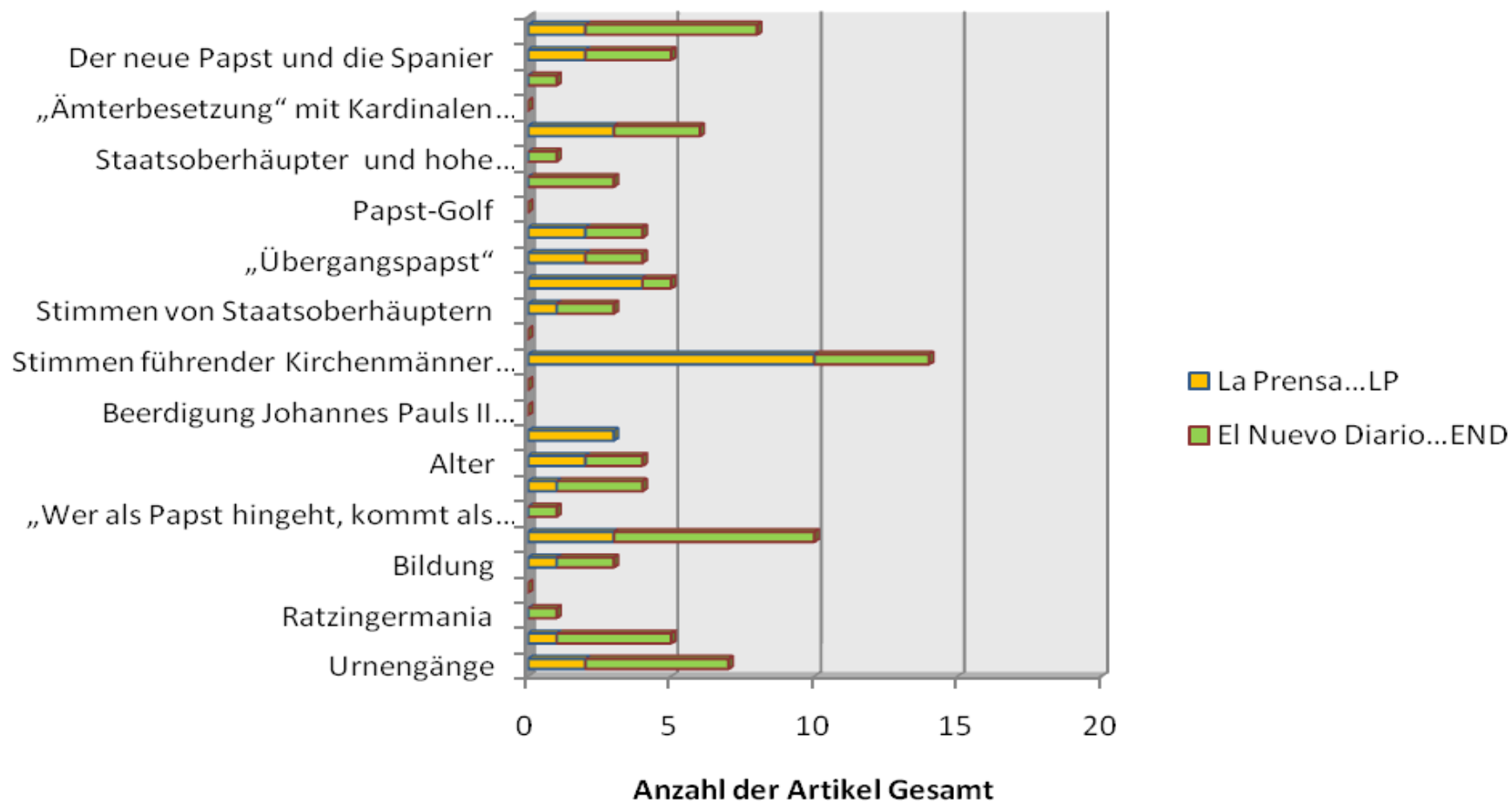
Zeitungen aus Uruguay gesamt zu Papst Benedikt XVI.

Vergleich El Mundo und El Pais Uruguay



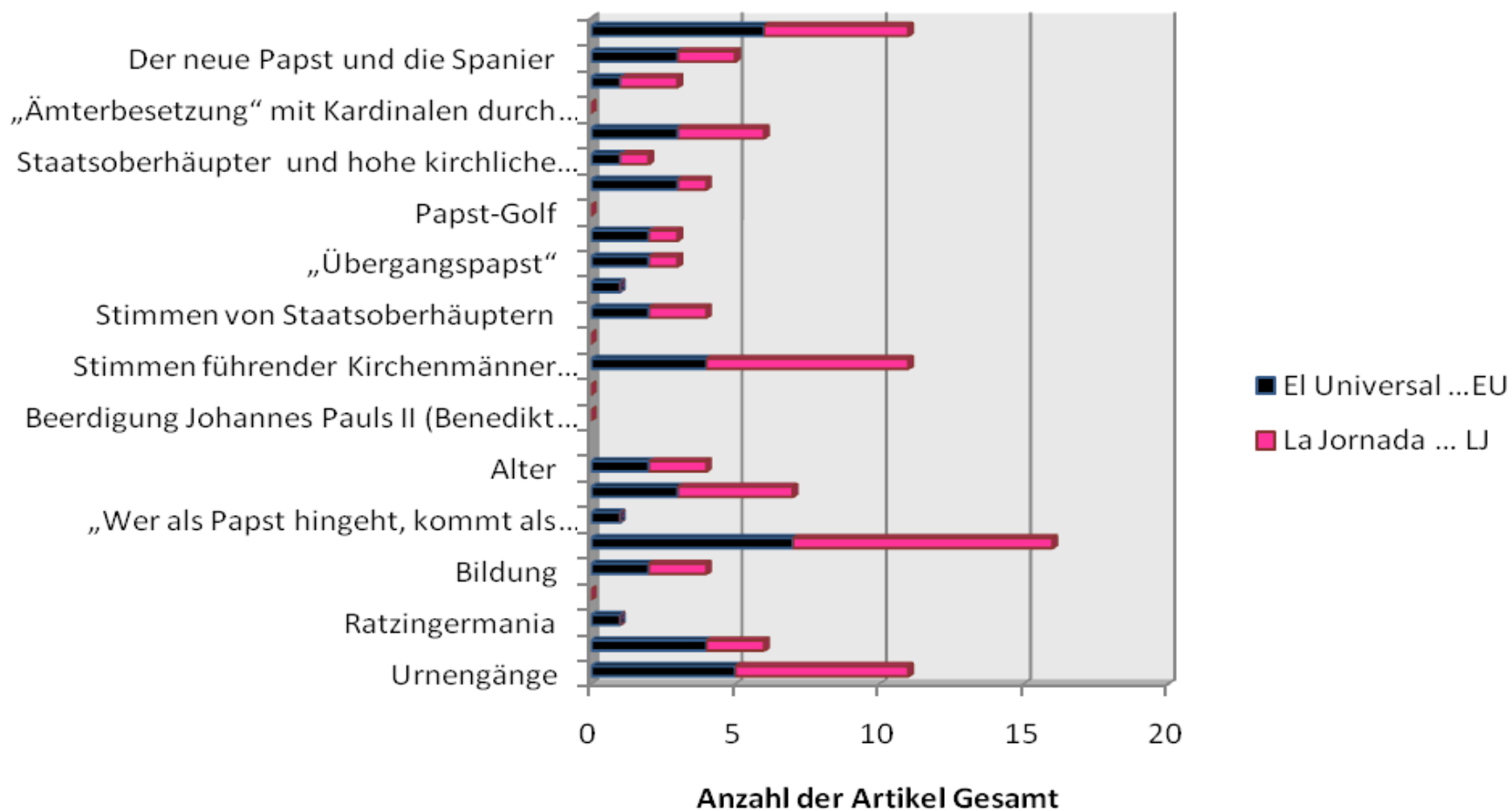
Zeitungen aus Nicaragua gesamt zu Papst Benedikt XVI.

Vergleich La Prensa und El Nuevo Diario



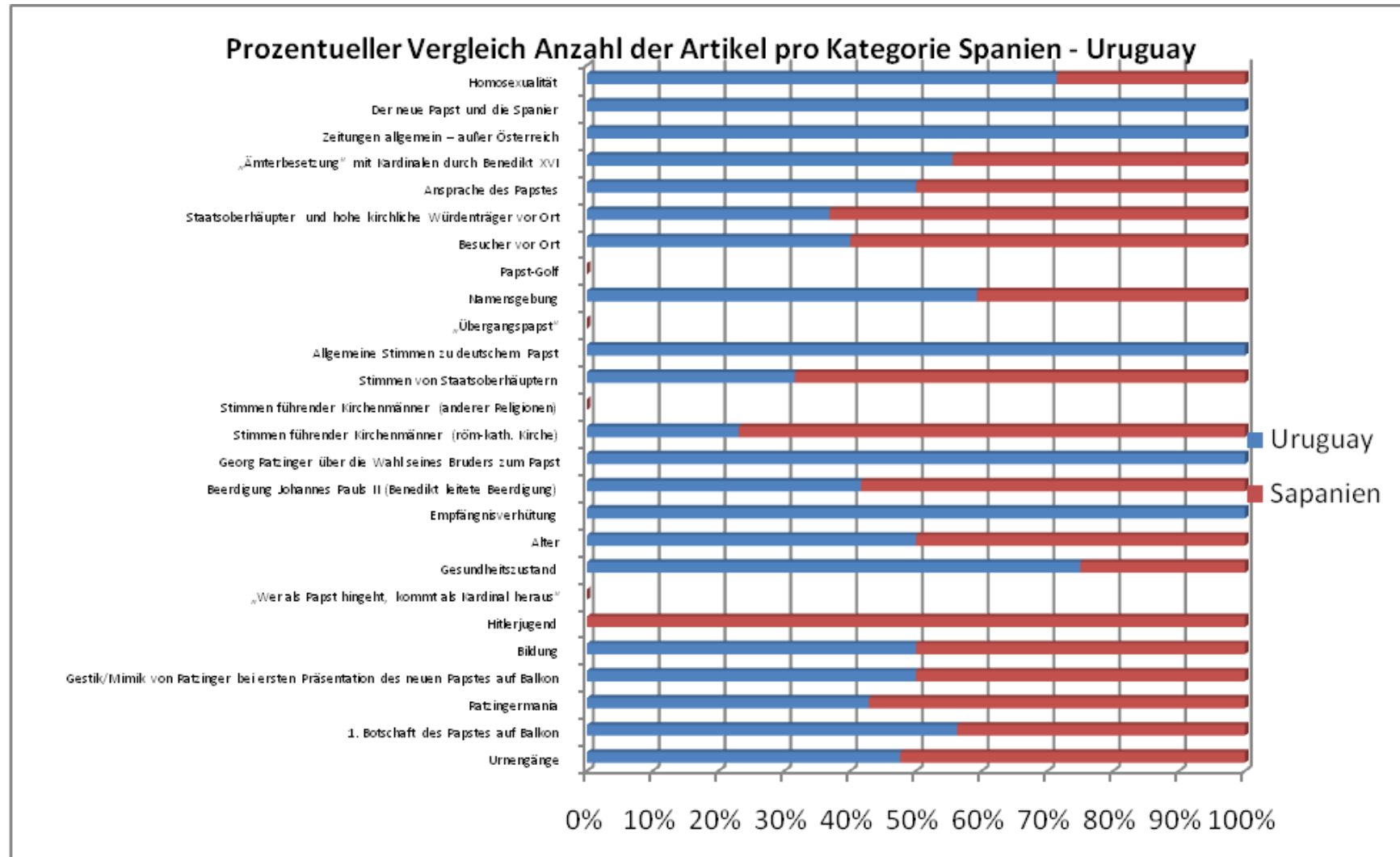
Zeitungen aus Mexiko gesamt zu Papst Benedikt XVI.

Vergleich El Universal und La Jornada

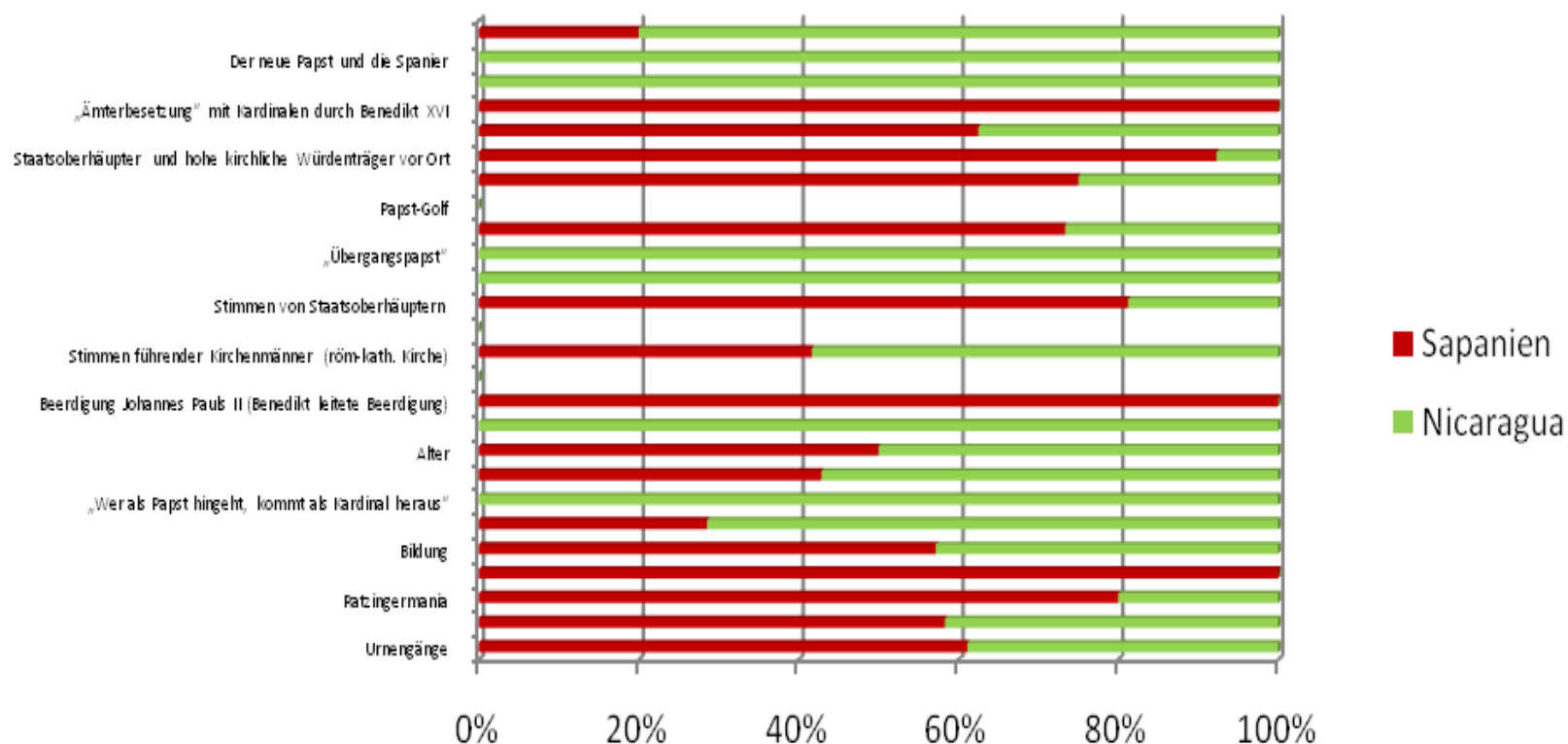


PROZENTUELLER VERGLEICH DER ZEITUNGEN NACH LÄNDERN

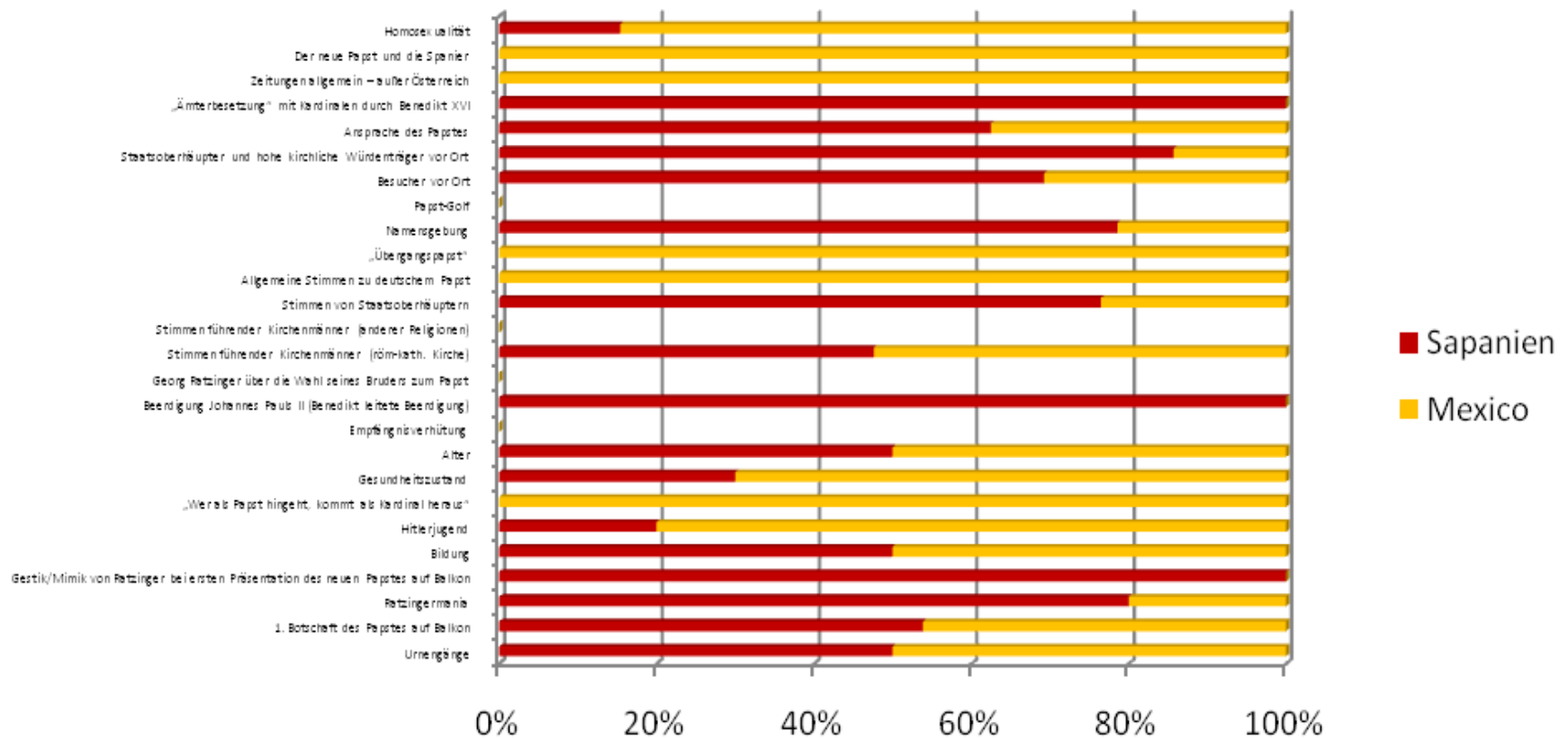
Zeitungen aus Spanien und Uruguay

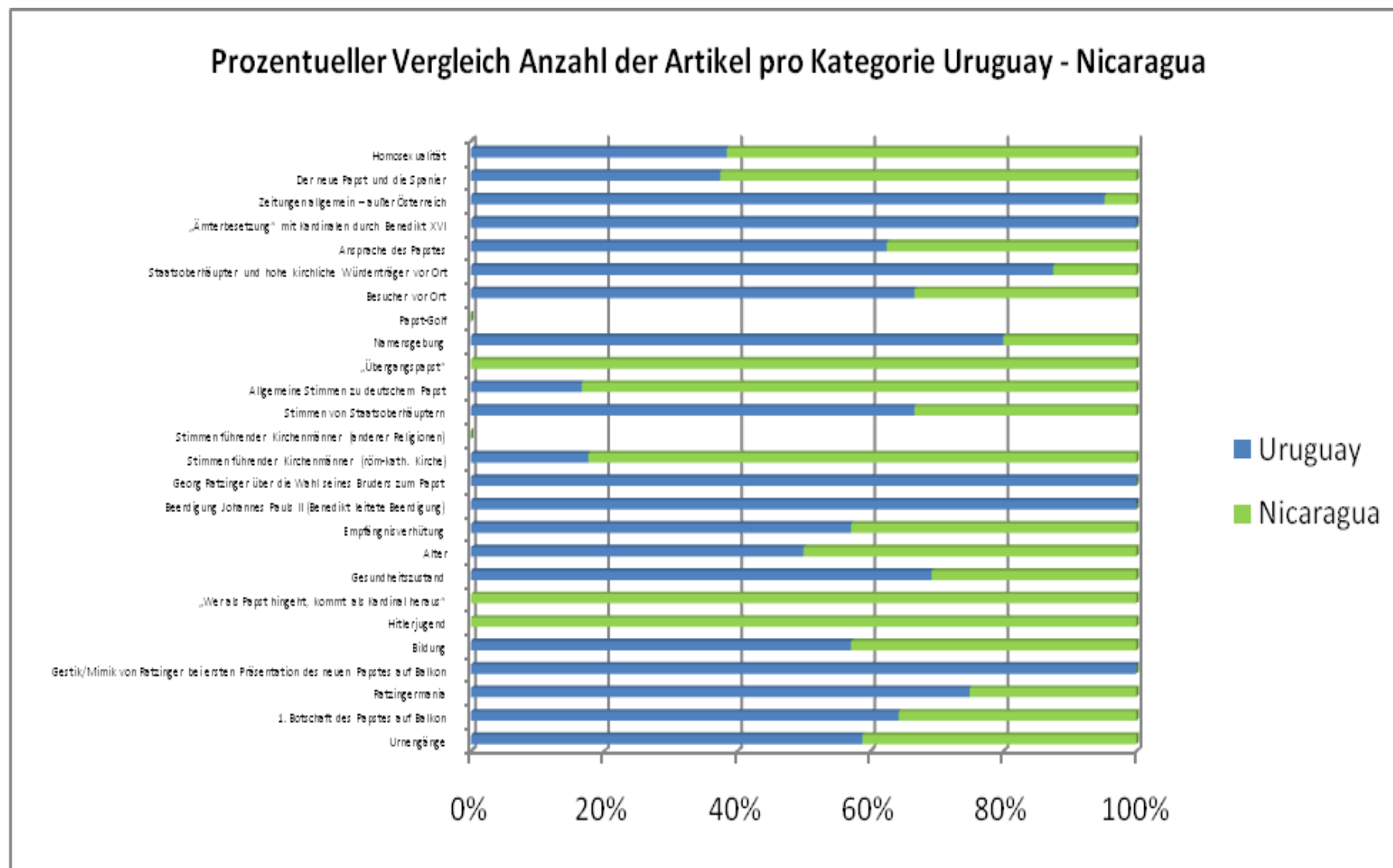


Prozentueller Vergleich Anzahl der Artikel pro Kategorie Spanien - Nicaragua

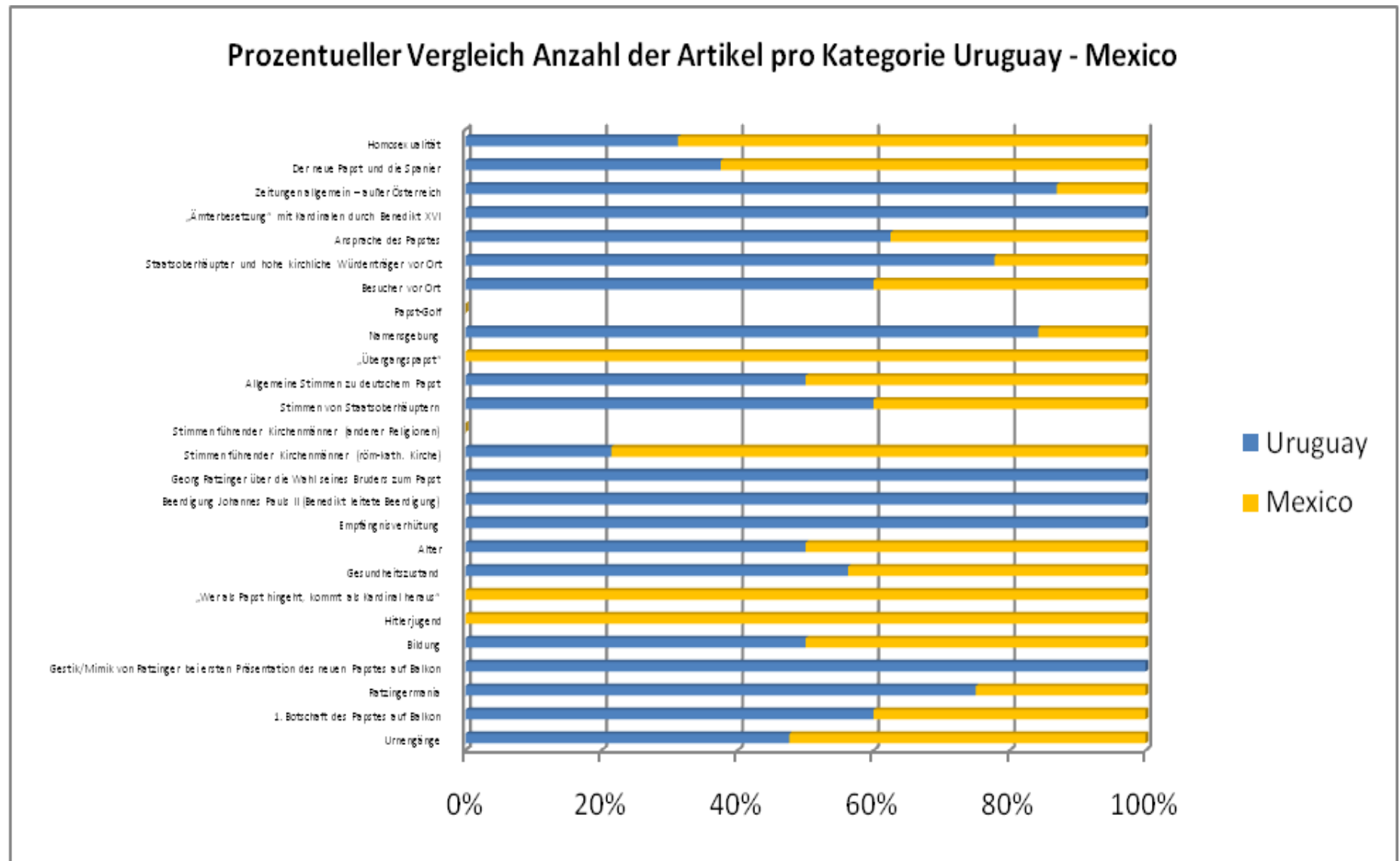


Prozentueller Vergleich Anzahl der Artikel pro Kategorie Spanien - México

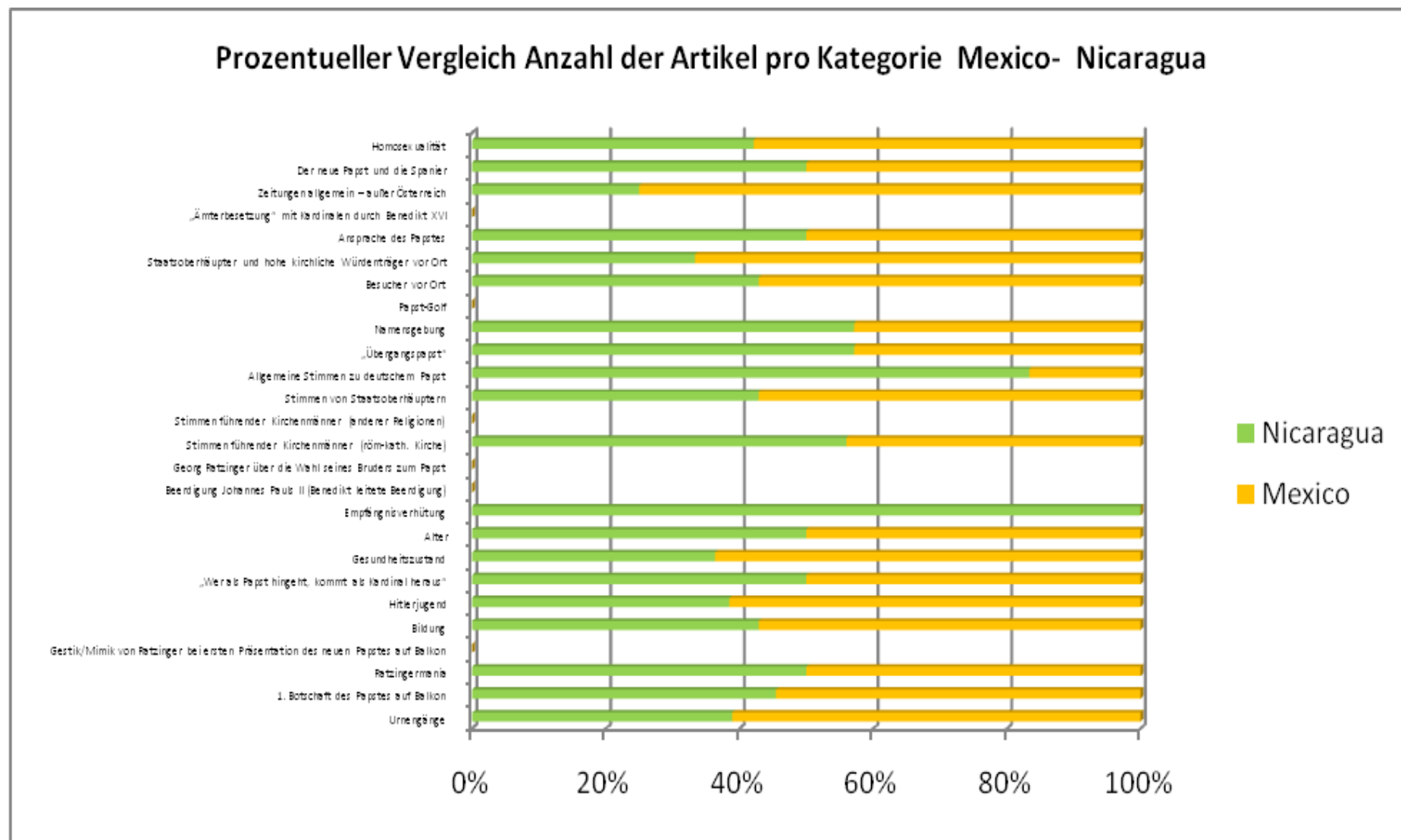




Zeitungen aus Uruguay und Mexiko



Zeitungen aus Nicaragua und Mexiko



DIMENSIONEN und KATEGORIEN AUFGELISTET

Spanien und Uruguay

EL Muno, EL Pais, El Pais U, La Republica

El Mundo ... M

El Pais Uruguay ... PU

La Republica ... R

El pais Spanien ... EP

Dimension	Kategorie	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion	Fall
Papstwahl	<i>Urmengänge</i>	Elegido en la tarde de este martes en la tercera ronda de votaciones en el segundo día del Cónclave, el nuevo Papa ha demostrado siempre su intransigencia en cuanto al dogma católico y al mismo tiempo ha sido un teólogo preocupado por lograr soluciones a la crisis que vive la Iglesia Católica. R20	Gewählt am Dienstagnachmittag in der dritten Runde der Abstimmung Unnachgiebigkeit gegenüber katholischen Dogmas und gleichzeitig Erreichung der Lösung der Krise	Gewählt Dienstag nach 3 Runden, möchte Lösung für katholische Kirchenkrise erwirken, Unnachgiebigkeit bei katholischem Dogma	R6
		"Un grupo de cardenales originarios de los países del centro de Europa se movilizaron para impedir la elección del que durante veinte años fue el brazo derecho de Wojtyla y el guardián de la fe. No se rindieron fácilmente, pero fueron barridos por una avalancha de votos de todos las partes", escribe Luigi Accatoli, el vaticanista del Corriere della Sera. R21	Eine Gruppe von Kardinälen aus den Ländern Mitteleuropas wollte die Wahl des rechten Armes des letzten Papstes verhindern. Sie wollten nicht aufgeben, aber ein Berg von Gegenwählern überstimmte sie dann doch.	Kardinäle aus Mitteleuropa wollten die Wahl von Papst Benedikt XVI. verhindern, wurden jedoch überstimmt	R2
		"Quiero deciros algo del cónclave sin violar el secreto: nunca pensé ser elegido ni hice nada para que así fuese, pero cuando lentamente el desarrollo de las votaciones hacía entender que la guillotina se acercaba y me miraba a mí, pedí a Dios que me evitara ese destino". Así ha descrito Benedicto XVI su elección como Papa en el cónclave de la semana pasada. PS25	Er hat sich das niemals gedacht und hat nie was dafür gemacht aber beim Verlauf von Wahl hat er das bemerkt und hat dem Gott gebeten dass es nicht sein Schicksaal so wird So beschreibt Papst Benedikt XVI. seine Wahl zum Papst und vergleicht sein Schicksal mit dem einer Guillotine.	Papst Benedikt XVI. Bat Gott während der Wahl darum nicht gewählt zu werden, seine bitte wurde aber nicht erhört. Vergleich mit Guillotine	PS3
	1.	En su primera homilía, pronunciada en latín en una	erste Predigt in lateinischer Sprache in einer privaten	Verteidigte Traditionen, ehrte Johannes Paul II.	PU5

[illegible]

		Pope", y hasta productos de merchandising con el rostro del alemán.M20 Con la confirmación de la noticia -Ratzinger es el nuevo Papa- la euforia se disparó en las páginas dedicadas al cardenal alemán. Habemus Ratzinger.M20	Gesicht der deutschen Sprache. Mit der Bestätigung der Nachricht-Ratzinger ist der neue Papst, war die Euphorie in den Seiten zu den deutschen Kardinal erschlossen. Habemus Ratzinger.		
	<i>Gestik/Mimik von Ratzinger bei ersten Präsentation des neuen Papstes auf Balkon</i>	Sin el carisma y la calidez de su predecesor, el Papa alemán, de 78 años, tendrá su primera prueba de fuego con los jóvenes del mundo en su tierranatal, en las Jornadas Mundiales de la Juventud, que se celebrarán en agosto en Colonia (Alemania), en las que ha confirmado su presencia. P20	Ohne das Charisma und die Wärme ihrer Vorgängerin, der deutsche Papst, 78, hat seinen ersten Test mit der Jugend der Welt als TierraNatal in der World Youth Conference im August in Köln stattfindet (Deutschland	Weltjugend war zahlreich vertreten, Papst kam aber nicht so gut an wie Johannes Paulll.	PU3
		Minutos después Joseph Ratzinger, precedido por la Cruz salió al balcón para saludar y bendecir a los fieles, que le aclamaron con gritos y aplausos. En sus primeras palabras, el nuevo Papa, ya con sus hábitos, dijo que es un "humilde trabajador" de la viña del Señor y dedicó un recuerdo a su antecesor, Juan Pablo II. M20 Se le vio emocionado y nervioso, con ojos que demostraban que ha dormido poco en estos días. Su primer encuentro con los romanos, del que pasa a ser Obispo, duró pocos minutos. Antes de abandonar el balcón impartió la bendición 'Urbi et Orbi' al mundo entero. M20	Minuten später, Joseph Ratzinger, der durch das Kreuz voran ging auf den Balkon zu begrüßen und segnen die Gläubigen, die ihn mit Geschrei und Applaus angefeuert. In seinen ersten Worten des neuen Papstes, und mit ihren Gewohnheiten, sagte, es sei ein "bescheidener Arbeiter" im Weinberg des Herrn. Er war aufgeregt und nervös, zeigen sich seine Augen, er hat wenig geschlafen in jenen Tagen. Seine erste Begegnung mit den Römern, die ein Bischof passiert, dauerte ein paar Minuten. Vor dem Verlassen der Balkon seinen Segen gab "Urbi et Orbi" die ganze Welt.	Erste Worte: bescheidener Mitarbeiter im Weinberg des Herren Segen Urbi et Orbi Er war nervös	M5
Werdegang von Benedikt XVI	<i>Bildung</i>	En 1998 fue investido Doctor Honoris Causa por la Universidad de Navarra, y aprovechó su visita a Pamplona para presentar su libro autobiográfico 'Mi vida' en una rueda de prensa en la que afirmó que "con los crímenes no se dialoga" e instó a "concienciarse" contra el terrorismo "desde el humanismo".M21 Benedicto XVI, que tiene publicados 37 libros de teología en España, fue además el	1998 wurde er Ehrendoktor der Universität von Navarra, und verwendet seinen Besuch in Pamplona zu seinem autobiographischen Buch "My Life präsentieren" auf einer Pressekonferenz, in der er erklärte, dass "Verbrechen nicht Dialog" und forderte "Bewusstsein "Terrorismus" von Humanismus. Benedikt, der 37 Bücher	Ehrendoktor der Universität von Navarra, und verwendet seinen Besuch in Pamplona zu seinem autobiographischen Buch „Mein Leben“ 37 Bücher veröffentlicht	M4

		encargado de saldar la deuda que tuvo el Vaticano con Granada durante 400 años al devolver, en junio de 2000, los Libros Plúmbeos del Sacromonte.M21	veröffentlicht hat, auf die Theologie in Spanien, war auch verantwortlich für die Rückzahlung der Schulden, dass der Vatikan mit Granada war 400 Jahre lang bis im Juni 2000 zurück, die Führung der Bücher Sacromonte		
	<i>Hitlerjugend</i>	La Iglesia católica se siente aún perseguida por su deshonroso papel en la era nazi, y la relación de Joseph Ratzinger con el cardenal Faulhaber es un ejemplo de esas sombras que persisten. El cardenal Faulhaber, un personaje ambiguo durante la Segunda Guerra Mundial, que, según sus detractores, se llevaba bien con los nazis, fundó el internado en el que estudiaron los hermanos Ratzinger, y les ordenó sacerdotes el mismo día, en 1951.Al padre Ratzinger no parecen preocuparle esos antecedentes. "Nuestro padre era enemigo acérrimo del nazismo, porque creía que estaba en contradicción con nuestra fe", explica. "Ése fue el ejemplo que nos dio. PS23	Die katholische Kirche fühlt sich immer noch durch seine schändliche Rolle in der Nazizeit verfolgt, und die Beziehung von Joseph Ratzinger zum Kardinal Faulhaber ist ein Beispiel dafür, dass diese Schatten bleiben. Kardinal Faulhaber Dem Vater Ratzinger nehmen diese Fakten der Vergangenheit seine Ruhe nicht weg. „Unser Vater war ein Feind der Nazis weil er glaubte, dass sie gegen unser glauben sind“ . Beispiel	Katholische Kirche kreidet ihm Nazivergangenheit an . „Unser Vater war ein Feind der Nazis weil er glaubte, dass sie gegen unser glauben sind“	PS4
	<i>„Wer als Papst hingeht, kommt als Kardinal heraus“</i>	0	0	0	0
Über den Papst selbst	<i>Gesundheitszustand</i>	A sus 79 años recién cumplidos, también se sabe que el nuevo pontífice ha tenido algunos sustos debido a sus problemas coronarios.M21 Diversas informaciones aparecidas estos días en la prensa han señalado que el estado de salud general del entonces cardenal alemán es frágil. Además de la debilidad de su corazón, algunos insisten en que sufre diabetes, lo que en principio se presentaba como un problema en sus posibilidades de ser elegido Papa. La diabetes se	nur 79 Jahre alt, ist ebenfalls bekannt, dass der neue Papst einige Ängste wegen seiner Herzprobleme hatte. Mehrere Berichte in der Presse in diesen Tagen haben angegeben, dass der allgemeine Gesundheitszustand des damaligen deutschen Kardinals zerbrechlich ist. Neben der Schwäche seines Herzens bestehen manche sie Diabetes haben, was grundsätzlich als ein Problem in Ihrer Wahlchancen Papst vorgelegt wird Aber etwas ist eigentlich über die	79 Sorgen wegen Herzproblemen Schlechter Gesundheitszustand Möglicherweise Diabetes Jeder der aufgestellten Kandidaten war alt und hatte Probleme, war nicht verwunderlich	M8

		produce cuando hay un nivel elevado de azúcar en sangre y el tratamiento consiste en inyecciones de insulina. Pero realmente se sabe poco sobre el estado de salud real de Benedicto XVI. Su posible historial médico, en cualquier caso, es similar al de otros cardenales y candidatos mencionados antes del Cónclave. Entre verdades y habladurías, las patologías más frecuentes que los 115 electores han paseado estos días por las salas de la Capilla Sixtina han sido la diabetes, los problemas renales y las enfermedades coronarias.M20 POSIBLES PROBLEMAS A LOS 78 AÑOS A esta edad se ha rebasado, en general, la posibilidad de prevenir enfermedades y el manejo de la salud se centra sobre todo en el tratamiento de las mismas. La mayoría de los problemas que citamos a continuación son más frecuentes cuanto más edad tiene el individuo: • Hipertrofia prostática: problemas para iniciar la micción y nicturia. • Enfermedad cardiovascular (problemas coronarios como la angina o el infarto de miocardio o cerebrales como el ictus). Sobre todo en presencia de factores de riesgo como la obesidad (Ratzinger no parece gordo), la diabetes, la hipertensión, o las dislipemias (colesterol alto) o el hábito al tabaco y el	wirkliche Gesundheitszustand von Papst Benedikt XVI bekannt. Ihre medizinische Geschichte kann in jedem Fall, es ist ähnlich zu anderen Kandidaten erwähnt Kardinäle vor dem Konklave. Zwischen Wahrheiten und Gerüchte, die häufigsten Krankheiten, die 115 Wähler haben in diesen Tagen ging den Messehallen der Sixtinischen Kapelle haben Diabetes, Nierenerkrankungen und Herzerkrankungen. Potentielle Probleme mit 78 Jahren In diesem Alter überschritten wurde, im Allgemeinen konzentriert sich die Möglichkeit der Prävention und Gesundheitsmanagement in erster Linie auf sie zu behandeln. Die meisten der Probleme, die wir unten anführen werden häufiger, je älter die Person ist: • Prostatahypertrophie: Probleme beim Starten Wasserlassen und Nykturie. • Herz-Kreislauf-Erkrankung (Herzprobleme wie Angina Pectoris oder Herzinfarkt oder Schlaganfall wie der Schlaganfall). Besonders in Gegenwart von Risikofaktoren wie Adipositas (Ratzinger scheint nicht Fett), Diabetes, Bluthochdruck oder Fettstoffwechselstörungen (hohes Cholesterin), Rauchen und Stress zu ersticken. • Neurologische Krankheiten wie Demenz oder kognitiver Beeinträchtigung Schwellenländer (Alzheimer oder vaskuläre Demenz). • Krebs: Viele der häufigsten malignen Erkrankungen bei älteren Patienten ist es der Fall von Prostatakrebs, Darm oder Haut. • Osteoporose: Obwohl es bei Frauen häufiger ist, kann auch Auswirkungen auf Männer und hat einen Einfluss auf das Risiko von Knochenbrüchen. • Inkontinenz: Es ist auch häufiger bei älteren Probanden.	Lustig Kommentar über Krankheitsaufzählung für ältere Menschen	
--	--	--	---	---	--

		estrés. • Enfermedades neurológicas como el deterioro cognitivo o las demencias incipientes (Alzheimer o demencia vascular). • Cáncer: muchas de las neoplasias malignas son más frecuentes en sujetos de edad avanzada; es el caso del cáncer de próstata, colon o piel. • Osteoporosis: aunque es más frecuente en mujeres puede afectar también a varones y tiene repercusiones en el riesgo de fracturas. • Catarata: también es más prevalente en sujetos de edad.M20			
		Ni su conservadurismo ni su delicada salud han supuesto un obstáculo para su elección en el Cónclave. R20	Weder sein Gesundheit noch sein Konservatismus haben ein Hindernis dargestellt für seine Wahl	Weder sein Gesundheit noch sein Konservatismus haben ein Hindernis dargestellt für seine Wahl	R1
	<i>Alter</i>	En el día inaugural de su pontificado, el primer pap aalemán desde la Edad Media y con 78 años el más anciano en llegar al trono de Pedro en casi 300 años, expresó nuevamente su "sorpresa" por esta elección. P20 El papa Benedicto XVI, que cumplió 78 años el sábado pasado, siempre fue el menos robusto de los dos hermanos, dice el padre Ratzinger, un chico amable y sensible al que no le gustaban los deportes, y que prefería refugiarse en los libros y la música. PS20	Am Tag der Eröffnung seines Pontifikats, der Erste seit dem Mittelalter und der älteste 78 Jahre auf den Thron des Petrus in fast 300 Jahren erreichen, hat wieder "Überraschung" bei dieser Wahl zum Ausdruck gebracht Papst Benedikt XVI, die 78 am Samstag herausstellte, war immer weniger robust der beiden Brüder, sagt mein Vater Ratzinger, ein freundlicher und sensibler Junge, der Sport nicht mochte und lieber in Bücher Zuflucht zu nehmen und Musik.	Überraschung über erhalt des Amtes Sensibel als Kind, heute 78, weniger robust	PU2 PS 3
	<i>Empfängnisverhütung</i>	Porque así figura en el carácter definitivo del amor humano y en	in endgültiger Natur der menschlichen Liebe und	Liebe und menschliches Leben kann nur im Vertrauen auf Gott	M2

		la responsabilidad que se contrae con él. No deberíamos intentar demostrarlo racionalmente hasta el menor detalle. Aquí sale a nuestro encuentro la gran sabiduría de la tradición que, en definitiva, está respaldada por la palabra del mismo Dios. Sólo darme por entero, sin reservarme una parte ni, como quien dice, aspirar a una revisión, a una rescisión, responde plenamente a la dignidad humana. La vida humana no es un experimento, ni un contrato de arrendamiento, sino la entrega del uno al otro. Y la entrega de una persona a otra sólo puede ser acorde con la naturaleza humana si el amor es total, sin reservas.M20 No generan la miseria aquellos que educan a las personas para la fidelidad y el amor, para el respeto a la vida y la renuncia, sino los que nos disuaden de la moral y enjuician de manera mecánica a las personas: el preservativo parece más eficaz que la moral, pero creer posible sustituir la dignidad moral de la persona por condones para asegurar su libertad, supone envilecer de raíz a los seres humanos, provocando justo lo que se pretende impedir: una sociedad egoísta en la que todo el mundo puede desfogarse sin asumir responsabilidad alguna. La miseria procede de la desmoralización de la sociedad, no de su moralización, y la propaganda del preservativo es parte esencial de esa desmoralización, la expresión de una orientación que desprecia a la persona y no cree capaz de nada bueno al ser humano.M24	Verantwortung enthalten, Verträge mit Gott. Wir sollten nicht versuchen, sie rational zu beweisen, bis ins kleinste Detail. Das menschliche Leben ist ein Experiment, kein Mietvertrag, die Lieferung von einer Person zur anderen kann nur im Einklang mit der menschlichen Natur, wenn Liebe ist insgesamt, ohne Vorbehalte, geschehen. Sie verursachen keine Elend für diejenigen Menschen, die Treue und Liebe zu erziehen für die Achtung des Lebens und Entsagung, sondern raten wir von der Moral und mechanisch verfolgen die Menschen: das Kondom scheint wirksamer als Moral, zu denken, sondern um die moralische Würde der Person für Kondome zu ersetzen, die ihre Freiheit zu gewährleisten, Wurzel für den Menschen erniedrigt, was genau das, was soll verhindern: eine egoistische Gesellschaft, wo jeder austoben können, ohne Haftung. Misery stammt aus der Demoralisierung der Gesellschaft, nicht ihre Moralisierung und Kondom Propaganda ist ein wesentlicher Bestandteil der Demoralisierung, der Ausdruck einer Orientierung, die die Person kann nicht von etwas Gutes für den Menschen denken, verachtet.	und ohne Zwischenmittel entstehen	M2
	<i>Beerdigung Johannes Pauls II</i>	Luego reveló que se acordó de una carta que llevaba consigo de un sacerdote alemán, que le recordaba lo que dijo en la misa	Bei der Totenmesse hatte er einen Brief von Johannes Paul bei sich; wenn der Herr mich ruft, dann kann ich nicht ablehnen.	Der Papst erinnerte sich an was gesagt wurde im Begräbnis von JP II, er zitierte die Worte die Jesus dem Peter sagte „ wenn	M2

	(Benedikt leitete Beerdigung)	del funeral de Juan Pablo II, citando las palabras de Jesús a Pedro, y le pedía que "si el Señor me dirigiera a mí aquel 'sígueme', no podría negarme a la llamada". "Los caminos del Señor no son cómodos, pero no estamos hechos para la comodidad, y por tanto sólo pude decir "sí" a la elección", afirmó en su intervención improvisada en alemán ante sus compatriotas. "Pensaba -añadió- que mis trabajos en esta vida habían finalizado y que me esperarían años de más tranquilidad". M25	"Die Wege des Herrn sind nicht bequem, aber wir sind nicht für den Tragekomfort, und daher konnte nur sagen" Ja "zur Wahl", sagte er in seiner improvisierten Rede in deutscher Sprache an seine Landsleute. "Ich dachte," fügte er hinzu, "dass meine Arbeit in diesem Leben zu Ende war und ich erwarte weitere Jahre der Ruhe."	der Herr mir sagen würde folge mich dann könnte ich seinen Ruf nicht widerstehen" "Die Wege des Herrn sind nicht bequem, aber wir sind nicht für den Tragekomfort, und daher konnte nur sagen" Ja "zur Wahl", sagte er in seiner improvisierten Rede in deutscher Sprache an seine Landsleute. Ich dachte," fügte er hinzu, "dass meine Arbeit in diesem Leben zu Ende war und ich erwarte weitere Jahre der Ruhe."	
		A esta predicación, firme y de tono inmovilista y algo apocalíptico, se añadió la pronunciada días antes en el funeral de Juan Pablo II ante una plaza inundada de fieles en el que presentó un lado desconocido, más humano y tierno, al recordar al difunto Pontífice. Pese a la enorme afluencia de fieles, esta misa no batió el récord registrado durante el funeral de Juan Pablo II, el 8 de abril, cuando alrededor de un millón de personas acudió al Vaticano. R25 Unas 140 delegaciones gubernamentales, 37 jefes de Estado y de gobierno y representantes de todas las religiones, asistieron a esta ceremonia con la que se inauguró una nueva era. Entre ellas destacaban los representantes de Alemania, la patria del nuevo pontífice, entre ellos el presidente, Horst Koehler, el canciller Gerhard Schroeder y el gobernador de Baviera, Edmund Stoiber. Además, en primera línea asistió emocionado a la ceremonia el	Bei einer Homilie einen Tag vor der Wahl des neuen Papstes waren sehr viele Leute gesammelt um ihn zu zuhören. Er zeige einen unbekannte, eher menschlich und zärtliche Seite von sich als er sich an den verstorbenen Papst erinnerte. Trotzdem waren nicht so viele versammelt wie beim Begräbnis von JP II (ca. 1 Million) Es waren viele Leute bei der Begräbnis, ca. 140 Vertretungen von Regierungen, 37 Präsidenten oder was sie für ein Titel hätten. Der Präsident von Argentinien war Nestor Kirchner war nicht da aber war anwesend in ein Dings wegen der Unruhe für die Exkommunikation von einem Bischof	Emotional und andere Seite als er von Johannes Paul II. spricht 1 Tag vor der Wahl	R4

		hermano del Papa, Georg Ratzinger, de 81 años. Al lado derecho del altar, se encontraban los reyes de España, Juan Carlos, con uniforme de gala y Sofía, vestida con traje y mantilla blancos, una prerrogativa de los reyes católicos. Los presidentes colombiano Alvaro Uribe, paraguayo, Nicanor Duarte, y salvadoreño, Elías Antonio Saca, además de Jeb Bush, gobernador de Florida y hermano del presidente estadounidense George W. Bush también asistieron a la ceremonia. El presidente argentino Néstor Kirchner, quien no participó el pasado 8 de abril a los funerales de Juan Pablo II, estuvo presente en un gesto de buena voluntad para aliviar las tensiones surgidas en los últimos meses por la exoneración de un obispo castrense. R25			
Meinungen zu dem neuen Papst	<i>Georg Ratzinger über die Wahl seines Bruders zum Papst</i>	Joseph Ratzinger tiene algunos puntos débiles en su salud, unos confirmados y otros que pueden responder sólo a rumores. Tanto es así que su hermano mayor, Georg Ratzinger, no siente una alegría «ilimitada» por su elección, pues le preocupa la salud del Pontífice. «Espero que su salud aguante», dijo Georg Ratzinger, también sacerdote y tres años mayor que su hermano. M19	Joseph Ratzinger hat einige Schwächen in seiner Gesundheit, einige bestätigt, und andere, die nur auf Gerüchten basieren. So sehr, dass sein älterer Bruder, Georg Ratzinger, er fühlt keine Freude "unbegrenzt" zu seiner Wahl als über den Gesundheitszustand des Papstes betrifft. "Ich hoffe, dass er seine Gesundheit hält ", sagte Georg Ratzinger, auch ein Priester und drei Jahre älter als sein Bruder.	Einige gesundheitliche Schwächen, auch Gerüchte darüber Daher Bruder Georg besorgt	M1
	<i>Stimmen führender Kirchenmänner (röm-kath. Kirche)</i>	Para Irlanda, país muy católico, el Papa Benedicto XVI "predicará la paz, tendrá paciencia, escuchará y explicará la posición de la Iglesia", dijo el primado católico Sean Brady. R20 El arzobispo de Liverpool, Patrick Kelly, que en varias ocasiones ha encontrado a Joseph Ratzinger, saludó también esta "excelente elección". R20 "Quien entra en Cónclave con la imagen de un cardenal conservador puede salir como un papa reformador", dijo el teólogo	Irland, sehr katholisch, Papst Benedikt XVI "predigen Frieden, Geduld haben, zuhören und erklären die Position der Kirche," die katholische Primas Sean Brady. Der Erzbischof von Liverpool Patrick Kelly, der wiederholt Joseph Ratzinger hat sich erfüllt, begrüßte auch diese "ausgezeichnete Wahl. "Wer tritt das Konklave mit dem Bild eines konservativen Kardinals an als einen der Reform hervorgehen Papst",	Irland findet Wahl gut Liverpool findet ausgezeichnete Wahl Hans Küng: konservativer Kardinal kann reformierender Papst werden	R6

		disidente Hans Kung. R21	sagte Dissidenten Theologen Hans Küng.		
	<i>Stimmen führender Kirchenmänner (anderer Religionen)</i>				
	<i>Stimmen von Staatsoberhäuptern</i>	"Es una buena elección, pues es la continuación de Juan Pablo II. El proseguirá la misión de nuestro querido Papa" polaco, dijo en Gdansk, Polonia, el jefe histórico del sindicato Solidaridad, el ex presidente polaco Lech Walesa. El cardenal Joseph Ratzinger, proclamado nuevo Papa con el nombre de Benedicto XVI, es un "digno sucesor de Juan Pablo II", señaló por su parte el canciller alemán Gerhard Schroeder. "Es un gran honor para Alemania", añadió durante una breve conferencia de prensa. El ministro alemán de Relaciones Exteriores, Joschka Fischer, felicitó también al nuevo Papa, subrayando que "su elección fue recibida con gran alegría en todo el mundo y más allá de la Iglesia Católica y es acompañada con grandes expectativas". En sus felicitaciones al nuevo Papa, el secretario general de la ONU, Koffi Annan, opinó que el cardenal Ratzinger "aporta una gran experiencia a esta elevada función". Francia continuará trabajando con el Vaticano por la paz y la justicia, declaró este martes por la noche el presidente Jacques Chirac al dirigir sus "felicitaciones más calurosas" al nuevo Papa Benedicto XVI. El jefe del Estado francés envió sus votos al nuevo pontífice por la importante misión "que le acaban de confiar al frente de la Iglesia Católica". "Francia, fiel a su historia y a los principios que dictan su acción, proseguirá el diálogo que siempre mantuvo con la Santa Sede, en particular en los combates comunes al	"Es ist eine gute Wahl, Fortsetzung von Johannes Paul II.. 'S Fortsetzung der Mission unseres geliebten Papstes", sagte Pole in Gdansk, Polen, der historischen Führer der Solidarnosc, der ehemalige polnische Präsident Lech Walesa. Kardinal Joseph Ratzinger, der neue Papst verkündet den Namen Benedikt XVI, ist ein "würdiger Nachfolger von Johannes Paul II., für seinen Teil, sagte der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder. "Es ist eine große Ehre für Deutschland", sagte er während einer kurzen Pressekonferenz. Der deutsche Außenminister Joschka Fischer, gratulierte dem neuen Papst und sagte, dass "seine Wahl mit großer Freude in der ganzen Welt und darüber hinaus die katholische Kirche begrüßt wurde und ist mit großen Erwartungen begleitet." In seinem Glückwunsch an neuen Papst, dem UN-Generalsekretär Kofi Annan sagte, dass Kardinal Ratzinger "bringt eine Fülle von Know-how in dieses hohe Amt." Frankreich wird weiterhin mit dem Vatikan für Frieden und Gerechtigkeit, sagte gestern Abend Präsident Jacques Chirac "Frankreich, treu zu seiner Geschichte und den Grundsätzen, dass ihre Aktionen, den Dialog fortzusetzen, die immer mit dem Heiligen Stuhl war, insbesondere bei der Bekämpfung der gemeinsamen Dienste des Friedens, der Gerechtigkeit, der Solidarität und die Würde des Menschen zu	Polen: der ehemalige polnische Präsident Lech Walesa Bundeskanzler Gerhard Schröder: große Ehre für Deutschland Joschka Fischer, gratulierte dem neuen Papst und sagte, dass "seine Wahl mit großer Freude dem UN-Generalsekretär Kofi Annan sagte, dass Kardinal Ratzinger "bringt eine Fülle von Know-how in dieses hohe Amt." Vatikan für Frieden und Gerechtigkeit: Präsident Jacques C Dialog fortzusetzen, die immer mit dem Heiligen Stuhl war Chirac norwegische Ministerpräsident Kjell Magne Bondevik, der Pfarrer der lutherischen Kirche ist, sie hoffe, der neue Papst "wird die Arbeit von Johannes Paul II. zu Gunsten der Armen und Unterdrückten zu verlängern und weiterhin für die Einheit der Arbeit der Kirche und die Zusammenarbeit zwischen den Religionen. Persönliche Nachricht der Queen belgische Ministerpräsident Guy Verhofstadt sagte, dass "Papst Benedikt XVI wird eine schwierige Aufgabe	R4

		servicio de la paz, la justicia, la solidaridad y de la dignidad del hombre", precisa el texto difundido por el servicio de prensa del Palacio del Elíseo. Por su parte, el primer ministro noruego Kjell Magne Bondevik, quien es pastor de la Iglesia Luterana, dijo esperar que el nuevo Papa "prolongará la obra de Juan Pablo II a favor de los pobres y los oprimidos y que proseguirá su trabajo por la unidad de la Iglesia y la cooperación entre las religiones". El primer ministro belga, Guy Verhofstadt, opinó que "el papa Benedicto XVI se verá ante una tarea difícil, la de hallar respuestas a los problemas existenciales que confronta nuestra sociedad del siglo XXI". (...) La Reina Isabel II, jefe temporal de la Iglesia Anglicana, y su esposo el duque de Edimburgo, dirigieron al nuevo Papa un "mensaje personal con sus mejores votos", anunció el palacio de Buckingham. R20	diktieren" Im Gegenzug sagte der norwegische Ministerpräsident Kjell Magne Bondevik, der Pfarrer der lutherischen Kirche ist, sie hoffe, der neue Papst "wird die Arbeit von Johannes Paul II. zu Gunsten der Armen und Unterdrückten zu verlängern und weiterhin für die Einheit der Arbeit der Kirche und die Zusammenarbeit zwischen den Religionen. " Der belgische Ministerpräsident Guy Verhofstadt sagte, dass "Papst Benedikt XVI wird eine schwierige Aufgabe zu finden, Antworten auf drängende Probleme unserer Gesellschaft des XXI Jahrhunderts Gesicht." (...) Die Queen Elizabeth II, weltliche Oberhaupt der anglikanischen Kirche, und ihr Mann den Herzog von Edinburgh, führte der neue Papst eine "persönliche Nachricht mit ihren besten Wünschen", sagte Buckingham Palace.		
		Tras conocer el nombramiento de Joseph Ratzinger como sucesor de Juan Pablo II, el canciller alemán, el socialdemócrata Gerhard Schröder, declaró que la elección del cardenal bávaro es "un gran honor" para Alemania. Schröder felicitó a Benedicto XVI en su propio nombre, en el del Gobierno y en el de todos los ciudadanos del país. Concluyó en su intervención retransmitida por televisión que se alegrará de poder saludarlo en la Jornada Mundial de la Juventud el próximo agosto en Colonia. La elección del cónclave fue especialmente celebrada en la localidad natal del Papa, Marktl. PS20	Nach einem Treffen mit der Ernennung von Joseph Ratzinger zum Nachfolger Johannes Paul II., der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder sozialen, sagte der Wahl von Kardinal Bayerische ist eine "große Ehre" für Deutschland. Schröder gratuliert Papst Benedikt XVI in seinem eigenen Namen, in der Regierung und aller Bürger. Er kam in seiner Rede im Fernsehen, dass er glücklich sei, ihn auf dem Weltjugendtag begrüßen zu können nächsten August in Köln. Die Wahl des Konklave war besonders der Papst feierte es in seiner Heimatstadt, Marktl.	Schröder: große ehre für Bayern Gratuiert im Namen von ganz Deutschland	PS5
Deutscher Papst	<i>Allgemeine Stimmen zu deutschem Papst</i>	Ankara- Muchos turcos temen que las fuerzas que desean bloquear la entrada de su país a la Unión Europea puedan encontrar un poderoso aliado: el papa Benedicto XVI. "Papa	Ankara- Viele Türken fürchten, dass die Kräfte, die den Eingang seines Landes zur Europäischen Union Block kann einen mächtigen Verbündeten finden: el Papa Benedikt XVI "Anti-	Benedikt verbündeter von Europa, Antitürkischer Papst, Entsetzen über Verbreitung der katholischen Lehre und des Multikulturalismus	PU3

		antiturco", afirmó el miércoles el encabezado del periódico Cumhuriyet, un día después de que el cardenal Joseph Ratzinger fue elegido como pontífice, mientras que el diario Radikal enfatizó: "Era el último que habría elegido Turquía". La consternación se deriva en gran medida de los comentarios que Benedicto XVI hizo en su puesto anterior en el Vaticano, en que se encargaba decustodiar la doctrina católica, sobre la naturaleza del multiculturalismo y específicamente sobre las aspiraciones de Turquía a sumarse al bloque europeo P20	türkische Papst", sagte er am Mittwoch der Leiter der Zeitung Cumhuriyet, einen Tag nach Kardinal Joseph Ratzinger zum Papst gewählt wurde, während die täglichen Radikal betonte: "Es war das letzte, was ich gewählt hätte." Die Bestürzung weitgehend auf Kommentare Benedikt in seinem früheren Amt im Vatikan, die verantwortlich decustodiar katholischen Lehre über die Natur des Multikulturalismus und wurde speziell über die Türkei die Bestrebungen der Europäischen bloc beizutreten		
		El secretario general de las jornadas mundiales de la juventud (JMJ), Monseñor Heiner Koch, estimó que "la decisión a favor del cardenal Joseph Ratzinger indica el camino para nuestra Iglesia". "Con el nuevo Santo Padre podemos estar seguros de la continuidad con relación a su predecesor y de una personalidad dispuesta a conducir la Iglesia con un gran espíritu de responsabilidad ante Dios", añadió Koch. (...)El teólogo de la Liberación y ex fraile brasileño, Leonardo Boff, 66 años, que fue condenado al "silencio obsequioso" durante un año en 1985 por Joseph Ratzinger, afirmó que "será difícil amar a ese papa, por causa de sus posiciones sobre la Iglesia y sobre el mundo". R20	Der Generalsekretär des Weltjugendtages (WJT), Monsignore Heiner Koch, erklärte, dass "die Entscheidung zugunsten von Kardinal Joseph Ratzinger den Weg zu unserer Kirche Punkten." "Mit dem neuen Heiligen Vater die Kirche mit einem Geist der Verantwortung führen Der Befreiungstheologe und ehemalige brasilianische Pater Leonardo Boff, 66 sagte, dass "es schwierig sein wird, den Papst, der Liebe wegen ihre Positionen über die Kirche und der Welt. "	Koch hält Benedikt für würdig, Boff: schwer für Päpste geliebt zu werden wegen ihrer Position	R5
		Incluso sus detractores reconocen que el nuevo Papa es "apreciado" y estiman que era "la mejor solución para garantizar una pausa de reflexión" después del largo pontificado de Juan Pablo II, según estos confidentes. R21 Una vez elegido el cardenal Ratzinger, los príncipes de la Iglesia le juraron fidelidad. "Benedicto XVI será el papa de la reconciliación y de la paz", afirmó el cardenal Kasper. R21	Selbst seine Kritiker anerkennen, dass der neue Papst ist "schätzen" und prüfen, es sei "die beste Lösung für die Sicherstellung einer Denkpause" nach dem langen Pontifikat von Johannes Paul II, nach dem diese Informanten. Papst Benedikt XVI die der Versöhnung und des Friedens ist", sagte Kardinal Kasper.	Sogar Kritiker anerkennen Benedikt XVI. Steht für Versöhnung und Frieden	R2

		Navarro Valls ha destacado la "densidad intelectual" del pensamiento de Ratzinger por su "riqueza desde el punto de vista teológico y filosófico".M20	Navarro Valls betonte die "intellektuelle Dichte" "Reichtum aus der Sicht der theologischen und philosophischen"	Ratzinger theologisch und philosophisch	M3
		El presidente del Parlamento alemán, el socialdemócrata y cristiano Wolfgang Thierse (SPD), confió en que Ratzinger desarrollará su trabajo como un "constructor de puentes" entre todas las comunidades religiosas y que será consciente de que más que ser un defensor de sus propias ideas, tendrá que "unir a todos los grupos de la Iglesia". Thierse destacó, además, que espera del nuevo Papa "una apertura de la Iglesia hacia un vital diálogo ecuménico". También pidió que todos los representantes de la Iglesia tengan el mismo peso en las conferencias de obispos, porque actualmente "existen diferencias entre un obispo latinoamericano, africano o europeo", dijo Thierse.PS20 El ministro de Asuntos Exteriores, Joschka Fischer, se limitó a decir que espera "una cooperación similar" a la que mantuvo Alemania con Juan Pablo II. Un alto representante de la Iglesia católica de Colonia, una de las comunidades más poderosas de Alemania, destacó la intelectualidad del recién elegido: "Es un teólogo brillante, muy reconocido en todo el mundo y un sucesor digno" del Papa anterior.PS20 Angela Merkel, líder del Partido Cristianodemócrata (CDU), dijo sentir "orgullo" y una "profunda conmoción" ante la elección del Pontífice. Las palabras del presidente alemán, Horst Köhler, del mismo partido conservador, se expresó en el mismo tono, y dijo sentir una "especial alegría" ante la elección de un cardenal	Der Präsident des Deutschen Bundestages, hoffte, dass die sozialdemokratischen und christlichen Wolfgang Thierse (SPD), dass Ratzinger wird ihre Arbeit als "Brückenbauer" zwischen allen religiösen Gemeinschaften und sich bewusst sein, dass zu entwickeln, anstatt ein Fürsprecher für ihre eigenen Ideen müssen "vereinen alle Gruppen der Kirche." Thierse betonte, er hoffe, auch der neue Papst "eine Öffnung der Kirche zu einem vitalen ökumenischen Dialog." Er verlangte ferner, dass alle Vertreter der Kirche das gleiche Gewicht in der Bischofskonferenzen haben, denn jetzt "gibt es Unterschiede zwischen einem Bischof lateinamerikanischen, afrikanischen oder europäischen", sagte Thierse sind. Der Außenminister, Joschka Fischer, sagte nur, dass er "erwartet eine ähnliche Zusammenarbeit" dass Deutschland mit Johannes Paul II. gehalten. Ein hochrangiger Vertreter der katholischen Kirche in Köln, einem der mächtigsten Gemeinden in Deutschland, sagte der neu gewählte Intelligenz: "Es ist ein brillanter Theologe, auch in der ganzen Welt bekannt und ein würdiger Nachfolger" des früheren Papstes. Angela Merkel, Vorsitzende der Christlich-Demokratischen Partei	Deutscher Präsident: Hoffnung, dass Papst Brückenbauer ist zwischen Religionsgemeinschaften Er verlangte ferner, dass alle Vertreter der Kirche das gleiche Gewicht in der Bischofskonferenzen haben, denn jetzt "gibt es Unterschiede zwischen einem Bischof lateinamerikanischen, afrikanischen oder europäischen", sagte Thierse Joschka Fischer: würdiger Nachfolger, brillanter Theologe Angela Merkel: stolz und tiefer Schock gleichzeitig FDP: Guido Westerwelle: große Ehre für das Land; Homosexuell!; wünscht Papst alles Gute und Mut für notwendige Reformen Berliner Bürgermeister: Klaus Wowereit: erinnert auch an reformbedarf, auch homosexuell, gratuliert Forcano meint, dass Papst ein brillanter Theologe ist und an seinen Theorien auch gegen Gegenwind festhält	PS3 PS 2 PS 4

		alemán como Papa.PS20 El líder de los liberales del FDP, Guido Westerwelle, se sumó a las felicitaciones y aseguró que la elección constituye "un gran honor para este país". Westerwelle, quien hizo recientemente pública su homosexualidad, deseó al nuevo Papa "salud, fortaleza y sabiduría en su Pontificado", pero también el coraje para emprender "las reformas que necesita la sociedad actual". El alcalde de Berlín, el socialdemócrata Klaus Wowereit, también homosexual declarado, felicitó al nuevo Pontífice, a la vez que recordó los deseos de reformas de muchos católicos. PS20 Juan José Tamayo, reprobado por Ratzinger hace dos años, espera que el Papa le levante el castigo, y Benjamín Forcano, con citas textuales por delante, reclamó que lleve a cabo las reformas que aconsejó en sus libros cuando sólo era un brillantísimo teólogo alemán.PS20	(CDU), sagte, er fühle "Stolz" und einem "tiefen Schock" bei der Wahl des Papstes. Die Worte des deutschen Bundespräsidenten, Horst Köhler, die gleiche konservative Partei, war im gleichen Ton zum Ausdruck und sagte, er spürte eine "große Freude" bei der Wahl eines deutschen Kardinals zum Papst. Der Führer der liberalen FDP, Guido Westerwelle, trat in die Glückwünsche und sagte, die Wahl sei "eine große Ehre für dieses Land." Westerwelle, der vor kurzem öffentlich gemacht, seine Homosexualität, er wünschte dem neuen Papst "Gesundheit, Kraft und Weisheit in seinem Pontifikat, sondern auch den Mut, sich zu verpflichten" notwendigen Reformen in der Gesellschaft heute. " Der Berliner Bürgermeister Klaus Wowereit die sozialen, auch offen Homosexuell, gratulierte dem neuen Papst, indem er die Wünsche der Reformen vieler Katholiken erinnern. Juan wurde exkommuniziert und er wollte, dass es nicht mehr s ist, aber Forcano hat schon mit Texten erzählt, dass der Papst an seinen Reformen festhält, die er bereits geschrieben hatte als er ein brillanter deutscher Theologe war		PS2
	„Übergang spapst“	0	0	0	0
	Namensgebung	El nuevo Papa ha elegido el nombre de Benedicto XVI para su Pontificado. El último Pontífice que gobernó con ese nombre fue Benedicto XV, que fue Papa entre 1914 y 1922. M20 En español contó que había	Der neue Papst hat den Namen Benedikt XVI für sein Pontifikat gewählt. Der letzte Papst, der mit diesem Namen Benedikt XV regiert wurde, der Papst von 1914 Spanier hatte den Namen zu Ehren von Papst Benedikt Benedikt XV "gewählt, dass	letzte Papst, der mit diesem Namen Benedikt XV regiert wurde, der Papst von 1914 bis 1922 hohe Gut des Friedens muss verteidigt werden und bauen zusammen	M2

		elegido el nombre de Benedicto XVI en honor de Benedicto XV "un valiente y auténtico profeta de la paz ante el drama de la Primera Guerra Mundial", y que desea ponerse al servicio de la reconciliación y armonía entre los hombres y los pueblos, "porque el gran bien de la paz hay que defenderlo y construirlo entre todos".M20	mutige Prophet des Friedens, bevor das Drama des Ersten Weltkrieges", und Sie wollen in den Dienst der Versöhnung und der Harmonie zwischen Menschen und setzte Völker ", weil das hohe Gut des Friedens muss verteidigt werden und zusammen gebaut werden		
		El anterior Benedicto (el XV) tenía por nombre Giacomo della Chiesa (Pegli, Italia; 1854) y la Iglesia lo recuerda como una especie de Papa de la paz en tiempos de guerra, ya que su papado transcurrió durante la I Guerra Mundial y su labor se centró en mantener firme la neutralidad de la Iglesia y socorrer a los castigados por la guerra. Ahora Ratzinger ha decidido tomar el testigo con el nombre de este Papa de afán pacificador. Un nombre que es, además, casi una moda dentro de la Iglesia, ya que es el tercero más elegido por los Papas de la historia después de Juan y Gregorio.M23 Della Chiesa obtuvo su doctorado en Jurisprudencia por la Universidad de Génova a los 21 años, tras lo que viajó a Roma para estudiar Teología y Diplomacia y ordenarse sacerdote en 1878. En 1907 alcanzó el obispado de Bolonia y fue nombrado Papa en 1914. Su papado se prolongó hasta 1922 y su labor le valdría el apodo de 'el buen samaritano de la Humanidad'.M23 Una de sus primeras decisiones como sumo Pontífice fue redactar la Encíclica, 'Ubi Primun', dedicada íntegramente al restablecimiento de la paz. A ésta le seguiría el 'Ad Beatissimi', en la que explicaba a los hombres las principales causas de la guerra, que eran, según Benedicto XV, de cuatro clases: la falta de mutua comprensión	Die bisherige Benedict (der Fünfzehnte) hatte den Namen Giacomo della Chiesa (Pegli, Italien, 1854) und der Kirche erinnert sich an ihn als eine Art Papst des Friedens in Zeiten des Krieges, da seines Pontifikats während des Ersten Weltkriegs und übergeben Arbeit konzentrierte sich auf die Aufrechterhaltung starke Neutralität der Kirche und denen helfen, die durch den Krieg getroffen. Ratzinger hat nun beschlossen, den Zeugen mit dem Namen des Papstes nehmen in Eile Friedensstifter. Ein Name, der ist auch fast eine Mode in der Kirche, denn es ist die drithäufigste begünstigt durch die Päpste der Geschichte nach und Juan Gregorio. ihm den Spitznamen "der barmherzige Samariter der Menschheit." den Mangel an gegenseitigem Verständnis zwischen den Menschen, Verachtung für Autorität, die unfairen Kämpfe zwischen den Klassen und den übermäßigen Appetit der vergänglichen Dinge. Einer der denkwürdigen Zitate aus dieser Mann war der einzige im Jahr 1917 in einer "Note Pontificia auf Frieden" veröffentlicht, in dem er erklärte, dass der Frieden, die Tochter von Gewalt werden muss, sondern der Vernunft. Benedict 'Gegenpapst'	Vom Büro des Opus Dei in Madrid hat eine Erklärung, dass die Freude fängt bei der Ernennung und werden zu "beten für den neuen Papst ermutigt, weil die Ladung erhalten hat, ist überwältigend ausgestellt. Für die Kirche und die Welt brauchen einen entscheidenden Einfluss. Benedict ANTI papst zwei Anti-Päpste den Namen Benedikt.	M7

		entre los hombres, el menosprecio de la autoridad, las injustas luchas entre las clases y el exagerado apetito de las cosas perecederas. Por lo demás, la Iglesia también celebra sus esfuerzos para auxiliar a las víctimas de la guerra.M24 BENEDICTO 'ANTIPAPA' Pero el nombre de Benedicto también tiene representantes menos laureados dentro de la Iglesia. En concreto, dos antipapas eligieron el nombre de Benedicto. La figura del antipapa se refiere a aquellos que han reclamado el título de Papa en forma no canónica, generalmente en oposición a un papa específico o durante algún período en el cual la sede estaba vacante. Antipapa no es necesariamente señal de doctrina contraria a la fe enseñada por la Iglesia, sino únicamente la pretensión, ya sea usurpada o dudosa, de la legitimidad canónica de su elección e investidura como Sumo Pontífice de la Iglesia Católica. Benedicto X (Giovanni Mincio), fue antipapa en los años 1058-1059. Una fuerte familia de Roma, los Tusculani, cambió la ley para la elección del Santo Padre y lo echó convirtiéndolo en Antipapa. El otro es Benedicto XIII (Pedro de Luna), Antipapa entre 1394 y 1423, cuando el Papa era Bonifacio IX. Fue uno de los protagonistas del 'Cisma de Occidente' causado por algunos cardenales que se rebelaron al poder de la Curia	Aber den Namen Benedikt hat auch wenige Gewinner an Vertretern innerhalb der Kirche. Konkret wählten zwei Anti-Päpste den Namen Benedikt. Die Figur des Gegenpapst bezieht sich auf diejenigen, die den Titel des Papstes gefordert haben in einer nicht-kanonischen, in der Regel im Gegensatz zu einem bestimmten Kartoffeln oder während eines Zeitraums, in dem der Sitz vakant war. Gegenpapst ist nicht notwendigerweise ein Hinweis auf Doktrin gegen den Glauben von der Kirche gelehrt, sondern nur die Forderung, entweder missbraucht oder zweifelhaft ist, die kanonische Legitimität seiner Wahl und Amtseinführung als Papst der katholischen Kirche. Benedikt X. (Giovanni Mincio) war Gegenpapst in den Jahren 1058 bis 1059. Eine starke Familie von Rom, die Tusculani, änderte das Gesetz für die Wahl des Heiligen Vaters und begann, Gegenpapst. Die andere ist Benedikt XIII (Pedro de Luna), Gegenpapst zwischen 1394 und 1423, als Papst Bonifatius IX. Er war einer der Protagonisten der 'Schisma' verursacht durch einige Kardinäle, die die Macht in der römischen Kurie stieg. Nach Auszählung und Ritual als in das Innere der Sixtinischen Kapelle, Dekan des Kardinalskollegiums, Joseph Ratzinger bereitgestellt hat für seine Zustimmung zur Wahl im Namen des gesamten Kollegiums rief: "Akzeptieren Sie Ihre kanonische Wahl zum Papst?". Und bevor Anhebung Datensatz, mit welchem Namen man seinem Pontifikat ausüben wollen, gebeten worden. Dann, nach der Tradition, knieten alle Kardinäle vor dem neuen Papst.	Ratzinger hat nun beschlossen, den Zeugen mit dem Namen des Papstes nehmen in Eile Friedensstifter. Ein Name, der ist auch fast eine Mode in der Kirche, denn es ist die dritthäufigste begünstigt durch die Päpste der Geschichte nach und Juan Gregorio.	
--	--	---	---	---	--

		romana. Desde la oficina del Opus Dei en Madrid se ha hecho público un comunicado en el que se recoge la alegría por el nombramiento y se insta a "rezar por el nuevo Papa, porque la carga que ha recibido es inmensa. Porque la Iglesia y el mundo necesitan una influencia decisiva". Tras el recuento y según establece el ritual, en el interior de la Capilla Sixtina, el Cardenal Decano, Joseph Ratzinger ha pedido su consentimiento al elegido en nombre de todo el Colegio: "¿Aceptas tu elección canónica para Sumo Pontífice?". Y antes de levantar acta se le ha preguntado con qué nombre quiere ejercer su pontificado. A continuación, según marca la tradición, todos los cardenales se arrodillaron ante el nuevo Papa.M20			
		Pero el nombre de Benedicto también tiene representantes	Aber den Namen Benedikt hat auch weniger Gewinner Vertreter		M4

		menos laureados dentro de la Iglesia. En concreto, dos antipapas eligieron el nombre de Benedicto. La figura del antipapa se refiere a aquellos que han reclamado el título de Papa en forma no canónica, generalmente en oposición a un papa específico o durante algún periodo en el cual la sede estaba vacante. Antipapa no es necesariamente señal de doctrina contraria a la fe enseñada por la Iglesia, sino únicamente la pretensión, ya sea usurpada o dudosa, de la legitimidad canónica de su elección e investidura como Sumo Pontífice de la Iglesia Católica.M22	innerhalb der Kirche. Konkret wählten zwei Anti-Päpste den Namen Benedikt. Die Figur des Gegenpapst bezieht sich auf diejenigen, die den Titel des Papstes gefordert haben in einer nicht-kanonischen, in der Regel im Gegensatz zu einem bestimmten Kartoffeln oder während eines Zeitraums, in dem der Sitz vakant war. Gegenpapst ist nicht notwendigerweise ein Hinweis auf Doktrin gegen den Glauben von der Kirche gelehrt, sondern nur die Forderung, entweder missbraucht oder zweifelhaft ist, die kanonische Legitimität seiner Wahl und Amtseinführung als Papst der katholischen Kirche.	Namensträger hatten nicht viel Glück = Antipapst 2 Päpste gleichzeitig, stritten sich, keine guten Erinnerungen Zweifel an Amtslegitimität	
	<i>Papst-Golf</i>	0	0	0	0
Amtseinführung/Amtseinsetzung	<i>Besucher vor Ort</i>	Mientras, continúan los preparativos para la misa oficial del inicio de su pontificado, el próximo domingo a las 10:00 (05:00 de Uruguay), y a la que asistirán autoridades y al menos medio millón de fieles, según estimaciones oficiales. P20	In der Zwischenzeit laufen die Vorbereitungen für den offiziellen Start der Massenproduktion seines Pontifikats, am Sonntag um 10:00 Uhr (05:00 in Uruguay), in Anwesenheit von Beamten und mindestens eine halbe Million Gläubige nach offiziellen Schätzungen.	Vorbereitungen für Massenandrang, mind. ½ Million Gläubige	PU5
		Mientras, continúan los preparativos para la misa oficial del inicio de su pontificado, el próximo domingo a las 10H00 (08H00 GMT), y a la que asistirán autoridades y al menos medio millón de fieles, según estimaciones oficiales. R21 Entre los aplausos de las 350.000 personas congregadas en el Vaticano, Benedicto XVI, de 78 años, recibió dos importantes símbolos que encarnan su misión y su autoridad: el palio, una estola blanca bordada con cruces rojas, y su propio anillo de Pescador, que representa a Pedro echando las redes. R25 Entre el numeroso público se dejaban ver banderas colombianas, argentinas,	Unter dem Jubel der 350.000 Menschen in den Vatikan, Benedikt XVI, 78 gesammelt, erhielt zwei wichtige Symbole in welchem ihre Mission und Behörde: das Pallium, eine weiße Stola mit roten Kreuzen bestickt, und seinem eigenen Ring der Fischer, Pedro dargestellt, warfen ihre Netze.	350.000, 2 wichtige Symbole: Pallium, Stola, Ring Viele verschiedene Nationalitäten Heiliger Vater, wir haben dich gerne und wir sind immer mit dir. Plakat deutsch	R4

		estadounidenses, españolas o polacas, pero una destacaba por encima de todas: la alemana. Más de 100.000 fieles de la patria chica del nuevo Papa asistieron a la ceremonia para aclamar a "Benedict XVI". "Santo Padre, te queremos y siempre estaremos contigo", rezaba una de las pancartas escrita en alemán. R25	Viele verschiedene Nationalitäten Heiliger Vater, wir haben dich gerne und wir sind immer mit dir. Plakat deutsch		
		El Papa Benedicto XVI ha mostrado hoy en un encuentro con periodistas su deseo de utilizar los medios de comunicación para difundir la fe, al igual que hizo su predecesor, Juan Pablo II. El pontífice ha agradecido a los periodistas el "servicio" prestado durante el fallecimiento de Karol Wojtyla, el interregno y la elección del nuevo jefe de la Iglesia católica. Ratzinger ha hablado en italiano, alemán, francés e inglés, pero no en español, lo que ha desilusionado a los cientos de periodistas españoles y latinoamericanos presentes PS23 Unas 5.000 personas, con banderas alemanas y de su Baviera natal, le aclamaron y aplaudieron durante los cuatro minutos en los que estrechó un sinnúmero de manos al recorrer toda el Aula Pablo VI, antes de llegar al estrado. PS25 Benedicto XVI había mantenido previamente, en la Sala Clementina del Vaticano, un encuentro con los representantes de las Iglesias cristianas y de otras religiones que han participado en los actos de inicio de su pontificado, en el que reafirmó el ecumenismo y el diálogo interreligioso como objetivos básicos de su papado. PS25	Papst Benedikt XVI hat gezeigt, heute bei einem Treffen mit Journalisten will er die Medien nutzen, um den Glauben zu verbreiten, wie sein Vorgänger, Johannes Paul II. Der Papst dankte Reporter "Service" während der Tod von Karol Wojtyla, dem Interregnum und die Wahl des neuen Oberhaupt der katholischen Kirche zur Verfügung gestellt. Ratzinger sprach in Italienisch, Deutsch, Französisch und Englisch, aber nicht Spanisch, denen Hunderte von spanischen und lateinamerikanischen anwesenden Journalisten enttäuscht hat Über 5.000 Menschen, mit deutschen Fahnen und seiner bayerischen Heimat, jubelte und applaudierte er in den vier Minuten, unzählige Hände schüttelte, alle Paul VI Hall gehen, vor dem Erreichen des estrado. Benedikt hatte zuvor in der Sala Clementina des Vatikans, eine Sitzung mit Vertretern der christlichen Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften, die in den Handlungen der Beginn seines Pontifikats, die den ökumenischen und interreligiösen Dialog bekräftigt Ziele teilgenommen haben, statt Kern seines Pontifikats.	Mediennutzung bei Weltjugendtreffen wie sein Vorgänger, erwähnt diesen auch; sprach nicht auf spanisch > Enttäuschung auch bei Journalisten 5000 Gläubige in Marktl, 4 Minuten Begeisterung Kern seines Pontifikats: ökumenische Ziele und interreligiöser Dialog	PS 2 PS 2 PS1
	Staatsober	Unas 140 delegaciones	Etwa 140	140 Regierungsdelegationen, 37	R4

	<i>haupter und hohe kirchliche Würdenträger vor Ort</i>	gubernamentales, 37 jefes de Estado y de gobierno y representantes de todas las religiones, asistieron a esta ceremonia con la que se inauguró una nueva era. Entre ellas destacaban los representantes de Alemania, la patria del nuevo pontifice, entre ellos el presidente, Horst Koehler, el canciller Gerhard Schroeder y el gobernador de Baviera, Edmund Stoiber. Además, en primera línea asistió emocionado a la ceremonia el hermano del Papa, Georg Ratzinger, de 81 años. Al lado derecho del altar, se encontraban los reyes de España, Juan Carlos, con uniforme de gala y Sofía, vestida con traje y mantilla blancos, una prerrogativa de los reyes católicos. Los presidentes colombiano Alvaro Uribe, paraguay, Nicanor Duarte, y salvadoreño, Elías Antonio Saca, además de Jeb Bush, gobernador de Florida y hermano del presidente estadounidense George W. Bush también asistieron a la ceremonia. El presidente argentino Néstor Kirchner, quien no participó el pasado 8 de abril a los funerales de Juan Pablo II, estuvo presente en un gesto de buena voluntad para aliviar las tensiones surgidas en los últimos meses por la exoneración de un obispo castrense. R25f	Regierungsdelegationen, 37 Staats-und Regierungschefs und Vertreter aller Religionen nahmen an der Zeremonie Eroffnung einer neuen ra. Sie betonten die Vertreter von Deutschland, der Heimat des neuen Papstes, darunter der Präsident, Horst Köhler, Bundeskanzler Gerhard Schröder und der Gouverneur von Bayern, Edmund Stoiber. Darüber hinaus begeistert Front nahmen an der Zeremonie des Papstes Bruder, Georg Ratzinger, 81. Auf der rechten Seite des Altars, waren die Könige von Spanien, Juan Carlos, in voller Uniform und Sofa, in Anzug und weißem Schal, ein Vorrecht der katholischen Könige gekleidet. Der kolumbianische Präsident Alvaro Uribe, Paraguay, Nicanor Duarte, und El Salvador, Elias Antonio Saca, neben Jeb Bush, Gouverneur von Florida und Bruder von US-Präsident George W. Bush nahm ebenfalls an der Zeremonie. Argentinischen Präsidenten Nestor Kirchner, der nicht beteiligt wurde zuletzt am 8. April der Beerdigung von Johannes Paul II., anwesend war in einer Geste des guten Willens zu Spannungen in den letzten Monaten leicht durch die Freisetzung von einem militärischen Bischof.	Staatschefs, Vertreter aller Religionen nahmen an Feier teil Betonten Herkunft des neuen Papstes Präsident, Horst Köhler, Bundeskanzler Gerhard Schröder und der Gouverneur von Bayern, Edmund Stoiber Bruder, Georg Ratzinger Vertreter der Konigshauser kolumbianische Präsident Alvaro Uribe, Paraguay, Nicanor Duarte, und El Salvador, Elias Antonio Saca, neben Jeb Bush, Gouverneur von Florida und Bruder von US-Präsident George W. Bush Argentinischen Präsidenten Nestor Kirchner, der nicht beteiligt wurde zuletzt am 8. April der Beerdigung von Johannes Paul II., anwesend	
		Los Reyes presidiran maana la delegacion oficial espaola que acudira a la misa de entronización de Benedicto XVI, de la que también formaran parte los ministros de Asuntos Exteriores y Cooperación, Miguel ngel Moratinos; Justicia, Juan Fernando López Aguilar, y Defensa, José Bono, han informado fuentes de la Casa del Rey y del Palacio de la Moncloa. También tienen previsto acudir a Roma el presidente del PP, Mariano Rajoy; el secretario	auch der Minister für auswärtige Angelegenheiten und Zusammenarbeit Miguel Angel Moratinos teilnehmen wird, Justiz, Juan Fernando Lopez Aguilar und Verteidigungsminister José Bono, Quellen sind die King's House und dem Palace of Rome Moncloa. También informiert sind aufgrund der Präsident der PP, Mariano Rajoy, der PP-Generalsekretär Angel Acebes, und der Partido Popular Sprecher Eduardo Zaplana, zur	Wer alles da war bei erster offizieller Messe als Papst	PS1

		general del PP, Ángel Acebes, y el portavoz del Grupo Popular, Eduardo Zaplana, a fin de representar al Partido Popular en el acto solemne.PS20	Teilnahme an die Volkspartei in der Zeremonie vertreten		
	<i>Ansprache des Papstes</i>	El guardián del dogma de Juan Pablo II confirmó su intención de proseguir su labor en ámbitos tan diversos como la juventud, el Concilio Vaticano II y el ecumenismo, y se comprometió en prioridad a "trabajar sin escatimar energías en la reconstitución de la unidad plena y visible de todos los cristianos". Además, se declaró decidido a "promover el contacto y el entendimiento" con otras Iglesias y comunidades eclesiales, sin citar sin embargo a ninguna de ellas, y a dialogar con los seguidores de otras religiones y con otras civilizaciones, e incluso con los no creyentes. R21 Durante la ceremonia, Benedicto XVI dedicó palabras llenas de cariño y admiración a su predecesor, Juan Pablo II, fallecido el pasado 2 de abril a los 84 años, tras una larga agonía. El nuevo Papa retomó el discurso pronunciado por el difunto pontífice el 22 de octubre de 1978, en su misa de entronización: "Todavía, y continuamente, resuenan en mis oídos sus palabras de entonces: ¡No temáis!". R25	Der Hüter des Dogmas von Papst Johannes Pul II. Bekräftigte seine Absicht seine Arbeit in Bereichen wie weiterhin vielfältig wie die Jugend, II. Vatikanische Konzil und die Ökumene eine Priorität, und versprach, "ohne Schonung Energien auf die Wiederherstellung der vollen Einheit und Arbeit sichtbar für alle Christen. " Darüber hinaus war er entschlossen, "Förderung der Kontakte und Verständigung" mit anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften erklärte jedoch, ohne Angabe einer von ihnen, und der Dialog mit Anhängern anderer Religionen und anderen Kulturen, und auch Nicht-Gläubige. Während der Zeremonie, Benedikt XVI Worte voll Liebe und Bewunderung für seinen Vorgänger Johannes Paul II. , 2. April starb im Alter von 84 nach einem langen Todeskampf. Der neue Papst nahm die Rede von dem verstorbenen Papst am 22. Oktober 1978, in seiner Eröffnungsrede Maß: "Doch, immer wieder klingen in meinen Ohren, dass seine Worte auf: Keine Angst!	, seine Arbeit in Bereichen wie weiterhin vielfältig wie die Jugend, II. Vatikanische Konzil und die Ökumene eine Priorität Förderung der Kontakte und Verständigung" mit anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften auch Nicht-Gläubige. Sagte wie Johannes Paul: Keine Angst! Redete über Johannes Paul II. bei Ansprache: "Doch, immer wieder klingen in meinen Ohren, dass seine Worte auf: Keine Angst!	R7

		Benedicto XVI ha confesado ante un numeroso grupo de peregrinos alemanes sus pensamientos durante el cónclave que iba a elegir el nuevo Pontífice. Joseph Ratzinger asegura que cuando las votaciones le hacían entender que la "guillotina" le miraba" a él, "pidió a Dios que le evitara ese destino" y rezó para que los cardenales eligieran a "otro más fuerte". "Él no me escuchó", reconoce el Papa. "Recé al Señor para que eligiera a alguien más fuerte que yo, pero en esa oración evidentemente Él no me escuchó", dijo el Pontífice durante un encuentro en el Aula Pablo VI del Vaticano con unos 5.000 alemanes llegados a Roma para acompañarle en el inicio de su Pontificado.M25	Joseph Ratzinger sorgt dafür, dass zum Zeitpunkt der Abstimmung machte ihn verstehen, dass "'Guillotine' er" sah ihn ", bat Gott, dass das Schicksal zu vermeiden", und betete, dass die Kardinäle einen "stärkeren wählte." "Er hörte mich nicht", sagt der Papst. "Ich betete zu Gott, um zu wählen jemanden stärker als ich, aber dieser Satz offenbar nicht hören", sagte der Papst bei einem Treffen im Vatikan Paul VI Hall mit rund 5.000 Deutsche in Rom eingetroffen, um ihn am Anfang Begleiten seines Pontifikats.	Bespricht mit deutschen Pilgern Emotionen während der Wahl	M7
	<i>„Ämterbestätigung“ mit Kardinalen durch Benedikt XVI</i>	La víspera de este encuentro, Benedicto XVI nombró al cardenal italiano Angelo Sodano, de 78 años, Secretario de Estado, es decir 'número dos' del Vaticano, en lo que supone la confirmación en el cargo. Asimismo, el Papa confirmó en sus puestos a los cardenales y arzobispos jefes de los dicasterios de la Curia Romana, así como al presidente de la Pontificia Comisión para el Estado de la Ciudad del Vaticano, el cardenal Edmund Casimir Szoka. M24	Vorabend des Treffens, ernannte Benedikt XVI italienische Kardinal Angelo Sodano, 78, Staatssekretär, dh "Nummer zwei" des Vatikans, die die Bestätigung im Amt ist. Außerdem bestätigt der Papst in ihren Ämtern zu Kardinäle und Erzbischöfe, Leiter der Abteilungen der römischen Kurie und der Präsident der Päpstlichen Kommission für den Staat Vatikanstadt, Kardinal Edmund Casimir Szoka	Bestätigte verschieden Kardinäle bis Papst selbst diese Bestätigung aufhebt	M4
		El Papa ha precisado que la confirmación de todos los miembros de la curia romana a excepción de Sodano es "donec aliter provideatur", es decir, "hasta nueva orden", lo que da a entender que tiene en mente una reestructuración del Gobierno de la Iglesia. PS20	Er wählt die Mitarbeiter so lange bis der Papst entscheidet, dass ihre Zeit vorbei ist. Und er möchte die Kirchenregierung umstrukturieren.	Umstrukturierung Kirche Macht der Bestimmung alleine bei Papst	PS3
Reaktionen anderer Länder (Zeitungen) auf	<i>Zeitungen allgemein – außer Österreich</i>	EL MUNDO titula a cinco columnas "Habemus Ratzinger" bajo la fotografía, también a cinco columnas, de Ratzinger saludando sonriente en el balcón de San Pedro. En su interior, dedica ocho páginas a la	Todos los diarios españoles y de otros países europeos abren su edición de hoy con la elección del nuevo Papa a toda página. Los editoriales se sitúan a la expectativa, aunque sus perspectivas no son nada	Alle spanischen Zeitungen und anderen europäischen Ländern eröffnet die heutige Ausgabe mit der Wahl des neuen Papstes viele zu füllende Seiten . Die Verlage sind in Erwartung,	M

Ratzinger als Papst		elección del nuevo Papa. Una de ellas es exclusivamente gráfica, con imágenes de la vida de Benedicto XVI, y otras dos se centran en desarrollar los "retos religiosos" y morales del nuevo pontificado. Los primeros: la ordenación sacerdotal de las mujeres, la democracia en el seno de la Iglesia, la unidad teológica, la modernidad y el ecumenismo. Los segundos: los límites de la ciencia, el preservativo, la moral sexual y la mujer. Completa su información con artículos de Citorio Messori, coautor junto a Ratzinger del libro 'Informe sobre la Fe'; de Alberto Melloni, experto en temas vaticanos del 'Corriere della Sera'; y Juan María Laboa, sacerdote y profesor de la Universidad Pontificia de Comillas. El editorial, titulado 'La Iglesia se enroca', dice de Benedicto XVI que "su trayectoria acredita que tiene solvencia intelectual, pero también suscita la duda de si posee un adecuado conocimiento de las gentes y de sus problemas cotidianos. Si persiste en mantener esas posiciones sin matices, la Iglesia correrá el riesgo de perder una parte de su base social. Pero tampoco es previsible un cambio radical en un hombre que ha ido evolucionando hacia posiciones cada vez más conservadoras". La tribuna libre, firmada por el catedrático de Derecho Canónico Rafael Navarro-Valls, dice que "el nombre elegido" por Ratzinger "recuerda el ecumenismo de Benedicto XV, impulsor de las conversaciones con los anglicanos". De los columnistas habituales, David Gistau, dice que "no parece que este Papa sea capaz de llevar a la Iglesia a la calle y engancharla a nuestro tiempo".	optimistas sobre la apertura de la Iglesia. Los más atrevidos, los periódicos de izquierdas y los sensacionalistas. La elección del alemán Joseph Ratzinger como sucesor de Juan Pablo II domina las portadas y editoriales de la prensa alemana, que se hace eco del sentimiento de orgullo nacional que provocó la noticia, pero también de los temores que suscita su conservadurismo. La prensa italiana destaca la condición de sólido teólogo de Ratzinger, que le ha permitido durante años ser el guardián de la doctrina tradicional de la Iglesia Católica. Todos los diarios publican en su primera página la imagen del nuevo Pontífice acompañada de titulares en grandes caracteres. El cardenal Joseph Ratzinger ha sido el candidato más conservador, controvertido y reaccionario de todos los posibles aspirantes a Pontífice,	obwohl die Aussichten nicht alle optimistisch sind , was die Öffnung der Kirche betrifft. Die kühnsten sind , linke Zeitungen und Boulevardpresse. Die Wahl von Joseph Ratzinger zum Nachfolger von Johannes Paul II. beherrscht die Titelseiten und Leitartikel der deutschen Presse, die Echos das Gefühl des nationalen Stolzes, aber auch sein Konservatismus befürchtet. Die italienische Presse betonte, den Status der Theologe Ratzinger als stabil, das erlaubte ihm, der Hüter der traditionellen Lehre der katholischen Kirche zu sein . Alle Zeitungen auf der Titelseite Bild des neuen Papstes veröffentlicht durch Schlagzeilen in großen Lettern begleitet. Kardinal Joseph Ratzinger hat die meisten konservativen Kandidaten, eine kontroverse und reaktionären aller möglichen Kandidaten für den Papst, sagt die britische Presse. Die Französisch Presse betont einhellig den Konservatismus Joseph Ratzinger. La Vanguardia: Nach dieser Zeitung, die Ratzinger als "Panzerkardinal", ist der deutsche Theologe "unflexibel Hüterin der archaischen Werte",	
-----------------------------------	--	--	--	--	--

		□ ABC titula a sus cuatro columnas "Benedicto XVI" sobre una foto vertical de Ratzinger saludando y el subtítulo "Ratzinger, mano derecha de Juan Pablo II, nuevo Papa". Destaca en primera una entrevista realizada a Ratzinger en 2002 en la que decía: "Todavía no se ha asimilado todo el proceso y riqueza que supuso el Concilio Vaticano II". También destaca que el nuevo Papa es el "prefecto de la ortodoxia del Papado de Juan Pablo II" y que los Reyes y varios miembros del Gobierno acudirán a la "misa de entronización" que celebrará el Vaticano el domingo. Dedicar en su interior 25 páginas a la información y los artículos sobre el nuevo Papa. También la página de las cartas al director está centrada en la decisión de los cardenales. Su editorial, titulado "Un Papa para la consolidación", señala que "con la elección de ayer, la Iglesia asegura la pervivencia de una doctrina que apela a principios de validez universal, sin adaptaciones tácticas a esa modernidad que no siempre ha sabido integrar a la herencia religiosa entre sus elementos definitorios". □ La Razón titula a toda página "Benedicto XVI, guardián de la Fe" sobre la foto de Ratzinger en el balcón de San Pedro. El subtítulo reza: "Joseph Ratzinger, hombre clave de Juan Pablo II, elegido Papa". Destaca las primeras palabras pronunciadas por el Papa y la entrevista concedida por Ratzinger a la prensa, el pasado 6 de abril, en la que dice que "la Iglesia debe enseñar el arte de la felicidad". Sobre la pedofilia de algunos sacerdotes, el entonces el cardenal decía: "La Iglesia es una institución inmersa en el mundo con todas sus tentaciones. Una serie de	señala la prensa británica. La prensa francesa también subraya unánimemente el conservadurismo de Joseph Ratzinger. En opinión de este periódico, que denomina a Ratzinger como "Panzerkardinal", el teólogo alemán es el "inflexible guardián de los valores arcaicos", que "desde siempre se ha opuesto a la evolución de las mentalidades y la doctrina". Y recuerda una cita de Ratzinger: "Cuando más se asimila una religión al mundo, más se vuelve superflua".	die "seit jeher im Gegensatz zu ändernden Einstellungen und Lehre." Und erinnere mich an ein Zitat von Ratzinger: "Wenn eine Religion mehr ist, die Welt assimiliert, je mehr sie überflüssig wird."	
--	--	--	---	---	--

		malentendidos derivados del Concilio hacía pensar que bastaría con identificarse con los comportamientos del mundo. Ahora debemos reflexionar sobre cómo podemos conservar la apertura al mundo, es decir, ser solidarios con nuestros contemporáneos, y permanecer en profunda comunión con Cristo". □ El Periódico de Catalunya abre a toda página con la foto de Ratzinger en el balcón (saludando con las manos juntas, en vez de con los brazos abiertos, como aparece en el resto de diarios). Titula: "Papa duro". Y subtitula: "El nombramiento del cardenal alemán causa decepción entre los católicos y los laicos". Dedicar 17 páginas al nombramiento del Pontífice con gran cobertura gráfica y menor análisis que el resto. Titula su editorial: "El ala derecha del Espíritu Santo". Y en él, señala: "Dada su edad, 78 años, algunos ven en Ratzinger un hombre de transición antes de que empiecen verdaderos replanteamientos en la Iglesia. En cualquier caso, cabe temer que, de momento, seguirán muriendo de sida miles y miles de creyentes del Tercer Mundo que obedezcan la consigna de que Dios prohíbe el preservativo". □ "Ratzinger, elegido Papa con el nombre de Benedicto XVI" es el título a toda página de La Vanguardia. Añade que Ratzinger es "el teólogo bávaro, un ortodoxo de confianza de Juan Pablo II" y que "Benedicto XV fue elegido Pontífice en la I Guerra Mundial". Dedicar 10 páginas al nuevo Papa y destaca en su editorial -titulado "Benedicto XVI"- que "la elección de Ratzinger representa una apuesta por cerrar filas en torno a la herencia de Juan Pablo II y asegurar la continuidad doctrinal			
--	--	---	--	--	--

		y moral". Añade: "Deberá echar mano de toda su formación teológica, que es mucha, para conciliar su gestión con las expectativas de sectores del catolicismo europeo y latinoamericano que ayer mismo expresaron cierta decepción ante su elección". □ El neoliberal Die Welt titula a siete columnas: "Eligen un Papa alemán: Joseph Ratzinger es Benedicto XVI". Y se pregunta si la elección representará continuidad o ruptura. En el comentario de portada, sostiene que el nombramiento de Ratzinger podría no haber gustado a todos en Alemania, pues éste pasa por ser conservador, casi reaccionario. El editorialista sostiene, sin embargo, que se trata de clichés y expresa su confianza en que el reconocido teólogo dirigirá la Iglesia hacia adelante. No obstante lamenta, aunque por una cuestión de principio, que el nuevo Papa haya vuelto a ser un europeo, "ningún representante del dinamismo de la cristiandad en el tercer mundo". □ El populista Bild resume el orgullo de los alemanes por este nuevo Papa alemán, el primero en 482 años, con el titular a toda plana: "Nosotros somos Papa". Seis páginas que detallan la vida del nuevo Papa, anécdotas de su niñez, el pueblo donde nació y su carrera hasta el Vaticano. □ Para el Süddeutsche Zeitung, la elección de Ratzinger es garantía de continuidad de la herencia teológica de Juan Pablo II, pues muchas de las encíclicas del fallecido Sumo Pontífice llevan su firma. Destaca, sin embargo, que la experiencia, al menos en política, demuestra que las reformas que aclama la sociedad son acometidas, en muchas ocasiones, por los halcones.			
--	--	--	--	--	--

		Der Tagesspiegel subraya del nuevo Papa su faceta como "pensador del dogma" y, tras repasar el contexto internacional, en nada comparable al de Juan Pablo II, sentencia que "la elección de Joseph Ratzinger no tiene en cuenta la realidad". □ El rotativo de izquierdas Die Tageszeitung tiñe de luto el nombramiento. Con todo el fondo en color negro y un pequeño antetítulo en blanco -"Joseph Ratzinger nuevo Papa"- el diario titula: "Oh, mein Gott!" (¡Oh, Dios mío!). □ El diario italiano Corriere della Sera titula: "Es Ratzinger: Benedetto XVI". Y dedica un tercio de sus páginas (10 de 31) a la elección del nuevo Papa, al que llama "el pastor intelectual". Destaca que es un "hombre de gran cultura" que tuvo un pasado como innovador y progresista y que es "enemigo de los aplausos". □ La Repubblica opta por el titular "La Iglesia de Ratzinger" y afirma que se inicia la "era Ratzinger. Afirma que se trata de un teólogo que custodia la ortodoxia de la Iglesia católica y que ayer, cuando salió al balcón central de San Pedro, tuvo varios silencios durante los cuales "él y la multitud se estudiaron". □ La Stampa también dice de él que es "intelectual y teólogo" y que "ha sido el custodio de la doctrina católica". □ El sensacionalista The Sun titula: "De las Juventudes de Hitler a...el Papa Ratz". □ The Daily Mirror titula: 'El rottweiler de Dios'. Comenta que la elección de Ratzinger preocupa a quienes piden una línea menos dura de la iglesia en asuntos como el aborto, la			
--	--	--	--	--	--

		anticoncepción, las mujeres sacerdotes y la homosexualidad. □ El diario británico 'The Guardian' titula sobre la foto de Ratzinger a toda página: "Benedicto XVI: el infiltrado ortodoxo en el Vaticano es el nuevo Papa". Lo denomina también el "teólogo de la línea dura" y le dedica dos páginas de su formato 'sábana'. En su editorial, titulado "Señales de humo", señala la contradicción de un Papa europeo al frente de una Iglesia cuyos fieles se concentran, sobre todo, en África y Sudamérica; y destaca el uso del preservativo para evitar las muertes por sida como uno de los principales retos. □ The Times titula "Papa Benedicto XVI". Recuerda que le conocían como "el cardenal del no" y señala que está lejos de ser el reformador progresista que liberales de Occidente esperaban, pero fue bien recibido por tradicionalistas. Según el editorial, Benedicto XVI, como intelectual, con un íntimo conocimiento del Vaticano, se dará cuenta que su Iglesia "requiere una combinación de continuidad y cambio". □ El diario francés Libération titula su editorial con un tajante "Intransigencia", antes de señalar que la "rapidez" con la que se eligió al sustituto de Juan Pablo II muestra que "el jefe de filas de los conservadores se impuso sin problemas". □ El conservador Le Figaro, por su parte, atribuye la brevedad del cónclave a la "ausencia de división" en una "Iglesia unida en una ósmosis casi perfecta, cuidadosa del consenso, que buscó una continuidad" con el pontificado de Juan Pablo II. Pese a que Ratzinger ha mostrado "reservas" con respecto a las reformas			
--	--	--	--	--	--

		preconizadas en el Concilio Vaticano II, ha considerado que "Roma ha ido demasiado lejos en su deseo de apertura" y se ha mostrado partidario de no ceder "a los venenos de la modernidad", el rotativo considera que es "demasiado pronto" para "alimentar las acusaciones de conservadurismo" del nuevo Papa.			
NEUE DIMENSION EN	NEUE KATEGORI EN				
	<i>Der neue Papst und die Spanier</i>	El nuevo Papa, el alemán Joseph Ratzinger, ha visitado España al menos en seis ocasiones durante los últimos años, y como prefecto de la Congregación para la Doctrina de la Fe ha tenido además que mediar en varios asuntos en los que se han visto implicados algunos teólogos españoles.	Der neue Papst, Joseph Ratzinger, hat Spanien besucht mindestens sechs Mal in den letzten Jahren, und als Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre hat auch in mehreren Fällen, die mitgewirkt haben einige vermitteln spanischen Theologen.	Viele spanische theologische Vermittler	
	<i>Homosexu alität</i>	La cuestión de la pareja homosexual es un tema muy diferente. Pienso que cuando, en un matrimonio, en una familia, ya no cuenta que sean hombre y mujer, sino que se equipara la igualdad de sexo a esa relación, se está vulnerando el tipo fundamental de la construcción de la persona. De este modo una sociedad se enfrentará a la larga a grandes problemas. Si escuchamos la palabra de Dios debemos dejarnos regalar sobre todo la iluminación de que la convivencia de hombre, mujer e hijos es algo santo. Y una forma adecuada de sociedad da resultado si considera a la familia, y con ello a la forma de unión bendecida por Dios, la manera correcta de ordenar la sexualidad.	Die Frage der homosexuellen Paaren ist eine ganz andere. Ich denke, wenn in einer Ehe, eine Familie zu haben und nicht Mann und Frau, sondern die Gleichstellung der Geschlechter entspricht diese Beziehung ist in Verletzung des Grundrechts Art der Konstruktion des Individuums. Auf diese Weise wird die Gesellschaft erhebliche Probleme auf lange Sicht konfrontiert sein wird. Wenn Sie das Wort Gottes muss uns erlauben, die gesamte Beleuchtung über die Koexistenz von Mann, Frau und Kind zu hören geben, ist etwas Heiliges. Und ein richtiger Weg Gesellschaft funktioniert, wenn die Familie glaubt, und damit zur Vereinigung von Gott gesegnet Form, den richtigen Weg zu der Sexualität zu sortieren.	Homosexuelle Ehen widersprechen der Vorstellung einer EHE, man sollte es wenn dann anders nennen Familie an sich ist etwas Heiliges Vereinigung von Gott	

Nicaragua

LA PRENSA

Dimensi on	Kategorie	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
Papstwahl	Urnengänge	Ratzinger fue elegido después de cuatro o cinco votaciones a lo largo de dos días. LP19 Ratzinger habría obtenido mucho más de los dos tercios de votos en el Cónclave LP21 El cardenal Joseph Ratzinger, ya Benedicto XVI, superó ampliamente los 77 votos necesarios para ser elegido Papa en la cuarta votación, tras rozar esa mayoría de dos tercios en la ronda anterior, según los primeros testimonios con los que se están reconstruyendo los momentos decisivos del Cónclave. LP21 El primer relato de los más avezados vaticanistas, imposible como siempre de contrastar, apunta a que Benedicto XVI rozó el quórum en la tercera votación, después de haber sumado nuevos sufragios en la segunda a los que obtuvo en la primera, efectuada el lunes pasado. Se habría tratado en este caso de una rápida y creciente suma de apoyos, más allá de lo que apuntaban las previsiones iniciales, que acabó de configurar un nutrido consenso en torno al ex prefecto de la Congregación para la Doctrina de la Fe. LP21	R wurde nach 4 oder 5 Wahlen innerhalb von 2 Tagen gewählt Ratzinger würde eine Menge mehr als zwei Drittel der Stimmen in das Konklave bekommen haben Kardinal Joseph Ratzinger, jetzt Benedikt XVI, weit über die 77 Stimmen benötigt, um zum Papst gewählt in der vierten Runde sein, nach dem Berühren der Zwei-Drittel-Mehrheit in der letzten Runde, erste Hinweise, mit denen sie den Wiederaufbau der entscheidenden Momenten sind Konklave. Der erste Bericht über die erfahrensten Vatikan unmöglich wie immer dagegen schlägt Benedikt XVI, dass streifte das Quorum im dritten Wahlgang, nachdem er hinzugefügt neue Stimmen in der zweiten wie in der ersten erhaltenen am vergangenen Montag. Sie haben hier von einer schnell wachsenden Menge an Unterstützung, über den anfänglichen Prognosen zeigen behandelt, den Sie gerade eingerichtet einen großen Konsens über die ehemaligen Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre	Sehr kurze Wahl Man glaubte an noch mehr Stimmen Mehr als Zweidrittelmehrheit wählte ihn Große Einigkeit über neuen Papst; viele Unterstützer, auch nach anfänglicher Skepsis
	Konklave	Para entonces ya se hablaba que Ratzinger tenía	Bis dahin war die Rede, dass Ratzinger hatte von 40 bis 50	Gerücht über nächsten Papst kardinal Ratzinger

		asegurados entre 40 y 50 votos y el apoyo de importantes miembros de la Curia romana, donde el pasado otoño, coincidiendo con el empeoramiento de Juan Pablo II, se había comenzado a hablar de forma seria de su candidatura. LP21 En ciertos círculos se cita a los purpurados colombianos Darío Castrillón Hoyos y Alfonso López Trujillo como algunos de sus principales sostenedores, paralelamente al Opus Dei. Volviendo al Cónclave, los vaticanistas más agudos estiman capital el alineamiento al lado de Joseph Ratzinger de influyentes purpurados italianos, como el patriarca de Venecia, Angelo Scola, y los grandes electores Camilo Ruini y Angelo Sodano. LP21 Varias fuentes confirmaron a la AFP que algunos cardenales se resistieron a su elección, pero que finalmente arrojaron la toalla para no hacer durar demasiado el Cónclave. LP21 El Papa Ratzinger fue elegido 265º Pontífice de la Historia, el martes por la tarde, al término de uno de los Cónclaves más cortos, que se decidió en menos de 24 horas. LP21	Stimmen und die Unterstützung der wichtigsten Mitglieder der römischen Kurie, wo im letzten Herbst gesichert, zeitgleich mit einer Verschlechterung der Johannes Paul II., hatte begonnen, ernsthaft die Rede von seiner Kandidatur. In einigen Kreisen der Kardinäle Zitate Dario Castrillon Hoyos, und Alfonso Lopez Trujillo, wie einige seiner wichtigsten Unterstützer, parallel zu den Opus Dei. Rückkehr zum Konklave, die Ausrichtung der schärfere Abschätzung Hauptstadt Vaticanists von Joseph Ratzinger von einflussreichen italienischen Kardinäle, als der Patriarch von Venedig, Angelo Scola, und die Wähler Camillo Ruini und Angelo Sodano Mehrere Quellen AFP bestätigt, dass einige Kardinäle seiner Wahl gewehrt, aber schließlich das Handtuch warf, um nicht zu viel Cónclave. LP21 Papst Ratzinger wurde Papst in 265 ° Geschichte, Dienstag Nachmittag gewählt, nach einer der kürzesten Konklave entschied	bereits nach Tod JHP II.; wichtigsten Kurienmitglieder unterstützten ihn Neben Opus Dei noch andere wichtige Unterstützer Auch von italienischen Kardinälen unterstützt Gerücht, dass Kardinäle kein langes Konklave wollten und deshalb auch gegen ihre Überzeugung wählten; kürzestes Konklave bisher
	1. Botschaft des Papstes auf Balkon	"Después del gran Papa Juan Pablo II, los cardenales me han elegido a mí: un trabajador humilde y sencillo en la viña del Señor", dijo con voz algo cascada en italiano. "Me encomiendo a vuestras oraciones". LP19	"Nach dem großen Papst Johannes Paul II, die Kardinäle haben mich gewählt, einen einfachen und bescheidenen Arbeiter im Weinberg des Herrn", sagte er in italienischer Sprache ein kleiner Wasserfall. "Ich empfehle mich euren Gebeten."	Bescheidenheit
	Ratzingermania			
	Gestik/Mimik von Ratzinger bei ersten Präsentation	Su presentación contrastó con la enérgica figura de Juan Pablo hace 26 años, quien se conquistó la simpatía general cuando se disculpó por su pronunciación del italiano y pidió al pueblo que lo corrigieran cuando fuera necesario. LP19	Seine Leistung bei der energetischen Gestalt Johannes Paul vor 26 Jahren, die allgemeine Sympathie gewonnen, wenn er für seine italienische Aussprache der Stadt entschuldigte sich und bat, dass dies korrigiert wird, wenn notwendig, werden gegenübergestellt.	Nicht so energetisch wie JHP II.; aber auch demütig

	des neuen Papstes auf Balkon			
Werdegang von Benedikt XVI	Bildung	Entre 1946 y 1951 estudió filosofía y teología en la universidad de Múnich y en 1951 fue ordenado sacerdote. LP19 A partir de su doctorado en 1953 asumió en distintas ciudades alemanas las respectivas cátedras de teología, centrando su enseñanza en el dogma y la teología fundamental LP19	Zwischen 1946 und 1951 studierte er Philosophie und Theologie an der Universität München und wurde 1951 zum Priester geweiht. Von seiner Promotion im Jahr 1953 in verschiedenen deutschen Städten nahm die jeweiligen Vorsitzenden der Theologie, wobei der Schwerpunkt seiner Lehre Dogma und Fundamentaltheologie	Philosophie und Theologie in München Lehenschwerpunkt auf Fundamentaltheologie
	Hitlerjugend	Ratzinger, nacido en la bávara Marktl, en la diócesis de Passau, en una familia tradicional de campesinos, participó como soldado del ejército alemán en los últimos meses de la II Guerra Mundial. LP19	Ratzinger, in den bayerischen Marktl geboren, in der Diözese Passau, in einer traditionellen Familie von Landwirten, nahm als Soldat in der deutschen Armee in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs.	Soldat im WK II; Bayer
	„Wer als Papst hingeht, kommt als Kardinal heraus“			
Über den Papst selbst	Gesundheitszustand			
	Alter	Las campanas del Vaticano, Roma y de todas las iglesias católicas del mundo repicaron hoy tras el anuncio del nuevo Papa Benedicto XVI, el cardenal alemán Joseph Ratzinger, de 78 años, electo tras un poco más de 25 horas de cónclave. LP19 En el día inaugural de su pontificado, el Papa, de 78 años,	Die Glocken der Vatikan, Rom und katholischen Kirchen läuteten in der Welt von heute nach der Ankündigung des neuen Papstes Benedikt XVI, Kardinal Joseph Ratzinger, 78, nach etwas mehr als 25 Stunden Konklave gewählt. Am Tag der Eröffnung seines Pontifikats hat Papst, 78	78

		LP21		78
	Empfängnis verhütung	El rotativo La Vanguardia, de Barcelona, teme que, continúe o no Benedicto XVI el "invierno ideológico que ha existido debajo de la espectacular afabilidad de Karol Wojtyla", seguirán "muriendo de sida miles y miles de creyentes del Tercer Mundo que obedezcan la consigna de que Dios prohíbe el preservativo". LP21	Die Zeitung La Vanguardia, Barcelona, befürchtet, dass Benedikt XVI fortsetzen oder nicht "winter ideologischen unter dem spektakulären Freundlichkeit des Karol Wojtyla existierte," gefolgt von "die an Aids sterben Tausende von Gläubigen in der Dritten Welt nach dem Motto zu gehorchen dass Gott verbietet Kondom. "	Weiterbestehen des Kondomverbot befürchtet; wird nicht verstanden
	Beerdigung Johannes Pauls II (Benedikt leitete Beerdigung)			
Meinung en zu dem neuen Papst	Georg Ratzinger über die Wahl seines Bruders zum Papst			
	Stimmen führender Kirchenmän ner (röm- kath. Kirche)	Los cardenales de la Iglesia Católica no suelen convocar conferencias de prensa en las que justifiquen decisiones ya tomadas, pero eso es precisamente lo que muchos de ellos hicieron el pasado 20 de abril, un día después de haber nombrado al alemán Joseph Ratzinger, hasta entonces prefecto de la Congregación para la Doctrina de la Fe, como nuevo ocupante del trono de San Pedro. Querían que el mundo supiera que Ratzinger, Benedicto XVI, tiene "un gran corazón", es "compasivo", "humilde", e incluso "tímido"; que fueron su timidez y su humildad las que le hicieron ser tan estricto en su cargo como máximo guardián del dogma católico, que ocupó durante 23 años. LP19	Die Kardinäle der katholischen Kirche nicht oft halten Pressekonferenzen in Rechtfertigung Entscheidungen schon gemacht, aber das ist genau das, was viele von ihnen am 20. April, einen Tag nachdem er Joseph Ratzinger berufen, dann Präfekt, bis von der Kongregation für die Glaubenslehre, wie der neue Bewohner des Thrones von St. Peter. Sie wollten die Welt zu wissen, dass Ratzinger, Benedikt XVI, ein "großes Herz" ist "mitfühlend", "demütig ist," und sogar "schüchtern" waren seine Schüchternheit und Bescheidenheit, die ihn so streng im Amt gemacht als Hüter der katholischen Lehre, die er seit 23 Jahren statt.	Eigentlich reden Kardinäle nicht öffentlich über Wahl, aber bei dieser Wahl schon

		Ernesto Cardenal, por ejemplo, opina que la elección de Ratzinger "va a ser fatal para la Iglesia: va a producir una división", lo que, no sin ironía, al sacerdote y ex Ministro de Cultura le parece "bueno", porque "a veces, las cosas tienen que empeorar para mejorar". LP19 Su compatriota alemán, el purpurado y Arzobispo de Colonia, Joaquim Meinsner, lo reconoció expresamente en una conversación con la prensa de su país, al afirmar que "obtuvo más votos de los dos tercios necesarios", sobre los 115 electores presentes. También corroboraron ese extremo de forma más sibilina otros cardenales que ayer fueron interrogados a distancia por los periodistas, mientras abandonaban el Vaticano LP21 Benedicto XVI "será el Papa de la paz y la concordia", aseguró este miércoles el cardenal colombiano Alfonso López, al que la prensa atribuye el haber impulsado el voto de los purpurados de América Latina por Joseph Ratzinger en el Cónclave. LP21 "Los apelativos que lo califican como un hombre de vigor, férreo, un tanque alemán, un 'panzer', son mitos y tonterías que pasan a un segundo plano; tenemos un pastor de alma sencilla, de corazón muy delicado, tierno y misericordioso", dijo el Cardenal colombiano desde Roma a la radio La W. LP21 Llamar a Benedicto XVI como "Papa conservador, es apelar a calificativos que en la Iglesia no tienen ninguna razón de ser", agregó López, quien tras la elección de Ratzinger es ahora vicedecano del colegio cardenalicio. Lp21 El nuevo Pontífice, "es un don de Dios a la Iglesia, tal vez	Ernesto Cardenal, zum Beispiel glaubt, dass Ratzingers Wahl "wird tödlich sein für die Kirche wird zu einer Spaltung zu produzieren", die nicht ohne Ironie, der Priester und ehemalige Ministerin für Kultur "gut" scheint, weil " Manchmal muss es noch schlimmer für Verbesserungen. " Sein Kollege Deutsch, der Kardinal und Erzbischof von Köln, Joaquim Meinsner es ausdrücklich anerkannt in einem Gespräch mit der Presse seines Landes und sagte: "erhielt mehr Stimmen als die erforderliche Zwei-Drittel" der 115 Stimmberechtigten anwesend. Auch bestätigt, dass Ende kryptischer anderen Kardinäle, die Frage gestern in einem Abstand wurden von Reportern, wie sie der Vatikan LP21 links Benedikt "wird der Papst von Frieden und Harmonie sein", sagte am Mittwoch, kolumbianische Kardinal Alfonso Lopez, der Presse gutgeschrieben angetrieben stimmberechtigten Kardinäle aus Lateinamerika von Joseph Ratzinger im Konklave. "Die Labels, die ihn befähigen, als ein Mann von Kraft, Eisen, ein deutscher Panzer, ein" Panzer "Mythen und Unsinn, der Pass in den Hintergrund, wir Pastor einfache Seele, Herz, zart, weich und barmherzig haben" sagte kolumbianische Kardinal aus Rom, um den Sender La W. Aufruf Benedikts XVI als "konservative Papst, ist auf die	Findet Ratzinger nicht gut als Papst Auch Kölner Erzbischof äußerte sich zu Wahl Kolumbien freut sich
--	--	--	---	--

	después del Papa Juan Pablo II es el prelado cuyos libros tienen mayor difusión en el mundo", recordó al comentar que la vasta obra teológica del nuevo Papa ha sido traducida a por lo menos 32 idiomas.LP21 En ese punto, son muchos los observadores de la vida del Vaticano los que sostienen que el cardenal italiano Carlo María Martini, gran elector del llamado sector "reformista", pudo invitar a los "suyos" a que dirigieran sus votos hacia su rival y representante del ala "conservadora". LP21 Benedicto XVI "será el Papa de la paz y la concordia", aseguró este miércoles el cardenal colombiano Alfonso López, al que la prensa atribuye el haber impulsado el voto de los purpurados de América Latina por Joseph Ratzinger en el CónclaveLP21 La elección de Joseph Ratzinger supone una victoria de lo que el teólogo de la Liberación, Pedro Casaldáliga, llama "el ala derecha del Espíritu Santo", estima la prensa española. El rotativo La Vanguardia, de Barcelona, teme que, continúe o no Benedicto XVI el "invierno ideológico que ha existido debajo de la espectacular afabilidad de Karol Wojtyla", seguirán "muriendo de sida miles y miles de creyentes del Tercer Mundo que obedezcan la consigna de que Dios prohíbe el preservativo". LP21 El Periódico citó al Obispo emérito de Sao Félix do Araguaia (Brasil), Pedro Casaldáliga, que califica la corriente de Ratzinger de "ala derecha del Espíritu Santo".	Kirchgemeinden, dass kein Grund zur Beschwerde haben", sagte Lopez, der nach der Wahl von Ratzinger ist nun stellvertretender Dekan des Kardinalskollegiums. Der neue Papst, "ist ein Geschenk Gottes an die Kirche, vielleicht nach Papst Johannes Paul II. ist der Prälat, dessen Bücher sind in der Welt zu verbreiten", erinnert sich kommentieren, dass die große theologische Arbeit des neuen Papstes in übersetzt worden mindestens 32 Idiomas.LP21 An diesem Punkt viele Beobachter des Vatikans, dass italienische Kardinal Carlo Maria Martini, der sogenannten Großen Kurfürsten Sektor "Reform" argumentieren könne laden "seine" ihre Stimme, seinen Rivalen und Vertreter direkten wenig "konservativ". LP21 Benedikt "wird der Papst von Frieden und Harmonie sein", sagte am Mittwoch, kolumbianische Kardinal Alfonso Lopez, der Presse gutgeschrieben angetrieben stimmberechtigten Kardinäle aus Lateinamerika von Joseph Ratzinger in CónclaveLP21 Die Wahl von Joseph Ratzinger ist ein Sieg der Befreiungstheologie, Pedro Casaldáliga ruft "den rechten Flügel des Heiligen Geistes", sagt die spanische Presse. Die Zeitung La Vanguardia, Barcelona, befürchtet, dass Benedikt XVI fortsetzen oder nicht "winter ideologischen unter dem spektakulären Freundlichkeit des Karol Wojtyla existierte," gefolgt von "die an Aids sterben Tausende von Gläubigen in der Dritten Welt nach dem Motto zu gehorchen dass Gott verbietet Kondom. " LP21	Kolumbien findet neuen Papst gut für Kirche Gut auch als Konservativer für Kirche sagt Lopez Loben Bücher italienische Kardinal Carlo Maria Martini: auch Gegner wählten ihn Harmonischer Papst
--	---	---	--

		"Es conocido por ser hombre conservador, por haber sido el brazo derecho de Juan Pablo II. Hablando con sencillez, no se pueden esperar de él grandes cambios. Pero el tiempo desafía, la historia camina y tendrá que responder a los reclamos dentro de la iglesia y a los desafíos del mundo", dijo el Obispo de 77 años, entrevistado por la agencia oficial de noticias. El Obispo reconoció que la elección del nuevo Papa había provocado una especie de decepción en el Tercer Mundo, especialmente entre los seguidores de la Teología de la Liberación, que postula una mayor identificación de la Iglesia y sus pastores con las luchas a favor de los pobres y excluidos. "Sólo que el Papa es el Papa. La Iglesia es más que el Papa, y el Reyno de Dios es más que la Iglesia. Y Dios es Dios. La caminata continúa. Me gustaría que el Papa... fuese muy abierto, muy comprensivo, muy misericordioso, que anunciase la esperanza a un mundo violentado por el egoísmo capitalista, por el hambre, la violencia, la miseria y la guerra. Y que estimulase el diálogo ecuménico e interreligioso. Eso es lo que la gente espera, y el Espíritu Santo no nos ha de fallar, aunque nosotros le fallemos", dijo.LP21	Die Zeitung zitierte emeritierter Bischof von São Félix do Araguaia (Brasilien), Pedro Casaldáliga Qualifying aktuellen Ratzinger der "rechten Flügel des Heiligen Geistes." "Es ist für Sein konservativer Mann bekannt, nachdem er den rechten Arm von Johannes Paul II.. Sprechen Sie einfach, können Sie nicht erwarten, dass er große Veränderungen. Aber die Zeit Herausforderungen, Geschichte und Wanderungen müssen die Schadensfälle innerhalb der Kirche und die Herausforderungen der Welt zu reagieren ", sagte Bischof 77, von der offiziellen Nachrichtenagentur interviewt. Bischof räumte ein, dass die Wahl des neuen Papstes hatte eine Art von Enttäuschung in der Dritten Welt verursacht, vor allem unter den Anhängern der Theologie der Befreiung, die eine bessere Identifizierung der Kirche und ihren Hirten und Kämpfe postuliert für die Armen und ausgeschlossen. "Nur der Papst ist der Papst. Die Kirche ist der Papst, und das Reich Gottes ist die Kirche. Und Gott ist Gott. Die Wanderung geht weiter. Ich möchte der Papst ... war sehr offen, sehr fürsorglich, sehr mitfühlend, Hoffnung auf eine Welt kapitalistischer von Egoismus, Hunger, Gewalt, Elend und Krieg verletzt zu verkünden. Und zur Förderung der ökumenischen und interreligiösen Dialog. Das ist, was die Menschen erwarten, und der Heilige Geist uns nicht versagen, wenn wir ihn nicht verlassen", sagte er.	Auch Befreiungstheologen nicht abgeneigt Angst vor weiterbestehen des Kondomverbots; zu konservativ Auch Brasilien einverstanden Bekannt durch JHP II.; Konservativität; aber gut um Kirche durch schwierige Zeit zu bringen
--	--	--	---	--

				Enttäuschung bei Befreiungstheologen; auch in dritter Welt Soll weiterhin Ökumene und Interreligiosität fördern
	Stimmen führender Kirchenmänner (anderer Religionen)			
	Stimmen von Staatsoberhäuptern			
Deutscher Papst	Allgemeine Stimmen zu deutschem Papst	En Alemania, por ejemplo, su nombre va ligado al pulso que mantuvo el cardenal Karl Lehmann, presidente de la Conferencia Episcopal alemana, en torno al debate sobre el aborto. El nuevo Papa es un buen músico, aseguran los monjes del monasterio benedictino de El Rosal, a una hora de Bogotá, que en 1984 escucharon al entonces cardenal Joseph Ratzinger interpretar algunas piezas de música sacra en un viejo órgano traído de Alemania. "Tocó muy bien, no hay duda de que se veía que no era la primera vez que lo hacía", dijo a la AFP el sacerdote alemán Marcus Dworschak, quien vive en el monasterio donde existe un afamado coro gregorianoLP21	In Deutschland zum Beispiel, wird Ihr Name, den Puls, die Kardinal Karl Lehmann, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, über die Abtreibung Debatte gehalten verknüpft. Der neue Papst ist ein guter Musiker, sagen die Mönche der Benediktiner-Kloster El Rosal, eine Stunde von Bogota, der im Jahr 1984 auf dem damaligen Kardinal Joseph Ratzinger gehört las einige Stücke der Kirchenmusik in einer alten Orgel aus Deutschland mitgebracht. "Er hat sehr gut gespielt, kein Zweifel, sie sahen, war nicht das erste Mal tat er", sagte er AFP Marcus Dworschak deutschen Priester, der in dem Kloster, wo ein gregorianischer Chor berühmt Leben	Abtreibungsdebatte Bekannt als guter Musiker, der auch die Kirche gut spielen wird.

	„Übergangs papst“			
	Namensgeb ung			
	Papst-Golf			
Amtseinf ührung/ Amtsein setzung	Besucher vor Ort	El protodiácono chileno Jorge Arturo Medina Estévez fue el encargado de hacer el anuncio a una gran multitud reunida en la Plaza San Pedro del Vaticano. En su primera salida del Vaticano desde que fue elegido Papa, el alemán recibió también sus primeras muestras de cariño cuando fue recibido con aplausos por las casi 1.000 personas concentradas en la calle frente al apartamento romano de cuando era Cardenal. LP21	Die Protodiakon Chilenen Jorge Arturo Medina Estévez war verantwortlich für die Durchsage an das Publikum in dem Petersplatz versammelt. In seinem ersten Start des Vatikans, seit er Papst gewählt worden war, wurde die deutsche auch seine erste Zeichen von Zuneigung, als er mit Applaus von fast 1.000 Menschen auf der Straße außerhalb der Wohnung versammelt, als er eines römischen Kardinals empfangen wurde.	Chilene gab Wahl bekannt Gläubigen zeigten bei Bekanntgabe Zufriedenheit mit dem deutschen Papst
	Staatsoberh äupter und hohe kirchliche Würdenträg er vor Ort			
	Ansprache des Papstes	“Después del gran Papa Juan Pablo II, los cardenales me han elegido a mí: un trabajador humilde y sencillo en la viña del Señor”, dijo con voz algo cascada en italiano. “Me encomiendo a vuestras oraciones”.	“Nach dem großen Papst Johannes Paul II, die Kardinäle haben mich gewählt, einen einfachen und bescheidenen Arbeiter im Weinberg des Herrn”, sagte er in italienischer Sprache ein kleiner Wasserfall. “Ich empfehle mich euren Gebeten.”	Weinberg des Herrn

	„Ämterbesetzung“ mit Kardinalen durch Benedikt XVI			
Reaktionen anderer Länder (Zeitungen) auf Ratzinger als Papst	Zeitungen allgemein – außer Österreich			
NEUE DIMENSIONEN	NEUE KATEGORIEN			
Der neue Papst und Latein Amerika	Su nombramiento, por el momento, ha dividido a buena parte de los fieles católicos. Unos, los más conservadores, consideran que en tiempos de “crisis de fe” como éstos, con la feroz competencia de los evangélicos en América Latina — aquí viven 480 millones de católicos de los 1,100 millones que hay en el planeta, según la World Christian Database— y pérdida de vocaciones en el clero, se necesita a alguien duro, inflexible, que no dude. Es decir, se necesita a Ratzinger. Otros, por el contrario, se encuentran desesperanzados ante un nuevo Papa que no parece que vaya a cambiar ni un ápice la doctrina de la Iglesia en asuntos como el control de natalidad, el celibato, la participación de mujeres en las misas o la investigación con células madre. Mientras, continúan los preparativos para la misa oficial del inicio de su pontificado, el próximo domingo a las 10:00 (3:00 en Nicaragua), y a la que asistirán autoridades y al menos medio millón de fieles, según estimaciones oficiales.LP21 Benedicto XVI “será el Papa de la paz y la concordia”,	Seine Ernennung, denn jetzt, hat viel von den katholischen Gläubigen geteilt. Einige, eher konservativ, der Ansicht, dass in Zeiten der "Krise des Glaubens", wie diese, mit der starken Konkurrenz durch Evangelikalen in Lateinamerika leben hier 480 Millionen Katholiken der 1,100 Milliarden auf dem Planeten, nach der World Christian Datenbank-und Verlust der Berufungen zum Priestertum, Sie jemanden hart, unflexibel benötigen, zögern Sie nicht. Das heißt, wir müssen Ratzinger. Andere, im Gegenteil, sie sind hoffnungslos, bevor ein neuer Papst ist nicht wahrscheinlich, Jota ändern die Lehre der Kirche zu Themen wie Empfängnisverhütung, Zölibat, die Beteiligung von Frauen in Massen-oder Forschungs-Stammzellen. Währenddessen werden weiterhin Vorbereitungen für die Messe offiziellen Beginn seines Pontifikats am Sonntag um 10:00 (3:00 in Nicaragua), in Anwesenheit von Beamten und mindestens eine halbe Million Gläubige nach Schätzungen oficiales.LP21 Benedikt "wird der Papst von Frieden und Harmonie sein", sagte am Mittwoch, kolumbianische Kardinal Alfonso Lopez, der Presse gutgeschrieben angetrieben stimmberechtigten Kardinäle aus	Seine Wahl hat Kirche gespalten, vor allem in Lateinamerika; alte Themen werden wieder aufgewärmt; vielen zu hart und unflexibel Messvorbereitungen für Feier des neuen Papstes in Nicaragua	

		aseguró este miércoles el cardenal colombiano Alfonso López, al que la prensa atribuye el haber impulsado el voto de los purpurados de América Latina por Joseph Ratzinger en el Cónclave LP21	Lateinamerika von Joseph Ratzinger im Konklave	Guter neuer Papst
	Kardinal Ratzinger	El nombre de Ratzinger ha aparecido en todas las polémicas dentro de la Iglesia católica para frenar los intentos de reforma de sus colegas más progresistas. En Alemania, por ejemplo, su nombre va ligado al pulso que mantuvo el cardenal Karl Lehmann, presidente de la Conferencia Episcopal alemana, en torno al debate sobre el aborto.	Ratzingers Name hat in all den Kontroversen innerhalb der katholischen Kirche schien die Versuche, seine mehr progressive Kollegen Reform zu stoppen. In Deutschland zum Beispiel, wird Ihr Name, den Puls, die Kardinal Karl Lehmann, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, über die Abtreibung Debatte gehalten verknüpft.	Ratzinger steht für Konservatismus Abtreibungsdebatte in Deutschland
	Vergleich	Su presentación contrastó con la enérgica figura de Juan Pablo hace 26 años, quien se conquistó la simpatía general cuando se disculpó por su pronunciación del italiano y pidió al pueblo que lo corrigieran cuando fuera necesario. Con fama de duro, aires de profesor, polémico pasado al frente del ministerio ideológico de la Iglesia y una timidez muy alejada de la capacidad comunicativa de Karol Wojtyla, el ahora Benedicto XVI no deja a nadie indiferente En su primer acercamiento a la gente común, Benedicto XVI saludó y besó a niños, un gesto que recordó a Juan Pablo II. LP21 Benedicto XVI abogó el miércoles por la unidad de todos los cristianos y el diálogo con otras religiones, en su primera misa como Papa, en la que confirmó su intención de seguir avanzando en la senda trazada por Juan Pablo II, antes de recibir el cariño de los fieles. LP21	Sein Vortrag mit dem energetischen Wert von Johannes Paul vor 26 Jahren, die allgemeine Sympathie gewonnen, wenn er für seine italienische Aussprache der Stadt entschuldigte sich und bat, dass dies korrigiert wird, wenn notwendig, werden gegenübergestellt. Mit einem Ruf für den harten Luft von einem Professor, umstrittene Vergangenheit vor dem Dienst der Kirche und ideologische Scheu weit von der kommunikativen Leistung von Karol Wojtyla entfernt, jetzt Papst Benedikt XVI lässt niemanden gleichgültig In seiner ersten Annäherung an das gemeine Volk, begrüßte Benedikt XVI und küsste Kinder, eine Geste, die Johannes Paul II. erinnert. LP21 Benedikt XVI am Mittwoch rief zur Einheit aller Christen und den Dialog mit anderen Religionen, seine erste Messe als Papst in dem er seine Absicht bekräftigt, vorwärts auf dem Weg von Papst Johannes Paul II. zurück, bevor sie die Liebe die Gläubigen.	Nicht so energetisch wie JHP II.; aber auch bescheiden Neuer Papst lässt niemanden gleichgültig; egal ob Gegner oder Befürworter Aehnliche Gesten wie JHP II.,

				Will Einheit der Christen
	Homosexualität	Como brazo derecho del anterior Papa, ha procesado a la flor y nata de los teólogos críticos y ha combatido la teología de la liberación, ha dicho no al sacerdocio femenino, ha condenado irrevocablemente la homosexualidad, ha prohibido la comunión a los divorciados que se han vuelto a casar, ha rechazado un papel activo de los laicos en la guía de la comunidad de fieles y, con su ya famosa frase de "sólo en la Iglesia Católica se encuentra la salvación eterna", ha asestado un golpe considerable al proceso de diálogo con otras confesiones religiosas, incluidas las también cristianas	Da der rechte Arm des verstorbenen Papstes ist, muss die Creme der Kritiker gebracht worden und Theologen haben die Theologie der Befreiung gekämpft hat nein gesagt, Frauen Priester, hat sich unwiderruflich Homosexualität verurteilt, verboten hat die Gemeinschaft sich scheiden und wieder geheiratet hat abgelehnt, eine aktive Rolle der Laien in der Führung der Glaubensgemeinschaft und mit seinem inzwischen berühmten Satz "nur in der katholischen Kirche ist das ewige Heil," hat ein schwerer Schlag für den Dialog-Prozess behandelt mit anderen Religionen, darunter auch Christen	War bereits bekannt, da er rechte Hand von JHP II. gewesen war; viele glauben nicht daran, dass er Einheit zwischen Christen erreichen kann aufgrund seiner konservativen Einstellung
	Versprechungen	El guardián del dogma de Juan Pablo II confirmó su intención de proseguir su labor en ámbitos tan diversos como la juventud, el Concilio Vaticano II y el ecumenismo, y se	Der Vormund des Dogmas von Papst Johannes Paul II. bestätigte seine Absicht, seine Arbeit in so unterschiedlichen Bereichen wie Jugend, II. Vatikanischen Konzils und	Will Einheit der Christen; will seine Energien darauf verwenden

		comprometió en prioridad a "trabajar sin escatimar energías en la reconstitución de la unidad plena y visible de todos los cristianos". Además, se declaró decidido a "promover el contacto y el entendimiento" con otras iglesias y comunidades eclesiales, sin citar sin embargo a ninguna de ellas, y a dialogar con los seguidores de otras religiones y con otras civilizaciones, e incluso con los no creyentes. LP21	der Ökumene eine Priorität weiter und verpflichteten sich, "ohne Schonung Energien für die Wiederherstellung der vollen Einheit der Arbeit und sichtbar für alle Christen. Ferner erklärte sie ihre Entschlossenheit zur "Förderung der Kontakt und das Verständnis" mit den anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, jedoch ohne Angabe einer von ihnen, und der Dialog mit Anhängern anderer Religionen und anderen Kulturen, und auch Nicht-Gläubige.	Auch geplant sind Annäherungen an andere Religionen, will so Werk von JHP II. weiterführen
--	--	---	---	---

La Prensa NICARAGUA

Hinter der Zeitung in der Paraphrasenspalte steht immer eine Zahl, diese gibt das Datum an.

EL NUEVO DIARIO

Mexiko

EL UNIVERSAL

Dimensión	Kategorie	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion

Papstwahl	Urnengänge			
	Konklave	Los cardenales que votarán en el cónclave para elegir al nuevo papa proceden de 52 países, pero los europeos siguen dominando pese a que Latinoamérica tiene el mayor número de católicos. Los 58 cardenales europeos integran la mitad de los 115 religiosos que votarán, mientras los 20 cardenales latinoamericanos, que provienen de 12 países, representan sólo 17 por ciento .EUM18 Resulta ser que fue una elección sin sorpresas. Lo que es el control, dice un amigo. Aquí en la tierra muchos batallan para dejar a sus delfines	Die Kardinäle werden in das Konklave stimmen zur Wahl eines neuen Papstes aus 52 Ländern kommen, aber die Europäer dominieren immer noch trotz der Tatsache, dass Lateinamerika die größte Zahl von Katholiken hat. Die 58 europäischen Kardinäle stellen die Hälfte der 115 religiösen Stimmen, während 20 amerikanischen Kardinäle, die aus 12 Ländern kommen, was nur 17 Prozent Stellt sich heraus, es eine Wahl ohne Überraschungen war. Was ist die Kontrolle, sagt ein Freund. Hier auf der Erde, viele kämpfen, um ihre Delphine (oder auch nicht, Arturo Montiel?) Zu hinterlassen, aber Johannes Paul II., aus dem himmlischen Gärten, hat das geschafft: Kardinal Joseph Ratzinger und bis vor kurzem Leiter	bemerkt als einzige Zeitung, dass neuer Papst kein Lateinamerikaner ist und streicht Vormachtstellung Europas heraus Wahl ohne Überraschung, war klar wegen Wunsch von JHP II.; Kontrolle macht's möglich

		(¿o no, Arturo Montiel?), pero Juan Pablo II, desde los jardines celestiales, impuso por dedazo divino al suyo: el cardenal Joseph Ratzinger y hasta hace poco encargado de la Congregación para la Doctrina de la Fe (antes llamada simplemente La Inquisición). EUM18 El cónclave fue exprés. Poco más de 24 horas y ya...EUM18	der Kongregation für die Glaubenslehre (früher einfach die Inquisition). EUM18 Das Konklave war express. Weniger als 24 Stunden das war es? EUM18	24 h, sehr schnell
	Ratzinger mania	Otto Schily, responsable del Deporte del gobierno de Berlín, felicitó a su compatriota, el cardenal Joseph Ratzinger, por ser elegido el nuevo pontífice de la Iglesia católica y dejó abierta la invitación para que asista	Otto Schily, Head of Sport von der Berliner Regierung, gratulierte seinem Landsmann, Kardinal Joseph Ratzinger, von seiner Wahl zum neuen Papst der katholischen Kirche und offen die Einladung zur WM-Endrunde Turnier im nächsten Jahr besuchen.	Sportler wird als froh zitiert; WM; zeigt Stolz Deutschlands

		a la justa mundialista del próximo año. "Está invitado de todo corazón y le garantizamos que, si viene, tendrá un palco de honor", manifestó Schily, también ministro alemán del Interior. EUM21	"Sie sind mit ganzem Herzen willkommen und wir garantieren, dass, wenn es darum geht, wird ein Feld der Ehre", sagte Schily, deutscher Innenminister auch.	
Werdegang von Benedikt XVI	Bildung	Después de estudiar Filosofía y Teología, Joseph Ratzinger fue ordenado sacerdote en 1951. Fue profesor de Teología en universidades famosas. Entre ellas, la de Tübingen. EUM22	Nach dem Studium der Philosophie und Theologie, wurde Joseph Ratzinger im Jahre 1951 zum Priester geweiht. Er war Professor der Theologie an berühmten Universitäten. Unter ihnen, Tübingen. EUM22	Kurzer Überblick über Werdegang
	Hitlerjugend	Se ha dicho no lo oculta Ratzinger en su autobiografía que su progenitor, que desempeñó un tiempo la función de jefe de Policía, afilió a sus dos hijos, en las juventudes hitlerianas. Nadie podría extraer, de esa	Es wurde gesagt, macht keinen Hehl Ratzinger in seiner Autobiographie, dass sein Vater, der eine lange Rolle des Polizeichefs gespielt, ihre beiden Kinder kam in der Hitler-Jugend. Niemand konnte von diesem Geständnis, einen Stammbaum zu zeichnen. Diese Zeit wurde genommen und gewalttätig. Sein	Ratzinger leugnet nicht, dass sein Vater eine Zeitlang während der Nazi Regime Polizeichef war. Er selbst war bei der Hitlerjugend. Diese Zeit hinterließ ein Bild von Horror in ihm.

		confesión, una filiación. Aquel tiempo era arrebatado y violento. Su paso por las hordas nazis dejó, en Ratzinger, un sentimiento de horror.	Gang durch die Nazi-Horden links in Ratzinger, ein Gefühl des Grauens.	
	„Wer als Papst hingeht, kommt als Kardinal heraus“			
Über den Papst selbst	Gesundheitszustand	Acaba de cumplir, pues, 78 años después de una serie de ramalazos que pesaron sobre su salud. EUM22	Erst vor kurzem ist er 78 geworden///nach mehrere Gesundheitsprobleme die sein Fitness belasten.	78, Gesundheitsprobleme
	Alter	Se supone, dicen los que saben, que el papado de Benedicto XVI es de transición. ¿Por qué? Porque es un hombre mayor, de 78 años, quien además padece diabetes, nos dice un amigo que lo conoce bien. EUM18	Es wird davon ausgegangen, sagen diejenigen, die wissen, ist das Papsttum von Papst Benedikt XVI im Übergang. Warum? Weil es ein älterer Mann, 78, der auch an Diabetes leiden, sagt ein Freund, der ihn gut kennt. EUM18	Uebergangspapast. Schon 78 und mit diabetes
	Empfängnisverhütung	Contra:El uso del condón ante una pandemia como	Nachteile: Kondom-Pandemie wie AIDS. Kontrazeptiva (auch die	Schlecht, dass er gegen Kondome ist

	g	el sida. El uso de contraceptivos (que no abortivos, pues) EUM18	ohne abtreibende wirkung) EUM18	
Deutscher Papst	Allgemeine Stimmen zu deutsche m Papst	¿Será que se cumplió lo que el teólogo suizo Hans Küng decía hace apenas unos días? Él decía que Ratzinger estaba manipulando todo el cónclave. EUM18 En la Cámara de Diputados, tras saber la nueva, todas las fracciones se levantaron y le aplaudieron al nuevo Papa. Bueno, no todos, claro. Los perredistas no movieron ni un dedo, por supuesto. EUM18	Will wurde erfüllt, was der Schweizer Theologe Hans Küng vor wenigen Tagen gesagt hat? Er sagte, dass Ratzinger war die Behandlung aller das Konklave. EUM18 In der Abgeordnetenversammlung, nach dem Lernen der neuen, erhoben sich alle Fraktionen und applaudierten dem neuen Papst. Nun, nicht alle, natürlich. Die PRD hat keinen Finger, natürlich. EUM18	Laut Kueng hat JR das Konklave Manipuliert In Mexico gut bei der Autoritäten angekommenaußer bei der linken PRD
Amtseinführung/Amtseinsetzung	Besucher vor Ort	La Iglesia católica, con más de mil millones de seguidores en todo el mundo, parece tener en	Die katholische Kirche, mit über eine Milliarde Anhänger weltweit, scheint in dem Petersplatz, die Pilger aus seinem Mikrokosmos	Universalität bei Anwesenden wird bewundert

		la Plaza de San Pedro su microcosmos con peregrinos venidos desde los cinco continentes. “Lo que me emociona es la universalidad de la Iglesia, desde chinos, asiáticos, africanos, están todos representados aquí”, asegura Javier Sancho, un abogado argentino de 40 años. EUM19 Al identificarse porque oyen al pasar palabras en el mismo idioma o porque reconocen una bandera, muchos latinoamericanos, incluso estadounidenses o franceses casados con latinoamericanos, parecen atraerse y se congregan por ratos en costados de la Plaza de San Pedro para compartir puntos de vista sobre quién debería ser el sucesor del	aus fünf Kontinenten werden. “ Was mich begeistert ist die Universalität der Kirche, aus dem Chinesischen, Asiaten, Afrikaner, sind alle hier vertreten,”sagte Javier Sancho, ein argentinischer Anwalt von 40 Jahren. EUM19 Durch die Identifizierung Worte, die sie hören, bei der Übergabe in der gleichen Sprache oder weil sie eine Fahne zu erkennen, scheinen viele Lateinamerikaner, auch die Amerikaner oder amerikanische Französisch verheiratet zu gewinnen und für einen Zeitraum in den Seiten der Plaza de San Pedro versammeln zu einem Meinungsaustausch über die Aktien sollte der Nachfolger des charismatischen Johannes Paul II. werden. EUM19	Viele Latein Amerikaner samt Ehepartner ...Amerikaner und Franzosen ...
--	--	--	--	--

		carismático Juan Pablo II. EUM19		
NEUE DIMENSI ONEN	NEUE KATEGO RIEN			
	Der neue Papst und Latein Amerika	Benedicto XVI debe, además, contener el avance de sectas e iglesias paralelas que ofrecen tranquilidad espiritual a una sociedad cada vez más carente de referentes cristianos. Su reto consiste en revertir esa tendencia mundial desde el Vaticano, sin dar al traste con el ecumenismo impulsado por Juan Pablo II. Al interior de la Iglesia católica, como institución, también hay mucho por hacer. Él lo sabe, pues como cardenal pronunció severos discursos en contra de las desviaciones y vicios internos de la Iglesia	Benedikt XVI muss auch das Vordringen der Sekten und Kirchen, die Ruhe parallel anzubieten, um eine Gesellschaft zunehmend ohne christliche Bezüge. Ihre Herausforderung ist es, den globalen Trend aus dem Vatikan umgekehrt nicht auf die Ökumene von Johannes Paul II. förderte aufgeregt. Innerhalb der katholischen Kirche als Institution auch getan werden muss. Er weiß, als Kardinal hielt Reden gegen schwere Abweichungen und innere Defekte der römischen Kirche. In Bezug auf Mexiko, und die dritte Welt im allgemeinen, dass, wo die meisten Katholiken eine Art Ernüchterung mit dieser Ernennung	Erwartungen von Autor des Artikels; will christliche Einheit stärken,

		romana. Respecto a México, y al tercer mundo en general que es donde radica la mayor parte de católicos, se percibe una especie de desencanto con este nombramiento; la lectura que se hace a esta designación es la de que la Iglesia católica tendrá prioridades distintas a las de contribuir al abatimiento de la miseria, la injusticia y el desequilibrio social e internacional. En todo caso, vale esperar que estos presagios sean diferentes y el compromiso del nuevo Papa sea el de fortalecer la fe católica y el de acudir al llamado de quienes están en condiciones adversas.	das Gefühl ist, ist die Lektüre, die diese Bezeichnung macht, dass die katholische Kirche wird andere Prioritäten setzen Beitrag zur Minderung von Armut, Ungerechtigkeit und soziale Ungleichheit und international. In jedem Fall ist davon auszugehen, dass diese Vorzeichen verschieden sind und das Engagement des neuen Papstes ist es, den katholischen Glauben zu stärken und um den Anruf zu jener unter ungünstigen Bedingungen zu gehen.	
	Kardinal Ratzinger			
	Vergl	El hombre que hoy ocupa	Der Mann, der jetzt auf dem Ort	Gleich wie JHP II.; übernimmt dessen

	eich mit JP II	el lugar que a su muerte dejó el carismático Juan Pablo II es señalado como conservador y quizá, para algunos, hasta doctrinal. El presagio de endurecimiento en el dogma católico para algunos ya está en puerta	seines Todes verließ der charismatische Johannes Paul II gezeigt ist, konservativ zu sein und vielleicht für einige auch der Lehre. Die Vorboten der Verhärtung in katholischen Dogma für einige bereits Tür	konservative Haltung in gewissen Dingen
	Homosexualität	El papel de la mujer en la Iglesia. ¿Apoyo a la Teología de la Liberación? Olvídelo. Casi seguro el Opus Dei y Los Legionarios de Cristo serán de sus órdenes favoritas. La posición de la Iglesia ante los homosexuales, irreductible. Cosas que él, desde su anterior puesto vaticano, ya condenó. EUM18 El problema de las iglesias vacías y el de muchos seminarios	Die Rolle der Frauen in der Kirche. Unterstütze er die Theologie der Befreiung? Vergiss es. Fast sicher das Opus Dei und die Legionäre Christi wird ihre Lieblings Gruppe sein . Die Position der Kirche gegenüber Homosexuellen, irreduzibel. Aktivitäten in der ihm aus seiner vorherigen Position Vatikan verurteilte bereits. EUM18 Das Problem der leeren Kirchen und die vielen Seminare Wüsten der Welt ist weitgehend das Ergebnis der allmählichen Entzauberung der Gläubigen. In der Tat, einige denken dies ist auf Entscheidungen der Ratzinger von	Gegen Befreiungstheologen, für Opus Dei, daher nicht offen für Homosexualität Konservative Haltung ist das Problem der katholischen Kirche und führt zu Gläubigenverlust

		desiertos en el mundo es, en gran parte, el resultado del gradual desencantamiento de los creyentes. De hecho, algunos piensan que esta situación se debe a las decisiones impulsadas por Ratzinger desde la Congregación para la Doctrina de la Fe, de la que fue prefecto, y desde donde también se opuso a todo tipo de control artificial de la fertilidad, a la legalización del aborto, al sacerdocio de las mujeres, a suprimir el celibato de los sacerdotes y a aceptar el estilo de vida de los homosexuales. EUM18 El Universal de Mexico EUM22 Hinter der Zeitung in der Paraphrasenspalte steht immer eine Zahl, diese	der Kongregation für die angetriebene Glaubenskongregation, wo er war Präfekt, und aus denen sich auch gegen alle Arten von künstlichen Kontrolle der Fruchtbarkeit zu Legalisierung der Abtreibung, Frauen Priester, die Ehelosigkeit der Priester zu entfernen und akzeptieren Sie die Lebensweise von Homosexuellen.	
--	--	---	--	--

		gibt das Datum an.		
--	--	--------------------	--	--

LA JORNADA

La Jornada MEXICO

LJM21

Hinter der Zeitung in der Paraphrasenspalte steht immer eine Zahl, diese gibt das Datum an.

Dimension	Kategorie	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
Papstwahl	Urnengänge			
	Konklave	LOS CARDENALES QUE concurrieron al cónclave estaban atados por un pacto de secrecía. Sin embargo, no faltan las filtraciones. J24	Die Kardinäle die im Konklave zusammen gekommen sind waren dort durch einen Pakt der Verschwiegenheit vereint. Trotzdem sind Informationen durchgesickert.	Trotz Schweigepflicht Informationen
		pero el cónclave y la elección papal se hicieron, como siempre, bajo el secreto medieval más estricto. J21	Aber das Konklave und die Wahlen fanden, wie immer, unter der mittelalterlichen Verschwiegenheit statt...	Mittelalterliche Regeln
	1. Botschaft des Papstes auf Balkon	No pretendo hacer mi voluntad, dice el Papa en su primera homilía J25	Ich versuche nicht meinen Willen geschehen zu lassen – sagte der Papst in seiner ersten Ansprache	Demütiger Papst
		En su homilía, interrumpida más de 30 veces por aplausos, J25	Seine Ansprache wurde mehr als 30 mal durch Applaus unterbrochen	Applaus und Begeisterung
		Ratzinger también pidió en su sermón que "hagamos todo lo posible para recorrer el camino hacia la unidad J25	Ratzinger bat in seiner Ansprache auch darum dass alles nur Mögliche getan werden muss um den Weg zur Einheit zu gehen	Will christliche Einheit durchsetzen
	Ratzingermania			
	Gestik/Mimik von Ratzinger bei ersten Präsentation des neuen Papstes auf Balkon			
Werdegang von Benedikt XVI	Bildung	El purpurado alemán, que ha sido el brazo derecho del difunto Juan Pablo II durante su largo pontificado de casi 27 años	Rechte Hand von Johannes Paul während der 27 jährigen Amtszeit,	Vertrauter JHP II.

	Hitlerjugend	Un papa nazi J25	Ein Nazi Papst	Ehemaliger Nazi
		A los 13 años, por decisión propia se afilia a las juventudes hitlerianas, J25	Mit 13 Jahren wird er – aus eigener Entscheidung heraus – Mitglied der Hitlerjugend	ACHTUNG: IN DER SELBEN ZEITUNG STAND SONST IN ANDEREN TEXTEN DASS ER DAZU GEZWUNGEN WURDE. HIER WIRD SICH SELBST WIDERSPROCHEN.
		Nada nos dice si tal acto supuso el abandono de la ideología nazi. J25	Niemand und nichts sagt uns, dass er, nur weil er Papst geworden ist, der Ideologie der Nazis abgeschworen hat.	Nicht vertrauenswürdig
	„Wer als Papst hingeht, kommt als Kardinal heraus“			
Über den Papst selbst	Gesundheitszustand			
	Alter	Ni su conservadurismo ni su delicada salud o avanzada edad han supuesto un obstáculo para su elección en el cónclave.	Weder sein Konservativ-Sein noch seine heikle Gesundheit noch sein fortgeschrittenes Alter haben ein Hindernis für seine Wiederwahl dargestellt.	Gesundheitliche Probleme
	Empfängnisverhütung	-"de reconquista en el sentido medieval, de contrarreforma y de antimodernismo" la caracterizó Küng hace años, cuando acusó al Vaticano de ser "el último Estado totalitario de Europa"-, que reafirmó esenciales los valores del patriarcado y la represión sexual en la Iglesia J25	„... der Eroberung im mittelalterlichen Sinn, der Gegenreformation und Antimodernismus“ charakterisierte ihn Küng vor einigen Jahren, als er den Vatikan beschuldigte, „der einzige totalitäre Staat in Europa zu sein“ – der die Werte des Patriarchats und der sexuellen Unterdrückung weiter unterstützt.	Küng kritisiert Papst

		De ojos azules, mirada tímida y suaves modales, el hombre que combate el sacerdocio femenino, la contracepción, el aborto y la homosexualidad -a la que considera "intrínsecamente malvada"-, que mantiene la prohibición de la comunión a los divorciados que se vuelven a casar e impide el crecimiento de los laicos dentro de la Iglesia, no se considera duro. J20	Der Mann mit blauen Augen, schüchternem Blick und feinen Manieren, der Mann, der das Frauenpriesterum bekämpft, genauso wie die Verhütung, Abtreibung und Homosexualität – welche er für „intrinsisch böse“ hält – der das Verbot der Kommunion von wiederverheirateten Geschiedenen aufrecht erhält und den Wachstum der Laien innerhalb der Kirche unterdrückt, hält sich selbst nicht für streng.	Wirkt schüchtern, ist aber unerweichlich
	Beerdigung Johannes Pauls II (Benedikt leitete Beerdigung)			
Meinungen zu dem neuen Papst	Georg Ratzinger über die Wahl seines Bruders zum Papst			
	Stimmen führender Kirchenmänner (röm-kath. Kirche)	El teólogo brasileño Leonardo Boff señaló que el nuevo Papa "será difícil de amar", y el teólogo del Opus Dei Ignasi Saaryana aseguró, en cambio, que Ratzinger "recuperará el espíritu misionario". J20(2)	Leonardo Boff (kein führender Kirchenmann) behauptete, dass der neue Papst „schwierig zu lieben sei“ und der Theologe Saaryana von Opus Dei versicherte, „dass der neue Papst den Missionarischen Geist in der Kirche erneuere“	Leonardo Boff gegen neuen Papst, Opus Dei für ihn
		„Siempre hemos tenido buena imagen de Ratzinger“, declaró el cardenal Karl Lehmann, presidente de la Conferencia Episcopal Alemana, J20(2)	„Wir haben immer schon ein gutes Bild von Ratzinger gehabt“ erklärt Kardinal Karl Lehmann, Präsident der deutschen Bischofskonferenz.	Deutsche froh über neuen Papst
		la jerarquía católica en México manifestó su beneplácito y confianza en que "fiel a la trayectoria de Juan Pablo II" J20	Die mexikanische Kirchenführung drückte ihren Wohlgefallen und ihr Vertrauen aus, dass der neue Papst den Kurs von Johannes Paul II weiterverfolgen würde	Mexikos Kirche auch froh

		El teólogo suizo-alemán Hans Küng se dijo "enormemente decepcionado" por la elección de Ratzinger J20(2)	Der schweizer-deutsche Theologe Hans Küng sagte „dass er durch die Wahl dieses Papstes unglaublich enttäuscht sei.“	Küng als Befreiungstheologe enttäuscht
	Stimmen führender Kirchenmänner (anderer Religionen)			
	Stimmen von Staatsoberhäuptern			
Deutscher Papst	Allgemeine Stimmen zu deutschem Papst	Francisco Flores Luna Distrito Federal fPor qué nomás la BBC de Londres ha sacado que Joseph Ratzinger perteneció a la artillería nazi y que militó en las juventudes hitlerianas, supuestamente, "contra su voluntad"? J21	BBC aus London hat herausgefunden dass J.R. „gegen seinen Willen“ von der Artillerie der Nazis und der Hitlerjugend angehört hat.	Ratzinger unfreiwillig bei Hitlerjugend
	„Übergangspapst“	Se ha dicho que el ahora Benedicto XVI será un papa de "transición", J21	Es wird behauptet, der jetzige Papst Benedikt XVI sei ein „Übergangspapst“	Übergangspapst
	Namensgebung	el cardenal Ratzinger puede haber tratado de indicar con este nombre -el tercero más utilizado en la historia de la Iglesia católica-, J20	Name Benedikt der dritthäufigste in der Geschichte der Kirche	Name oft schon vorgekommen
		El nombre de Ratzinger, de 78 años, podría referirse igualmente a Benedicto de Nursia (480-547) J20	Der Name Benedikt kann sich auch auf Benedikt von Nursia beziehen	
	Papst-Golf			313
Amtseinführung/Amtseinsetzung	Besucher vor Ort			

	Staatsoberhäupter und hohe kirchliche Würdenträger vor Ort			
	Ansprache des Papstes			
	„Ämterbesetzung“ mit Kardinalen durch Benedikt XVI			
Reaktionen anderer Länder (Zeitungen) auf Ratzinger als Papst	Zeitungen allgemein – außer Österreich	y en eso no hay dudas: se trata de un conservador J21	Und darin besteht kein Zweifel: es handelt sich um einen Konservativen...	Konservative Haltung

LEBENS LAUF

Persönliche Information

Name: Konzett Michaela Adah

Geburtsdatum: 04.01.1981

Geburtsort: Kitzbühle

Geburtsland: Österreich

Staatsbürgerschaft: Österreich

Religionsbekenntnis: römisch katholisch

Familienstand: ledig

Kinder: 1 Sohn

Kontakt: konzett@hotmail.com

Bildung

Seit 2005 Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien

Verschiedenste Weiterbildungen im Bereich der Pädagogik (außerschulische Jugenderziehung, Integrationspädagogik, Ausbildung zur Religionslehrerin, Erlebnispädagogik)

1999-2001 Pädagogische Akademie des Bundes Tirol (heute Pädagogische Hochschule)

1991 – 1999 Neusprachliches Gymnasium Bludenz mit Maturaabschluss

1988 – 1991 Volksschule Bludenz Obdorf

1985 – 1987 Kindergarten Bludenz Don Bosco

Berufserfahrung und Praktika

2007 – derzeit Volksschullehrerin in Wien

2002 - 2005 Volksschullehrerin in Bludenz

2001 - 2002 Volksschullehrerin auf dem Bartholomäberg

2005 Praktikum bei Radio Antenne Wien

2008 - Tätigkeit bei MOTTO Catering

2000 - Skilehrerin

1998 - Nachhilfelehrerin

Kenntnisse

Deutsch – Muttersprache

Englisch – fließend in Wort und Schrift

Französisch – fließend in Wort und Schrift

Spanisch- fließend in Wort und Schrift

Maschinschreiben & Textverarbeitung

SPSS

ABSTRACT

Verfasserin

Konzett Michaela Adah

Titel

„Die Berichterstattung über die Papstwahl von Papst Benedikt XVI. im April 2005.

*Ein qualitativer Vergleich von Zeitungsberichten aus Spanien, Uruguay,
Nicaragua und Mexiko“*

Umfang

221 Seiten

Typ

Magisterarbeit am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der
Universität

Ort

Wien

Jahr

2011

Begutachter

Dr. Rainer Gries

Fachbereich

Schlagwörter

Papst, spanischsprachige Medien, Printmedien, qualitative Inhaltsanalyse, Nachrichtenwerttheorie, Medienethik, Religion und Medien

Untersuchungsgegenstand

Die Person des Papstes bildet den Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit.

Theorie

Folgende Theorien unterstützen diese Arbeit:

Der Papst als charismatischer Herrscher, die Nachrichtenwerttheorie, die Medienethik, die Theorie über Prominenz, die Aufmerksamkeitsökonomie, das Agenda – Setting.

Die Theorien wurden aufgrund ihres Bezuges zum Thema ausgewählt.

Ziel

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es durch die acht untersuchten Zeitungen herauszufinden wie anlässlich der Papstwahl von 2005 von spanischsprachigen Printmedien über den neuen Papst berichtet wurde, welche Gründe die Berichterstattung beeinflussten und inwiefern sich die einzelnen Länder und Zeitungen aneinander angleichen beziehungsweise voneinander unterscheiden und warum sie dies tun.

Es soll auch das Verhältnis der Kirche und der Medien beleuchtet werden.

Fragestellung, Hypothese

Hauptforschungsfrage:

„Wie wird die Papstwahl von 2005 in den unterschiedlichen Berichterstattungen der unterschiedlichen Länder aufgearbeitet und welches Bild wird vom Papst gezeichnet und warum?“

Unterforschungsfragen:

- Welche Aspekte der Zeremonie werden von den verschiedenen Zeitungen vermehrt aufgegriffen?

- Welche Unterschiede gibt es in der Berichterstattung zwischen den Zeitungen innerhalb eines untersuchten Landes?
- Welche Unterschiede gibt es in der Berichterstattung zwischen den Zeitungen der untersuchten Länder?
- Welche Zeitung berichtet genauer/länger und wenn ja worüber?
- Welche Hintergründe könnten zur vorliegenden Berichterstattung geführt haben?
- Worauf wird das Hauptaugenmerk in der Berichterstattung gerichtet?
- Welches Bild wird vom neuen Papst gezeichnet?
- Welches Bild wird von der Papstwahl dargestellt?
- Gibt es Änderungen in der Berichterstattung im zeitlichen Verlauf der Papstwahl?

Hypothesen:

- 1 Je katholischer ein Land ist, desto positiver wird das Bild des Papstes auch von den dortigen Medien gezeichnet.
- 2 Je präsenter der Papst in einem Land ist, desto mehr interessieren sich die Medien auch für seine Person.
- 3 Je mehr die Papstwahl ein Land betrifft, desto größer ist das Interesse der dortigen Medien und desto intensiver fällt auch die Berichterstattung aus.
- 4 Je bekannter der neu gewählte Papst vor der Wahl war, desto höher ist die mediale Aufmerksamkeit.
- 5 Je mehr über den neuen Papst bereits vor seiner Wahl bekannt war, desto mehr werden Vorurteile übernommen und weitergesponnen.
- 6 Das Interesse der Medien an der Papstwahl nimmt nach Bekanntwerden des neuen Papstes stetig ab.
- 7 Während, sowie kurz vor und kurz nach, einer Papstwahl greifen die Medien vermehrt religiöse Themen in ihrer Berichterstattung auf.

Forschungsdesign

Die Arbeit beschäftigt sich mit spanischsprachigen Zeitungsberichten anlässlich der Papstwahl des Jahres 2005 aus den vier Ländern Spanien, Uruguay, Nicaragua und Mexiko.

Der Zeitraum der untersuchten Artikel ist zwischen 18. und 22. April 2005.

Es wurden jeweils 2 politisch unterschiedlich ausgerichtete Zeitungen aus je einem der vier ausgewählten Länder hinsichtlich ihrer Berichterstattung, nach den Vorgaben der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring, und im oben angegebenen Zeitraum, untersucht.

Die Artikel wurden in unterschiedliche Kategorien und Dimensionen unterteilt und anschließend mit Hilfe der Theorie bewertet, ausgewertet und interpretiert und in Zusammenhang gestellt.

Es fand ein Kreuzvergleich aller ausgewählten Länder und Zeitungen statt.

Ergebnisse

Sowohl die spanischen als auch die lateinamerikanischen Zeitungsberichte äußern sich recht kritisch über den neuen Papst und kommen recht häufig auf seine Herkunft und seine Vergangenheit (auch hinsichtlich der Nazizeit zu sprechen).

In Spanien fand in den letzten paar Jahren ein Abrücken zur katholischen Kirche statt, was sich auch in der Berichterstattung widerspiegelt. Doch erstaunlicherweise findet sich auch in den lateinamerikanischen Artikeln eine kritische Betrachtung des neuen Papstes und das, obwohl Lateinamerika das Land mit der höchsten Katholikenrate und auch dem meisten Zuwachs an Katholiken ist. Dies könnte daher kommen, dass die Medien und die Kirche sich seit jeher zwiespältig gegenüberstehen, da sie sich einerseits brauchen und andererseits gegenseitig nicht vertrauen.

Im Großen und Ganzen lässt sich sagen, dass der neue Papst seitens der Medien kritisch beäugt wurde und er oft in Bezug auf seine konservative Haltung und auch die Rolle der katholischen Kirche hin kritisiert wird. Auch, dass er den Medien nicht so offen gegenübersteht wie sein Vorgänger wird von den Medien angemerkt.

Literatur

BURKART ROLAND: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft; Wien, 2002, Böhlau Verlag

ENGLISCH ANDREAS: Habemus Papam. Von Johannes Paul II. zu Benedikt XVI.; München; 2005; C. Bertelsmann

HEPP ANDREAS & KRÖNERT VERONIKA: Medien, Event und Religion: Die Mediatisierung des Religiösen; Wiesbaden; 2009; VS Verlag für Sozialwissenschaften

MAYRING PHILIPP: Einführung in die qualitative Sozialforschung. 2002; Beltz Verlag

KLENK CHRISTIAN: Ein deutscher Papst wird Medienstar. Benedikt XVI. und der Kölner Weltjugendtag in der Presse; Religion – Medien- Kommunikation; Berlin 2008, LIT Verlag

ABSTRACT

Author

Michaela Konzett Adah

Title

"The coverage of the election of Pope Benedict XVI. in April 2005.

A qualitative comparison of press reports from Spain, Uruguay, Nicaragua and Mexico "

Scope

221 pages

Type

Master's thesis at the Institute of Journalism and Communication at the University

Place

Vienna

Year

2011

Evaluator

Dr. Rainer Gries

Department

Catchwords

Pope, Spanish-language media, print media, qualitative content analysis ,news value theory, media ethics, religion and media

Subject of investigation

The pope as a person is the subject matter of this work.

Theories

The following theories support this work:

The Pope as a charismatic ruler, the news value theory, media ethics, the theory about celebrities, the theory of the economy of attention, the agenda - setting.

The theories were chosen due to their relation to the subject.

Goal

The aim of this study is limited by the eight analyzed newspapers to find out how the Spanish-language print media reported about the new pope on the occasion of the papal election of 2005, what reasons influenced the coverage and the extent to which individual countries and newspapers align to each other or differentiate from each other and why they do so.

The ratio of the church and the media is also highlighted.

Question, hypothesis

Main research question: "How is, the papal election of 2005 in the various reports of different countries reported, what picture is drawn by the Pope and why?"

Among the research questions

- What aspects of the ceremony are increasingly addressed by various newspapers ?
- What are the differences in the coverage between the newspapers in a selected country?
- What are the differences in the coverage between the newspapers of the studied countries?
- Which newspaper reported accurate / longer and if so, about what?
- What kind of background may have led to this coverage?
- Where is the main focus directed to in the media coverage?
- Which picture of the new Pope is drawn?

- What picture of the pope election is portrayed?
- Are there any changes over time in the coverage during the papal election?

Hypotheses:

- 1 The more catholic a country is, the more positive the image of the pope also drawn from the local media.
- 2 The more present the Pope in a country is, the more the media are also interested in his person.
- 3 The more a country affects the papal election; the greater and more intense is the local media interest and reporting.
- 4 If the newly elected Pope was better known before the election, then the media attention higher.
- 5 The more that was already known about the new pope before his election, the more prejudices are accepted and elaborated.
- 6 The media interest in the papal election steadily decreases after the announcement of the new pope.
- 7 During and shortly before and shortly after a papal election, the media increasingly relies on religious issues in their reporting.

Research Design

The paper deals with Spanish-language newspaper reports on the papal election of 2005 from four countries: Spain, Uruguay, Nicaragua and Mexico.

The period publication of the studied articles is between 18 and 22 April, 2005.

Two different politically oriented newspapers from each of the four selected countries were studied in terms of their coverage, according to the specifications of the qualitative content analysis according Mayring, and in the period specified above.

The articles were divided into different categories and dimensions, and then evaluated using the theory [the Pope as a charismatic ruler, the news value theory, media ethics, the theory about celebrities, the theory of the economy of attention, the agenda - setting.

The theories were chosen due to their relation to the subject], evaluated and interpreted and put into context.

A cross comparison of all selected countries and newspapers was also performed.

Results

Both the Spanish and Latin American newspaper reports are quite critical about the new pope and comment frequently about his origin and his past (regarding the Nazi era).

In Spain, a departure from the Catholic Church has taken place in the last few years, which is reflected in the reporting. Amazingly , a critical examination of the new pope is also found in the Latin American news articles even though Latin America is the country with the highest rate of Catholics and with the most growth in Catholics. This could be because the media and the church has always been of ambiguous face, because in one hand they need each other and on the other hand do not trust each other.

On the whole we can say that the new pope was viewed critically by the media and was often criticized about his conservative posture and the role of the Catholic Church. Also, the media commented that he is not so open to the media like his predecessors.

Literature

BURKART ROLAND: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft; Wien, 2002, Böhlau Verlag

ENGLISCH ANDREAS: Habemus Papam. Von Johannes Paul II. zu Benedikt XVI.; München; 2005; C. Bertelsmann

HEPP ANDREAS & KRÖNERT VERONIKA: Medien, Event und Religion: Die Mediatisierung des Religiösen; Wiesbaden; 2009; VS Verlag für Sozialwissenschaften

MAYRING PHILIPP: Einführung in die qualitative Sozialforschung. 2002; Beltz Verlag

KLENK CHRISTIAN: Ein deutscher Papst wird Medienstar. Benedikt XVI. und der Kölner Weltjugendtag in der Presse; Religion – Medien- Kommunikation; Berlin 2008, LIT Verlag